



ERFOLG LIEGT IM DETAIL.
GESCHÄFTSBERICHT 2012

KENNZAHLEN 2008–2012

FINANZKENNZAHLEN

€ MIO.	2012	2011	2010	2009	2008
Leistung	14.042,60	14.325,85	12.777,00	13.021,01	13.742,50
Umsatzerlöse	12.983,23	13.713,80	12.381,54	12.551,93	12.277,80
Auftragsbestand	13.202,66	13.354,00	14.738,74	13.967,57	13.253,80
Mitarbeiter	74.010	76.866	73.600	75.548	73.008

ERTRAGSKENNZAHLEN

€ MIO.	2012	2011	2010	2009	2008
EBITDA	608,35	746,33	734,69	684,25	647,73
EBITDA-Marge in % des Umsatzes	4,7 %	5,4 %	5,9 %	5,5 %	5,3 %
EBIT	207,19	334,78	298,95	282,85	269,87
EBIT-Marge in % des Umsatzes	1,6 %	2,4 %	2,4 %	2,3 %	2,2 %
Ergebnis vor Steuern	156,46	343,33	279,27	262,96	229,26
Ergebnis nach Steuern	110,04	239,29	188,38	184,61	166,36
Ergebnis je Aktie in €	0,58	1,75	1,53	1,42	1,38
Dividende je Aktie in €	0,20	0,60	0,55	0,50	0,55
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	268,80	501,15	690,42	1.115,10	689,86
ROCE in %	4,0 %	6,3 %	5,4 %	5,7 %	5,3 %
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	458,28	477,15	553,84	508,73	876,80

BILANZKENNZAHLEN

€ MIO.	2012	2011	2010	2009	2008
Eigenkapital	3.162,54	3.149,84	3.232,44	3.099,06	2.978,98
Eigenkapitalquote in %	31,2 %	30,3 %	31,1 %	32,2 %	30,5 %
Nettoverschuldung	154,55	-267,81	-669,04	-596,23	-109,66
Gearing Ratio in %	4,9 %	-8,5 %	-20,7 %	-19,2 %	-3,7 %
Capital Employed	5.322,35	5.336,45	5.235,74	5.042,87	5.158,85
Bilanzsumme	10.137,69	10.386,05	10.382,16	9.613,59	9.765,21

EBITDA = Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern

EBIT = Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern

ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand – tax shield Zinsaufwand (25 %)) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten abzüglich Non-Recourse Debt + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquide Mittel

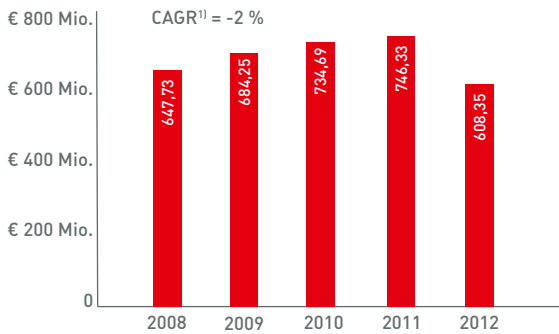
Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

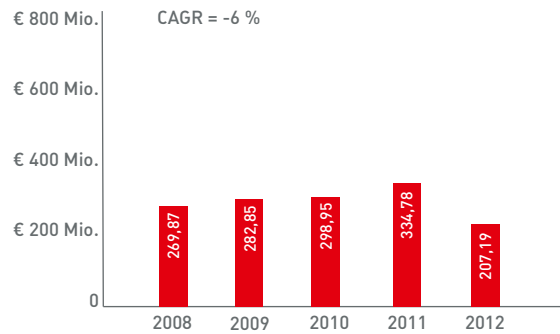
KENNZAHLEN

ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN KENNZAHLEN

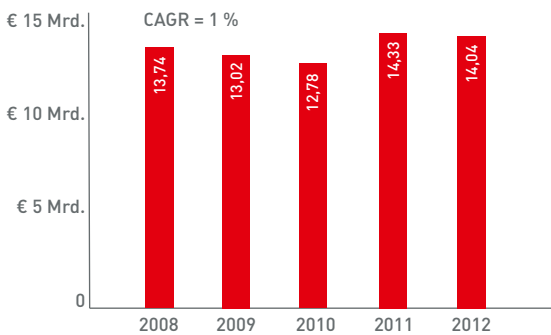
ENTWICKLUNG EBITDA 2008–2012



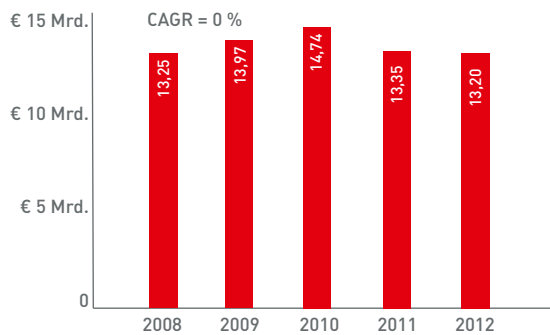
ENTWICKLUNG EBIT 2008–2012



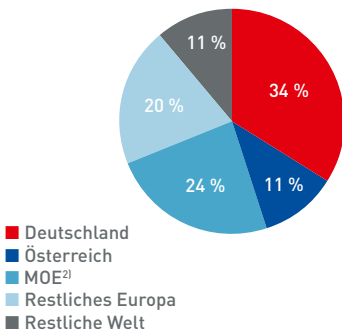
ENTWICKLUNG LEISTUNG 2008–2012



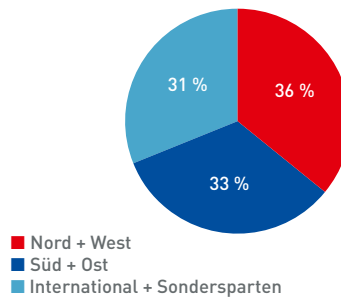
ENTWICKLUNG AUFTRAGSBESTAND 2008–2012



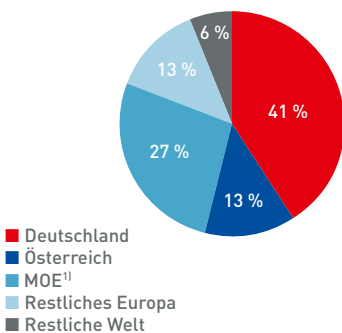
AUFTRAGSBESTAND NACH REGIONEN



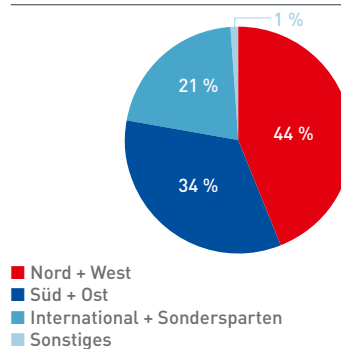
AUFTRAGSBESTAND NACH SEGMENTEN



LEISTUNG NACH REGIONEN



LEISTUNG NACH SEGMENTEN



1) CAGR = Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

2) Mittel- und Osteuropa umfasst folgende Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland und Nachbarstaaten, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

DER STRABAG KONZERN

Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2012 mit rund 74.000 Mitarbeitern eine Leistung von € 14,0 Mrd. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas sowie auf der Arabischen Halbinsel präsent. Die Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

SEGMENT NORD + WEST

	2012 € MIO.	VERÄNDERUNG 2011-2012 %	2011 € MIO.
Leistung	6.237	-3 %	6.397
Umsatzerlöse	5.510	-8 %	5.961
Auftragsbestand	4.827	-2 %	4.912
EBIT	-51	n.a.	149
EBIT-Marge in % des Umsatzes	-0,9 %		2,5 %
Mitarbeiter	25.108	-3 %	25.962

SEGMENT SÜD + OST

	2012 € MIO.	VERÄNDERUNG 2011-2012 %	2011 € MIO.
Leistung	4.756	-3 %	4.882
Umsatzerlöse	4.792	-2 %	4.877
Auftragsbestand	4.326	-7 %	4.647
EBIT	149	6 %	140
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,1 %		2,9 %
Mitarbeiter	22.699	-2 %	23.197

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

	2012 € MIO.	VERÄNDERUNG 2011-2012 %	2011 € MIO.
Leistung	2.925	2 %	2.880
Umsatzerlöse	2.661	-6 %	2.842
Auftragsbestand	4.038	7 %	3.782
EBIT	127	115 %	59
EBIT-Marge in % des Umsatzes	4,8 %		2,1 %
Mitarbeiter	20.426	-7 %	22.068

INHALT



VORWORT DES VORSTANDES	2	AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS ..	76
STRABAG AUF EINEN BLICK	6	STRABAG SE korrigiert nach Vorjahresrallye	78
STRATEGIE	8	Geringer Streubesitz durch Rückkauf eigener Aktien	80
Unternehmensstrategie auf Nachhaltigkeit gebaut	11	Hauptversammlung	81
Einflussfaktoren auf unser Geschäft	13	Dividende	81
Erfolgsfaktoren in der Baubranche	14	Anleihen und Schuldscheindarlehen	82
Unsere vier strategischen Prioritäten	21	Investor Relations	82
MITARBEITER	32	So erhalten Sie Informationen über die STRABAG SE	83
Eigenverantwortung in einer lernenden Organisation	34	KONZERNLAGEBERICHT	84
Auslaufende Großprojekte bedingen Mitarbeiterückgang	34	Wichtige Ereignisse	86
Personalentwicklung	36	Länderbericht	89
Personalmarketing	39	Auftragsbestand	102
Arbeitssicherheit	39	Auswirkungen der Konsolidierungs- kreisänderungen	103
Gesundheitsvorsorge	40	Ertragslage	104
CORPORATE GOVERNANCE	44	Vermögens- und Finanzlage	105
Bekennnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex	46	Investitionen	107
Angaben zur Arbeitsweise und Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie seiner Ausschüsse	47	Finanzierung/Treasury	107
Maßnahmen zur Förderung von Frauen	58	Segmentbericht	110
Bericht der Internen Revision	58	Risikomanagement	118
Externe Evaluierung	59	Mitarbeiter	121
Weiterentwicklung des Corporate-Governance-Systems	59	Forschung und Entwicklung	121
Bericht des Aufsichtsrates	60	Umwelt	122
ÖKOLOGISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG	64	Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB	123
Ökologische Verantwortung	66	Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen	124
Gesellschaftliche Verantwortung	70	Ergänzende Informationen	125
Feature – Der Natur etwas zurückgeben	72	Ausblick und Ziele	125
		Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
		KONZERNABSCHLUSS	126
		ANHANG	134
		GLOSSAR	179
		FINANZKALENDER	180

VORWORT

Selbst geachtete Damen sind keine Mitsprachspartner!

€ 14,0 Mrd. Leistung im Jahr 2012 – daran ist nichts zu bemängeln! Während die aktuelle Krise mehrmals ihren Schwerpunkt geändert hat – von der Banken- und Finanzwelt über die Realwirtschaft hin zu einer Staatsschulden- und schließlich gar einer Währungskrise – hat STRABAG erfolgreich dem widrigen Umfeld getrotzt, zumindest was das Geschäftsvolumen betrifft. Auch der Auftragsbestand per Ende des Jahres steht mit € 13,2 Mrd. fast punktgenau auf dem Vorkrisenniveau von 2008 und lässt auf ein gleichbleibend stabiles Geschäft im Jahr 2013 schließen.

Der Grund dafür liegt in der Strategie unserer STRABAG: Wir sind ein nach Regionen und Segmenten diversifizierter Konzern mit einer soliden Finanzstruktur, und weil wir flexible Strukturen leben, können wir unsere Kapazitäten rasch anpassen. Wenn sich die Nachfrage z. B. im öffentlichen Bereich in Europa abschwächt, stärken wir unsere Einheiten etwa im Unternehmensbereich Projektentwicklung oder im internationalen Geschäft. So war es 2012 z. B. möglich, den Einbruch im Verkehrswegebau in Polen durch Ausweitung des Volumens im Hoch- und Ingenieurbau in Deutschland auszugleichen. Auch in vielen anderen Bereichen hat und wird sich unser Tausendfüßlerprinzip bewähren. Wachstumsraten allerdings sind nur mittelfristig und nur durch Erschließung neuer Märkte realistisch.

Der Konzernumsatz des Geschäftsjahres 2012 betrug ca. € 13 Mrd., wozu das Segment Nord + West 44 %, Süd + Ost 34 % und International + Sonderparten 21 % beitrugen; 1 % entfiel auf Sonstiges. Diese Segmentdarstellung ist neu, und haben wir daher zur besseren Vergleichbarkeit das Vorjahr entsprechend aufgerollt.

Seit mehr als 20 Jahren, insbesondere aber seit dem Börsengang 2007, hat der STRABAG Konzern von Jahr zu Jahr steigende Erträge erzielen können.

Das Jahr 2012 markiert hier einen Einschnitt. Wegen ausbleibender Zahlungen für bereits geleistete Arbeiten in Zentral- und Osteuropa, Schadenersatz für eine nicht erfolgte Akquisition und erheblicher Baustellenverluste und Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften ging das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 18 % auf rund € 608 Mio. zurück. Beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) errechnet sich ein Rückgang von 38 % auf € 207 Mio., und das Konzernergebnis lag sogar um 69 % unter jenem des Vorjahres, woraus sich ein Gewinn je Aktie von € 0,58 ergibt.

Die meisten Faktoren, die zu diesem enttäuschenden Ergebnis beitrugen, sind Einmaleffekte und Baustellenverluste, die im Jahr 2012 mit Abschluss der Baustellen anfielen und keinen nennenswerten Überhang in das laufende Jahr haben. Weder dieser Umstand noch jener, dass ein EBIT von € 207 Mio. anderswo bejubelt würde, kann uns darüber hinwegtrösten, dass die meisten dieser Faktoren auch vermeidbar gewesen wären und auf Managementversagen zurückzuführen sind. Dafür übernehme ich die alleinige Verantwortung, und ich kann mich bei Ihnen nur entschuldigen, was ich hiermit tue – hoffend, dass Sie diese Entschuldigung annehmen und bei Beurteilung der Managementqualität des Vorstandes nicht nur dieses – wie ich überzeugt bin einmalige – Jahr, sondern zumindest den Durchschnitt der Funktionsperiode heranziehen.

Meine Kollegen und ich sind zuversichtlich, mit den nach wie vor hervorragenden Voraussetzungen, die uns von der Eigenkapital-, Finanz- und Liquiditätslage und von der breiten Aufstellung des Konzerns geboten werden, vor allem aber mit der Bereitschaft von Management und Belegschaft, aus den Fehlern nicht nur zu lernen, sondern sie auch zum Anlass für Veränderungen zu nehmen, die Chance zu haben, die Scharte von 2012 auszumerzen.

Der Hauptversammlung am 14.6.2013 wird der Vorstand eine Ausschüttung von € 0,20 je Aktie vorschlagen. Damit möchten wir unter Beibehaltung unserer Dividendenpolitik – die Ausschüttungsquote beträgt 34 % des Konzernergebnisses – und mit einer Dividendenrendite von 1 % bezogen auf den Jahresendkurs Ihnen wenigstens den Ertrag einer guten Bankverzinsung ermöglichen, die heutzutage wenig genug ist.

Ob es die Enttäuschung der Anleger angesichts unseres Ergebnisses war oder unsere Präsenz in den mittel- und osteuropäischen Märkten, welche von den Analysten kritisch eingeschätzt werden – mit einem Minus von 8 % auf € 20,43 stellte die STRABAG SE Aktie 2012 jedenfalls einen der wenigen Verlierer im ATX dar. Da gleichzeitig der Bauindex STOXX Europe 600 Construction & Materials um 15 % und der ATX um 27 % zulegte, liegt der Grund des Kursrückganges wohl in der Outperformance unserer Aktie im Jahr zuvor und den darauf folgenden Gewinnmitnahmen: 2011 war STRABAG SE als einer von nur zwei Titeln im ATX im Plus gelegen, während alle anderen das Jahr im negativen Bereich beendet hatten.

**DIE WICHTIGSTEN FAKTEN
FÜR UNSERE AKTIONÄRE**

Aktienkurs der STRABAG SE zum Jahresende 2012	€ 20,43
Dividende je Aktie	€ 0,20
Ergebnis je Aktie	€ 0,58
Dividendenrendite	1,0 %
Dividenden-Extag	21.6.2013
Dividenden-Zahltag	24.6.2013
Hauptversammlung	14.6.2013

Das Rückkaufprogramm eigener Aktien konnte hier keine Unterstützung bieten. Wegen der geringen Aktivität im Handel mit STRABAG SE Aktien verlief es schleppend: Im Jahr 2012 erwarb die STRABAG SE nur 2.137.076 Stück oder 1,87 % der Gesamtzahl der Aktien, sodass sie zum Jahresende 9,57 % am eigenen Grundkapital hielt. Damit ist das Programm beinahe beendet – bis zu 10 % eigener Aktien dürfen wir erwerben. Von der Sinnhaftigkeit des Aktienrückkaufes selbst sind wir überzeugt: Wir kommen dadurch vergleichsweise günstig zu eigenen Aktien, die wir künftig als Transaktionswährung bei Unternehmenskäufen einsetzen wollen.

Was das laufende Jahr betrifft, sind wir, wie bereits erwähnt, optimistisch. Auch wenn ein Ergebnis für das 1. Quartal noch nicht vorliegt, zeigen die wichtigsten Indikatoren ein zwar nach Regionen unterschiedliches, insgesamt aber positives Bild. Die Heimatmärkte Österreich und Deutschland mit Benelux werden 2013 wesentlich zu Umsatz und Ergebnis beitragen. Auch die Entwicklung in Rumänien ist positiv hervorzuheben, wohingegen Polen und Ungarn schwierig bleiben und so wie auch der gesamte Adria-Raum keine Verbesserung der Nachfrage zeigen werden. Ausnahme ist Italien, das wegen hoher Auftragsüberhänge einen Umsatzsprung erwarten lässt, sofern die Auftragsabwicklung nicht durch politische Unsicherheit gehemmt wird. Die Schweiz, Skandinavien und die Spezialsparte Wasserbau – letztere 2012 schmerzhafter Verlustbringer in Deutschland – werden auf deutlich reduziertem Niveau ihr Ergebnis durch Wegfall der Verluste sprunghaft verbessern. In Tschechien und der Slowakei erwarten wir eine Abschwächung in erträglichem Ausmaß.

Schwer einschätzbar bleibt Russland, was die Geschwindigkeit unserer Marktdurchdringung betrifft. Trotz einiger vielversprechender Geschäftsanbahnungen erwarten wir für 2013 keine großen Sprünge, allerdings auch keine Gefahren für ein befriedigendes Ergebnis.

Das Segment International + Sondersparten beinhaltet mit den Geschäftsfeldern Projektentwicklung, Property & Facility Services und Direct Export stabile Umsatz- und Ertragsbringer. Auch sind in diesem Segment Wachstumschancen am ehesten gegeben, wenn man von solchen über verschärften Preiswettbewerb absieht.

Sehr geehrte Damen und Herren, erlauben Sie mir noch einige Zeilen in eigener Sache:

Zeit meines Lebens habe ich mich bemüht, ein verantwortungsvoller Unternehmer zu sein. Ein solcher überrascht seine Organisation nicht und teilt seine Pläne mit seinen Mitarbeitern, damit sich die Organisation einrichten und anpassen kann. Deshalb habe ich bereits Mitte des Jahres 2012 angekündigt, 2014 aus dem Vorstand auszuscheiden und nach 40 Jahren bei STRABAG den Ruhestand anzutreten.

Mit Dr. Thomas Birtel wurde ein Nachfolger designiert, der für diese Aufgabe bestens geeignet und ebenso gut vorbereitet ist. Daher bin ich mit dem Aufsichtsrat übereingekommen, den Vorstandsvorsitz der STRABAG SE bereits mit Ende der Hauptversammlung am 14.6.2013 zurückzulegen, aber in der Funktion eines Generalbevollmächtigten des Vorstandes bis zum Ende meines bestehenden Vertrages, das ist der 31.12.2015, im Konzern zu verbleiben. Damit werde ich in wenigen Wochen jede operative Verantwortung auf meine Kollegen übertragen haben. Die Evaluierung von Berichten und Erkenntnissen der Task Force „STRABAG 2013ff“ bleibt, neben der Strategie zur weiteren Internationalisierung des Konzerns, meine Hauptaufgabe. Bis zu meinem endgültigen Ausscheiden werden jeder Unternehmensbereich, jede Direktion und jeder Bereich – somit alle drei Managementebenen – im Hinblick auf Effizienz, Marktkonformität, Organisationsdichte und übriges Verbesserungspotenzial überprüft und alle Optimierungsmaßnahmen getroffen sein.

Meine heute besonders tief empfundene Dankbarkeit gilt meinen 74.010 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit, die STRABAG zu dem gemacht haben, was sie heute ist: ein führender europäischer Baukonzern! Sie gilt Ihnen, sehr geehrte Mitgesellschafter, die Sie mir Ihr Vertrauen geschenkt haben, und Sie gilt allen Geschäftsfreunden, die in vielfältigen Rollen mein Berufsleben begleitet und zum Erfolg von STRABAG beigetragen haben.

Voller Optimismus, was die Zukunft betrifft, wenn auch etwas wehmütig, verabschiedet sich

Ihr



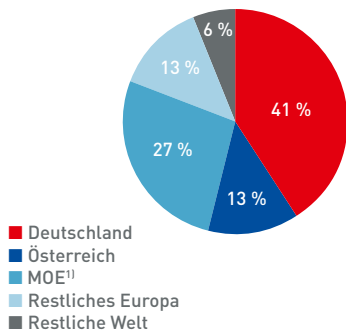
H.P.H.

P.S. Wir haben diesen integrierten Geschäftsbericht unter den Titel „Der Erfolg liegt im Detail“ gestellt und laden Sie ein, genau hinzusehen – mit oder ohne Lupe.

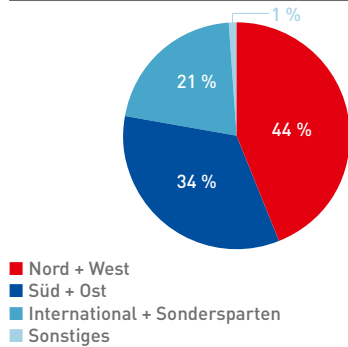


STRABAG AUF EINEN BLICK

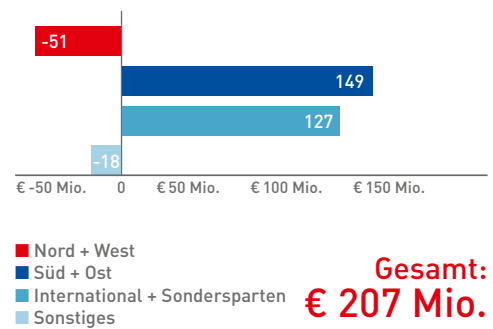
LEISTUNG NACH REGIONEN



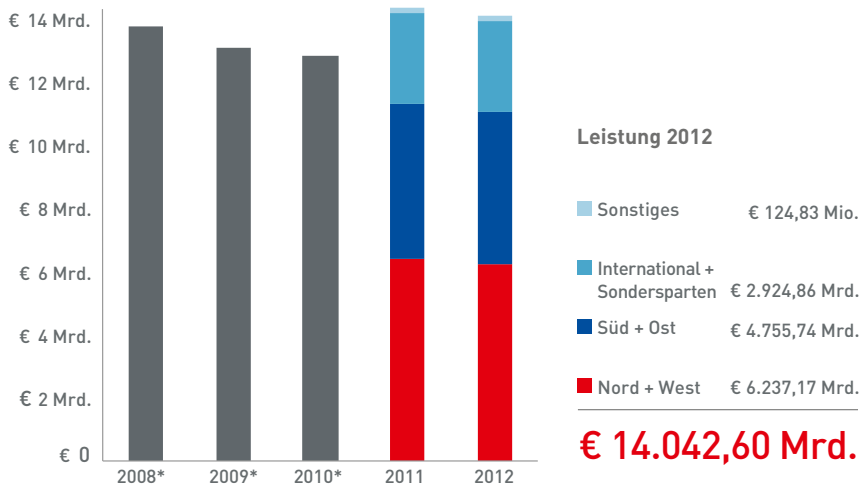
LEISTUNG NACH SEGMENTEN



EBIT NACH SEGMENTEN



LEISTUNG 2008–2012



* Daten vor 2011 sind nicht an die neue Segmentzuordnung angepasst.



STRABAG ist einer der führenden Baukonzerne Europas. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland sind unsere 74.010 Mitarbeiter über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und vereinzelt auf anderen Kontinenten tätig. Dabei erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2012 eine Leistung von € 14,0 Mrd., wovon 76 % auf jene Märkte entfielen, in denen wir eine der drei Top-Marktpositionen innehaben: in Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Polen und Rumänien. Wir bieten unsere Leistungen unter mehreren Marken an, darunter STRABAG, Heilit+Woerner und Züblin. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

Unsere Vision: Zum führenden Baudienstleister Europas werden. Um das zu erreichen, streben wir danach, Bestbieter zu sein – d. h. Qualität zum besten Preis zu liefern.

Die STRABAG SE ist mehrere Jahre hindurch durch Zukäufe und organisches Wachstum sehr stark gewachsen und damit in die Spitzengruppe der europäischen Baukonzerne aufgestiegen. Zwar dämpfte die Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre diese Entwicklung etwas, doch sorgten Konjunkturprogramme der öffentlichen Hand sowie die breite und stark diversifizierte Aufstellung des Konzerns (Tausendfüßlerprinzip) dafür, dass kein großer Einbruch der Leistung erfolgte.

Im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete STRABAG eine Leistung von € 14,0 Mrd. Vor dem Hintergrund niedriger öffentlicher Infrastrukturausgaben blieb die Leistung mit einem Rückgang um nur 2 % praktisch auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Mit dem Auslaufen des Baubooms in Polen war in diesem Land die größte Reduktion zu verzeichnen. Abnahmen in mehreren Regionen Osteuropas standen Erhöhungen in Deutschland und in Rumänien gegenüber.

1) Mittel- und Osteuropa umfasst folgende Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland und Nachbarstaaten, Serbien, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

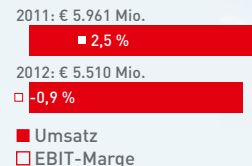
Wir erbringen unsere Dienstleistungen in drei Segmenten:

Nord + West

Das Segment Nord + West erbringt Bau- dienstleistungen vielfältiger Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland – unserem größten Einzelmarkt –, Polen, den Benelux-Länder und Skandinavien. Auch der Spezialtief- und der Wasserbau sowie der Bereich Offshore Wind finden sich in diesem Segment wieder.

Umsatz 2012: € 5.509,53 Mio.
EBIT 2012: € -51,32 Mio.
EBIT-Marge 2012: -0,9 %

NORD + WEST

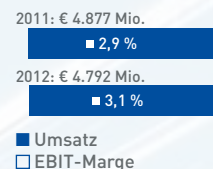


Süd + Ost

Der geografische Fokus des Segmentes Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und Nachbarstaaten sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden unsere Bahnba- und Umwelttechnikaktivitäten in diesem Segment abgewickelt.

Umsatz 2012: € 4.792,43 Mio.
EBIT 2012: € 148,89 Mio.
EBIT-Marge 2012: 3,1 %

SÜD + OST



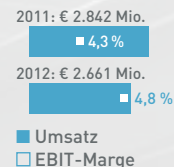
International + Sondersparten

Das Segment International + Sonder- sparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Hier verfügen wir über füh- rendes Know-how und sind daher auf den größten Baustellen der Welt tätig. Zum anderen stellt das Konzessionsge- schäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standortes der Leistungserbringung zählt unser Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit dem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben ebenso zu diesem

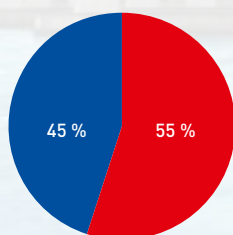
Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Pla- nung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Service- Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette des Segmentes und des Konzerns. Darüber hinaus bündeln wir den Großteil unserer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

Umsatz 2012: € 2.661,29 Mio.
EBIT 2012: € 126,93 Mio.
EBIT-Marge 2012: 4,8 %

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN



UNSERE KUNDEN



■ Öffentliche Auftraggeber
 ■ Private Auftraggeber

Öffentliche Auftraggeber wie Behörden oder Gemeinden bilden unseren größten Kundenkreis. Knapp dahinter folgen jedoch bereits die privaten Auftraggeber – z. B. Projektentwickler und Industrieunternehmen. Je nach Konjunkturlage verändern sich die Proportionen: In den kommenden Jahren wird sich die Verteilung vermutlich zugunsten privater Kunden drehen, da die öffentlichen Hände in unseren europäischen Kernmärkten sparen.

STRATEGIE





STRATEGIE

- UNSERE VISION: FÜHRENDER BAUDIENSTLEISTER EUROPAS
- WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND ÖFFENTLICHE AUSGABEN BEEINFLUSSEN UNSER GESCHÄFT
- VIER STRATEGISCHE PRIORITÄTEN: GEOGRAFISCH EXPANDIEREN, IN PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS INVESTIEREN, AKTIVITÄTEN IN NISCHENMÄRKTEN INTENSIVIEREN UND WERTSCHÖPFUNGSKETTE VERLÄNGERN

UNSER STRATEGISCHES ZIEL *Durch Kostenführerschaft, Mitarbeiterqualität und Mitarbeitermotivation sowie Innovationskraft die Marktführerschaft in allen definierten Märkten und Sparten zu erreichen bzw. zu halten.*



MISSION
UND VISION

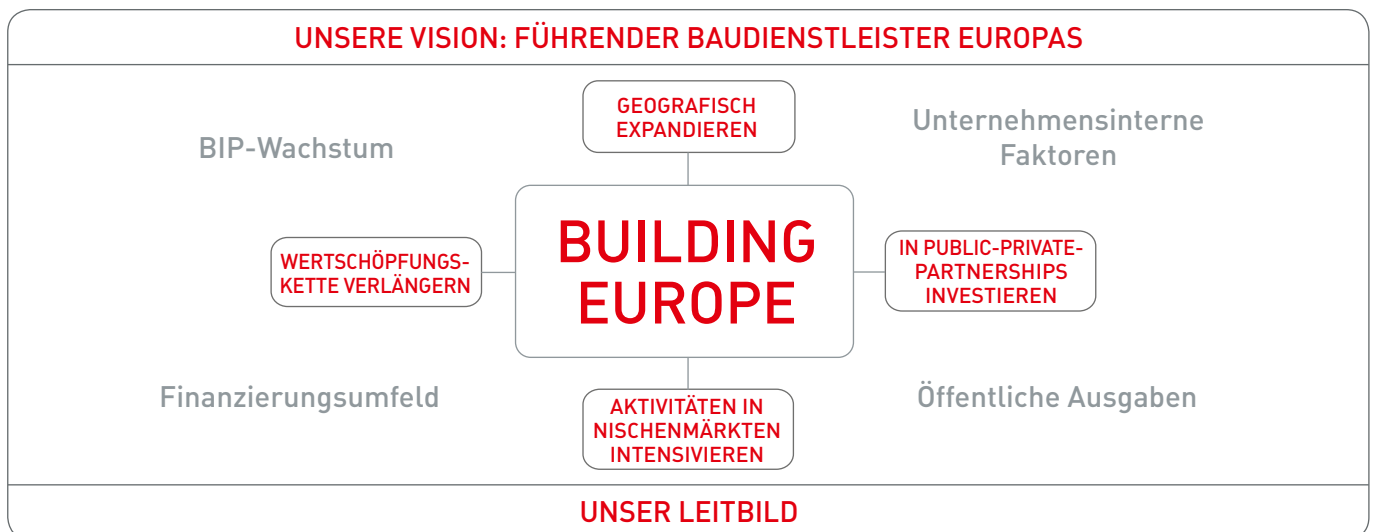


LESEN SIE ÜBER UNSERE
GRUNDSÄTZE IM LEITBILD:
WWW.STRABAG.COM >
[STRABAG SE > STRATEGIE](#)

Erfolgreiche Unternehmen erfinden sich nicht ständig neu. Sie sind aber so strukturiert, dass sie flexibel auf neue Umfeldbedingungen reagieren können und dadurch im Gleichgewicht bleiben. Flexibilität zu zeigen heißt daher nicht, jedes Jahr neue strategische Prioritäten zu setzen und alles Bisherige auf den Kopf zu stellen. Stattdessen führt der Weg zum Erfolg über kleine Anpassungen auf einem langfristigen Weg, der auf den Stärken des Unternehmens aufbaut.

Wir sehen unsere Kernaufgabe – wie auch in den vergangenen Jahren – darin, Europa baulich zu gestalten, um die Lebensqualität seiner Bewohner zu verbessern. Dies fassen wir in unserem Leitsatz „Building Europe“ prägnant zusammen. Wir motivieren uns mit der Vision, „der führende reine Baukonzern Europas“ zu sein. Um das zu erreichen, verfolgen wir nach den Grundsätzen unseres Leitbildes unverändert vier strategische Prioritäten:

- Geografisch expandieren
- In Public-Private-Partnerships investieren
- Aktivitäten in Nischenmärkten intensivieren
- Wertschöpfungskette verlängern



All das macht STRABAG zu einem der wenigen Unternehmen, die Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette anbieten – vom Entwurf über die Planung und den Bau bis hin zu Property und Facility Services bzw. Betrieb und

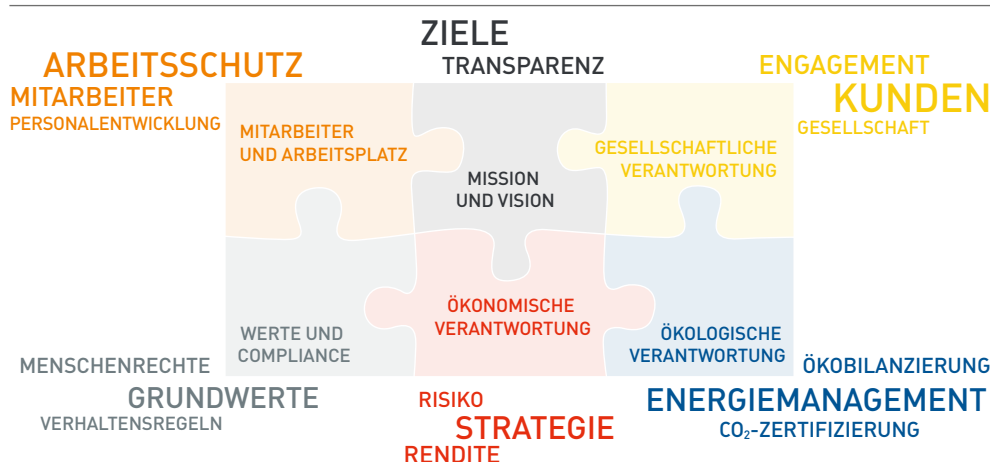
Abbruch. Das versetzt uns in die Lage, kosten- und ressourcenoptimiert zu bauen. Diese Punkte haben wir im Blick, wenn wir unsere Zukunft planen und Ressourcen – wie etwa finanzielle Mittel oder Mitarbeiterkapazitäten – im Unternehmen verteilen.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE AUF NACHHALTIGKEIT GEBAUT

Geschäftsvorhaben bei STRABAG müssen nicht nur mit unserer Strategie und dem Leitbild des Konzerns konsistent sein, sondern darüber hinaus auch mit unseren Werten und unserer Agenda für Corporate Social Responsibility (CSR) im Einklang stehen. Diese im vergangenen Jahr vorgestellte Agenda basiert auf unserem Verständnis von Nachhaltigkeit: **Sicherstellung des langfristigen Fortbestandes von STRABAG durch das Zusammenspiel zwischen dem Erreichen ökonomischer**

Ziele und der gleichzeitigen Achtung sozialer wie ökologischer Aspekte. Der Nachhaltigkeitsgedanke ist auch in unserer langfristig ausgerichteten Strategie verankert: So ziehen wir eine solide Bilanz und Kapitalausstattung dem kurzfristigen Ergebnis vor. Wirtschaftliches Wachstum und ein ausreichender Gewinn sind für uns daher nicht das primäre Ziel an sich, sondern nur das Mittel, um den Fortbestand unseres Unternehmens langfristig, d. h. nachhaltig, sicherzustellen.

UNSERE NACHHALTIGKEITSAGENDA



DETAILS ZUR CSR-AGENDA UND DEN MASSNAHMEN UNTER CSR.STRABAG.COM



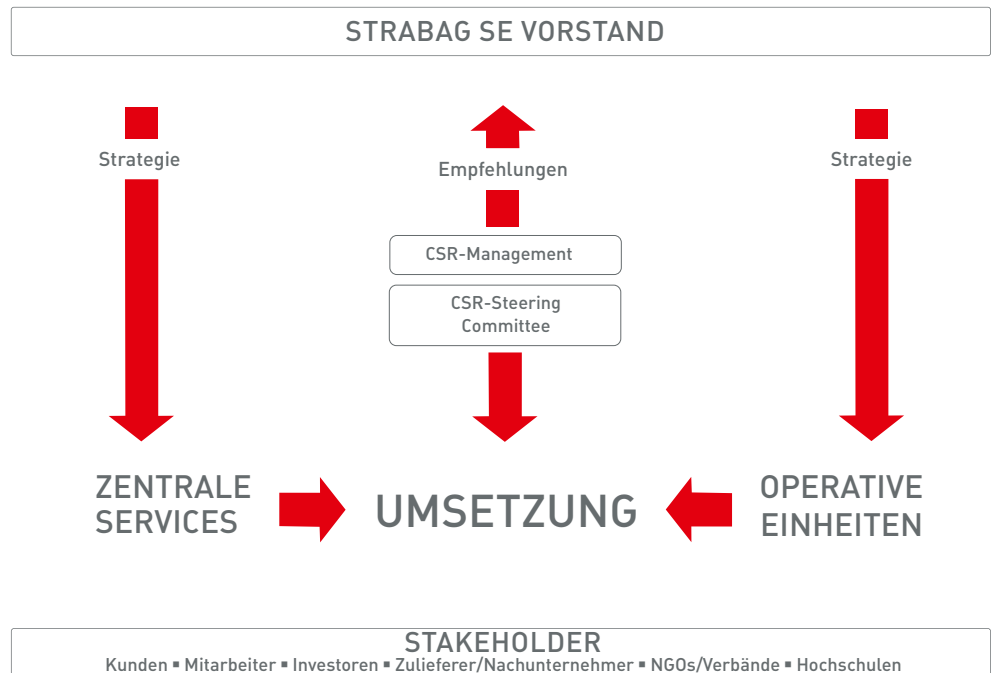
CSR-STEERING COMMITTEE ERARBEITET 2013 MESSBARE CSR-ZIELE

Nachhaltiges Handeln besteht also aus einer Vielzahl an Handlungsfeldern, die erst in ihrem Zusammenspiel eine für unsere Zukunft ökologisch, ökonomisch und sozial sinnvolle Gesamtheit ergeben. So wie die gesamte Unternehmensstrategie auf nachhaltiges Handeln ausgerichtet ist, spiegelt sich dies auch in unserer Berichterstattung wider: Deshalb ist dieser Geschäftsbericht als integrierter Bericht zu verstehen, in dem wir die Inhalte aller sechs Handlungsfelder beschreiben. Um die inhaltliche Verbindung der Information zu den Handlungsfeldern darzustellen, ordnen wir die entsprechenden Puzzleteile den relevanten Texten zu.

Ziele festlegen und priorisieren, die Zeitschiene zur Umsetzung der CSR-Agenda definieren und die Erfüllung kontrollieren. Zusätzlich zum Steering Committee, das entsprechend der CSR-Agenda einen übergeordneten Charakter besitzt, werden bei Bedarf Arbeitsgruppen und weitere Lenkungsausschüsse zu den einzelnen Handlungsfeldern „Mitarbeiter und Arbeitsplatz“, „Mission und Vision“, „Gesellschaftliche Verantwortung“, „Ökologische Verantwortung“, „Ökonomische Verantwortung“ und „Werte und Compliance“ eingerichtet. Das erste, fest installierte, themengebundene Gremium ist der Lenkungskreis Energie, der zweimal jährlich tagen wird.

UNSER ZIEL FÜR 2013: MASSNAHMEN UND ZIELE DER CSR-STRATEGIE UMFASSENDE DARSTELLEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr genehmigte der Vorstand die Einrichtung eines CSR-Steering Committees, dem sowohl Vertreter der operativen Einheiten wie auch der zentralen Servicebetriebe angehören sollen. Das Steering Committee wird messbare



Das CSR-Steering Committee wird durch das CSR-Management unterstützt. Das CSR-Management begleitet die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen, erarbeitet Entscheidungsvorlagen für das Steering Committee, hilft bei der Überprüfung der Zielerfüllung und arbeitet an der Weiterentwicklung der CSR-Strategie sowie an der

Berichterstattung über die CSR-Aktivitäten im Konzern mit. Es achtet zudem darauf, dass die von den Arbeitsgruppen formulierten Ziele messbar sind und eine Verbindung zum finanziellen Erfolg des Konzerns besteht. Das CSR-Management besteht seit 2011 und berichtet direkt dem Vorstand.

Unsere CSR-Ziele für 2013 für das Handlungsfeld „Mission und Vision“ lauten:

- Das CSR-Steering Committee im Konzern etablieren
- Unsere Schlüsselkennzahlen zur Nachhaltigkeitsperformance weiterentwickeln und systematisieren
- CSR-Ziele, -Maßnahmen und -Kennzahlen mit der allgemeinen Unternehmensstrategie verbinden
- Unseren Stakeholdern maßgeschneiderte Information bereitstellen

Das Ziel im Bereich „Werte und Compliance“ lautet:

- Ethik- bzw. Wertestandards in die Verträge mit Zulieferern aufnehmen

Die Maßnahmen und Ziele der weiteren Handlungsfelder sind in den einzelnen Kapiteln dieses Berichtes dargestellt und

durch die entsprechenden Puzzleteile kenntlich gemacht.

Grundsätzlich achten wir bei der Festlegung der Maßnahmen auf ein vertretbares Kosten-Nutzen-Verhältnis. Die Vorteile etwa der Messung von Nachhaltigkeitskennzahlen liegen auf der Hand: So ergeben bestimmte CO₂-Zertifizierungen bei Ausschreibungen reale Wettbewerbsvorteile in Form einer besseren Bewertung der Angebote. Eine Zertifizierung nach ISO 50001 zum Energiemanagement bringt Steuerentlastungen. Und auch die Nachhaltigkeitsparameter berücksichtigende institutionelle Investoren wollen wir verstärkt ansprechen. Diesen Vorteilen müssen wir den personellen und finanziellen Aufwand gegenüberstellen. Er lag 2012 bei einem mittleren sechsstelligen Euro-Betrag und ist im Steigen begriffen.

Bei den Zielen und Maßnahmen setzen wir bei jenen Themen an, die wir durch unser eigenes Handeln beeinflussen können. Aufgrund der teilweise komplizierten Akteurskonstellation im Baugewerbe liegt nämlich eine Vielzahl von Entscheidungen zunächst nicht in der Hand des ausführenden Bauunternehmens. So obliegt die Gestaltung eines Bauwerkes, auch z. B. hinsichtlich der energetischen Eigenschaften, häufig dem Bauherrn. Allerdings bieten wir – etwa mit unserem Partnerschaftsmodell teamconcept – dem Kunden die Möglichkeit an, durch eine frühzeitige Einbindung in die Projekte auch ökologischen und gesellschaftlichen Aspekten weitergehend gerecht zu werden. Dort jedoch, wo wir unser eigenes Handeln beeinflussen können, entwickeln wir Maßnahmen und Ziele stetig voran.



**NEHMEN SIE MIT UNS
KONTAKT AUF:
STRABAG SE,
DR. NORBERT PRALLE
CSR-MANAGER DES
STRABAG KONZERNES,
CSR@STRABAG.COM**

„Wir richten unser Engagement am Nutzen für unsere Stakeholder, z. B. Kunden und Mitarbeiter, aus. Nachhaltigkeit soll das Ergebnis unseres unternehmerischen Handelns sein. Wo es sich lediglich um die Befriedigung bürokratischer Interessen handelt, halten wir uns aber zurück. Unsere Leitfrage lautet: Welchen Mehrwert haben Projekte, Maßnahmen und Richtlinien für mich und mein Umfeld? Nur Checklisten abhaken ist keinesfalls das Ziel.“

Dr. Hans Peter Haselsteiner, Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

EINFLUSSFAKTOREN AUF UNSER GESCHÄFT

Nachdem jedes Bauwerk für sich einzigartig ist und somit ein Unikat darstellt, lassen sich im Baugeschäft im Gegensatz zu Industrien mit standardisierten Produkten keine Sensitivitätsanalysen durchführen, in denen die Reaktion der Kennzahlen eines Unternehmens auf die Veränderung eines dominanten Produktionsfaktors dargestellt wird. In unserem Geschäft herrscht nicht nur ein bestimmender Treiber, sondern es wird vielmehr von mehreren Faktoren beeinflusst. Zu berücksichtigen sind unternehmensinterne Gegebenheiten, z. B. das Risikomanagementsystem, die Qualität unserer

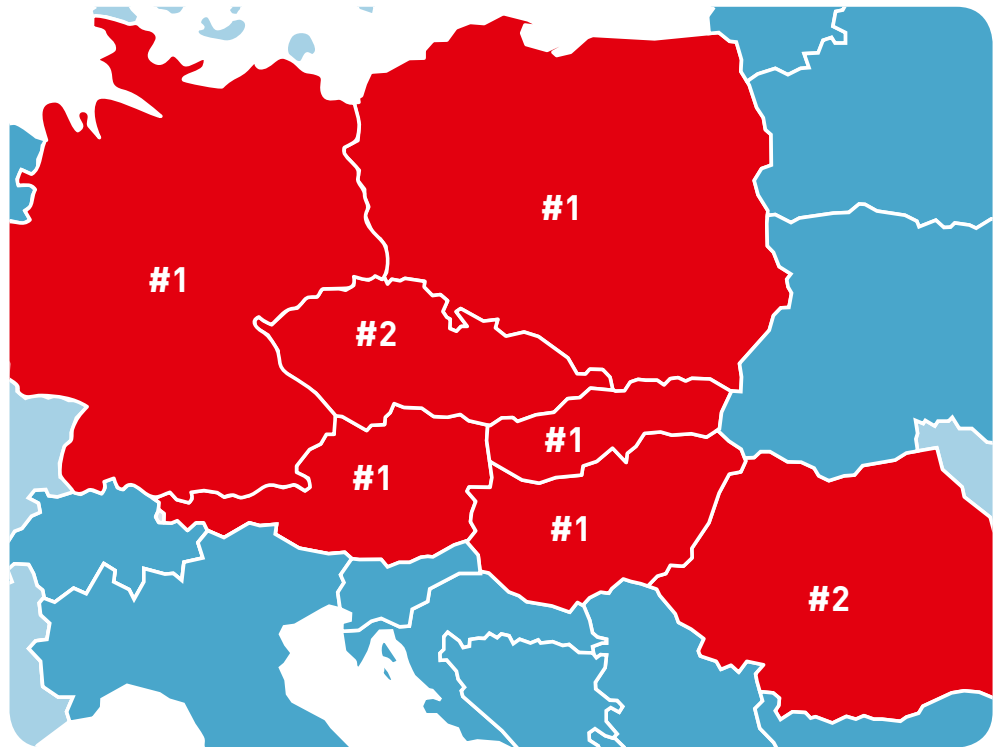
Mitarbeiter und die Organisationsstruktur, sowie externe Treiber wie das Wirtschaftswachstum (BIP), demografische Tendenzen, die Höhe der öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur und das Finanzierungsumfeld unserer Kunden. Diese Faktoren bestimmen die Rahmenbedingungen, innerhalb derer wir unsere Marktpositionen zumindest halten wollen und unsere strategischen Prioritäten verfolgen. Aus den jeweiligen Einflussfaktoren ergeben sich zudem die Erfolgsfaktoren einer Branche. Im Bau-sektor haben wir die folgenden identifiziert.



**MEHR ZUM UMFELD IN
DEN MÄRKTEN IM LÄN-
DERBERICHT AB SEITE 89**

ERFOLGSFAKTOREN IN DER BAUBRANCHE

WEITREICHENDES LÄNDERNETZWERK



Marktpositionen

- #1 in Österreich, Deutschland, Polen, der Slowakei und Ungarn
- #2 in Tschechien und Rumänien



MEHR ZUR EXPANSIONS-STRATEGIE AUF SEITE 22

Mit einer starken Verankerung in unseren Heimatmärkten Österreich und Deutschland – auf die 54 % der Konzernleistung entfallen – sehen wir uns als europäischen Konzern, der zusätzlich 27 % seines Geschäftes in Osteuropa und weitere 13 % in anderen europäischen Ländern erbringt. Dies gewährt uns eine einzigartige Stellung im Vergleich zu unseren Mitbewerbern und die Marktführerschaft im Bausektor Zentral- und Osteuropas.

Eine führende Marktstellung in der Mehrheit der bearbeiteten Märkte sehen wir als einen kritischen Erfolgsfaktor. Im vergangenen Jahr hatten wir uns zum Ziel gesetzt, unsere starken Marktpositionen zu halten bzw. auszubauen. Wir sind weiterhin die Nummer 1 in Österreich, Deutschland, Polen, Ungarn und der Slowakei. Während wir uns in dem kleineren, aber mittelfristig vielversprechenden Markt Rumänien vom dritten auf den zweiten Rang vorgearbeitet haben, mussten wir in Tschechien die Marktführerschaft abgeben. In der Schweiz waren wir durch die Übernahme zweier mittelständischer Bauunternehmen im Jahr 2011 auf Platz 3

vorgerückt, sind mittelfristig jedoch wieder auf den vierten Platz zurückgefallen. In Summe haben wir im Jahr 2012 rund 76 % unserer Leistung in jenen Ländern erwirtschaftet, in denen wir eine Marktposition unter den Top-3-Bauunternehmen innehatten – nach etwas mehr als 80 % im Jahr davor.

Warum finden wir es wichtig, eine starke Marktposition in vielen Ländern zu erreichen? Erstens können wir durch die breite geografische Aufstellung das Länderrisiko streuen. Zum Zweiten braucht man als Bauunternehmen in den einzelnen Märkten eine kritische Größe und Finanzausstattung, die es erlaubt, bei Großprojekten mitzubieten und sie auch vorzufinanzieren. Und schließlich hilft uns das bestehende Ländernetzwerk bei der Expansion: Großmaschinen können wir in jenen Märkten einsetzen, in denen sie gerade gebraucht werden. Know-how und Technologien geben wir an das lokale Management weiter, damit sie auch in den verschiedenen Regionen von Nutzen sind.

■ ZIEL 2012

Marktanteile in Wachstumsmärkten erhöhen und Marktstellung unter den Top 3 behalten

■ ZIELERREICHUNG 2012

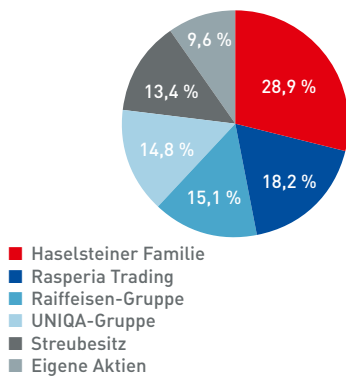
Wir haben unsere Marktstellungen mehrheitlich verteidigt. In Tschechien und in der Schweiz sind wir um jeweils einen Platz zurückgefallen, in Rumänien haben wir jedoch einen Platz aufgeholt.

□ UNSER ZIEL FÜR 2013

Wir werden auch im neuen Geschäftsjahr daran arbeiten, die Marktanteile in unseren Wachstumsmärkten weiter zu erhöhen und die Marktführerschaft in jenen Ländern, in denen wir sie innehaben, zu behalten. Um unseren Erfolg zu messen, überprüfen wir unsere Marktanteile und unsere Marktstellung jährlich.

STABILE AKTIONÄRSSTRUKTUR

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31.1.2013



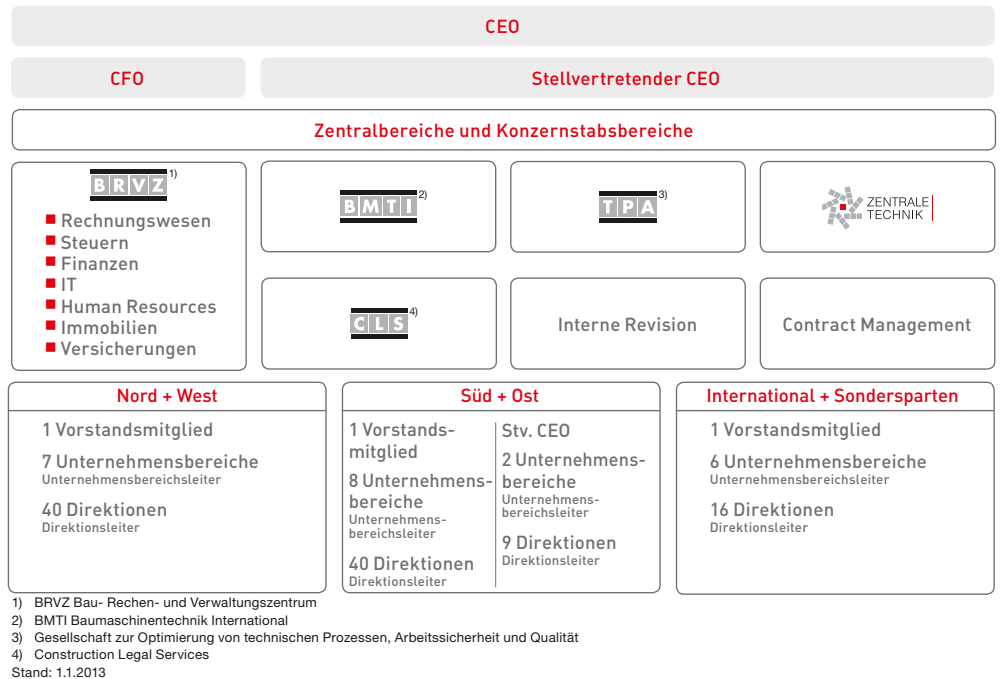
STRABAG ist ein börsennotiertes, aber eigen-tümergeführtes Unternehmen. Dr. Hans Peter Haselsteiner, Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE, und seine Familie halten einen Anteil von 28,9 %. Ebenso zählen die Raiffeisen- und die UNIQA-Gruppe seit dem Jahr 1998 und Basic Elements Rasperia Trading – im Einflussbereich des russischen Industriellen Oleg Deripaska – seit 2007 zum Kernaktionariat. Diese stabile Aktionärsstruktur verbindet das Beste aus zwei Welten: Durch die langjährige Kooperation des Managements und der Investoren in den Gremien kann STRABAG rasch strategische Entscheidungen umsetzen. Gleichzeitig bleibt aufgrund der Börsennotiz höchste Transparenz im Finanz- und Corporate Governance-Bereich gewährleistet.



**MEHR ZUR AKTIONÄRS-
STRUKTUR AB SEITE 78
UND ZU CORPORATE
GOVERNANCE AB SEITE 44**

ORGANISATIONSSTRUKTUR MIT ZENTRALEN EINHEITEN

KONZERNSTRUKTUR



Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbständige Landesgesellschaften auf dem Markt. Oberstes Gliederungskriterium sind die Segmente „Nord + West“, „Süd + Ost“ sowie „International + Sondersparten“, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, der auch für die Region Russland und Nachbarstaaten (RANC) zuständig ist, verantwortet die Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit Ausnahme des BRVZ, das sich u. a. um das Rechnungswesen und die IT kümmert – dieses untersteht dem Finanzvorstand.

Der STRABAG SE Vorstand ist das oberste Führungsgremium, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes des Konzerns und bestimmt dessen strategische Zielsetzung. In der Erfüllung dieser Aufgaben wird er u. a. durch die Unternehmensbereiche sowie die Zentral- und Konzernstabsbereiche (Servicebetriebe) unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleiter koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an das für den jeweiligen Unternehmensbereich verantwortliche

Vorstandsmitglied. Diese Manager führen ihre Geschäfte selbständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns. Ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Ziele zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von Direktionen betrieben, welche wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten bzw. Geschäftsfeldern und werden durch die ihnen übergeordneten Unternehmensbereichsleiter geführt.

Die Zentralbereiche bilden einen weiteren Erfolgsfaktor des Konzerns. Sie erbringen konzernintern Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Steuern, Finanzen, IT, Human Resources, Immobilien, Versicherungen, technische Entwicklung, Baumaschinenmanagement, Qualitätsmanagement, Prozessmanagement und Logistik. Als Kompetenzzentren unterstützen sie die operativen Einheiten, damit diese sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Kunden in optimaler Weise erbringen können. Die Einheitlichkeit

der Organisation schafft Skaleneffekte und ermöglicht ein effizientes Controlling und Reporting. Die Konzernstabsbereiche sind verantwortlich für Recht, Contract Management und Interne Revision und berichten direkt an den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden.

Während der Vorstand in regelmäßigen Sitzungen wichtige Entscheidungen

gemeinsam trifft, gilt in den Ebenen darunter das Vier-Augen-Prinzip. Diese duale Managementstruktur ist für uns Voraussetzung für effizientes Risikomanagement und stellt sicher, dass Verantwortung überwiegend von einem technischen und einem kaufmännischen Kollegen gemeinsam wahrgenommen wird.

„Um Überblick über den gesamten Konzern zu bewahren, haben wir ein Management-informationssystem entwickelt. Damit stellen wir sicher, dass die gleichen Standards in allen von STRABAG bearbeiteten Regionen gelten. Das heißt: Klare Bewertungskriterien für neue Projekte, ein standardisiertes Vorgehen bei der Angebotslegung und Kontrollsysteme dienen als Filter, um verlustbringende Projekte zu verhindern.“

Dr. Thomas Birtel, stellvertretender Vorstandsvorsitzender und für die Zentralbereiche verantwortlich

Task Force STRABAG 2013ff

Unter der Leitung des früheren stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Fritz Oberlerchner evaluiert die Task Force „STRABAG 2013ff“ seit Mitte des Jahres 2012 die Möglichkeiten zur künftigen organisatorischen und strategischen Positionierung des STRABAG Konzerns. Bisher bereisten die Mitglieder der Task Force Ungarn, die Schweiz und Teile Deutschlands, sprachen dort mit dem Management, besichtigten Baustellen und Niederlassungen und legten dem STRABAG SE Vorstand abschließende Analysedokumente vor. Die verabschiedeten Maßnahmen werden laufend umgesetzt, sodass deren erwartete Auswirkungen im finanziellen Ausblick ab dem Jahr 2013 berücksichtigt, nicht aber gesondert ausgewiesen werden.

STARKE FINANZIELLE BASIS

„Eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Wachstum ist ausreichend Kapital, eine solide Bilanz. Nur dann ist es möglich, flexibel zu sein und rasch auf Marktopportunitäten zu reagieren. Ein gesunder, nachhaltiger Aufbau zeigt sich weiters nicht nur beim Umsatz, sondern auch beim Ergebnis: Wachstum steht auf der einen Seite – auf der anderen steht aber immer die Rendite.“

Dr. Hans Peter Haselsteiner, Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

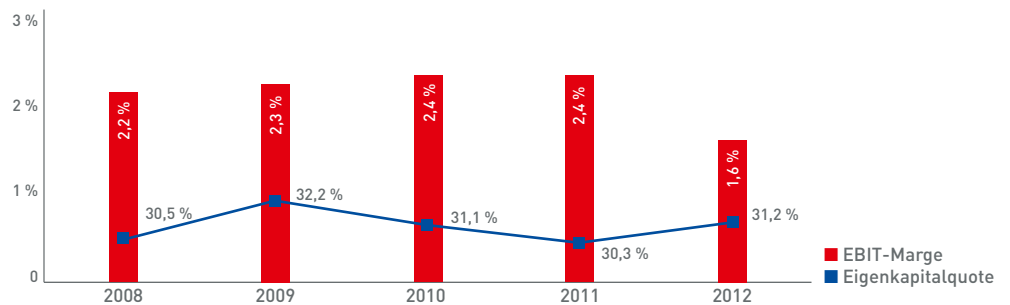
Eine gesunde Kapitalausstattung ist Pflicht. Nur so können sich Bauunternehmen an Konzessionsprojekten beteiligen, da sie diese zum Teil selbst mit Eigenkapital mitfinanzieren müssen. Zudem lassen sich mit einem bereitstehenden Budget sinnvolle Akquisitionen einfacher und schneller

durchführen. Wir sehen die Eigenkapitalquote als geeignete Kennzahl an, die finanzielle Stabilität und Potenz von STRABAG zu messen. Mittelfristig fühlen wir uns mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) zwischen 20 % und 25 % wohl. Per Ende Dezember 2012 lag sie bei 31,2 %.



EIGENKAPITALQUOTE: 31,2 %

SCHLÜSSELKENNZAHL: EBIT-MARGE UND EIGENKAPITALQUOTE



S&P-RATING: BBB-

Die Finanzkraft unseres Unternehmens wird auch von unabhängiger Seite bewertet: Die Agentur Standard & Poor's (S&P) gab STRABAG SE das Investment Grade-Rating „BBB-“, Ausblick stabil. Die aktuellste Analyse dazu wurde im Dezember 2012 veröffentlicht.

Investoren entscheidend: Gemäß unserer Dividendenpolitik, 30 % bis 50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionäre abzuführen, sind sie an einem wachsenden Ergebnis besonders interessiert.

Neben der Eigenkapitalquote legen wir besonderes Augenmerk auf die erzielbaren Margen. Angesichts der makroökonomischen Entwicklung, der deutlichen Kapazitätsüberhänge in der wettbewerbsintensiven europäischen Bauindustrie und des damit einhergehenden Preisverfalls halten wir EBIT-Margen von 2 % für äußerst ambitioniert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr mussten wir zudem einen deutlichen Einbruch der EBIT-Marge von 2,4 % auf 1,6 % erleben – auch hervorgerufen durch eigene Fehler. Wir gehen jedoch davon aus, dass es sich um Einmaleffekte handelt, sodass sich die Marge im kommenden Geschäftsjahr wieder erholt. Wir legen also weiterhin Wert auf Kosteneffizienz, disziplinierten Kapitaleinsatz und ein engmaschiges Risikomanagement. Dies ist vor allem für unsere

ENGMASCHIGES RISIKOMANAGEMENT

Analysten, Investoren, Kunden oder Zulieferer, die ein Unternehmen der Baubranche durchleuchten, legen für gewöhnlich sehr viel Wert auf die Prognosen zur makroökonomischen Entwicklung der einzelnen Märkte. Natürlich beeinflussen das Wirtschaftswachstum und das Ausgabeverhalten der öffentlichen Hände unser Geschäft; mindestens ebenso wichtig ist jedoch das Risikomanagement eines Bauunternehmens! Denn die Vielzahl der – jedes für sich – einzigartigen Projekte bringt ein erhöhtes Risikopotenzial mit sich.

Im finanziellen Bereich setzt unser Risikomanagement an mehreren Punkten an:

Liquiditätsmanagement

Das Liquiditätsmanagement bei STRABAG orientiert sich an kurz-, mittel- und langfristigen Zielen:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

Forderungsmanagement

Um Zahlungsausfälle oder die Überschreitung von Zahlungszielen bei unseren Kunden zu verhindern, stehen wir in ständigem Kontakt zu unseren Kunden. In bestimmten Märkten bestehen wir auf Anzahlungen oder gehen nur sogenannte „Cost-plus-Fee“-Verträge ein, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt und die Abrechnung in kurzen Abständen erfolgt.

Vertragsmanagement

Projekte müssen von internen Preiskommissionen, die sich je nach Größenordnung aus unterschiedlichen Mitgliedern zusammensetzen, für wirtschaftlich sinnvoll erklärt werden. Weiters kümmert sich eine eigene Abteilung – unser „Contract Management“ – um die Ausgestaltung von Verträgen. Ihre Mitarbeiter beraten die operativ Verantwortlichen z. B. zu Preisgleitklauseln oder Formulierungen des Vertragstextes. In dieser Abteilung arbeiten auch Statistikexperten, die nach einem Baufortschritt von 30 % das exakte Projektergebnis mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 % prognostizieren können.



DURCHLEUCHTEN SIE NICHT NUR DIE MAKROÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG, SONDERN VOR ALLEM AUCH DAS RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM EINES BAUKONZERNES!

So managen wir die Risiken:

- Vier-Augen-Prinzip
- Standardisiertes Vorgehen bei der Angebotslegung mithilfe interner Preiskommissionen
- Unterstützung durch das Contract Management-Team bei der Vertragsgestaltung
- Managementinformationssystem mit monatlichem standardisiertem Reporting und jederzeitig möglichen individuellen, tagesaktuellen Abfragen

DICHTES ROHSTOFFNETZWERK

Der Zugang zu Ressourcen bietet einen signifikanten Wettbewerbsvorteil, weil Genehmigungen etwa für neue Produktionsanlagen in jenen Regionen, in denen solche bereits vorhanden sind, nur zurückhaltend gewährt werden. Unsere Rohstoffversorgung aus dem eigenen Konzern hilft uns auch, die Abhängigkeit von Drittlieferanten zu reduzieren und so den Zugriff auf Rohstoffe besser planen zu können.

Wir verfügen bereits über ein weitreichendes Rohstoffnetzwerk, das besonders in den Heimatmärkten und in einigen Wachstumsmärkten sehr dicht ist. Mit 318 aktiven Asphaltmischanlagen¹⁾ (2011: 332) deckten wir im abgelaufenen Jahr erneut 83 % unseres Konzernbedarfes an Asphalt. Hier sehen wir bereits seit einigen Jahren den optimalen Eigenversorgungsgrad gegeben. Bei Beton nahm die Eigenversorgung durch 167 statt 177 aktive Betonmischanlagen von 34 % auf 28 % ab. Dies ist hauptsächlich mit dem Auslaufen von Großprojekten in Polen zu begründen, die fast zur Gänze ausschließlich von eigenen Mischanlagen beliefert worden waren. Im Bereich Stein/Kies hingegen stieg die Eigendeckung von 16 % im Vorjahr auf 18 % im Jahr 2012. Die Anzahl der aktiven Produktionsstätten blieb mit 187 Werken konstant.

Asphalt

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierten wir 15,8 Mio. Tonnen Asphalt, nach 18,0 Mio. Tonnen im Jahr 2011. Der größte Teil der Produktion entfiel auf Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Es wurden rund 62 % (2011: 63 %) der produzierten Menge innerhalb des Konzerns – davon jeweils circa die Hälfte an das Segment Nord + West und an das Segment Süd + Ost – zu fremdüblichen Preisen abgegeben, der Rest ging an Drittkunden. Die Preissituation auf den Märkten belastete weiterhin unsere Asphalt-Hersteller im Konzern: Während der Input-Stoff

Bitumen aufgrund der steigenden Ölpreise die Produktion verteuerte, lag der Handelspreis für Asphalt wegen der geringen Nachfrage auf einem niedrigen Niveau.

Beton

Die Produktion von Beton belief sich im Jahr 2012 auf 3,8 Mio. m³, im Vergleich zu 4,6 Mio. m³ im Jahr 2011. Auf Deutschland, Ungarn und Tschechien entfiel davon mehr als die Hälfte. 37 % der Produktion verkauften wir innerhalb des Konzerns (2011: 41 %).

Stein/Kies

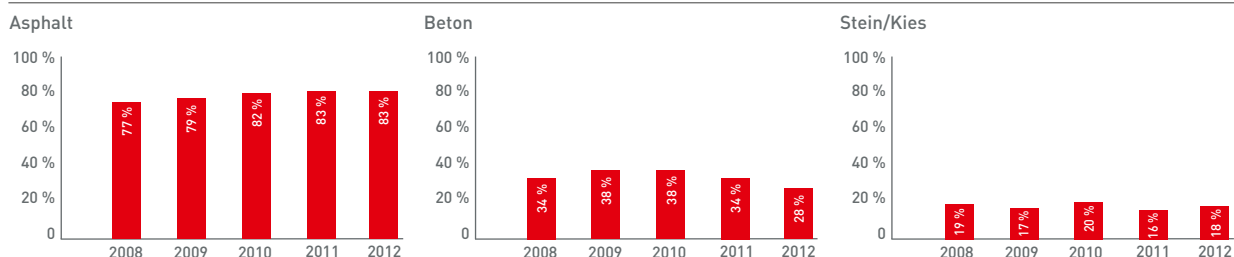
Die STRABAG Gruppe produzierte im Jahr 2012 mit rund 30,1 Mio. Tonnen weniger Stein und Kies als im vergangenen Geschäftsjahr (33,4 Mio. Tonnen). 32 % dieser Rohstoffe wurden von Konzernfirmen genutzt (2011: 31 %)²⁾.

Zement

In Ungarn haben wir im September 2011 unser erstes eigenes Zementwerk in Betrieb genommen und es in das gemeinsame Unternehmen mit dem Baustoffhersteller Lafarge – die Lafarge Cement CE Holding GmbH – eingebracht. An diesem Unternehmen halten wir 30 %, sodass wir es nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbeziehen. Die Gesellschaft verfügt neben dem Werk in Ungarn über Produktionsstätten in Mannersdorf (A), Retznei (A), Cižkovic (CZ) und Trbovlje (SLO). Durch die gemeinsame Beschaffung und Verwaltung in diesem Unternehmen profitiert STRABAG von Skaleneffekten und dem Know-how des Zement-Weltmarktführers Lafarge. Weiters halten wir eine Minderheitsbeteiligung am Zementunternehmen Cemmac a.s. in der Slowakei.

In der von den genannten Zementwerken belieferten Region konnten wir den Eigenbedarf von circa 580.000 Tonnen zu 49 % aus unseren Ressourcen decken.

SCHLÜSSELKENNZAHL: DECKUNGSGRAD DES ROHSTOFFBEDARFES AUS EIGENEN RESSOURCEN



1) Eigene Werke und Beteiligungen

2) Der relativ hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Rohstoffsorten und -qualitäten in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind bzw. die Projekte teilweise außerhalb der Lieferradien der Produktionsanlagen liegen. Dies zeigt, wie wichtig ein geografisch flächendeckender Zugang zu Rohstoffen ist.

■ ZIEL 2012

Mit Ausnahme des Bereiches Asphalt, in dem der Deckungsgrad bereits sehr hoch ist, wollten wir im Geschäftsjahr 2012 den Bedarf an Rohstoffen zu einem größeren Anteil aus eigenen Ressourcen decken. Für uns ist die Erhöhung der Unabhängigkeit von Rohstofflieferanten vorrangig. Im Unterschied dazu ist die Steigerung der Umsatzerlöse aufgrund von Rohstoffverkäufen auf Dritte kein Ziel an sich. Die Erlöse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr dennoch auf circa € 530 Mio. (2011: € 560 Mio.).

■ ZIELERREICHUNG 2012

Beim Beton haben wir unser Ziel noch nicht erreicht. Erfolgreich waren wir hingegen bei Stein/Kies.

□ UNSER ZIEL FÜR 2013

Wir setzen uns weiterhin das Ziel, von eigenen Ressourcen zu profitieren und unser Rohstoffportfolio zu optimieren. Die Schlüsselkennzahl, mit der wir dies messen, ist der „Deckungsgrad des Rohstoffbedarfes aus eigenen Ressourcen“. Dieser Eigendeckungsgrad soll bei Beton, Stein/Kies und – ab 2013 erstmals – Zement steigen.

UNSERE VIER STRATEGISCHEN PRIORITÄTEN

Unser weitreichendes Ländernetzwerk, unsere zentrale Organisationsstruktur und unsere starke Finanzausstattung – die zentralen Erfolgsfaktoren unserer Gruppe – legen eine Strategie nahe, die auf Größe, Vielfalt und lokaler Präsenz aufgebaut ist. Dies lässt sich nicht nur für STRABAG aus den Erfolgsfaktoren ableiten. Auch unsere Kunden profitieren von einer breiten

geografischen und bauspartenbezogenen Aufstellung: Sie dürfen an allen ihren Standorten die gleiche Qualität der von STRABAG ausgeführten Arbeiten erwarten. Partnerschaftsmodelle wie das „teamconcept“ und die Durchführung aller Arbeiten aus einer Hand sorgen für eine rasche, friktionsfreie Abwicklung. Dadurch entlasten wir unsere Kunden.



**STRATEGIE AUFGEBAUT
AUF GRÖSSE, VIELFALT UND
LOKALER PRÄSENZ**

STRABAG teamconcept: Für unsere Kunden

Ob eine anspruchsvolle Bauaufgabe zu einer wirtschaftlich erfolgreichen Immobilie wird, entscheidet sich größtenteils schon vor Baubeginn. Bereits während der Projektierung und Planung lassen sich rund 80 % aller späteren Bau- und Betriebskosten beeinflussen.

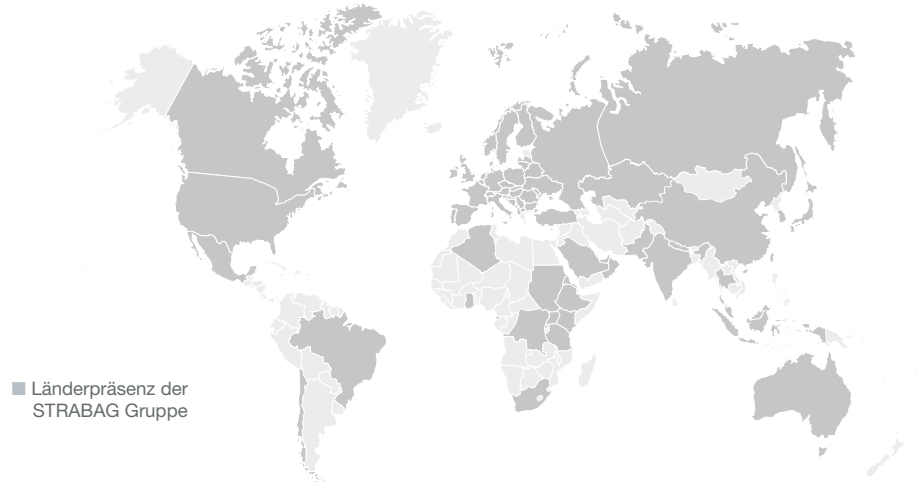
Dieser Gedanke führte uns zur Entwicklung des „teamconcepts“, bei dem Auftraggeber und Auftragnehmer partnerschaftlich zusammenarbeiten. Durch das gemeinsame Controlling und die frühe Einbindung des Auftragnehmers bereits in die Planungsphase eines Projektes minimieren beide Parteien ihr Risiko, und die Qualitäts-, Kosten- und Terminalsicherheit steigt.



**ÖKONOMISCHE
VERANTWORTUNG**

GEOGRAFISCH EXPANDIEREN

STRABAG – EIN WELTWEIT TÄTIGER, ABER EUROPÄISCHER BAUKONZERN



**MEHR ÜBER UNSERE
LÄNDERPRÄSENZEN IM
LAGEBERICHT AB SEITE 84**

Uns ist eine breite geografische Aufstellung sehr wichtig. Wir können dadurch Chancen in verschiedenen Märkten rasch ergreifen und Großmaschinen in verschiedenen Regionen einsetzen. Zudem streuen wir unser Risiko, indem wir unser Wachstum nicht nur auf einige wenige Länder konzentrieren.

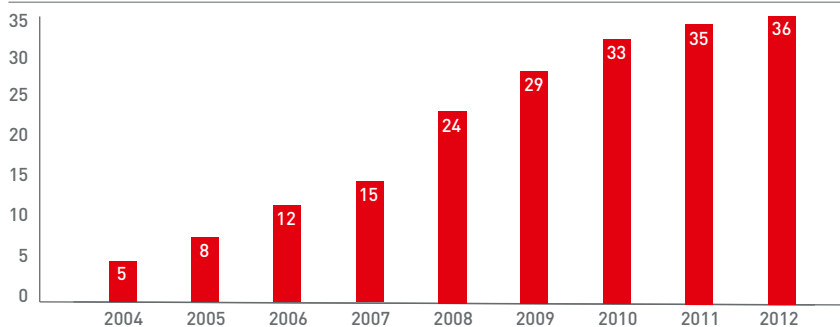
Wir haben bereits früh auf diese geografische Diversifikation gesetzt – eine Strategie, die sich in den vergangenen Jahren bezahlt gemacht hat. Deutschland etwa, ein Markt, in den man vor zehn Jahren nicht allzu viel Hoffnung gesetzt hat, erweist sich jetzt als stabiler Ergebnisbringer. Investoren flüchten offenbar ins „Beton-gold“, da andere Anlagemöglichkeiten

bei hohem Risiko gleichzeitig nur wenig einträglich sind. Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist es wichtig, nicht von einigen wenigen Märkten abhängig zu sein.

Wir engagieren uns zwar auch außerhalb Europas bei Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist – wie etwa in Indien, in Kanada oder im Nahen Osten. Trotz unserer internationalen Tätigkeit sehen wir uns aber als europäischen Baukonzern. Hier liegen unsere Wurzeln und unsere Kernländer. Internationale, d. h. außereuropäische Märkte bearbeiten wir überwiegend im Rahmen des Direct Export-Geschäftes.

IN PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS INVESTIEREN

SCHLÜSSELKENNZAHL: ANZAHL DER PPP-PROJEKTE



Seit über zwei Jahrzehnten bearbeiten wir erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügen im Hochbau- und Infrastrukturbereich über ein Portfolio von 36 Public-Private-Partnership-Projekten (PPP) mit einem bereinigten Gesamtinvestitionsvolumen von € 9,81 Mrd. (2011: 9,51 Mrd.). Im Geschäftsjahr 2012 erhielten wir den Zuschlag für ein neues Projekt mit einem Investitionsvolumen von € 301,0 Mio. In Summe hatten wir per Ende 2012 damit anteiliges Eigenkapital in Höhe von € 386,4 Mio. in Konzessionsprojekte investiert und uns zu weiteren € 60,5 Mio. auf insgesamt € 446,9 Mio. verpflichtet.

Die Treiber für PPP-Projekte sind die Situation der öffentlichen Finanzen und das

Finanzierungsumfeld. So kommt es mitunter zu widerstreitenden Effekten: Einerseits erweitert die Finanzierung über PPP den Handlungsspielraum der öffentlichen Hand, andererseits wirken sich die Folgen der Finanzkrise – deutlich höhere Zinsaufschläge und Liquiditätskosten bei tendenziell kürzeren Finanzierungslaufzeiten – hemmend aus. Gleichwohl steigt das Interesse, speziell von institutionellen Investoren wie Versicherungen und Pensionsfonds, Kapital auch langfristig für PPP-Projekte bereitzustellen. Zudem verfügt STRABAG dank eines Wettbewerbsvorteils über gute Chancen im PPP-Bereich: Wegen unserer starken eigenen Finanzposition können wir uns einfacher als andere Unternehmen als Eigenkapitalgeber in Konzessionsgesellschaften engagieren. Nicht zuletzt durch die Einbindung konzerner eigener Spezialanbieter wie der STRABAG Property and Facility Services ist der Konzern in der Lage, das gesamte Anforderungsprofil von der Strukturierung über die Finanzierung und Planung bis hin zum Bau und Betrieb effizient und vollständig abzudecken und damit sowohl dem Kunden als auch den Kapitalgebern ein hohes Maß an Sicherheit hinsichtlich der Vertragserfüllung zu vermitteln.

Sektor Infrastruktur

Mit besonderem Stolz erfüllt uns die Tatsache, dass wir die erste Autobahnkonzession in Dänemark, den 26 km langen Abschnitt zwischen Kliplev und Sønderborg, fristgerecht und vertragskonform fertiggestellt haben, und der Abschnitt feierlich am 31.3.2012 für den Verkehr geöffnet wurde.

Die beiden in Bau befindlichen Großprojekte in Deutschland, die 60 km lange Autobahn BAB A5 Malsch–Offenburg und der 58 km lange Autobahnabschnitt BAB A8 zwischen Ulm und Augsburg, entwickeln sich erfreulicherweise vertragsgemäß, und wir sind zuversichtlich, dass diese Projekte termingerecht fertiggestellt und den Nutzern zur Verfügung stehen werden.

Für das Autobahnprojekt A15 in Holland laufen nach entsprechender Planung und Erteilung aller Genehmigungen die Bauarbeiten plangemäß, wobei das Hauptaugenmerk auf die neu zu errichtende „Botlek“-Hebebrücke gelegt wurde.

Auf dem bereits im November 2011 für den Verkehr freigegebenen 105 km langen Autobahnabschnitt A2–Segment II von Nowy Tomyśl (westlich der Stadt Posen) nach Świecko (nahe der deutsch-polnischen Grenze) in Polen haben wir rechtzeitig vor der Fußball-Europameisterschaft im Mai 2012 mit der vertraglichen Bemannung begonnen. Diese Konzession läuft bereits seit der Inbetriebnahme sehr erfolgreich.

Im Bereich erneuerbare Energien, wo wir zu 51 % an insgesamt 15 Windkraftfeldern (= ca. 800 Windkraftanlagen) in der deutschen Nordsee beteiligt sind, wird die Entwicklung zur Erreichung der Marktreife dieser Offshore-Felder weiterbetrieben, um sie einer erfolgreichen Verwertung für unseren Konzern zuzuführen. Bedingt durch den stetigen Anstieg des Anteils der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch wird zunehmend die Frage der Speicherung relevant. Die Entwicklung und die Errichtung von Pumpspeicherkraftwerken passt daher ausgezeichnet zum Geschäftsportfolio unseres Konzerns.

Insgesamt haben wir im Jahr 2012 bei vier Ausschreibungen für Infrastruktur-PPP-Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von nahezu € 2,2 Mrd. mitgeboten. Die Vergaben sind jedoch noch nicht endgültig entschieden. Wir sind zuversichtlich, den Zuschlag für das eine oder andere Projekt zu erhalten bzw. für den weiteren Vergabeprozess zugelassen zu werden.

Unsere auf Betrieb und Erhaltung von Verkehrswegen spezialisierte Tochter A-Way GmbH wird sich neben den Konzessionsprojekten weiterhin bei reinen Betriebsausschreibungen in Mittel- und Osteuropa bewerben und blickt mit ihren bestehenden Betriebsgesellschaften in Polen und Ungarn einer positiven Zukunft in diesem Geschäftsfeld entgegen.



**WETTBEWERBSVORTEIL BEI
PPP-FINANZIERUNGEN**

Sektor Hochbau

Der Markt für PPP im Hochbau in unserem Kernmarkt Deutschland stabilisierte sich im Jahr 2012 auf einem im Vergleich zum Vorjahr etwas niedrigeren Niveau. Statistisch erfasst wurden sogenannte „Drei-Phasen-Modelle“, die Planen, Bauen und Betrieb beinhalten. Demnach wurden im vergangenen Jahr 14 Hochbauprojekte (2011: 16) mit einem Investitionsvolumen von rund € 539 Mio. (2011: € 757 Mio.) vergeben. Der Anteil von STRABAG an diesem Volumen liegt durch die Akquisition des größten Projektes dieser Art, das 2012 in Deutschland vergeben wurde (Schulen Hamburg), bei über 50 %. Im Zeitraum von 2003 bis Ende 2012 summierte sich die Vergabe von Hochbauprojekten in Deutschland auf insgesamt 190 (2003–2011: 176) mit einem kumulierten Volumen von € 5,6 Mrd. (2003–2011: € 5,1 Mrd.).

Nicht zuletzt die globale Finanzmarktkrise hat zu einer grundsätzlichen Verschlechterung der Rahmenbedingungen für PPP-Finanzierungen, insbesondere hinsichtlich Laufzeiten, Sicherheitsanforderungen und Konditionen, geführt. Vor diesem Hintergrund wurden in Deutschland nahezu ausschließlich Finanzierungsmodelle mit einredefreier Forfaitierung der Kapitaldienststraten ausgeschrieben. Durch Budget- und Ressourcenvorgaben kommt es zudem häufig vor, dass sich Projekte zeitlich verschieben bzw. angesichts der öffentlichen Finanzlage ganz aufgegeben werden.

In Deutschland ist das PPP-Projekt „Drei Schulen Mülheim“ mit einem Investitionsvolumen von € 52,0 Mio. nach fristgerechter Fertigstellung in Betrieb gegangen. Das Projekt umfasst Planung, Bau und Betrieb und wurde nach dem Forfaitierungsmodell finanziert.

Das Protonentherapiezentrum Essen ist aus baulicher Sicht fertiggestellt. Aktuell läuft das sogenannte „Clinical Commissioning“ d. h. es werden verschiedene Tests mit der Protonenanlage durchgeführt und Behandlungsprotokolle für verschiedene Indikationen erstellt. Neben dem Clinical Commissioning, das voraussichtlich bis Mitte 2014 dauern wird, soll ab dem zweiten Quartal 2013 der Patientenbetrieb beginnen.

In Luxemburg erhielten wir im Februar 2011 nach europaweiter Ausschreibung den Auftrag für die Planung, den Bau und den Betrieb von drei Fußballfeldern, einer Tribüne und einem Parkhaus im „Parc des Sports“ der Gemeinde Differdange. Die Bauarbeiten wurden im Sommer 2012 abgeschlossen, und der Betrieb für die nächsten 25 Jahre konnte beginnen.

Im August 2012 hat die Freie und Hansestadt Hamburg die HEOS Berufsschulen Hamburg GmbH, eine Projektgesellschaft der STRABAG Real Estate GmbH und der Otto Wulff GmbH, mit der Sanierung, dem Neubau und der Bewirtschaftung von 15 ausgewählten beruflichen Schulen über eine Dauer von 30 Jahren beauftragt. Zu den Aufgaben der HEOS GmbH gehören die Grundsanierung inklusive energetischer Sanierungsmaßnahmen sowie die Durchführung vorgegebener Ersatz- und Erweiterungsbaumaßnahmen an den teilnehmenden Schulen. Darüber hinaus zählen die Bewirtschaftung inkl. Hausmeisterdiensten und Reinigung und die laufende Instandhaltung der Immobilien zu den vertraglichen Pflichten. Das Gesamtvertragsvolumen inkl. Betrieb beläuft sich auf rund € 700 Mio. Innerhalb von fünf Jahren ab Vertragsschluss werden die Schulen mit dem größten Sanierungsbedarf saniert sowie die Neu- und Umbauten realisiert. In dieser Zeit wird ein Investitionsvolumen von insgesamt € 301,0 Mio. umgesetzt. Nach Abschluss aller Baumaßnahmen im Spätsommer 2017 werden die Gebäude über rund 130.000 m² modernisierte bzw. neu errichtete Nettogeschosßfläche verfügen.

In Österreich sind aktuell fünf unserer Raststationsprojekte in Betrieb – das älteste ist die Autobahnraststation „Wörthersee“ an der A2 in Kärnten seit 2004, die jüngste die Raststation „Hornstein“ an der A3 im Burgenland seit November 2011.

Per Dezember 2012 haben wir im Segment Hochbau für drei Projekte Angebote mit einem Investitionsvolumen in der Größenordnung von ca. € 517 Mio. gelegt. Für weitere Ausschreibungen in Zentral- und Osteuropa mit einem Investitionsvolumen von rund € 68 Mio. sind wir präqualifiziert. Diese Vorhaben befinden sich in unterschiedlichen Bearbeitungs- und Verhandlungsstadien.

Bewertungsgrundsätze

Die bilanzielle Darstellung der einzelnen Projekte ist abhängig von der rechtlichen Ausgestaltung. Es wird ein immaterieller Vermögenswert dargestellt, wenn mit der Konzession ein Recht erworben wird, von den Nutzern ein Nutzungsentgelt zu erheben, oder es erfolgt der Ansatz einer Forderung, falls das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf Leistung einer Zahlung erhalten hat (siehe dazu die Ausführungen im Konzernanhang zu den Forderungen aus Konzessionsverträgen, Punkt 17).

Einen Großteil der bestehenden PPP-Projekte im STRABAG Konzern wickeln wir in Beteiligungsgesellschaften ab. Diese beziehen wir anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss ein. Die Beteiligung an der Konzessionsgesellschaft stellen wir daher mit dem anteiligen Eigenkapital dar.

Erfreulicherweise entwickelt sich unser Portfolio im Einklang mit den den Projekten zugrundeliegenden Finanzmodellen, welche die Basis bei der Bewertung nach der DCF-Methode bilden. Dies unterstreicht den vorsichtigen, konservativen Zugang unserer Bewertung.

■ ZIEL 2012

Der Fokus 2012 lag auf der Erweiterung unseres PPP-Portfolios und der Bearbeitung der Märkte Deutschland, Polen, Benelux und ausgewählten neuen Märkten wie Afrika, Kanada, Chile, der Türkei und dem Nahen Osten.

■ ZIELERREICHUNG 2012

Mit der Vergrößerung unseres PPP-Portfolios von 35 auf 36 Projekte haben wir unser Ziel erreicht, wenngleich Kapazitäten für noch mehr Projekte vorhanden wären. Jedoch verzögerten sich einige Vergaben. Unsere Anstrengungen waren nicht umsonst, zumal wir uns für einige PPP in Konsortien gebunden haben und größtenteils bereits präqualifiziert sind oder in Vertragsverhandlungen stehen:

- Schleusenprojekte in Holland
- A-Modelle A6, A7 I und II, A44 und A1/A30 sowie diverse Schul- und Verwaltungsprojekte in Deutschland
- Autobahn N17/N18 in Irland
- Stadtautobahn samt Hafenbrücke auf Mauritius
- Konzessionsautobahnprojekte in Italien
- Autobahn Doboј-Vukosavlje in Bosnien und Herzegowina
- Pumpspeicherkraftwerke in der DACH-Region
- Justizvollzugsanstalt in Haren, Belgien
- Bürokomplex für die Landesregierung Brandenburg, Deutschland

□ UNSER ZIEL FÜR 2013

Wir wollen weiterhin Deutschland, Polen und die Benelux-Länder bearbeiten und sind zuversichtlich, unsere Marktstellung dort weiter behaupten zu können. Wir hoffen weiterhin, dass viele Staaten angesichts der angekündigten Sparmaßnahmen PPP-Modelle im öffentlichen Infrastruktur- und Hochbaubereich als Beschaffungsalternative zum Einsatz bringen werden. Gleichzeitig rechnen wir aber mit einer steigenden Anzahl an Mitbewerbern.

Selektiv und opportunistisch beabsichtigen wir uns daneben auch in Märkten wie Afrika, Kanada, Lateinamerika und Indien zu engagieren, wo zahlreiche interessante Projekte zur Ausschreibung auf den Markt kommen werden und wo unser Konzern bereits jahrelang als Baupartner erfolgreich tätig ist.

PPP-Maßnahmen für komplexe und großvolumige Hochbauvorhaben sollten auch künftig einen beachtlichen Anteil an der Beschaffung öffentlicher Güter haben. Die erreichbaren Effizienzvorteile aus der Planung, der Bauerstellung und dem Betrieb durch den ganzheitlichen Lösungsansatz („Lifecycle“) werden insbesondere bei mittleren und großen Vorhaben strukturierungsbedingte Mehrkosten dominieren.

PPP-PORTFOLIO

PROJEKT	LAND	GESAMTVOLUMEN € MIO.	ANTEILIGES EIGENKAPITAL € MIO.	ANTEILIGE EIGENKAPITAL- VERPFLICHTUNG € MIO.	FREMDKAPITAL (NON-RECOURSE) ANTEIL STRABAG € MIO.
Infrastruktur					
A2 Sektion II	Polen	1.543,0	15,0	15,0	136,9
M5 Autobahn	Ungarn	1.292,0	252,0	252,0	630,3
Birecik Kraftwerk	Türkei	981,0	11,9	11,9	0,0
M6 Autobahn	Ungarn	966,0	21,1	21,1	253,5
A15 Autobahn	Niederlande	883,8	0,0	13,0	146,0
A2 Sektion I	Polen	880,0	26,7	26,7	100,3
BAB A5 Autobahn	Deutschland	660,0	10,6	19,7	50,0
Limerick Autobahn	Irland	437,0	8,3	8,3	41,5
Zagreb Autobahn	Kroatien	371,0	15,7	15,7	174,0
Fermoy Autobahn	Irland	215,0	1,9	1,9	11,0
M51 Kliplev-Sønderborg Autobahn	Dänemark	149,0	0,4	0,4	0,0
Nordkettenbahn	Österreich	51,0	2,1	2,1	3,4
Biomasseverwertung Großwilfersdorf	Österreich	9,8	1,7	1,7	6,8
Entlastungsstraße Marienfeld Harsewinkel	Deutschland	5,7	0,0	0,0	0,0
BAB A8 Autobahn	Deutschland	566,0	0,5	38,3	148,5

- 1) Das Entgelt wird direkt vom Benutzer eingehoben.
- 2) Periodisches Pauschalentgelt, das aus einem fixen und einem variablen Anteil besteht.
- 3) Servicegebühr für den Betrieb
- 4) Nicht konsolidiert bedeutet, dass das Ergebnis im Beteiligungsergebnis berücksichtigt wird.
- 5) Pkw = Hardtoll, Lkw = Shadowtoll (Shadowtoll: Das Entgelt wird vom Konzessionsgeber entrichtet.)
- 6) Teilweise Subventionen, Lkw = Hardtoll
- 7) Keine Konzession, dafür Fixzahlungen des Landes bzw. der Stadt

FREMDKAPITAL (RECOURSE) ANTEIL STRABAG € MIO.	ANTEIL STRABAG %	STATUS	KONZESSION	HARDTOLL ¹⁾	AVAIL- ABILITY FEE ²⁾	SONSTIGES ³⁾	KONSOLIDIERUNGS- METHODE ⁴⁾
0,0	10,0	In Betrieb	2009–2037		✓		Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	bis 2031		✓		Voll-konsolidiert
0,0	8,4	In Betrieb	bis 2016			Stromverkauf	Nicht konsolidiert
0,0	30,0	In Betrieb	2007–2037		✓		Equity-Konsolidierung
0,0	24,0	In Ausführung	2010–2035		✓		Equity-Konsolidierung
0,0	10,0	In Betrieb	1997–2037	✓ ⁵⁾			Nicht konsolidiert
0,0	12,5	In Ausführung	2009–2039	✓			Nicht konsolidiert
0,0	20,0	In Betrieb	2006–2041	✓			Nicht konsolidiert
0,0	51,0	In Betrieb	2007–2032	✓			Equity-Konsolidierung
0,0	12,5	In Betrieb	2004–2034	✓			Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2012–2038			✓	Voll-konsolidiert
1,8	51,0	In Betrieb	2008–2038	✓		Ticketing	Voll-konsolidiert
0,0	50,1	In Ausführung	Unbegrenzt			✓	Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2007–2037			✓	Nicht konsolidiert
0,0	50,0	In Ausführung	2010–2041			✓ ⁶⁾	Equity-Konsolidierung

PPP-PORTFOLIO

PROJEKT	LAND	GESAMTVOLUMEN € MIO.	ANTEILIGES EIGENKAPITAL € MIO.	ANTEILIGE EIGENKAPITAL- VERPFLICHTUNG € MIO.	FREMDKAPITAL (NON-RECOURSE) ANTEIL STRABAG € MIO.
Immobilien					
Berufliche Schulen Hamburg	Deutschland	301,0	0,0	0,0	0,0
Protonentherapiezentrum Essen	Deutschland	136,0	2,0	2,0	64,6
Schulen, Mülheim	Deutschland	52,0	0,0	0,0	0,0
Berufsakademie Heidenheim	Deutschland	32,2	0,0	0,0	0,0
Schulen, Ratzeburg/Lauenburg	Deutschland	30,0	0,0	0,0	0,0
Schulen, Stadt Monheim am Rhein	Deutschland	25,0	0,0	0,0	0,0
Bildungszentrum SeeCampus	Deutschland	23,6	0,0	0,2	0,0
Raststation Schwechat S1	Österreich	20,0	1,0	1,0	16,2
Schulen, Kreis Düren	Deutschland	18,0	0,0	0,0	0,0
Finanzministerium Potsdam	Deutschland	16,0	0,0	0,0	0,0
Sport- und Erlebnisbad Spittal/Drau	Österreich	12,3	0,0	0,0	0,0
Heinrich-Böll-Stiftung	Deutschland	12,0	0,0	0,0	0,0
Raststation Pötzneusiedl A6	Österreich	12,0	0,9	0,9	10,2
Raststation Brennerpass A13	Österreich	8,3	0,4	1,0	5,8
Conrad-von-Ense-Schule	Deutschland	9,9	0,0	0,0	0,0
Raststation Wörthersee A2	Österreich	9,2	9,2	9,2	0,0
Schulen, Witten	Deutschland	9,0	0,0	0,0	0,0
Raststation Hornstein A3	Österreich	5,5	0,9	0,9	4,6
Klinikum, Ansbach	Deutschland	24,0	0,0	0,0	0,0
Fußballfelder und Parkgarage	Luxemburg	22,7	0,0	0,0	0,0
DIY-Markt BMX Sencur	Slowenien	20,5	4,1	4,1	16,4
Gesamt		9.809,4	386,4	446,9	1.820,0

■ Neues Projekt

- 1) Das Entgelt wird direkt vom Benutzer eingehoben.
- 2) Periodisches Pauschalentgelt, das aus einem fixen und einem variablen Anteil besteht.
- 3) Servicegebühr für den Betrieb
- 4) Nicht konsolidiert bedeutet, dass das Ergebnis im Beteiligungsergebnis berücksichtigt wird.
- 5) Pkw = Hardtoll, Lkw = Shadowtoll (Shadowtoll: Das Entgelt wird vom Konzessionsgeber entrichtet.)
- 6) Teilweise Subventionen, Lkw = Hardtoll
- 7) Keine Konzession, dafür Fixzahlungen des Landes bzw. der Stadt

FREMDKAPITAL (RECOURSE) ANTEIL STRABAG € MIO.	ANTEIL STRABAG %	STATUS	KONZESSION	HARDTOLL ¹⁾	AVAILABILITY FEE ²⁾	SONSTIGES ³⁾	KONSOLIDIERUNGS- METHODE ⁴⁾
3,8	50,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁷⁾				Nicht konsolidiert
0,0	50,0	In Ausführung	2009–2025			Servicegebühr	Nicht konsolidiert
14,8	100,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2004–2028			✓	Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2011–2041			✓	Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2008–2038		✓	Teilweise durch Vermietung	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2007–2032			✓	Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2008–2033			n.a.	n.a.
0,0	100,0	In Betrieb	2008–2023			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2009–2037		✓	Teilweise durch Vermietung	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2010–2042		✓	Teilweise durch Vermietung	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2004–2032			Servicegebühr	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2010–2040		✓	Teilweise durch Vermietung	Voll- konsolidiert
7,5	100,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁷⁾			✓	Nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2012–2037			✓	Voll- konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2012–2032			Leasingmodell	Voll- konsolidiert
27,9							

AKTIVITÄTEN IN NISCHENMÄRKTEN INTENSIVIEREN

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig nicht nur die geografische, sondern auch die produktorientierte Diversifizierung im Baugewerbe ist. In Europa ermöglichten vor einigen Jahren diverse Konjunkturprogramme und die daraus resultierenden staatlichen Investitionen in die Infrastruktur eine Grundauslastung der Bauunternehmen. Allerdings war dieser Effekt regional sehr unterschiedlich ausgeprägt und betraf mehrheitlich nur jene Firmen, die sich auf den Tiefbau spezialisiert hatten. 2011 folgte dann die Trendumkehr: Die Konjunkturprogramme wichen den Sparpaketen; die Nachfrage aus dem öffentlichen Sektor nahm ab, während jene der privaten Kunden im Hoch- und Ingenieurbau wieder anstieg. Diese Nachfrage vonseiten Privater wirkt sich seither insbesondere in Deutschland erfreulich aus.

Im besten Fall gleichen sich diese Schwankungen aus. Dennoch ist der Bausektor in einigen Bereichen mit einem zum Teil sehr starken Preisdruck konfrontiert. Bauunternehmen tun daher gut daran, ihre Angebotspalette im Dienstleistungsbereich breit aufzustellen. STRABAG ist daher nicht nur im Hoch-, Ingenieur-, Straßen- und Tunnelbau engagiert, sondern intensiviert immer mehr auch ihre Aktivitäten in Nischenbereichen, z. B. im Eisenbahnbau, in der Umwelttechnik und im Wasserstraßenbau. Hier bieten wir unseren Kunden nicht nur die Planung, den Bau und zum Teil auch die notwendige Technologie an; sie profitieren zudem von der langjährigen Erfahrung und dem Know-how unserer Mitarbeiter sowie dem Einsatz von Großmaschinen auf dem neuesten Stand der Technik und den STRABAG-eigenen Technologien und Patenten. Durch diese speziellen Technologien machen wir uns unabhängiger vom Preisdruck im Bausektor.

■ ZIEL 2012

Zulassung des Spezial-Maschinenparks in mehreren EU-Ländern

■ ZIELERREICHUNG 2012

Eisenbahnbau

Wir haben die Zulassung von über 60 Stück Eisenbahnbaugerät in zehn Ländern erreicht, darunter in den Niederlanden, Polen und Schweden.

Wasserbau

Im Wasserbau ist weniger die Zulassung der Großgeräte ein Thema, sondern deren Einsatz bei neuen Großprojekten. Auch dies ist gelungen: So hat STRABAG mit eigenem Gerät den Containerterminal am Hafen von Odessa, Ukraine, erweitert und in Deutschland den Mittellandkanal in Sachsen-Anhalt ausgebaut.

□ UNSER ZIEL FÜR 2013

Die Zulassung der Spezial-Maschinen in mehreren Ländern ist eine wichtig Voraussetzung, um gewinnbringend in Nischenbereichen zu wirtschaften, da mit den auf Jahrzehnte angelegten Investitionen in solche Maschinen zunächst hohe Abschreibungen anfallen, die verdient werden müssen. Wenngleich einige der Maschinen bereits in mehreren Ländern im Einsatz stehen, ist die Auslastung der Großgeräte aus unserer Sicht noch nicht auf einem zufriedenstellenden Niveau. Wir möchten deshalb das Potenzial zur Verbesserung des Ergebnisses in den Nischenmärkten heben. Dazu führen wir die Internationalisierungsstrategie konsequent weiter. Ziel ist dabei, die Zulassung des Spezial-Maschinenparks in weiteren Ländern zu erreichen und Großaufträge in unseren Nischenbereichen zu erlangen.

WERTSCHÖPFUNGSKETTE VERLÄNGERN

Wir verstehen uns als Anbieter der gesamten Palette an Baudienstleistungen. Erfolgt von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb des Bauwerkes alles aus einer Hand, reduziert dies die Schnittstellen und vereinfacht damit den Prozess für unseren Kunden. Daher haben wir unsere Wertschöpfungskette in den vergangenen Jahren laufend erweitert, etwa im Bereich der intelligenten Transport- und elektronischen Mautsysteme oder im Dienstleistungsgeschäft.

■ ZIEL 2012

Gewinnung von Neukunden im Property und Facility Services-Bereich und im Bereich der intelligenten Transport- und elektronischen Mautsysteme

■ ZIELERREICHUNG 2012

Im abgelaufenen Geschäftsjahr freute sich STRABAG Property und Facility Services über mehrere Großaufträge und Neukunden: Sie erhielt u. a. einen Auftrag im Bereich Facility Management von der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH und Wartungsaufträge vom Telekommunikationsanbieter Versatel AG und der AOK Bayern. Im Property Management gewann die STRABAG Tochter den Immobilien-Investor Pramerica Real Estate Investors und Union Investment als Neukunden. Darüber hinaus konnte durch den Erwerb des Berliner Immobilienverwalters BWG (GSW Betreuungsgesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau mbH) das eigene Leistungsspektrum im Property Management auf den Wohnimmobilienbereich ausgeweitet werden.

Die STRABAG Tochter EFKON AG, die den Bereich der intelligenten Transport- und elektronischen Mautsysteme abdeckt, baute mit sechs neuen Aufträgen ihre Marktführerschaft in Indien aus.

□ UNSER ZIEL FÜR 2013

Im Rahmen der Property und Facility Services-Leistungen weiterhin neue Kunden und Projekte zu gewinnen, um unsere Kundenbasis noch weiter zu verbreitern und das organische Wachstum zu forcieren.

MITARBEITER

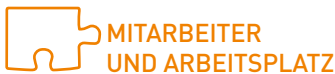




MITARBEITER

- MEHR ALS 74.000 MITARBEITER WELTWEIT
- NEUES KARRIEREMODELL ENTWICKELT

EIGENVERANTWORTUNG IN EINER LERNENDEN ORGANISATION



MITARBEITER
UND ARBEITSPLATZ

Für einen internationalen Konzern – STRABAG ist in mehr als 80 Ländern präsent – sind grenzüberschreitendes Arbeiten und ein offener Dialog innerhalb des Unternehmens wesentliche Elemente der Kultur. Um diese beiden Erfolgsfaktoren zu fördern, sollen unsere Mitarbeiter zu einem großen Teil eigenverantwortlich handeln. Eine transparente Organisationsstruktur fördert dazu die Innovationskraft und die Motivation unserer Mitarbeiter.

Die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Führungskräften und Mitarbeitern ist ebenfalls von zentraler Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Deshalb fördern wir bewusst einen Umgang, der von Respekt getragen ist.

STRABAG versteht sich als „lernende Organisation“, die nicht nur auf den Transfer von bestehendem Wissen setzt, sondern auch ständig neues Wissen generiert und weiter vermittelt. Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten werden im Rahmen einer offenen und transparenten Kommunikation aufgezeigt.

AUSLAUFENDE GROSSPROJEKTE BEDINGEN MITARBEITERRÜCKGANG



MITARBEITER AUS
126 NATIONEN

Bedingt durch die für die Branche charakteristischen Winteraussetzungen weist der STRABAG Konzern einen schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Deshalb kann die Mitarbeiterzahl – wie in der Bauwirtschaft üblich – nur mit einem Durchschnittswert angegeben werden. 74.010 Mitarbeiter (45.715 Gewerbliche und 28.295 Angestellte) waren im Jahr 2012 für STRABAG tätig. Dies entspricht einem Rückgang um 2.856 Personen oder 4 %. Damit reduzierte sich der Mitarbeiterstand stärker als die Leistung im Konzern. Der größte Teil des Abbaus ist auf das Auslaufen von Großprojekten – etwa in Polen oder im Nahen Osten – zurückzuführen. Aber auch in anderen Märkten wurde der Mitarbeiterstand angesichts der schwierigen Baukonjunktur reduziert.

Die große Internationalität des Unternehmens spiegelt sich in der Anzahl der Nationalitäten wider. So waren im Geschäftsjahr 2012 74.010 Mitarbeiter aus insgesamt 126 Nationen bei STRABAG beschäftigt, im Jahr 2011 waren es noch 120 Nationalitäten gewesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren 1.129 Personen als Gewerbliche (2011: 1.093) und 259 als Angestellte (2011: 246) bei uns in Ausbildung.

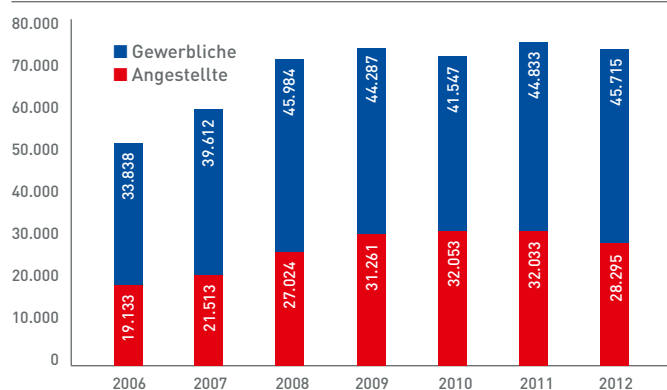
Die Bauwirtschaft beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Der Frauenanteil im Konzern betrug 2012 dennoch durchschnittlich 13 % (2011: 13 %), im Konzernmanagement waren es 8 % (2011: 9 %).

SOZIALE INDIKATOREN

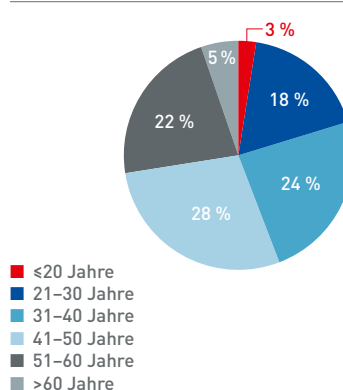
	2012	2011	
Mitarbeiter			
Anzahl der Mitarbeiter	74.010	76.866	Gesamte Anzahl der Mitarbeiter im Konzern
Frauenanteil	13 %	13 %	Anteil der im Konzern beschäftigten Frauen an der Gesamtmitarbeiteranzahl
Arbeitsicherheit			
Arbeitsunfälle	34	34	Tausend-Mann-Quote: Anzahl der Unfälle mit Ausfällen über 3 Tage x 1.000/Mitarbeiteranzahl
Arbeitsunfallquote	0,5 %	0,6 %	Verhältnis der Unfalltage zu den Arbeitstagen
Krankheitsquote	4,5 %	4,5 %	Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen

ANZAHL DER MITARBEITER 2012

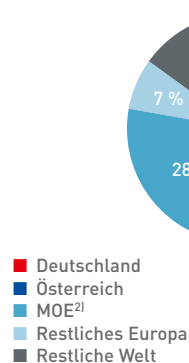
	NORD + WEST	SÜD + OST	INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN	SONSTIGES	KONZERN
Deutschland	15.720	1.799	7.032	2.181	26.732
Österreich	97	7.555	1.184	1.092	9.928
Polen	4.206	972	438	683	6.299
Naher Osten	112	40	5.832	7	5.991
Tschechien	0	2.913	710	352	3.975
Amerika	2.233	6	601	2	2.842
Ungarn	12	1.625	652	275	2.564
Russland und Nachbarstaaten	340	1.846	156	192	2.534
Slowakei	1	1.385	342	210	1.938
Afrika	4	1	1.914	0	1.919
Schweiz	90	1.480	156	168	1.894
Rumänien	83	1.041	227	219	1.570
Skandinavien	1.188	14	5	32	1.239
Benelux	899	8	112	40	1.059
Kroatien	2	641	95	103	841
Serbien	14	579	27	107	727
Restliches Europa	98	438	120	12	668
Asien	5	14	580	2	601
Bulgarien	0	159	35	59	253
Italien	4	45	170	28	247
Slowenien	0	138	38	13	189
Mitarbeiter gesamt	25.108	22.699	20.426	5.777	74.010

ANZAHL DER MITARBEITER 2006–2012¹⁾

ALTERSSTRUKTUR DER MITARBEITER 2012

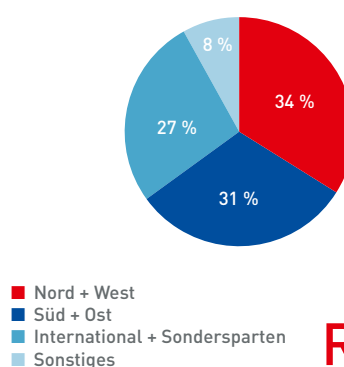


MITARBEITER NACH REGIONEN



74.010
Mitarbeiter

MITARBEITER NACH SEGMENTEN



4 %
Rückgang

1) Im Jahr 2012 wurden rd. 4.100 Mitarbeiter von „Angestellte“ auf „Gewerbliche“ umgeordnet.

2) Mittel- und Osteuropa umfasst die folgenden Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland und Nachbarstaaten, Serbien, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

PERSONALENTWICKLUNG



UNIVERSUM STUDENT
SURVEY – TOP 100 DER
BELIEBTESTEN ARBEIT-
GEBER IN ÖSTERREICH



Wir arbeiten ständig daran, die fachliche und persönliche Qualifikation unserer Mitarbeiter zu fördern und zu optimieren. Die Bauwirtschaft ist eine personalintensive Branche, deren Geschäftsergebnis maßgeblich von den Mitarbeitern beeinflusst wird. Aufgrund von Fachkräftemangel und saisonbedingten Engpässen stellt der Faktor Personal zudem eine kritische Größe dar. STRABAG antwortet auf diese Themen mit einer konsequenten strategischen Personalplanung und der kontinuierlichen Weiterbildung und -entwicklung ihrer Mitarbeiter. Um eine professionelle Abwicklung zu gewährleisten, werden dabei moderne Informationstechnologien, Software und

Prozesse genutzt. So wird unser Bewerber- und Bildungsmanagementsystem, eine internationale IT-Plattform für die Veröffentlichung von Stellenangeboten aller Konzern-Marken kombiniert mit der Nutzung von Online-Bewerbungsformularen, bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Polen, Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Russland erfolgreich eingesetzt. Dieses System ermöglicht eine effiziente Datenverwaltung von Bewerbern und Mitarbeitern, bietet landesspezifische Plattformen für die Seminarverwaltung und ist die Basis für die zielgerichtete Einordnung, Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter im Konzern.

Maßnahmenplan zur Erhöhung des Frauenanteils

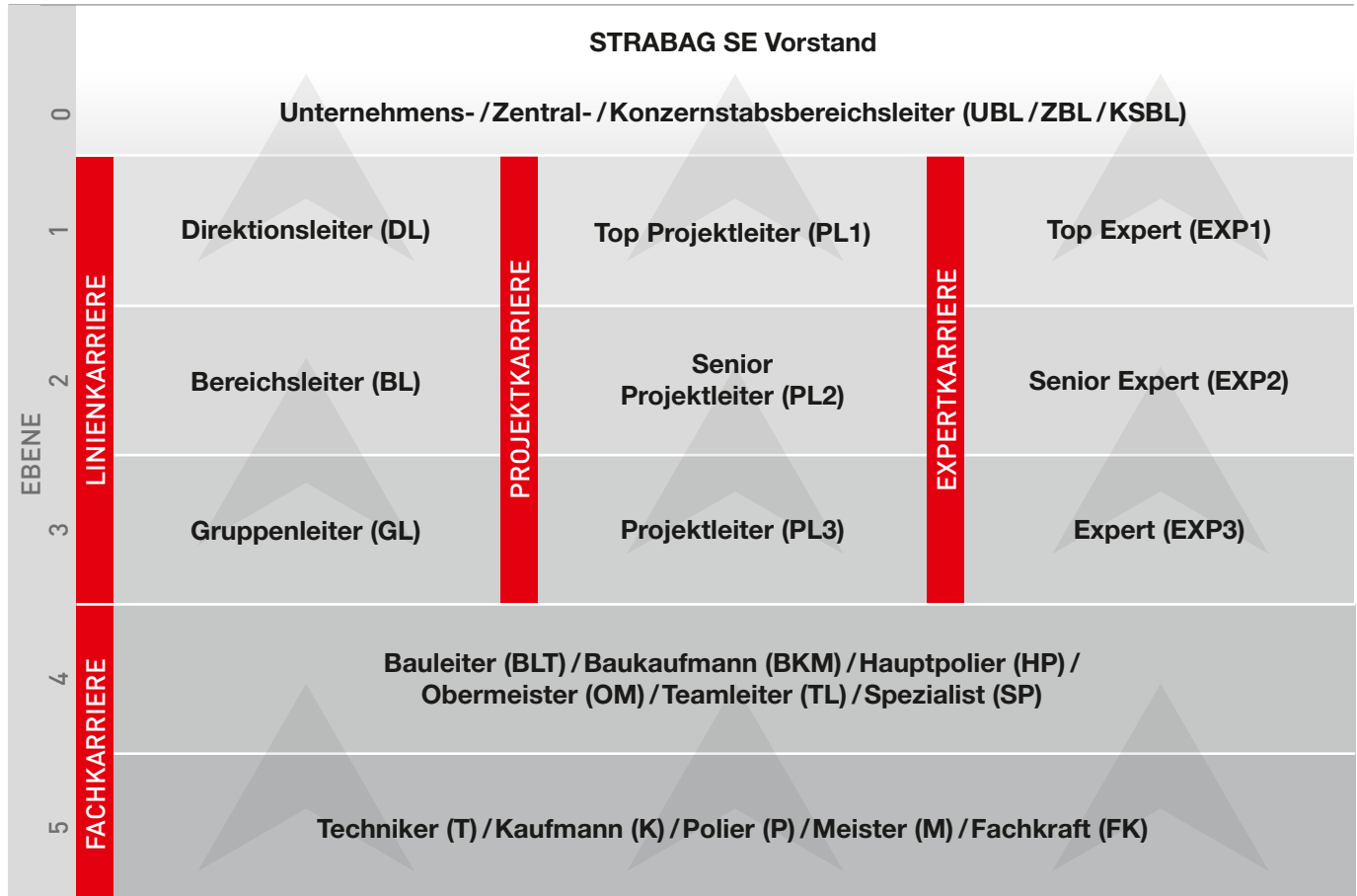
Aktuell arbeitet STRABAG an einem Maßnahmenplan, um die Anzahl der bei STRABAG beschäftigten Frauen und der Frauen im Management zu erhöhen. So sollen messbare Ziele in den folgenden drei Bereichen festgelegt werden:

- Gezielte Suche und Auswahl von weiblichen Mitarbeitern
- Geschlechtsunabhängige, systematisierte Förderung von High Potentials im Rahmen der Personalentwicklung
- Abbau von Interessendifferenzen hinsichtlich „Arbeitsplatz und Familie“



SCHWERPUNKT FÜHRUNGSKRÄFTE- ENTWICKLUNG – KARRIEREWEGE BEI STRABAG

NEUES KARRIEREMODELL



STRABAG bietet neue Karrierechancen: Das durch eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe konzipierte Modell eröffnet bestehenden und künftigen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich im Konzern vielfältiger als bislang zu entwickeln.

Nach einer ersten Spezialisierung bzw. einer Tätigkeit als Teamleiter sind insgesamt drei unterschiedliche Karrierewege möglich: Linien-, Projekt- und Expertkarriere. Im Unterschied zum Expert, der zumeist eine hochwertige Fachausbildung mitbringt und über hervorragende Qualifikation in seinem speziellen Fachgebiet verfügt, kann der Projektleiter auf langjährige Erfahrung im Bereich Projektabwicklung zurückgreifen. Er trägt die unternehmerische Verantwortung für komplexe Bauvorhaben von der Akquisition bis zum Ablauf der Gewährleistungsfristen.

POTENZIALMANAGEMENT STEIGERT DIE MOTIVATION

Um die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter kontinuierlich weiter auszubauen, konzipierten wir im Berichtsjahr einen Prozess, um systematisch Potenzialträger zu erkennen und gezielt zu entwickeln. Ziel dieses Programmes ist es, Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation und Kompetenz auf definierten Schlüsselpositionen zu platzieren. Dies erhöht nicht nur die Motivation der betroffenen Mitarbeiter, sondern erzeugt auch eine stärkere Bindung zum Konzern. Langfristig dient dieses Programm somit der nachhaltigen Sicherung von Qualität, Kontinuität und Leistung im Konzern.

ANZAHL DER LEHRSTELLEN IN ÖSTERREICH ERHÖHT

Im Hinblick auf den Facharbeitermangel investieren wir viel in die Ausbildung unserer Lehrlinge und Auszubildenden¹⁾. 2012 wurden österreichweit 90 Lehrstellen besetzt, für 2013 stehen 110 neue Lehrstellen zur Verfügung. In den vergangenen drei Jahren haben wir die Anzahl der Lehrstellen in Österreich von 300 auf 375 erhöht. Angeboten werden u. a. Berufsbilder wie Maurer, Tiefbauer, Schalungsbauer, Elektrotechniker, Metallbautechniker, Land- und Baumaschinentechniker oder Installations- und Gebäudetechniker, die in ganz Österreich erlernt werden können. Betrachtet man die Märkte Deutschland, Schweiz und Österreich gemeinsam, wurden 2012 insgesamt 476 (2011: 440) gewerbliche Lehrlinge aufgenommen. Informationen zu allen bei STRABAG in Österreich angebotenen Lehrberufen und -stellen sind unter lehrling.strabag.at zu finden.

In Deutschland wird die betriebliche Ausbildung für die wichtigsten gewerblichen Berufe von STRABAG unterstützt durch die Konzern-Lehrwerkstatt in Bebra. Insgesamt können dort bis zu 100 gewerbliche Auszubildende in den für uns wichtigen Berufen ausgebildet werden. Damit und mit dem vor zwei Jahren eingeführten kaufmännischen Ausbildungszentrum (KABZ) verfügen wir über Räumlichkeiten in erstklassiger Lage mitten in Deutschland, die auch für kaufmännische Mitarbeiterschulungen, Prüfungsvorbereitungsseminare sowie Fach- und Qualifizierungsschulungen genutzt werden. Herausgelöst aus dem Arbeitsalltag kann hier sowohl unter qualitativen wie auch unter zeitlichen Aspekten effiziente Wissensvermittlung sichergestellt werden.

KONZERNAKADEMIE ZUR UNTERNEHMENS-SPEZIFISCHEN WEITERBILDUNG

Im Rahmen der Konzernakademie stehen den Mitarbeitern von STRABAG bedarfsgerechte Schulungsveranstaltungen offen, die von internen und externen Fachleuten speziell für das Unternehmen entwickelt wurden. Das zielgruppenorientierte strukturierte Weiterbildungsprogramm bietet aktuelles Wissen zu Themen wie Technik, Recht, Wirtschaft, IT, Methoden- und Sozialkompetenz sowie Interkulturalität.

In Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Polen und Russland haben alle Mitarbeiter über das STRABAG Intranet Zugang zum „Kursbuch“ der Konzernakademie als einem Teil der Bildungsdatenbank und können die Weiterbildungsveranstaltungen selbst online buchen. Zur Planung, Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen dient dabei das jährliche Mitarbeitergespräch.

TRAINEE-PROGRAMM BILDET JUNGE TALENTE AUS

Der „War of Talent“ ist eine der großen Herausforderungen der Personalentwicklung. Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um potenzielle Führungskräfte und des bestehenden Facharbeitermangels investiert STRABAG viel in die Rekrutierung und Ausbildung junger Talente. So haben wir in allen Ländern, in denen wir Niederlassungen besitzen, ein weitgehend einheitliches Trainee-Programm für junge Fach- und Führungskräfte entwickelt. Auch der länderübergreifende Trainee-Austausch wird sehr gefördert.

Zum 31.12.2012 waren im STRABAG Konzern 49 technische Trainees und 21 kaufmännische Trainees im Einsatz. Ziel ihrer Ausbildung ist es, Talente frühzeitig zu entdecken, zu fördern und an das Unternehmen zu binden. Sie sollen nach Abschluss des Programms rascher verantwortungsvolle Aufgaben im Konzern übernehmen können.

Das Trainee-Programm ist ein praxisorientiertes Einarbeitungsprogramm für ausgewählte Bachelor-/Master-Absolventen von Universitäten wie Fachhochschulen. Die individuelle Dauer ist abhängig von Berufserfahrung, Voraussetzungen und Entwicklung des Bewerbers. Das kaufmännische Trainee-Programm dauert in der Regel acht bis zehn Monate zusätzlich dreier Monate Auslandseinsatz. Das technische Programm variiert zwischen neun und zwölf Monaten, hinzu kommen drei Monate Auslandseinsatz. Während der gesamten Zeit steht dem Trainee ein erfahrener Mentor zu Seite. Der Trainee-Plan wird gemeinsam mit dem Mentor bzw. dem Vorgesetzten entsprechend der fachlichen und persönlichen Anforderungen der Zielposition gestaltet. Unter Anleitung



70 TRAINEES IM EINSATZ

¹⁾ Wegen der unterschiedlichen Ausbildungssysteme in den einzelnen Ländern kann im Folgenden nur auf die Kernmärkte Österreich und Deutschland eingegangen werden.

von Fach- und Führungskräften durchlaufen die Trainees verschiedene Organisationseinheiten und werden in unterschiedliche Geschäfts- und Aufgabenbereiche

eingearbeitet. Zudem werden die persönlichen und fachlichen Kompetenzen durch gezielte Maßnahmen weiterentwickelt.

PERSONALMARKETING

Nur mit einem positiven Image und der damit verbundenen Arbeitgeberattraktivität wird es dem Konzern gelingen, den stark wachsenden Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften zu decken. Im Berichtsjahr haben wir daher begonnen, den Personalmarketingprozess in den unterschiedlichen Ländern zu vereinheitlichen, und haben eine Verantwortliche dafür definiert. Zudem setzten wir ein Projekt zur Stärkung der Arbeitgebermarke auf – Stichwort: Employer Branding –, und werden ab dem Jahr 2013 die identifizierten Maßnahmen umsetzen.

Da Lehrlinge/Auszubildende und Absolventen von berufsbildenden Schulen, Fachhochschulen und Universitäten die Basis für einen qualifizierten Fach- und Führungskräftenachwuchs bilden, liegt der Fokus unseres Personalmarketings auf ausgewählten Ausbildungsstätten. Neben der Präsenz in Online- und Print-Fachmedien nimmt STRABAG an zahlreichen Hochschul- und Rekrutierungsmessen teil, gestaltet Exkursionen, stellt Praktikumsplätze zur Verfügung und betreut Bachelor- und Masterarbeiten.

ARBEITSSICHERHEIT

Wir haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen, mit denen die Gesundheit und die Sicherheit der Mitarbeiter erhalten und gefördert werden sollen. Ein Drittel aller Einheiten in Deutschland verfügt etwa über ein zertifiziertes Arbeitsschutzmanagementsystem wie SCC oder BS OHSAS. Zudem arbeiten alle Konzerneinheiten nach den entsprechenden Vorgaben, sodass eine erfolgreiche Neuzertifizierung lediglich minimale Adjustierungen erfordert. Dadurch wird ein einheitlich hoher Sicherheitsstandard im ganzen Konzern erreicht.

Die Arbeitsunfallquote, berechnet aus dem Verhältnis der Unfalltage zu den Arbeitstagen, lag im Konzern bei 0,5 %, das sind 0,9 % bei Gewerblichen und 0,1 % bei Angestellten (2011: 0,6 % im Konzern, 1,0 % bei Gewerblichen und 0,2 % bei Angestellten).

Das Thema Sicherheit ist auch bei Akquisitionen ein wichtiger Faktor. So setzen wir bereits bei der Eingliederung neuer Unternehmen erste Maßnahmen, denn die rasche Implementierung der gezielten sicherheitstechnischen Betreuung ist der erste Schritt auf dem Weg zur umfassenden Unfallprävention. Dies hilft den neu eingegliederten Unternehmen, sich in der Welt von STRABAG zurechtzufinden, und ermöglicht

den segmentübergreifenden Austausch im Bereich der Arbeitssicherheit.

Zu den Maßnahmen an den Arbeitsstätten zählen Schulungen, die im Vorfeld der Bautätigkeit durchgeführt werden, sowie laufende sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Begehungen, im Rahmen derer die Mitarbeiter über Arbeitssicherheit unterrichtet und auf dieses Thema sensibilisiert werden. Sowohl Führungskräfte als auch Baustellenverantwortliche sind gefordert, das erworbene Wissen an ihre Mitarbeiter weiterzugeben und sie zu sicherem Handeln zu motivieren.

Die eingehende Analyse vergangener Ereignisse war die Basis für die Entwicklung eines Maßnahmenpakets zur Reduktion von Unfällen. Dabei wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Gehöruntersuchungen, das korrekte Heben und Tragen, der richtige Umgang mit Gerüsten, Leitern und Schalung sowie die allgemeine Sauberkeit auf der Baustelle, die auch zur Arbeitssicherheit beiträgt.

STRABAG SICHERHEITSFACHKRÄFTE BERATEN UND ÜBERWACHEN

Der Arbeitnehmerschutz wird bei STRABAG von konzerneigenen Sicherheitsexperten konzipiert. Sie beraten die Führungskräfte und überwachen die Umsetzung der Arbeitsschutzmaßnahmen auf Baustellen und Arbeitsstätten. Aufgaben der zentralen und regionalen Arbeitsschutzausschüsse sind der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten, die Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Arbeitsbedingungen, die Beratung zu sämtlichen Anliegen des

Arbeitnehmerschutzes, die Förderung der innerbetrieblichen Zusammenarbeit und die Erarbeitung von Grundsätzen für die Weiterentwicklung des Arbeitnehmerschutzes im Unternehmen. Derzeit sind rund 150 Sicherheitsfachkräfte konzernweit mit der Ausführung dieser Tätigkeiten beauftragt.

GESUNDHEITSVORSORGE

ARBEITSMEDIZINER UNTERSTÜTZEN BEI DER REDUKTION VON KRANKENSTANDSTAGEN

Die Krankheitsquote – berechnet aus dem Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen – betrug im Jahr 2012 im Konzern 4,5 %, d. h. 5,9 % bei Gewerblichen und 3,1 % bei Angestellten (2011: 4,5 % im Konzern, 5,6 % bei Gewerblichen, 3,2 % bei Angestellten). Um diese Quote möglichst zu reduzieren, arbeiten wir mit Arbeitsmedizinern zusammen, die u. a. Impfaktionen (FSME, Tetanus, Hepatitis, Grippe, Reiseimpfungen etc.), Eignungs- und Folgeuntersuchungen (Gehör-, Seh-, Lungenfunktionstests etc.) sowie Wirbelsäulen-Screenings durchführen. Des Weiteren bieten diese Mediziner den Mitarbeitern Augen-, Stress- und Vorsorgeuntersuchungen an.

BURNOUT-PRÄVENTION: SENSIBILISIERUNG UND STUFENPLAN

In den vergangenen Jahren hat STRABAG zahlreiche Initiativen zum Thema Burnout entwickelt, um die Mitarbeiter in dieser schwierigen Situation adäquat betreuen zu können. Beispiele dafür sind ein Stufenplan im Umgang mit Burnout sowie Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung für dieses Thema. Für die kommenden Jahre ist nun die Durchführung gezielter Burnout-Präventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit einem Arbeitspsychologen geplant. Ziel dieser Initiative ist es, erhöhten Stress zu erkennen, um frühzeitig Gegenmaßnahmen zu setzen.

ARBEITS- UND SOZIALFONDS PRIVATSTIFTUNG UNTERSTÜTZT IN NOTLAGEN

Zur Unterstützung von Mitarbeitern, die unverschuldet in materielle Not geraten sind, wie z. B. durch einen Unfall, durch Krankheit, Unwetter, Hochwasser o. ä., wurde vor mehr als zehn Jahren im STRABAG Konzern die „Arbeits- und Sozialfonds“ Privatstiftung eingerichtet. Das Stiftungskapital betrug ursprünglich € 3 Mio. und wurde aufgrund der steigenden Mitarbeiterzahl bis zum Jahr 2012 auf € 10 Mio. aufgestockt. Ein Antrag auf Unterstützung aus dem Fonds kann vom betroffenen Mitarbeiter selbst, vom Vorgesetzten oder von einem Arbeitnehmervertreter gestellt werden.

Diese Zuwendungsanträge werden vom Stiftungsvorstand begutachtet, der auf Basis der Angaben eine sozial treffsichere Entscheidung fällt. Der Stiftungsvorstand setzt sich unter dem Vorsitz eines Arbeitnehmervertreters aus vier Arbeitgeber- und vier Arbeitnehmervertretern zusammen. Die Zuwendungen werden in erster Linie für versorgungspflichtige Kinder von Mitarbeitern in Form von monatlichen Zahlungen, aber auch durch zweckgewidmete Einmalzahlungen geleistet.



TRABAG





CORPORATE GOVERNANCE





CORPORATE GOVERNANCE

- WIR BEKENNEN UNS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX
- OFFENLEGUNG DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE
- VERGÜTUNGSBERICHT

BEKENNTNIS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) stellt ein Regelwerk für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sowie Unternehmenskontrolle auf dem österreichischen Kapitalmarkt dar, das internationalen Standards entspricht. Ziel des seit dem Jahr 2002 existierenden ÖCGK ist eine verantwortliche, auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung ausgerichtete Leitung und Kontrolle von Gesellschaften und Konzernen. Mit dem ÖCGK wird ein sehr hohes Maß an Transparenz für alle Stakeholder des Unternehmens erreicht. Aus diesem Grund schätzen Investoren und Emittenten den ÖCGK und sehen ihn mittlerweile als unverzichtbaren Bestandteil des österreichischen Corporate Governance-Systems sowie des österreichischen Wirtschaftslebens.

bewirkt diese freiwillige Selbstverpflichtung, dass die STRABAG SE die Nichteinhaltung von C-Regeln („Comply or Explain“) – das sind Regeln, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen – zu begründen hat. Im Sinn dieser Systematik des ÖCGK hat die STRABAG SE die Abweichung von den C-Regeln 2, 27 und 27a des ÖCGK wie folgt erklärt:

Regel C-2 ÖCGK: Bei der STRABAG SE gibt es zwei spezielle Namensaktien, mit welchen ein Entsendungsrecht für je ein Aufsichtsratsmitglied verbunden ist; dies ist für die STRABAG SE insofern vorteilhaft, als damit das Know-how wesentlicher Stakeholder im Aufsichtsrat gesichert wird.

Regel C-27 ÖCGK: Der STRABAG SE ist es ein Anliegen, die Vergütung des Vorstandes nach messbaren Kriterien sowie transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die Vergütung des Vorstandes richtet sich daher nach dem Umfang des Aufgabenbereiches, der Verantwortung und der persönlichen Leistung des Vorstandmitgliedes, der Erreichung des Unternehmenszieles sowie der Größe und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Nicht-finanzielle Kriterien werden für die Vergütung der Vorstände nicht herangezogen, da diese im Rahmen der Geschäftstätigkeit der STRABAG SE keine transparente und nachvollziehbare Vergütung gewährleisten.

Regel C-27a ÖCGK: Die bisherige Regelung in den Vorstandsverträgen betreffend Abfindungszahlungen bei vorzeitiger Beendigung hat sich bewährt, sodass die STRABAG SE keinen Grund für eine diesbezügliche Abweichung oder Neuregelung sieht. Sollte bei einem Vorstandsmitglied eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund erfolgen, bleibt daher der Anspruch des Vorstandsmitgliedes auf den Jahresfixbezug – nicht aber auf den erfolgsabhängigen variablen Bezug – für die restliche Anstellungsvertragsdauer erhalten. Bei



ZU DEN NAMENSAKTIEN:
„ANGABEN ZU
§ 243A ABS. 1 UGB“
IM LAGEBERICHT



Der für das Geschäftsjahr 2012 gültige ÖCGK (Fassungen Jänner 2012 bzw. Juli 2012) kann auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at), aber auch auf jener der STRABAG SE (www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance Kodex) abgerufen werden.

Die STRABAG SE bekennt sich uneingeschränkt zum ÖCGK und seinen Zielsetzungen und betrachtet es als vorrangige Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK einzuhalten. Dieses Bekenntnis ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der STRABAG SE mit dem Ziel, das Vertrauen der Aktionäre zu stärken und die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich zu optimieren. Zudem ist die STRABAG SE durch die Notiz ihrer Aktien im Prime Market der Wiener Börse verpflichtet, die Vorgaben des ÖCGK einzuhalten.

Aufgrund dieses Bekenntnisses hat die STRABAG SE nicht nur den gesetzlichen Anforderungen zu genügen. Vielmehr

vorzeitiger Beendigung des Vorstandsvertrages aus einem vom Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund wird selbstverständlich keine Abfindung gezahlt.

Darüber hinaus ist die STRABAG SE auch darauf bedacht, nicht nur den Mindestanforderungen, sondern auch allen R-Regeln („Recommendation“, Empfehlungen) des ÖCGK ausnahmslos zu entsprechen.

ANGABEN ZUR ARBEITSWEISE UND ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE

ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE bekennen sich uneingeschränkt zu den Zielsetzungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK), Fassung Juli 2012 (wie auch bisher zur Fassung Jänner 2012), und betrachten es als ihre vorrangige Pflicht und Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK einzuhalten. Damit sollen die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich optimiert werden. Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE arbeiten den Regeln des ÖCGK entsprechend zusammen, insbesondere indem

- der Vorstand den Aufsichtsrat über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen, regelmäßig und umfassend informiert;
- ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch zwischen den Vorsitzenden des Vorstandes und des Aufsichtsrates über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Devestitionen, stattfindet und der Vorsitzende des Aufsichtsrates unverzüglich über wichtige Anlassfälle informiert wird, sowie
- ein offener Meinungsaustausch und offene Diskussionen sowohl unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates einerseits als auch zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes andererseits erfolgen.

Der Vorstand der STRABAG SE bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder agieren auf der Grundlage des Gesetzes, der Satzung der Gesellschaft und der vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung des Vorstandes, welche die Regeln der Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsverteilung im Vorstand festlegen. Die Abstimmung innerhalb des Vorstandes erfolgt in regelmäßigen Sitzungen, die in einem ca. zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, aber auch in Gestalt eines informellen Informationsaustausches. In den Vorstandssitzungen werden das laufende Geschäft und die unternehmensstrategischen Themen besprochen. Ebenso werden die jeweils anstehenden Maßnahmen der Leitung und Geschäftsführung abgestimmt, die von den geschäftsordnungsgemäß zuständigen Vorstandsmitgliedern umzusetzen sind. Die Geschäftsordnung unterwirft den Vorstand bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder umfassenden Informations- und Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat und normiert einen umfangreichen Katalog von Maßnahmen und Rechtsgeschäften, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Informationen zum Aufsichtsrat sowie zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates und deren Entscheidungsbefugnissen sowie einen Bericht über deren Tätigkeit finden Sie ab Seite 6 dieses Berichtes.



ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES

Mitglieder des Vorstandes

DR. HANS PETER HASELSTEINER

Vorsitzender des Vorstandes
Verantwortung Zentrale Konzern-
stabsstellen und Zentralbereiche
Zentrale Technik, BRVZ, BMTI, TPA
und BPM (ab 1.7.2012 gemeinsam mit
Thomas Birtel)
Technische Verantwortung Unter-
nehmensbereiche 3L RANC¹⁾ und 3M
RANC (bis 30.6.2012)

Hans Peter Haselsteiner wurde am 1.2.1944 geboren. Nach seiner Promotion an der Wirtschaftsuniversität Wien im Jahr 1970 begann er seine berufliche Laufbahn bei einer Wiener Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei. Nach seinem Konzerneintritt 1972 als Aufsichtsratsmitglied der ILBAU AG bekleidete Hans Peter Haselsteiner ab 1974 die Funktion des Vorstandsvorsitzenden in der jeweiligen Konzernobergesellschaft. Zwischen 1994 und 1998 war er Abgeordneter zum Nationalrat und Klubobfrau-Stellvertreter des Liberalen Forums und deshalb im Konzern karenziert. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2015.

DR. THOMAS BIRTEL

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes (ab 14.12.2012)
Kaufmännische Verantwortung
Segment Hoch- & Ingenieurbau
(bis 30.6.2012)
Verantwortung Zentrale Konzern-
stabsstellen und Zentralbereiche
Zentrale Technik, BRVZ, BMTI, TPA
und BPM (ab 1.7.2012 gemeinsam mit
Hans Peter Haselsteiner)
Verantwortung Unternehmens-
bereiche 3L RANC¹⁾ und 3M RANC
(ab 1.7.2012)

Thomas Birtel wurde am 3.6.1954 geboren. 1978 schloss er sein Studium zum Diplom-Ökonomen an der Ruhr-Universität Bochum ab, wo er auch vier Jahre später zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 bei Klöckner & Co. Dort war er bis 1989 tätig, zuletzt als Abteilungsleiter des Rechnungswesens der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. Zwischen 1989 und 1996 war er bei der schwedischen Frigoscandia-Gruppe als Geschäftsführer für Mitteleuropa tätig. Im Jahr 1996 trat er in die STRABAG Gruppe als Mitglied des Vorstandes der STRABAG Hoch- + Ingenieurbau AG ein. 2002 wurde er in den Vorstand der STRABAG AG, Köln, berufen, wo er für die Bereiche Hochbau, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Risikomanagement und Beschaffung verantwortlich ist. Thomas Birtel ist seit 2006 zusätzlich Mitglied des Vorstandes des Konzerns. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.

MAG. CHRISTIAN HARDER

Finanzvorstand (ab 1.1.2013)

Nach der Reifeprüfung am Bundesgymnasium Spittal/Drau und dem Abschluss des Studiums der Angewandten Betriebswirtschaftslehre an der Universität Klagenfurt mit den Schwerpunktbereichen Controlling und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre trat der am 19.8.1968 geborene Christian Harder 1994 in die STRABAG Gruppe, und zwar den Bauholding Konzern, ein. In der Folge war er als Fachgruppenleiter Bilanz, Bereichsleiter externes Rechnungswesen und schließlich als Zentralbereichsleiter des BRVZ tätig. Ab 2008 fungierte er als Vorsitzender des BRVZ. Seit 2013 ist Christian Harder als Finanzvorstand Mitglied des STRABAG SE Vorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.

1) RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)

2) Nord + West: Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau, Wasserbau, Offshore Wind

3) International + Sondersparten: Tunnelbau, Baustoffe, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development

4) Süd + Ost: Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Bahnbau



DI DR. PETER KRAMMER

**Technische Verantwortung
Segment Hoch- & Ingenieurbau
ausgenommen Unternehmens-
bereiche 3L RANC und 3M RANC
(bis 30.6.2012)
Verantwortung Region Nord +
West²⁾ (ab 1.7.2012)**

Peter Krammer, geboren am 18.1.1966, studierte Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Wien. Nach seiner Promotion zum Doktor der Technischen Wissenschaften im Jahr 1995 sammelte er Berufserfahrung u. a. bei Porr Technobau AG und Swietelsky Bau GesmbH sowie bei der STRABAG AG Österreich. Seit 2005 zeichnete er als Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG für den Unternehmensbereich Hoch- und Ingenieurbau in Osteuropa sowie für die Umwelttechnik konzernweit verantwortlich. Seit 2010 ist Peter Krammer Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.

MAG. HANNES TRUNTSCHNIG

**Kaufmännische Verantwortung
Segment Sondersparten &
Konzessionen (bis 30.6.2012)
Kaufmännische Verantwortung
Segment Verkehrswegebau (bis
30.6.2012)
Verantwortung Region International +
Sondersparten³⁾ (ab 1.7.2012)**

Hannes Truntschnig wurde am 22.7.1956 geboren. Nach Abschluss der Höheren Technischen Lehranstalt Mödling, Fachrichtung Elektrotechnik, und nach Ablegung der Meisterprüfung für Elektro-Maschinenbau im Jahr 1978 absolvierte Hannes Truntschnig ein Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der Fachrichtung Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz, das er 1981 erfolgreich abschloss. Seine Tätigkeit in der STRABAG Gruppe begann er noch im selben Jahr bei der ILBAU AG. Seit 1985 hatte er diverse kaufmännische Leitungsfunktionen bei verschiedenen Konzernfirmen inne. 1992 wurde Hannes Truntschnig Prokurist der Bau Holding Aktiengesellschaft. Seit 1995 ist er Mitglied des Vorstandes des Konzerns. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.

DI SIEGFRIED WANKER

**Technische Verantwortung Segment
Sondersparten & Konzessionen (bis
30.6.2012)
Verantwortung Region Süd + Ost⁴⁾
ausgenommen Unternehmensbe-
reiche 3L RANC¹⁾ und 3M RANC (ab
1.7.2012)**

Siegfried Wanker, geboren am 5.5.1968, studierte Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Graz, bevor er 1994 als Bauleiter in den STRABAG Konzern eintrat. In den Jahren 2001–2004 nahm er Geschäftsführungspositionen bei Ingenieurdienstleistern wahr und kehrte 2005 in den STRABAG Konzern zurück. Er war als technischer Unternehmensbereichsleiter zunächst für den Hochbau International, sodann für Unternehmensentwicklung und Dienstleistungen und schließlich für Infrastruktur-Projektentwicklungen verantwortlich. Seit 2011 ist Siegfried Wanker Mitglied des STRABAG SE Vorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.

ING. FRITZ OBERLERCHNER**Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes (bis 30.6.2012)****Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau (bis 30.6.2012)**

Fritz Oberlerchner, geboren am 16.6.1948, schloss 1968 die Höhere Technische Lehranstalt Villach zum Ingenieur der Fachrichtung Hochbau ab. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Bautechniker in einem kleinen Baumeisterbetrieb. 1971 begann

Fritz Oberlerchner bei der STRABAG Gruppe (ASPHALTBAU Ges.m.b.H.). Bereits 1978 wurde er Prokurist für die Asphalt & Beton Bauges.m.b.H. und elf Jahre später Geschäftsführer der Magyar Aszfalt Kft, Budapest. Fritz Oberlerchner war seit 1994 Mitglied des Konzernvorstandes und seit 2003 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Konzerns, von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Seine Vorstandsfunktion endete am 30.6.2012.

Mandate

Folgende Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2012 Aufsichtsratsmandate oder

vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften inne:

NAME	KONZERNEXTERNE GESELLSCHAFT	MANDAT
Dr. Hans Peter Haselsteiner	CONCORDIA Sozialprojekte Gemeinnützige Privatstiftung	Vorsitzender des Vorstandes
	Rail Holding AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG	Mitglied des Aufsichtsrates
	Tiroler Festspiele Erl Betriebsges.m.b.H	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	VinziRast Gemeinnützige Privatstiftung	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Ing. Fritz Oberlerchner	Andritz AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Dr. Thomas Birtel	Deutsche Bank AG, Deutschland	Mitglied des Beirates
	HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Deutschland	Mitglied des Beirates
	VHV Allgemeine Versicherung AG, Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Hannes Truntschnig	Raiffeisen evolution project development GmbH	Stellvertretender Vorsitzender des Beirates
	Syrena Immobilien Holding AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
DI Siegfried Wanker	Syrena Immobilien Holding AG	Mitglied des Aufsichtsrates

Directors' Dealings

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE Aktien von Organmitgliedern, von Personen bzw. Unternehmen, die mit den Organmitgliedern in enger Beziehung stehen, sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE-weiter Verantwortung, die sogenannten Directors' Dealings, wurden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Directors' Dealings) sowie auf der Website der Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at > Unternehmen > Emittenten > Directors Dealings) laufend veröffentlicht.

Im Jahr 2012 gab es folgende Eigengeschäfte mit STRABAG SE Aktien durch Angehörige des oben genannten Personenkreises:

- Haselsteiner Familien-Privatstiftung (Führungskraft: Dr. Hans Peter Haselsteiner): Verkauf von 342.857 Stück zum Bezugskurs von € 19,25 je Aktie am 16.7.2012
- Dr. Alfred Gusenbauer: Verkauf von 70 Stück am 3.8.2012 zum Kurs von € 18,00

Nachstehende Personen aus dem oben genannten Kreis hielten zum 31.12.2012 STRABAG SE Aktien:

MELDEPFLICHTIGE PERSON	FÜHRUNGSKRAFT	ANZAHL DER AKTIEN
Dr. Hans Peter Haselsteiner		70.002
Haselsteiner Familien-Privatstiftung	Dr. Hans Peter Haselsteiner	32.891.737
Ing. Fritz Oberlerchner		4.070
Maria Oberlerchner	Ing. Fritz Oberlerchner	70
Mag. Erwin Hameseder		210

ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, Satzung, ÖCGK und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2012 haben insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Ein Mitglied des Aufsichtsrates, Siegfried Wolf, war bei drei Sitzungen des Aufsichtsrates entschuldigt und hat somit an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates persönlich teilgenommen (Regel C-58 des ÖCGK). Es wurden keine Verträge zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Aufsichtsrates geschlossen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen (Regel C-49 des ÖCGK).

Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung), die Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung) und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionsystems überwacht. Schließlich wurde auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft und überwacht.

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinn des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten. Im Geschäftsjahr 2012 fanden drei Sitzungen des Prüfungsausschusses, eine Sitzung des Präsidiums und drei Sitzungen des Präsidial- und Nominierungsausschusses statt. Weitere Informationen zum Aufsichtsrat, zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates und zu deren Entscheidungsbefugnissen finden Sie auf den folgenden Seiten.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATES

Mitglieder des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2012

DR. ALFRED GUSENBAUER Vorsitzender des Aufsichtsrates

Alfred Gusenbauer wurde am 8.2.1960 geboren und studierte Rechtswissenschaften, Philosophie, Politikwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien, an der er 1987 promovierte. Im Jahr 1991 wurde er Mitglied des Bundesrates, zwei Jahre später Abgeordneter zum Nationalrat. Von 2000 bis 2008 war Alfred Gusenbauer Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und fungierte dabei von 2007 bis 2008 als Bundeskanzler der Republik Österreich und Mitglied des Europäischen Rates. Neben seinen Tätigkeiten an der Brown University und der Columbia University ist Alfred Gusenbauer Präsident des Dr.-Karl-Renner-Instituts, des Österreichischen Instituts für internationale Politik sowie der Österreichisch-Spanischen Handelskammer. Am 18.6.2010 wurde Alfred Gusenbauer (erstmalig) zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der STRABAG SE gewählt, seine laufende Funktionsperiode endet 2014.



DR. ALFRED GUSENBAUER

MAG. ERWIN HAMESEDER Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Erwin Hameseder wurde am 28.5.1956 geboren und absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Von 1975 bis 1987 diente er als Offizier im Österreichischen Bundesheer, wo er 2002 zum Oberst des Intendantendienstes und 2006 zum Brigadier befördert wurde. Im Jahr 1987 trat er in die Rechtsabteilung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH WIEN reg.Gen.m.b.H. ein. Von 1988 bis 1994 war er dort für die Beteiligungsverwaltung verantwortlich, 1991 wurde er Bereichsleiter Beteiligungen. Von 1994 bis 2001 war er Geschäftsleiter der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Von 2001 bis 2012 war er Generaldirektor der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H (Ausgliederung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG).



MAG. ERWIN HAMESEDER

**MAG. KERSTIN GELBMANN**

Von 2007 bis 2012 war Erwin Hameseder zusätzlich Vorstandsvorsitzender der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG. Seit 4.5.2012 ist er Obmann der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg Gen.m.b.H. Erwin Hameseder wurde zuletzt am 17.8.2007 auf unbestimmte Zeit in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt, er ist seit 1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE bzw. ihrer Vorgängergesellschaften.

MAG. KERSTIN GELBMANN **Streubesitzvertreterin**

Kerstin Gelbmann wurde am 30.5.1974 geboren und absolvierte das Studium der Handelswissenschaften in Wien. Nach ihrem Studium war sie in der Auditor Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH tätig. Seit 2002 arbeitet Kerstin Gelbmann – zuletzt als Co-Geschäftsführerin – bei der E.F. Grossnigg Finanzberatung und Treuhandgesellschaft m.b.H., seit 2007 ebenso in der Grosso Holding Gesellschaft mbH. Im Jänner 2010 wurde sie zudem Co-Geschäftsführerin in der Austro Holding GmbH. Kerstin Gelbmann wurde am 18.6.2010 erstmals in den Aufsichtsrat der STRABAG SE gewählt, ihre laufende Funktionsperiode endet 2014.

ANDREI ELINSON

Andrei Elinson wurde am 19.1.1979 geboren. Er ist seit Dezember 2009 Deputy CEO des russischen Mischkonzerns Basic Element. Zuvor war er dort als Director of Corporate Governance and Internal Control für die Entwicklung und Umsetzung von Corporate Governance-Standards zuständig. Vor seinem Eintritt bei Basic Element war Andrei Elinson als Partner bei Deloitte & Touche CIS tätig, wo er ab 1997 für verschiedene Beratungs- und Qualitätssicherungsprojekte für russische und internationale Unternehmen verantwortlich war. In späterer Folge wurde er zum Partner-in-Charge, Forensic & Dispute Services in den GUS-Staaten ernannt. Ab 2004 leitete Andrei Elinson die Beratungsaktivitäten bei der Internen Kontrolle und dem Risikomanagement für Deloitte. Andrei Elinson studierte Rechnungswesen und Revision an der Finanz-Akademie der Regierung der Russischen Föderation. Er ist zertifizierter Wirtschaftsprüfer und Betrugsprüfer in den USA, staatlich aner-

kannter Wirtschaftsprüfer in Russland und besitzt ein Certificate in Company Direction vom britischen Institute of Directors (IoD). Er wurde erstmals am 21.4.2009 auf unbestimmte Zeit in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

DR. GOTTFRIED WANITSCHKEK

Gottfried Wanitschek wurde am 14.5.1955 geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie an der Universität Salzburg. Nach seiner Promotion im Jahr 1979 absolvierte er das Gerichtsjahr. Zwischen 1980 und 1984 war er beim Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs tätig. Von 1984 bis 1990 war er Generalsekretär der Raiffeisen Versicherung AG und Geschäftsführer diverser Beteiligungsgesellschaften. Danach wechselte er zur Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG, wo er von 1991 bis 1993 Mitglied des Vorstandes war. Von 1993 bis 1997 war er Geschäftsführer der KURIER Unternehmensgruppe und diverser Tochtergesellschaften. 1997 trat er in die BARC Versicherungs-Holding AG ein und war dort bis 1999 Mitglied des Vorstandes. Von 1999 bis 2012 war Gottfried Wanitschek Mitglied des Vorstandes der UNIQA Versicherungen AG. Gottfried Wanitschek wurde zuletzt am 18.6.2010 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE gewählt, seine laufende Funktionsperiode endet 2014. Er ist seit 1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE bzw. ihrer Vorgängergesellschaften.

ING. SIEGFRIED WOLF

Siegfried Wolf wurde am 31.10.1957 geboren und wurde zunächst bei Philips in Wien zum Werkzeugmacher ausgebildet. Seine Berufsausbildung setzte er mit dem Abschluss der Meisterprüfung und dem Erwerb des Ingenieurdiploms fort. Von 1981 bis 1983 war er als Leiter des Feinmessraumes und Stellvertretender Leiter der Qualitätskontrolle bei den Vereinigten Metallwerken Wien (VMW) tätig. Danach wechselte er zur Hirtenberger AG, wo er vom Abteilungsleiter Qualitätswesen zum Werksdirektor und Gesamtprokuristen aufstieg. 1994 trat er in die Magna Europa AG ein und wurde 1995 Präsident des Unternehmens. Im Jahr 1999 wurde er Vice Chairman des Aufsichtsrates von Magna International Inc. Diese Funktion behielt Siegfried Wolf bis 2001, als

**ANDREI ELINSON****DR. GOTTFRIED WANITSCHKEK****ING. SIEGFRIED WOLF**

er zum President & CEO von Magna Steyr ernannt wurde. Er wurde im Februar 2002 zum Executive Vice-Chairman von Magna International Inc. berufen und behielt diese Funktion bis zu seiner Ernennung zum Co-CEO im April 2005; diese Tätigkeit übte er bis 2010 aus. Seit April 2010 fungiert Siegfried Wolf als Aufsichtsratsvorsitzender der GAZ Group, seit September 2010 zusätzlich als Aufsichtsratsvorsitzender der Russian Machines JSC, der Glavstroy Corporation LLC und der Transstroy Engineering & Construction Company Ltd. Siegfried Wolf wurde am 17.8.2007 erstmals in den Aufsichtsrat der STRABAG SE gewählt. Seine Funktionsperiode wurde am 18.6.2010 verlängert und endet 2014.

DI ANDREAS BATKE

Andreas Batke wurde am 4.5.1962 geboren und trat am 1.4.1991 als Vermessungsingenieur in die STRABAG AG ein. Er ist seit Mai 1998 Mitglied des Betriebsrates. Andreas Batke ist zurzeit Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates Verkehrswegebau Süd, Konzernbetriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der STRABAG AG in Köln. Er wurde vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit November 2009 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE.

MIROSLAV CERVENY

Miroslav Cerveny, geboren am 16.1.1959, arbeitet seit 1988 in einer tschechischen Tochter des STRABAG Konzerns, wo er u. a. in der IT-Administration, der Buchhaltung und im Bereich Arbeitsschutz tätig war. Er wurde vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit November 2009 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE.

MAGDOLNA P. GYULAINÉ

Magdolna P. Gyulainé wurde am 26.7.1962 geboren. Sie ist Betriebsratsvorsitzende der STRABAG Ungarn, nachdem sie 1983 als Buchhalterin in ein Vorgängerunternehmen von STRABAG Ungarn eingetreten war. Im November 2009 wurde sie vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

WOLFGANG KREIS

Der Industriekaufmann Wolfgang Kreis wurde am 18.3.1957 geboren. Er trat 1979 als kaufmännischer Angestellter bei der Ed. Züblin AG ein, 1987 wurde er in den Betriebsrat gewählt und ist heute Betriebsratsvorsitzender der Direktion Karlsruhe und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Ed. Züblin AG. Seit 2002 ist er Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ed. Züblin AG; im November 2009 wurde er vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt. In weiteren Funktionen widmet er sich dem Thema Arbeitssicherheit.

GERHARD SPRINGER

Gerhard Springer wurde am 26.3.1952 geboren. Nach seiner Ausbildung zum Polier und dem Abschluss der Sozialakademie trat er 1977 in die STRABAG Gruppe ein. In den Jahren von 1977 bis 1983 war er Vorarbeiter, Vizepolier und Betriebsrat. Seit April 1983 ist er freigestellter Betriebsrat. Gerhard Springer wurde vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit 1995 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE bzw. ihrer Vorgängergesellschaften.



DI ANDREAS BATKE



MIROSLAV CERVENY



MAGDOLNA P. GYULAINÉ



GERHARD SPRINGER



WOLFGANG KREIS

Mandate

Folgende Aufsichtsratsmitglieder hatten – neben ihrem Aufsichtsratsmandat bei der STRABAG SE – im Geschäftsjahr 2012 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften inne:

NAME	KONZERNEXTERNE GESELLSCHAFT	MANDAT
Dr. Alfred Gusenbauer	Gabriel Resources Ltd., Kanada	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Erwin Hameseder	AGRANA Beteiligungs-AG, Österreich	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Flughafen Wien AG, Österreich	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Raiffeisen Bank International AG, Österreich	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Südzucker AG, Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Kerstin Gelbmann	UNIQA Versicherungen AG, Österreich	Mitglied des Aufsichtsrates
	conwert Immobilien Invest SE, Österreich	Mitglied des Verwaltungsrates
	ECO Business-Immobilien AG, Österreich	Mitglied des Aufsichtsrates (seit 14.7.2012)
Andrei Elinson	GAZ Group, Russland	Mitglied des Aufsichtsrates
	Ingosstrakh, Russland	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Siegfried Wolf	GAZ Group, Russland	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	VERBUND AG, Österreich	Mitglied des Aufsichtsrates
	Continental AG, Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrates
DI Andreas Batke	STRABAG AG, Köln, Deutschland	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Ausschüsse

AUSSCHUSS	MITGLIEDER	
Präsidium	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) ■ Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender) ■ Andrei Elinson 	Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstandes betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitgliedes sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.
Präsidial- und Nominierungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) ■ Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender) ■ Andrei Elinson ■ Wolfgang Kreis ■ Gerhard Springer 	Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder freiwerdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und der Vergütungspolitik sowie mit Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.
Prüfungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) ■ Mag. Erwin Hameseder ■ Andrei Elinson ■ Dr. Gottfried Wanitschek ■ DI Andreas Batke ■ Wolfgang Kreis ■ Gerhard Springer 	Der Prüfungsausschuss ist für die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichtes sowie die Prüfung des Konzernabschlusses und des Corporate Governance-Berichtes zuständig. Weiters behandelt er den vom Abschlussprüfer verfassten Management Letter und den vom Abschlussprüfer verfassten Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss hat einen Vorschlag für die Auswahl des Abschlussprüfers zu erstatten und bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung für dessen Wahl vor. Der Prüfungsausschuss hat gemäß Regel 81a des ÖCGK mit dem Abschlussprüfer in einer Besprechung die Abwicklung der wechselseitigen Kommunikation festzulegen.

Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des ÖCGK unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Aufsichtsrat > Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche Bestimmungen des ÖCGK einzuhalten. Die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wird anhand folgender Leitlinien definiert (Auszug aus der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, Fassung vom 23.4.2012):

Leitlinien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der STRABAG SE (Gesellschaft) im Sinn der Regel 53 des ÖCGK

Ein Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitgliedes zu beeinflussen.

Ferner haben die Aufsichtsratsmitglieder in Anlehnung an den ÖCGK folgenden Leitlinien zu entsprechen:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Jedem von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären entsandten Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE obliegt es, in eigener Verantwortung zu erklären, ob es entsprechend den festgelegten Kriterien unabhängig ist.

Gemäß Regel 54 ÖCGK soll dem Aufsichtsrat der Gesellschaft mindestens ein unabhängiger Kapitalvertreter angehören, der nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % ist oder dessen Interessen vertritt. Die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern ist im Geschäftsbericht offenzulegen. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft obliegt die Beurteilung, ob ihm und seinen Ausschüssen eine genügende Anzahl von unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern angehört (Regeln 39 und 53 ÖCGK).

OFFENLEGUNG VON INFORMATIONEN ÜBER DIE VERGÜTUNG VON MITGLIEDERN DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Vergütungsbericht – Vorstand

LAUFENDE BEZÜGE DES VORSTANDES 2011/2012¹⁾

T€ (inkl. Sachbezüge²⁾)

NAME	FIX		VARIABLE		GESAMT	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Haselsteiner	633	633	–	1.033	633	1.666
Haselsteiner – Sachbezug	–	–	–	1.100	–	1.100
Oberlerchner ³⁾	253	506	–	823	253	1.329
Birtel	426	426	–	614	426	1.040
Truntschnig	426	426	–	689	426	1.115
Krammer	426	426	–	689	426	1.115
Wanker	426	426	–	689	426	1.115
Gesamt	2.590	2.843	–	5.637	2.590	8.480

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich für das Geschäftsjahr 2012 auf € 2,59 Mio. (2011: € 8,48 Mio.)

Seit dem Geschäftsjahr 2007 basieren die Bezüge der Vorstandsmitglieder auf einem System, das zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelter Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG Gruppe vorsieht. Als variabler Einkommensbestandteil wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das kostenrechnerische Konzernergebnis abzüglich eines Mindestergebnisses von € 200 Mio. gewährt. Überschreitet der so ermittelte Wert den einfachen Fixbezug, kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, sodass als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der Fixbezüge erreicht werden können. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Leistung) kommt eine Mindesthöhe des variablen Einkommensbestandteiles zur Anwendung; dem Vorstandsvorsitzenden steht weiters ein Sachbezug in Höhe seiner variablen Bezüge, aufgerundet auf volle T€ 100, zu. Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden den Vorstandsmitgliedern im Sinn nachhaltiger, langfristiger und mehrjähriger Leistungskriterien 20 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto zugeführt. Die Auszahlung des Wertes auf dem persönlichen Verrechnungskonto erfolgt nach Ablauf des befristeten Vorstandsvertrages.

Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf einen Firmenwagen. Eine Unfallversicherung gewährt Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität, eine private Haftpflichtversicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab, die aus Personenschäden, Sachschäden oder Vermögensschäden Dritter resultiert. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten oder Verstößen gegen das Strafrecht. Es besteht Versicherungsschutz für Schadenersatzansprüche wegen Vermögensschäden Dritter oder der Gesellschaft aufgrund von Pflichtverletzungen als Organmitglied der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer auszuzahlen. Der Vorstandsvertrag von Dr. Haselsteiner ist bis 31.12.2015 und die Vorstandsverträge der übrigen Vorstandsmitglieder sind bis 31.12.2014 befristet.

Ein Vorstandsmitglied hat Anspruch auf nicht mehr wachsende Pensionsleistungen gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft. Es bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand hinsichtlich betrieblicher Altersversorgung. Ein Vorstandsmitglied hat nach der Aufkündigung seines Vertragsverhältnisses Anspruch auf eine vertragliche Abfertigung maximal im Ausmaß des österreichischen Angestelltengesetzes.



LANGFRISTIGE, MEHR- JÄHRIGE LEISTUNGSKRITERIEN

1) Bisher wurden für jedes Vorstandsmitglied die im jeweiligen Geschäftsjahr ausbezahlten Vergütungen einzeln veröffentlicht. Ab dem Geschäftsjahr 2012 werden gem § 243b Abs. 2 Z. 3 UGB iVm § 239 Abs. 1 Z. 4 lit. a UGB die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder angegeben. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden auch die Werte für 2011 hier in der geänderten Form dargestellt.

2) Sachbezüge nach Abzug Selbstbehalt

3) Mitglied des Vorstandes bis 30.6.2012

Sämtliche Vorstände erbringen ihre Leistungen aufgrund lohnsteuerpflichtiger Dienstverträge.

Die STRABAG SE hat sich gegen ein Aktienoptionsprogramm für die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Es gibt keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Es gab im Geschäftsjahr 2012 keine Änderungen im Vergütungssystem für den Vorstand (Regel C-30 ÖCGK).

Vergütungsbericht – Aufsichtsrat

Die Hauptversammlung beschließt über die jährliche Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrates, die von den Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls über eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten. In der Hauptversammlung vom 10.6.2011 wurde eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von € 15.000 für Mitglieder des Aufsichtsrates, € 25.000

für den Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates und € 50.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates beschlossen. Mitglieder des Aufsichtsrates, die während eines Geschäftsjahres in den Aufsichtsrat gewählt werden oder ausscheiden, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat pro rata temporis.

Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates einen Barauslagenersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Weiters sind die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Bestimmungen der Satzung bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft geschützt, welche die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrates im Fall einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organ der Gesellschaft abdeckt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2012 keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrates bezahlt. Sonstige Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern bestanden nicht.



KEIN AKTIENOPTIONS-PROGRAMM

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATES 2011/2012

€	2012	2011
Dr. Alfred Gusenbauer	50.000	50.000
Mag. Erwin Hameseder	25.000	25.000
Mag. Kerstin Gelbmann	15.000	15.000
Andrei Elinson	15.000	15.000
Dr. Gottfried Wanitschek	15.000	15.000
Ing. Siegfried Wolf	15.000	15.000
Summe	135.000	135.000

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN

Gemäß § 243b UGB sowie Regel L-60 ÖCGK hat der Corporate Governance-Bericht anzuführen, welche Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen der Gesellschaft gesetzt wurden.

Die STRABAG SE erklärt dazu, dass Frauen und Männer grundsätzlich gleichermaßen gefördert werden. Es bestehen keine Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen bei gleichwertiger Tätigkeit und gleicher Ausbildung.

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Hervorzuheben ist, dass dem Aufsichtsrat dennoch zwei weibliche Mitglieder angehören, nämlich Frau Mag. Gelbmann und Frau Gyulainé. Damit ergibt sich im Aufsichtsrat eine Frauenquote von rund 18 % und bei den vom Betriebsrat entsandten Mitgliedern im Aufsichtsrat eine Frauenquote von 20 %.

Zudem haben 95 Frauen (d. s. 8 % des Konzernmanagements) eine leitende Stellung im Sinn des § 80 AktG inne.

Weiters wurden an den Konzernstandorten Wien, Donau-City-Straße 9, und Bratislava Kindergärten eingerichtet, in denen Kinder von Mitarbeitern kostengünstig ganztags betreut werden. Hierdurch soll die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess nach Beendigung der Karenzzeit erleichtert werden.

Aktuell arbeitet der STRABAG SE Vorstand an einem Maßnahmenplan, um die Anzahl der bei STRABAG beschäftigten Frauen und der Frauen im Management zu erhöhen. So werden messbare Ziele in den folgenden drei Bereichen festgelegt werden:

- Gezielte Suche und Auswahl von weiblichen Mitarbeitern
- Geschlechtsunabhängige, systematisierte Förderung von High Potentials im Rahmen der Personalentwicklung
- Abschwächung von Interessendifferenzen hinsichtlich Arbeitsplatz und Familie

BERICHT DER INTERNEN REVISION

Die Interne Revision fungiert im STRABAG Konzern als neutrale und unabhängige Instanz, die im Geschäftsjahr 2012 weltweit wieder mehr als 200 interne Prüfungen in allen Unternehmensbereichen durchgeführt hat. Sie ist ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements.

Entsprechend den Regelungen des ÖCGK ist die Interne Revision als Stabsstelle beim Vorstand der STRABAG SE eingerichtet, was ihr größtmögliche Unabhängigkeit verschafft. Die Interne Revision führt nach eigener Planung, die laufend an aktuelle Erfordernisse angepasst wird, prozessunabhängige und neutrale Prüfungen über alle Sparten bzw. Regionen des Konzerns im In- und Ausland durch.

Die Interne Revision prüfte auch im Jahr 2012 wieder sowohl einzelne Objekte als auch ganze Organisationseinheiten. Die Prüfungen erstreckten sich flächendeckend über alle Direktionen des Konzerns und

erfassten darüber hinaus die wesentlichen Aufträge im Geschäftsjahr. Die Routine- und Sonderprüfungen dienten dem Erkennen und Vermeiden von Risiken, dem Aufzeigen von Chancen und immer auch der Kontrolle der Ordnungsmäßigkeit und der Einhaltung des konzerneigenen Ethik-Kodex.

Die Interne Revision ist mit ihrer technischen und kaufmännischen Kompetenz ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements und der Kontrollsysteme des Konzerns. Durch ihren flächendeckenden Ansatz, das Anlegen einheitlicher Maßstäbe bei den Prüfungen und die neutrale Berichterstattung trägt die Interne Revision darüber hinaus zur Vereinheitlichung von Abläufen und Strukturen im Gesamtkonzern bei.

Turnusmäßig berichtete die Interne Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit an den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates. Die Revisionsberichte

erhielten die betroffenen operativen Einheiten, die jeweilige Unternehmensbereichsleitung und der Vorstand. Außerdem

standen sie den Wirtschaftsprüfern zur Verfügung.

EXTERNE EVALUIERUNG

Eine externe Evaluierung gemäß Regel 62 des ÖCGK findet plangemäß alle drei Jahre,

zum nächsten Mal über das Jahr 2013, statt.

WEITERENTWICKLUNGEN DES CORPORATE-GOVERNANCE-SYSTEMS

STRABAG war auch im Geschäftsjahr 2012 bemüht, das Corporate-Governance-System im Interesse des Unternehmens und aller Stakeholder zu verbessern. So wird der Aufsichtsrat vom Vorstand nunmehr noch detaillierter über das aggregierte Risiko aus laufenden Bauprojekten unterrichtet. Ebenso werden auf Anregung des Aufsichtsrates hinkünftig im Vorfeld von Aufsichtsrats-

sitzungen detailliertere Unterlagen zu zustimmungspflichtigen Geschäften versandt, um die Vorbereitung der Aufsichtsratsmitglieder auf die Sitzung noch besser zu gewährleisten.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde darüber hinaus eine interaktive E-Learning-Schulung zum Thema Ethik entwickelt.

Villach, am 9.4.2013

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Dr. Thomas Birtel

Mag. Christian Harder

DI Dr. Peter Krammer

Mag. Hannes Truntschnig

DI Siegfried Wanker



BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Damen und Herren!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Die Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise haben im Jahr 2012 die europäische Bauwirtschaft erreicht. Die öffentliche Hand fährt aufgrund der Rettungs- und Konjunkturprogramme der vergangenen Jahre nunmehr einen rigiden Sparkurs. In Polen, einem Kernland von STRABAG, hat sich die Baukonjunktur nach den großen Investitionen rund um die Fußball-Europameisterschaft stark abgeschwächt. Von diesen nur beispielhaft aufgezählten Entwicklungen ist auch STRABAG im Jahr 2012 nicht verschont geblieben. Ein Blick auf die allgemeine Situation der Bauwirtschaft in Europa zeigt jedoch, dass die Strategie einer breiten regionalen und segmentbezogenen Diversifikation gerade in schwierigen Zeiten hilft, Herausforderungen in einzelnen Bereichen besser bewältigen zu können.

Der Aufsichtsrat hat daher 2012 einen besonderen Fokus auf die strategische Ausrichtung des Konzerns und auf die Evaluierung der Aktivitäten von STRABAG in Ländern und Segmenten gelegt, in denen sich negative Entwicklungen abgezeichnet haben. Gemeinsam mit dem Vorstand wird es unsere Aufgabe sein, die STRABAG an die geänderten Verhältnisse anzupassen und Optimierungen konsequent vorzunehmen, wo diese notwendig sind. Der Aufsichtsrat wird diese Schritte begleiten und überwachen und gemeinsam mit dem Vorstand, mit dem die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit fortgesetzt werden wird, die STRABAG auch in schwierigen Zeiten sicher in die Zukunft steuern.

Der Aufsichtsrat hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung, Österreichischem Corporate Governance Kodex (ÖCGK, Fassung Jänner bzw. Juli 2012) und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. 2012 haben insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates, drei Sitzungen des Prüfungsausschusses, drei Sitzungen des Präsidial- und Nominierungsausschusses und eine Sitzung des Präsidiums des Aufsichtsrates stattgefunden. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinn des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten.

Der Vorstand hat im Rahmen eines Informations- und Meinungs-austausches sowie in offenen Diskussionen mit dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Marktsituation, den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Insbesondere hat der Vorstand dem Aufsichtsrat in allen Sitzungen über die strategische Ausrichtung der STRABAG SE, die

Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation, Investitions- und Devestitionsvorhaben sowie über Großprojekte ausführlich berichtet bzw. zu wichtigen Geschäftsfällen (z. B. Unternehmensakquisitionen oder Großprojekten) die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt. Der Aufsichtsrat befasste sich laufend und eingehend mit den Unternehmensplanungen und in weiterer Folge auch mit den entsprechenden Abweichungsanalysen. Im Einzelnen sind folgende Gegenstände der Aufsichtsratssitzungen hervorzuheben:

Mittels Umlaufbeschluss vom 26.1.2012 wurde die Emission einer Unternehmensanleihe bzw. die Aufnahme eines Schuldscheindarlehens vom Aufsichtsrat genehmigt. In der ersten Aufsichtsratssitzung konnte dazu berichtet werden, dass sich durch das günstige Zinsniveau die Refinanzierungskosten des Konzerns reduzieren ließen. Gegenstand dieser ersten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2012 am 24.2.2012 war neben dem Bericht des Vorstandes zur Marktsituation und zur aktuellen Lage der Gesellschaft auch die Finanzmittelplanung und die Investitionsplanung (Maschinenpark) für das Geschäftsjahr 2012. Auch die Ergebnisse der Selbstevaluierung des Aufsichtsrates, die erfreulicherweise kaum Verbesserungswünsche aufgezeigt hat, wurden in dieser Sitzung erörtert. Die Ergebnisse der Kostenrechnung für 2011 und die Abweichungen von der Planung wurden vom Vorstand im Detail erläutert und mit den Mitgliedern des Aufsichtsrates analysiert. Insbesondere wurden die unerfreuliche Entwicklung im Verkehrswegebau und die daraus abzuleitenden Schlussfolgerungen besprochen. Der Aufsichtsrat hinterfragte zudem die Situation in Ungarn, Skandinavien und Russland und erörterte sie mit dem Vorstand. Weiters wurde vom Vorstand über das begonnene Projekt einer Evaluierung der Organisationsstruktur berichtet. Schließlich war der Jahresbericht des Compliance-Verantwortlichen für Kapitalmarktrecht der STRABAG SE Gegenstand dieser Aufsichtsratssitzung.



SELBSTEVALUIERUNG: KAUM VERBESSERUNGSWÜNSCHE

Die zweite Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2012 am 26.4.2012 beschäftigte sich vor allem mit dem Jahresabschluss, dem Lagebericht, dem Corporate Governance-Bericht, dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der Gesellschaft für das Jahr 2011. Der Prüfungsausschuss berichtete über die Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte und des Corporate Governance-Berichtes. Die Prüfung durch den Abschlussprüfer hat zu keiner Beanstandung geführt, alle Fragen des Prüfungsausschusses konnten zur Zufriedenheit beantwortet werden. Der Aufsichtsrat stellte daher den Jahresabschluss 2011 fest. Auch der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes wurde geprüft und der Hauptversammlung zur Annahme empfohlen. In Vorbereitung auf die achte ordentliche Hauptversammlung wurden der Vorschlag der Bestellung der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Abschluss- und Konzernabschlussprüfer und der Bericht des Aufsichtsrates erörtert und genehmigt. Der Vorstand berichtete über das Ergebnis des ersten Quartals 2012 und gab einen Ausblick auf geplante Projekte. Insbesondere wurde die schwierige Situation in vielen Kernmärkten analysiert, wobei vor allem der Hochbau in Deutschland und Russland eine positive Ausnahme darstellen. Generell verschärfe sich der Wettbewerb, sodass mit geringeren Margen zu rechnen sei. Zur Vorbereitung auf die Hauptversammlung wurden die Beschlussvorschläge erörtert und genehmigt. Insbesondere wurden die Änderung der Satzung, die Ermächtigung zur Begebung von Finanzinstrumenten gem § 174 AktG und die dazugehörige bedingte Kapitalerhöhung erörtert. Weiters wurde die Emission der Unternehmensanleihe 2012 gemäß dem bestehenden Anleiheprogramm erörtert und die Zustimmung hierzu erteilt.

In der dritten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2012 am 20.7.2012 berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrates über die achte ordentliche Hauptversammlung vom 15.6.2012 und die darin gefassten Beschlüsse. Der konstruktive Verlauf der Hauptversammlung wurde dabei als erfreulich zur Kenntnis genommen. Aus dem Prüfungsausschuss konnte der Vorsitzende über die Evaluierung der Internen Revision berichten. Der Ausschuss stellte der Internen Revision ein sehr gutes Attest aus und erörterte Verbesserungsmöglichkeiten zur weiteren Steigerung der hohen Qualität. Auch die Zusammenarbeit zwischen der Internen Revision und dem Aufsichtsrat, insbesondere mit dem Prüfungsausschuss, wurde besprochen. Der neue verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Abschlussprüfung, Dr. Helge Löffler, der aufgrund der verpflichtenden internen Rotation diese Aufgabe von Mag. Ernst Pichler übernommen hat, stellte sich vor, und es wurde die zukünftige Zusammenarbeit besprochen. Aus dem Präsidial- und Nominierungsausschuss wurde berichtet, dass eine neue

Zuständigkeitsverteilung für den Vorstand beschlossen wurde. Zukünftig erfolgt die Aufteilung nicht mehr nach Sparten, sondern nach Regionen, die jeweils unter der disziplinarischen, unternehmerischen, organisatorischen und administrativen Verantwortung eines Vorstandsmitgliedes geführt werden. Die Task Force „STRABAG 2013ff“ untersucht derzeit eingehend die Organisationsstruktur des Konzerns. Auch der Umlaufbeschluss des Aufsichtsrates über die Ausübung der Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien wurde erörtert. Erörtert wurden die aktuelle Situation auf den Märkten und die schwierige Lage in vielen Kernländern. Aufgrund des erfolgreich verlaufenden Geschäfts im Bereich Immobilienprojektentwicklung wurde der sogenannte Grundstücksplafond – das ist der finanzielle Rahmen, innerhalb dessen die Projektentwicklung Grundstücke ohne weitere Genehmigung durch den Aufsichtsrat erwerben darf – angehoben. Schließlich wurde das Engagement der STRABAG als Sponsor der Tiroler Festspiele Erl erörtert und ein direktes Sponsoring genehmigt.

Am 10.9.2012 fand die vierte Aufsichtsratssitzung im Geschäftsjahr 2012 statt. Der Vorsitzende berichtete über die vorangegangene Sitzung des Prüfungsausschusses, in der detailliert über die Chancen und Risiken aus laufenden Bauvorhaben eingegangen worden war. Der Vorstand berichtete über die geänderte Ergebnisprognose aufgrund der Halbjahreszahlen. Die Vereinbarung einer syndizierten Barkreditlinie wurde vom Vorstand als Möglichkeit zur längerfristigen Sicherung von Liquiditätsspitzen in Aussicht gestellt. Infolge der schwierigen Ertragslage in vielen Kernländern werde das Investitionsbudget nicht voll ausgeschöpft werden und die Investitionsplanung für die Folgejahre evaluiert. Von der Task Force „STRABAG 2013ff“ seien auch Kosteneinsparungen im Personalbereich zu erwarten. Erörtert wurden auch der aktuelle Stand des Aktienrückkaufprogrammes sowie mehrere Infrastruktur und Immobilien Development-Projekte.

Die fünfte Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2012 am 14.12.2012 befasste sich zunächst mit der Bestellung von Mag. Christian Harder zum Mitglied des Vorstandes ab 1.1.2013. Weiters wurde Dr. Thomas Birtel zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandes ernannt. Die Marktsituation und die Zahlen des dritten Quartals 2012 wurden analysiert und Maßnahmen besprochen. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat die aktuellen Entwicklungen in der Schweiz. Weiters befasste sich der Aufsichtsrat mit dem internen Risikomanagement, insbesondere der Flopvermeidung. Der Vorstand berichtete weiters über Maßnahmen des Konzerns zur Bekämpfung von Korruption (Regel C-18a des ÖCGK). Die Strategie im Bereich Offshore Wind werde derzeit einer Evaluierung unterworfen. Auch die Ergebnisse der Selbstevaluierung des Aufsichtsrates für 2012 wurde diskutiert und vom Vorsitzenden betont, dass Verbesserungsvorschläge jederzeit offen artikuliert werden sollten. Zur syndizierten Barkreditlinie wurde der aktuelle Verhandlungsstand besprochen und ein Abschluss über bis zu € 400 Mio. genehmigt.

Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK, Fassung Jänner bzw. Juli 2012, von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters überwachte der Prüfungsausschuss die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung), die Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung) und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems. Schließlich wurde auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft und überwacht.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2012 wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung hatte der Abschlussprüfer keinerlei Anlass für Beanstandungen und hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der vom Vorstand in Anwendung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der STRABAG SE für das

Geschäftsjahr 2012 wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss 2012 samt dem Lagebericht einschließlich des Vorschlages für die Gewinnverwendung und des Corporate Governance-Berichtes und den Konzernabschluss 2012 samt dem Konzernlagebericht geprüft und die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat vorbereitet.

Der Aufsichtsrat hat alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses geprüft. In seiner Sitzung vom 29.4.2013 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss 2012 einverstanden erklärt und den Jahresabschluss 2012 gebilligt, der damit festgestellt ist. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an. Der Aufsichtsrat schlägt vor, die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013 zu bestellen, und entspricht damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses.

Weiters wurde eine Einklangsprüfung des Corporate Governance-Berichtes 2012 gemäß § 243b UGB von der Fellner Wratzfeld und Partner Rechtsanwälte GmbH durchgeführt. Diese hat in ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der STRABAG SE



Dr. Alfred Gusenbauer
Wien, am 29.4.2013

ÖKOLOGISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG





ÖKOLOGISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG¹⁾

- STRABAG SOFTWARE „CARBONTRACKER“ ERSTELLT ERSTMALS DIE CO₂-BILANZ 2012
- ZIEL FÜR 2013: ENERGIE- UND CO₂-KENNZAHLEN FÜR DEN KONZERN ENTWICKELN
- LANGFRISTIGE FÖRDERUNG VON AUSGEWÄHLTEN SOZIALEN UND KULTURELLEN INITIATIVEN

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG



Zwischen ökologischer Verantwortung und der Errichtung von Bauwerken scheint oberflächlich zunächst keine Verbindung zu bestehen: Jede Bautätigkeit stellt einen Eingriff in die Natur dar und ist in der Regel sehr energie- und ressourcenintensiv. Als Baudienstleister sind wir uns dieser Tatsache bewusst. Gerade weil wir wissen, dass eine schadstoff-, lärm- und staubemissionsfreie Baustelle in absehbarer Zeit nicht realisierbar sein wird, ist es unser Ziel, die negativen Einwirkungen unserer Tätigkeit auf die Umwelt auf ein Minimum zu beschränken. Dazu investieren wir kontinuierlich in Verfahren und Technologien, um unsere Energieeffizienz zu steigern und unsere Umwelteinflüsse zu reduzieren.

Bei uns beginnt die ökologische Verantwortung bereits mit der Planung von Bauwerken und setzt sich bei der Erstellung sowie dem Betrieb fort. So sind wir beispielsweise frühzeitig in die Entwicklung von Zertifizierungssystemen in Deutschland und Österreich involviert gewesen und treiben die Verbreitung qualitativ hochwertiger Gebäude kontinuierlich voran. Deshalb sind wir in der Lage, auf Kundenwunsch zusätzlich Umweltkriterien bei der Planung, Errichtung und Nutzung von Bauwerken frühzeitig zu berücksichtigen.



**NÄHERE INFORMATIONEN ZU
UNSEREM NACHHALTIGEN
PRODUKTPORTFOLIO UNTER
WWW.STRABAG.COM**

Wir versuchen, CO₂-Emissionen und den Energieverbrauch bereits in einer frühen Phase des Wertschöpfungsprozesses unserer Produkte zu minimieren. Deshalb setzen wir u. a. auf neue innovative Produkte – insbesondere aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Mit der kontinuierlichen Entwicklung neuer Technologien sind wir bestrebt, das STRABAG Produktportfolio ständig zu erweitern. Gleichzeitig entwickeln und verbessern wir die Methoden und Werkzeuge zur Kontrolle unseres Einflusses auf die Umwelt.

Stellvertretend für unsere diversen Aktivitäten und Maßnahmen innerhalb des Konzerns stellen wir nachfolgend das

Umwelt- und das Energiemanagement vor, denn diese beiden Themenfelder stehen zunehmend im Mittelpunkt des Interesses. Sowohl unsere eigenen Mitarbeiter, die in einem verantwortungsvollen Unternehmen arbeiten möchten, wie auch Kunden und Investoren hinterfragen verstärkt die Ausrichtung des Unternehmens hinsichtlich der ökologischen Verantwortung. Diese Ausrichtung kann sogar entscheidend für den Zuschlag für ein Bauprojekt sein. Am deutlichsten tritt dies bei öffentlichen Aufträgen in den Niederlanden zutage: Hier kann man durch das extern verliehene Zertifikat SKAO für eine CO₂-Vermeidungsstrategie Vorteile gegenüber Wettbewerbern erwerben oder – wie in den meisten Fällen, da die Mitbewerber ebenfalls mit diesem Zertifikat ausgezeichnet sind – die Wettbewerbsfähigkeit wahren.

UMWELTMANAGEMENT: ERSTE ZERTIFIZIERUNGEN FÜR 2013 GEPLANT

Durch das bereits seit mehreren Jahren im Konzern etablierte Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 stellen wir sicher, dass definierte Unternehmensziele bzw. Umweltschutzmaßnahmen systematisch umgesetzt werden und in jeder Phase steuerbar sind. Neben Umweltkennzahlen haben wir bei der Einführung des Managementsystems auch eine Umweltpolitik mit entsprechenden Zielen zur Verringerung der Umweltauswirkungen entwickelt. In einigen Ländern, wie etwa Deutschland, Belgien und Ungarn, ist das Managementsystem bereits flächendeckend in Form eines integrierten Managementsystems eingeführt. Die Zertifizierung einzelner Konzernorganisationen ist für das Jahr 2013 geplant. In anderen Ländern – z. B. Österreich und Kroatien – ist es teilweise eingeführt.

¹⁾ Die in diesem Kapitel dargestellten Informationen stellen nur die wichtigsten Themen und erreichten Ergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr dar. Umfassende Informationen zur Erfüllung unserer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung im Rahmen unserer CSR-Strategie finden Sie im Internet unter csr.strabag.com.

ENERGIEMANAGEMENT HILFT, KOSTEN ZU SENKEN

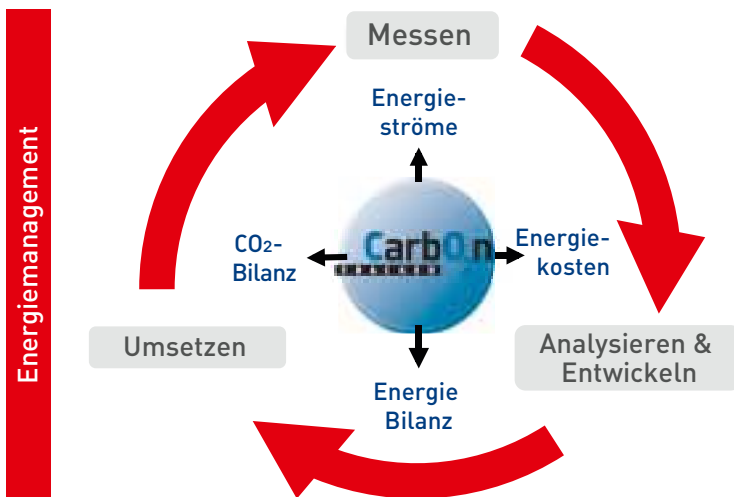
Nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen gewinnt das Thema Energie zunehmend an Relevanz. Im Berichtsjahr 2012 beliefen sich die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE auf ca. € 347 Mio. und stellen damit einen erheblichen Kostenblock innerhalb des Konzerns dar. Ohne Effizienzsteigerungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass sich die Ausgaben für Energie durch Preissteigerungen und gesetzliche Änderungen in den nächsten Jahren erhöhen werden. Deshalb haben wir innerhalb des Berichtsjahres mit der Realisierung eines umfassenden Energiemanagements begonnen.

Unter Energiemanagement verstehen wir die Summe aller Maßnahmen, die geplant und durchgeführt werden, um bei einer geforderten Leistung einen minimalen Energieeinsatz sicherzustellen. Dabei wird Einfluss genommen auf organisatorische und technische Abläufe, und die Mitarbeiter im Konzern werden sensibilisiert – dies alles mit dem Ziel, die Energieeffizienz zu verbessern. Die positiven Resultate unseres Energiemanagements sind: Die Energiekosten reduzieren sich, wir heben Steuerentlastungspotenzial, wir schützen die Umwelt durch verminderten Emissionsausstoß, wir wirtschaften nachhaltig hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs und dürfen gegebenenfalls mit gesetzlichen Erleichterungen rechnen.



**ENERGIEKOSTEN 2012:
€ 347 MIO.**

SCHEMATISCHER AUFBAU DES STRABAG ENERGIEMANAGEMENTS



Unabhängig davon, ob wir den ganzen Konzern oder einzelne Konzernorganisationen betrachten, setzt sich unser Energiemanagement immer aus den drei Phasen „Messen“, „Analysieren & Entwickeln“ sowie „Umsetzen“ zusammen:

Messen erstmals mit dem CarbonTracker

Die Energie- und CO₂-Bilanz des Konzerns erstellen wir in diesem Berichtsjahr erstmals mit der von uns selbst selbst entwickelten Software CarbonTracker. Wesentlich für die Entwicklung waren die Erfahrungen aus der Erstellung der CO₂-Bilanzen der Geschäftsjahre 2010 und 2011, die wir für die Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP) von externen Prüfern hatten verifizieren lassen.

Beim CarbonTracker handelt es sich um eine systematische Energie- und CO₂-Datenerfassung, die die notwendigen Daten automatisch aus bereits vorhandenen Datenbanken des Konzerns bezieht. Nachdem wir unser Ziel erreicht haben, die CO₂-Bilanz des Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 mit dem CarbonTracker zu erstellen, lautet die Zielsetzung für die nächsten Jahre, die Berechnungssystematik zu verfeinern, damit für jede organisatorische Einheit zeitnah eine exakte CO₂-Bilanz erstellt werden kann. Deshalb ist die Software web-basiert angelegt, damit jeder Mitarbeiter über das Intranet des Konzerns auf den CarbonTracker zugreifen kann.

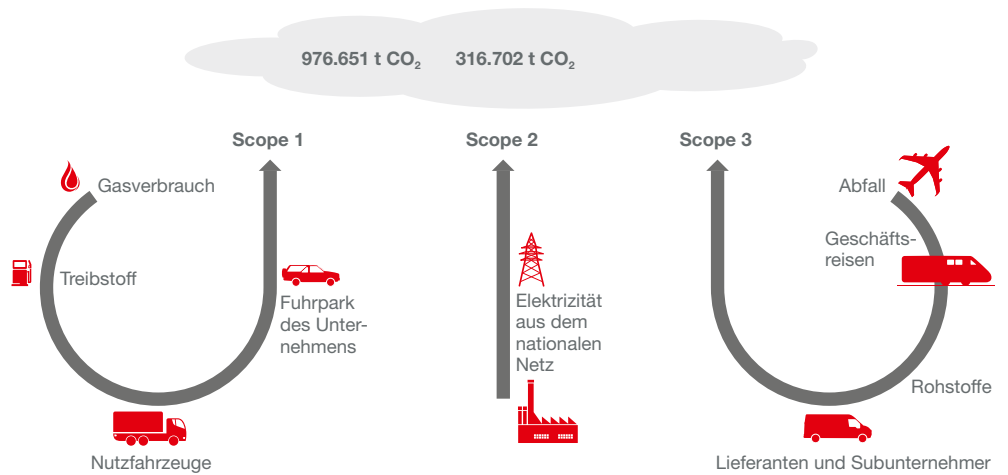
Neben der Entwicklung des CarbonTrackers wollen wir unsere Bilanzierungssystematik kontinuierlich weiterentwickeln. Daher berücksichtigen wir erstmals Heizwert- und CO₂-Umrechnungsfaktoren ausgewählter Energielieferanten.

CO₂-Bilanz 2012

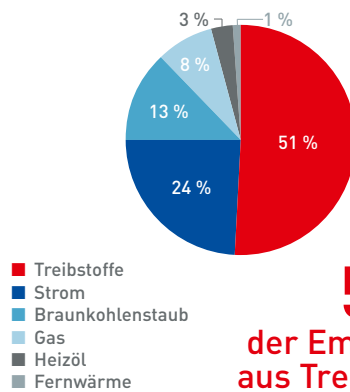
Wie in den Vorjahren bezieht sich auch die CO₂-Bilanz für das Geschäftsjahr 2012 auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und beinhaltet die durch unsere Aktivitäten verursachten Emissionen in 60 Ländern.

Innerhalb des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1.293.352 Tonnen CO₂ emittiert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 1 % bzw. ca. 19.500 Tonnen CO₂. In der Abbildung ist die Aufteilung dieses Volumens in Scope 1 und 2 entsprechend der Definition des Greenhouse Gas Protocol dargestellt. Der größte Anteil der CO₂-Emissionen resultiert aus dem Einsatz von Treibstoffen, im Konzern fast ausschließlich Diesel. Diese Position hatte auch an den Energiekosten des vergangenen Jahres einen signifikanten Anteil.

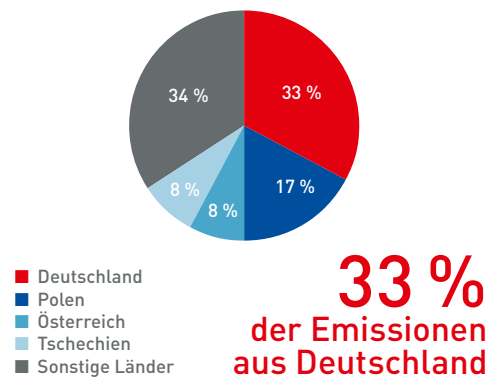
EMISSIONEN DES STRABAG KONZERNS FÜR DAS JAHR 2012



CO₂-EMISSIONEN NACH ENERGIETRÄGERN



CO₂-EMISSIONEN NACH LÄNDERN



ÖKOLOGISCHE INDIKATOREN

	2012	2011	2010	
Energie¹⁾				Gesamter Energieverbrauch des Konzerns
Strom	486.033	499.146	499.945	Gesamter Stromverbrauch des Konzerns in MWh
Treibstoff	245.660	241.433	212.614	Gesamter Treibstoffverbrauch des Konzerns in Tsd. Liter
Gas	565.048	658.356	705.973	Brennwert in MWh
Heizöl	17.790	21.644	25.836	Gesamter Heizölverbrauch des Konzerns in Tsd. Liter
Kohlenstaub	79.107	84.318	51.452	Emissionen in Tonnen
Rohstoffe				Rohstoffeinsatz des Konzerns
Stein/Kies	68,0 ²⁾	74,8 ²⁾	61,5 ³⁾	Stein- und Kieseinsatz des Konzerns in Mio. Tonnen
Asphalt	13,9 ²⁾	15,3 ²⁾	13,2 ³⁾	Asphalteeinsatz des Konzerns in Mio. Tonnen
Beton	5,2 ²⁾	5,8 ²⁾	5,1 ³⁾	Betoneinsatz des Konzerns in Mio. m ³

Analysieren und entwickeln mit dem Energieatlas

Damit wir die Energieströme innerhalb des Konzerns analysieren können, planen wir die Entwicklung eines „Energieatlas“. Neben der Zuordnung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen zu einzelnen Bereichen sollen dafür Kennzahlen entwickelt werden, um die Bereiche zu vergleichen. Dadurch lassen sich Energiesparmaßnahmen identifizieren. Das maßgebliche Werkzeug zur Erstellung dieses Energieatlas ist der zuvor vorgestellte CarbonTracker.

Speziell im Bauwesen, für das es keine standardisierten, sich kontinuierlich wiederholenden Produktionsprozesse gibt, ist es wichtig, Daten unmittelbar auf der Baustelle zu erfassen und zu analysieren. Dies tun wir innerhalb des Projektes „Energieeffizienz auf der Baustelle“, das erstmals beim Großprojekt „Tanzende Türme“ in Hamburg umgesetzt wurde. Im Jahr 2013 wird das Projekt auf den zwei Großbaustellen „Milaneo“ und „Citygate“ in Stuttgart wiederholt.

Alle Einheiten in die Umsetzung einbinden

Da alle Prozesse Energie benötigen, führt eine umfassende Bearbeitung des Themas Energie zu komplexen Aufgaben. Für eine effiziente und wirksame Nutzung von Energie sind daher alle Konzernorganisationen einzubinden: Die Realisierung von Energieeffizienzmaßnahmen beginnt bei der Planung und dem Bau der Konzerngebäude, der Anschaffung von Baumaschinen und -geräten

sowie bei der Beschaffung der Energie selbst. So werden z. B. durch den Bezug von Ökostrom für das Konzerngebäude „Tanzende Türme“ in Hamburg jährlich ca. 800 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden.

Zur Bündelung all der verschiedenen Maßnahmen, zur Vorgabe einer einheitlichen Energiepolitik für den Konzern sowie zur Kontrolle der Umsetzung der Vorgaben wurde im Berichtsjahr die Einrichtung des Energie-Lenkungsrats beschlossen. Dieses Gremium setzt sich ausschließlich aus Entscheidungsträgern der operativen Einheiten und der Servicebetriebe des Konzerns zusammen.

Im Berichtsjahr haben wir mit der Einführung eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001 bei den Tochterfirmen Deutsche Asphalt GmbH und Mineral Baustoff GmbH begonnen. Die Wahl dieser beiden Firmen ergab sich, da sowohl die Asphaltherstellung wie auch die Baustoffgewinnung zu unseren energieintensivsten Geschäftsfeldern zählen und somit hier die größten Einsparpotenziale zu heben sind. Mithilfe des Energiemanagementsystems sollen systematisch die Einsparpotenziale identifiziert, gehoben und somit die Energiekosten gesenkt werden. Zusätzlich ermöglicht ein nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem steuerliche Entlastungen. Aus diesem Grund ist die Zertifizierung des Energiemanagementsystems der beiden Konzerngesellschaften durch einen unabhängigen Prüfer für das dritte Quartal 2013 geplant.

1) Änderungen der Energiewerte zu vorherigen Publikationen ergeben sich aus der Weiterentwicklung der Erhebungssystematik.

2) Diese Darstellung beinhaltet die Länder bzw. Regionen Benelux, Bulgarien, Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland und Nachbarstaaten, Schweiz, Serbien, Skandinavien, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

3) 2010 waren folgende Länder aus organisatorischen Gründen noch nicht enthalten: Italien, Nachbarstaaten Russlands und Skandinavien.

■ ZIEL 2012

Ausweitung der SKAO-Zertifizierung auf mehrere Unternehmensbereiche

■ ZIELERREICHUNG 2012

Die bereits 2011 mit Level 3 zertifizierten Konzereinheiten erhielten im Berichtsjahr 2012 das SKAO-Zertifikat mit dem höchsten Level 5. Zusätzlich wurde eine weitere Konzereinheit, die STRABAG Rail, erstmals mit Level 3 ausgezeichnet.

□ UNSER ZIELE BIS 2015

- Einführung eines Energiemanagementsystems bei ausgewählten Konzereinheiten und Zertifizierung nach dem internationalen Standard ISO 50001
- Detaillierte Ermittlung der Energieflüsse im Konzern
- Entwicklung einer grafischen Oberfläche für den CarbonTracker
- Erhöhung des Anteils von Recyclingpapier im Konzern
- Festlegung von Energieeffizienz- und CO₂-Reduktionszielen

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG



GESELLSCHAFTLICHE
VERANTWORTUNG



FOKUS AUF KULTURELLEN
UND SOZIALEN PROJEKTEN

Durch unsere unternehmerischen Tätigkeiten gestalten wir unmittelbar die Umwelt, die unseren Alltag steuert und prägt. Es entsteht eine komplexe Wechselwirkung zwischen Bauen und Gesellschaft. Nur wenn die Gesellschaft erfolgreich ist, können auch wir erfolgreich sein. Infolge unseres wirtschaftlichen Erfolges sehen wir uns in der Pflicht, zu einer gesunden Entwicklung der gesamten Gesellschaft beizutragen. Dazu gehört, dass wir dazu beitragen, die sozialen Standards in Mitteleuropa zu erhalten und in weiteren Ländern zu verbessern sowie auch kulturelle Projekte zu unterstützen.

Wir engagieren uns dabei nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern fördern ausgesuchte Initiativen langfristig. Ob und in welcher Form unterstützt wird, entscheidet der STRABAG SE Vorstand nach Förderkriterien wie:

- Kann STRABAG aufgrund der Natur ihres Geschäftes etwas zum Projekt beitragen, das Unternehmen anderer Branchen nicht sinnvoll könnten?
- Ist das Projekt bzw. der Förderwerber einen langfristigen Einsatz wert?
- Passt das Vorhaben zu unserer Strategie und unserem öffentlichen Auftreten?

Concordia

Die Hilfsorganisation betreut seit den 1990er-Jahren Straßenkinder in Rumänien, Moldawien und Bulgarien, indem sie u. a. Kinderhäuser und Sozialzentren anbietet. Ebenso werden ältere bedürftige Menschen betreut.

Nähere Informationen finden Sie unter www.concordia.or.at.

**VinziRast-CortiHaus**

Diese Wiener Notschlafunterkunft bietet Notschlafstellen bzw. Übergangswohnungen, damit Wohnungslose ein Zuhause finden, neu beginnen oder in Würde altern können.

Nähere Informationen finden Sie unter www.vinzirast.at.

**Festspiele Erl**

Das von Gustav Kuhn ins Leben gerufene Festival begeistert seit 1998 sein Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm. Im Jahr 2012 wurde das neue Festspielhaus eröffnet, das u. a. als zweite Bühne neben dem bereits bestehenden Passionsspielhaus für die Tiroler Festspiele Erl im Winter genutzt werden wird.

Nähere Informationen finden Sie unter www.tiroler-festspiele.at.

**Komödienspiele Porcia**

Ein großes Kulturereignis, das unter schwierigen Bedingungen ins Leben gerufen wurde, bietet seinen Gästen jedes Jahr ein umfangreiches Programm aus Komödien der Weltliteratur sowie ein eigenes Kindertheater.

Nähere Informationen finden Sie unter www.komoedienspiele-porcias.at.

**STRABAG Kunstforum**

STRABAG bietet mit ihrem Kunstforum Mitarbeitern und Besuchern Zugang zu zeitgenössischer Kunst – und das an zahlreichen Bürostandorten im In- und Ausland. STRABAG ist damit zukunftsweisender Kulturträger von heute.

Nähere Informationen finden Sie unter www.strabag-kunstforum.at.



DER NATUR ETWAS ZURÜCKGEBEN

Ein ereignisreicher Sommer rund um den Steinbruch Gaaden, Österreich, neigt sich dem Ende zu. Bienen, Fledermäuse & Co. ziehen sich in ihre Winterquartiere zurück, und auch alle anderen Bewohner des Wienerwaldes machen sich für die kalte Jahreszeit bereit.

Doch manchmal unterbricht einer von ihnen die Winter Vorbereitungen und beobachtet das rege Treiben im Steinbruch, in dem die Arbeit unvermindert fortgesetzt wird. Sogar an die zwei Mal wöchentlich stattfindenden Sprengungen haben sich die Waldbewohner mittlerweile gewöhnt. Und um noch mehr Tieren auf den bereits stillgelegten Abbauflächen eine neue Heimat zu bieten, begannen vor über einem Jahr die Planungen für die Renaturierung der Abbaufläche Mitterotter 1 der STRABAG Tochter Mineral Abbau GmbH in Gaaden, Bezirk Mödling, wo seit den 1970er Jahren Dolomit abgebaut wurde.

Heute ist diese Abbaufläche stillgelegt, und die Maschinen wurden nach Mitterotter 3 verlegt, um dort Sande, Kiese, Splitter und Schotter zu gewinnen. Aus dieser Tatsache heraus ist der Gedanke entstanden, „der Natur wieder etwas zurückzugeben“, wie der Geschäftsführer von Mineral Österreich, Erik Zechmann, betont. Eine Fläche von insgesamt 180.000 m² soll daher über die nächsten Jahre hinweg renaturiert werden.

Eine Verpflichtung zur Wiederherstellung besteht in der Lage des Steinbruches mitten im Landschaftsschutzgebiet Wienerwald und im Naturpark „Föhrenberg“: In der Wienerwald-Deklaration ist die „sofortige Rekultivierung abgebauter bzw. nicht erweiterungsfähiger Rohstoff-Gewinnungsstätten“ festgelegt. Diese Verpflichtung zur Rekultivierung, wie sie noch vor einigen Jahren üblich war, war den Verantwortlichen jedoch zu wenig, da dadurch meist weiter in die Ökologie der Region eingegriffen und nicht auf die natürlichen Gegebenheiten Rücksicht genommen wird.



© Eric Isselée - Fotolia.com



DER STEINBRUCH LEBT

Vom Reh über den Uhu bis zur Mauerbiene sind viele Tierarten auch in der Nähe aktiver Steinbrüche heimisch. Voraussetzung dafür ist eine vielfältige Flora, die sich auf kalkhaltigen Flächen ausbreitet. So hat Mineral Bereiche aufgeschüttet, begrünt und Bienenhotels und Fledermauskästen auf der Fläche des ehemaligen Steinbruchs aufgestellt, die von den Schülerinnen und Schülern der HTL Mödling, Abteilung Innenraumgestaltung und Möbelbau, hergestellt worden waren. In einer weiteren Projektphase wird nach der Verfüllung des Abbaufeldes mit Erdaushubmaterial das Gelände an die natürlichen Gegebenheiten des Kalk-Wienerwaldes angepasst. Später werden auf der Fläche Steilwände aus Fels,

lehmige Bereiche an Südböschungen und ein Feuchtbiotop zu finden sein. Darüber hinaus sollen einzelne Gestaltungsdetails zur Verbesserung des Windschutzes, des Mikroklimas und der Erosionssicherung beitragen. Sämtliche dieser Maßnahmen wurden mit einschlägigen Fachleuten erarbeitet und von den zuständigen Behörden genehmigt.



EMISSIONEN REDUZIERT

Im Bereich der Abbaufelder Mitterotter 2 und 3 wurden Förderbänder zum Transport von Gesteinsmaterial vom Abbaubereich zur Aufbereitungsanlage errichtet, welche in Kürze in Betrieb gehen werden. Damit können pro Jahr 230.000 Liter Diesel eingespart bzw.

500 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden werden. Den Treibstoff hatten die Schwer-Lkw im Steinbruch für diesen Transportweg bisher benötigt. Zusätzlich zu diesen Einsparungen wird dadurch auch eine Reduktion der Staub- und Lärmemissionen erreicht.





On the left, a spiral staircase winds around the tower.

Vertical text on the tower: "difficult underground conditions" and "upper reservoir with a storage volume of 10 million liters".



AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS





AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

- KURSKORREKTUR DER STRABAG SE AKTIE UM 8 %
- DIVIDENDE VON € 0,20 JE AKTIE VORGESCHLAGEN
- ZEHN BANKEN ANALYSIEREN DIE STRABAG SE AKTIE REGELMÄSSIG

STRABAG SE AKTIE KORRIGIERT NACH VORJAHRESRALLYE



Die internationalen Aktienmärkte haben sich nach einem Jahr voller Kursverluste eindrucksvoll zurückgemeldet: Das Jahr 2012 war von einer überraschend kräftigen Aufwärtsentwicklung der Aktienkurse geprägt. Die weltweit sehr niedrigen Zinsen unterstützten diese Kursentwicklung maßgeblich, da sie eine Veranlagung in Aktien im Vergleich zu anderen Produkten attraktiver gemacht hatten. An vielen Börsen, insbesondere in Europa, erfolgten die Kursgewinne aber vor dem Hintergrund eines relativ dünnen Umsatzvolumens, sodass trotz deutlich steigender Kurse von einer wirklichen Erholungsphase nicht gesprochen werden kann.

Das Jahr begann mit Kursgewinnen. Zu Beginn des zweiten Quartals rückte aber die Schuldenkrise einiger europäischer Länder wieder ins Blickfeld – deutliche Kurskorrekturen folgten. Erst als die Wiederholung der Wahl in Griechenland eine politische Mehrheit für weitreichende Sparmaßnahmen gebracht und sich die Handlungsfähigkeit der Europäischen Union trotz eines Regierungswechsels in Frankreich bestätigt hatte, setzte im Juni eine positive Gegenreaktion ein. Ab diesem Zeitpunkt war eine uneinheitliche Entwicklung zu beobachten: Die europäischen Märkte zeigten eine volatile Aufwärtstendenz, die bis Jahresende anhielt; in den USA wurde diese erfreuliche Bewegung nach oben hingegen abrupt unterbrochen, als sich Anfang November Rezessionsängste verbreiteten. Diese scharfe Korrektur hat dazu geführt, dass der US-Börseindex Dow Jones Industrial (DJI) per Saldo mit einem Anstieg von 7 % zu den relativ schwächeren Indizes des Jahres 2012 zählte.

Der gesamteuropäische Aktienindex Eurostoxx 50 ist trotz eines Zuwachses um 14 % noch weit von seinem historischen Höchststand entfernt. Doch gestaltet sich Europa keineswegs homogen, weshalb eine differenzierte Betrachtung angebracht ist: Einer schwachen Marktperformance in Problemstaaten Südeuropas steht eine deutliche

Annäherung an historische Höchststände in anderen Ländern gegenüber – so stieg etwa der deutsche DAX im Jahr 2012 um 29 %. In Japan haben die Neuwahlen in den letzten Wochen des Jahres die bis dahin lustlose Kursentwicklung in ein Kursfeuerwerk übergehen lassen. Der Anstieg des Nikkei 225 um 23 % sorgte damit zwar für ein exzellentes Jahresergebnis, die Höchststände der Vergangenheit sind aber noch weit entfernt.

Die Kursentwicklung an der Wiener Börse war 2012 von relativ starken Schwankungen geprägt: Nachdem zu Jahresbeginn der Leitindex ATX rasch über die Marke von 2.000 Punkten klettern konnte, führte zunächst die neuerlich gestiegene Nervosität an den Märkten zu einem deutlichen Kursrückgang. Ab Juni setzte wieder eine Aufwärtsbewegung mit zum Teil hohen Schwankungen ein, die sich bis Jahresende fortsetzte. Schließlich beendete der ATX das Jahr mit einem Indexstand von knapp über 2.400 Punkten – und damit weit entfernt vom Allzeithoch von knapp 5.000 Zählern im Juli 2007 –, woraus sich ein Plus im Jahr 2012 von 27 % errechnet. Maßgeblich gestützt wurde die Marktentwicklung an der Wiener Börse durch die Erholung der Kurse der Bankaktien und der Immobilienpapiere.

Unter den wenigen Verlierern im ATX fand sich schließlich mit -8 % auf € 20,43 auch die STRABAG SE Aktie – dies, obwohl der Bauindex STOXX Europe 600 Construction & Materials um 15 % zulegte. Grund dafür war augenscheinlich die Outperformance der Aktie im Vorjahr: 2011 war sie als einer von nur zwei Titeln im ATX im Plus gelegen, während alle anderen das Jahr im negativen Terrain beendet hatten. Wegen der geringen Aktivität im Handel mit STRABAG SE Aktien verlief zudem das Rückkaufprogramm eigener Aktien schleppend: Im Jahr 2012 erwarb die STRABAG SE nur 2.137.076 Stück oder 1,87 % der Gesamtzahl der Aktien, sodass sie zum Jahresende 9,57 % am eigenen Grundkapital hielt.



**STRABAG SE AKTIE
ZU JAHRESENDE: € 20,43**

ENTWICKLUNG DES STRABAG AKTIENKURSES UND DER VERGLEICHSINDIZES



MEHRJÄHRIGE WERTENTWICKLUNG DER STRABAG SE AKTIE UND DER VERGLEICHSINDIZES



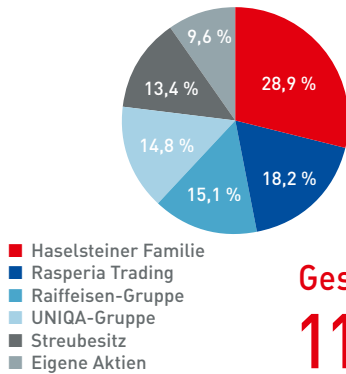
AKTIENKENNZAHLEN

KENNZAHL ¹⁾	EINHEIT	2012	2011	2010	2009
Schlusskurs zu Jahresende	€	20,43	22,11	20,50	20,70
Jahreshöchstkurs	€	23,50	24,30	21,96	24,35
Jahrestiefstkurs	€	17,20	17,90	16,42	9,86
Anzahl der ausstehenden Inhaberaktien zu Jahresende	Stück	103.087.657	105.224.733	113.999.997	113.999.997
Anzahl der ausstehenden Inhaberaktien, gewichtet	Stück	104.083.238	111.424.186	114.000.000	114.000.000
Marktkapitalisierung zu Jahresende	€ Mrd.	2,1	2,5	2,3	2,4
Durchschnittlicher Tagesumsatz	€ Mio.	1,0	3,3	3,8	6,1
Gesamter STRABAG SE Aktienumsatz	Stück	12.759.384	38.742.980	49.077.310	88.480.878
Gesamter STRABAG SE Börsenumsatz	€ Mrd.	0,3	0,8	0,9	1,5
KGV zu Jahresende		35	13	13	15
Ergebnis je Aktie	€	0,58	1,75	1,53	1,42
Buchwert je Aktie	€	27,8	27,9	27,1	25,9
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit je Aktie	€	2,6	4,5	6,1	9,8
(Vorgeschlagene) Dividende je Aktie	€	0,20	0,60	0,55	0,50
Ausschüttungsquote	%	34	34	36	35
Dividendenrendite	%	1,0	2,7	2,7	2,4
Grundkapital	€ Mio.	114	114	114	114
Gewichtung im ATX	%	1,22	1,75	1,79	1,63
Gewichtung im ATX Prime	%	1,12	1,57	1,49	1,38
Gewichtung im WBI	%	2,94	3,89	2,53	3,03

1) Alle Umsätze Doppelzählung

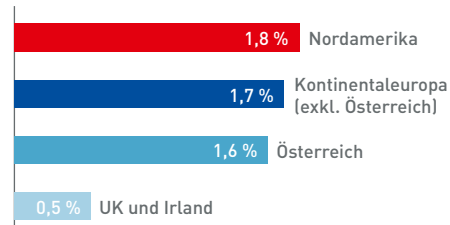
GERINGERER STREUBESITZ DURCH RÜCKKAUF EIGENER AKTIEN

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31.1.2013



Gesamtzahl der Aktien:
114 Mio. Stück

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DES INSTITUTIONELLEN STREUBESITZES



Die Kernaktionärsstruktur veränderte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur unwesentlich: Im Juli 2012 und noch einmal im Jänner 2013 übte Rasperia Trading Ltd. Optionen aus, jeweils 0,6 % der Aktien von der Haselsteiner-Familie, der Raiffeisen-Gruppe und der UNIQA-Gruppe zu erwerben. Per Ende Jänner 2013 hielt die Haselsteiner-Familie somit 28,9 % an der STRABAG SE, die Raiffeisen-Gruppe 15,1 % und die UNIQA-Gruppe 14,8 %. Rasperia Trading Ltd. verfügt über einen Anteil von nunmehr 18,2 % und weiters über eine Kaufoption für weitere 6,8 % der STRABAG SE Aktien. Diese Anteile kann sie bis spätestens Juli 2014 von den anderen Kernaktionärsgruppen erwerben. Unseres Wissens hält – mit Ausnahme der Kernaktionäre – kein weiterer Investor mehr als 5 % am Unternehmen.

Im Besitz der STRABAG SE befanden sich per Ende Jänner 2013 aufgrund des im Juli 2011 gestarteten Aktienrückkaufprogramms 9,6 % bzw. 10.932.340 Stück eigene Aktien. Diese wurden direkt von Streubesitzaktionären übernommen, sodass sich der Streubesitz schließlich auf 13,4 % belief. Ende 2011 hatte er 15,3 % betragen.



5,6 % INSTITUTIONELLE ANLEGER UND 5,5 % RETAILINVESTOREN

Im Jänner 2013 gaben wir eine Aktionärs-erhebung in Auftrag, um die Verteilung unseres Streubesitzes auszumachen. Wie sie zeigte, befanden sich 5,6 % der gesamten STRABAG SE Aktien in den Händen institutioneller Investoren – und hier mehrheitlich bei wertorientierten und passiv gemanagten Fonds – und mit 5,5 % fast genauso viel bei Privataktionären. Der institutionelle Streubesitz entfällt mit

1,8 % auf Anleger aus Nordamerika, mit 1,7 % auf Investoren aus Kontinentaleuropa und mit 1,6 % auf Aktionäre aus Österreich. Investoren aus Großbritannien und dem Rest der Welt spielen derzeit eine untergeordnete Rolle.

Der Rückkauf eigener Aktien und der dadurch niedrigere Streubesitz bewirken offenbar, dass sich viele institutionelle Investoren aufgrund ihrer Vorgaben nicht bei STRABAG engagieren können. So sank die Gesamtzahl der institutionellen Anleger von 147 im Jänner 2012 auf 103 im Jahr darauf. Die zehn größten davon vereinen über 60 % des institutionellen Anteilsbesitzes, was deutlich über der Vergleichszahl anderer Unternehmen liegt. Uns sind die Restriktionen bewusst, die mit dem geringen Streubesitz einhergehen. Mittelfristig sollte er sich daher wieder erhöhen: Unsere eigenen Aktien haben wir als Akquisitionswährung vorgesehen, sodass sie im Fall eines Unternehmenserwerbs wieder dem Streubesitz zugeführt werden.

HAUPTVERSAMMLUNG

Mit jeweils 100 % bzw. 99,99 % der abgegebenen Stimmen entlastete die Hauptversammlung des Jahres 2012 den Vorstand sowie den Aufsichtsrat, wählte den Abschlussprüfer und entschied über die Auszahlung einer Dividende in Höhe von € 0,60 je Stückaktie für das Geschäftsjahr 2011 und über die neuerliche Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien. Des Weiteren fasste sie Beschlüsse mit zwischen 98 % und 99 % der Stimmen über die Ermächtigung des Vorstandes, Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG auszugeben, über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z. 1 AktG zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten (bedingtes

Kapital) und über die Änderung der Satzung. Es lagen 987 Anmeldungen zur Hauptversammlung vor, die 89.752.203 Stückaktien repräsentierten.

HAUPTVERSAMMLUNG AM 14.6.2013

Die nächste Hauptversammlung wird am 14.6.2013 ab 10:00 Uhr MESZ im Austria Center Vienna stattfinden. Wenn Sie als Aktionär gerne daran teilnehmen möchten, weisen Sie bitte Ihre Aktionärsenschaft am 4.6.2013 bei Ihrer Bank nach. Details zur Vorgehensweise finden Sie auf unserer Website www.strabag.com > Investor Relations > Hauptversammlung.

DIVIDENDE

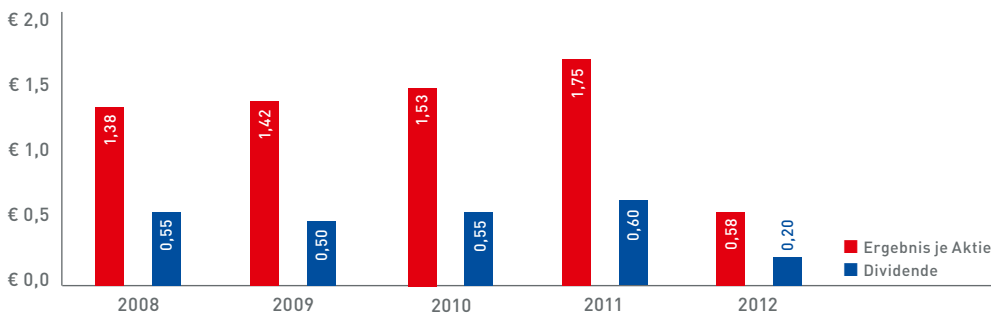
STRABAG legt Wert auf eine kontinuierliche Dividendenpolitik. Der Vorstand hält an seinem Ziel fest, pro Jahr 30 % bis 50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionäre abzuführen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns. In diesem Sinne wird der Vorstand der

STRABAG SE der Hauptversammlung am 14.6.2013 eine Dividende von € 0,20 je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 vorschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 34 %. Auf Basis des Aktienkurses von € 20,43 per Ende Dezember 2012 errechnet sich eine Dividendenrendite von 1,0 %. Der Dividenden-Ex-Tag wurde auf den 21.6.2013 festgelegt; die Dividende wird am 24.6.2013 an die Aktionäre ausbezahlt.



DIVIDENDE: € 0,20 JE AKTIE

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



ANLEIHEN UND SCHULDSCHEINDARLEHEN

LAUFZEIT	VERZINSUNG	VOLUMEN	ISIN	BÖRSE
2008–2013	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A09H96	Wien
2010–2015	4,25 %	€ 100 Mio.	AT0000A0DRJ9	Wien
2011–2018	4,75 %	€ 175 Mio.	AT0000A0PHV9	Wien
2012–2019	4,25 %	€ 100 Mio.	AT0000A0V7D8	Wien



S&P-RATING: BBB-

Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) hat bisher zehn Unternehmensanleihen begeben, von denen vier noch notieren. Mit der jüngsten STRABAG 4,25 % Anleihe 2012–2019 setzte das Unternehmen seine langjährige Emissionsstrategie fort. Der Emissionserlös diente einerseits der Rückzahlung der bereits im Jahr 2007 begebenen Anleihe über € 75 Mio. und wird andererseits für allgemeine Unternehmenszwecke eingesetzt. Durch die Emission erreichte die Gruppe eine weitere Verbesserung der Finanzierungsstruktur.

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte platzierte die STRABAG SE im März 2012 ein Schuldscheindarlehen in Höhe von € 140 Mio. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an institutionelle Anleger abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch

genommen wird. Dadurch lässt sich der administrative Aufwand gegenüber einer Anleihe-Emission geringer halten.

CORPORATE CREDIT RATING BBB- VON S&P ERNEUT BESTÄTIGT

Die STRABAG SE und ihre Anleihen werden von der Agentur Standard & Poor's (S&P) mit einem Rating versehen. Im November 2007 hatte S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- angehoben. Damit stieg die STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf. Im Dezember 2012 bestätigte S&P erneut das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründete dies mit dem gut diversifizierten und vertikal integrierten Geschäft von STRABAG, ihrem Zugang zu Rohstoffen und der angemessen hohen Liquidität des Konzerns.

INVESTOR RELATIONS



DANKE AN UNSERE PRIVATANLEGER



Wenngleich wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2012 unverändert ausdauernd betrieben haben, blieb das Investoreninteresse weiterhin nur mäßig. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir im vergangenen Jahr 61 Investoren und Analysten (2011: 135) in 43 (102) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an sechs (15) Roadshows und Investorenkonferenzen der Institute Baader Bank, Deutsche Bank, Erste Group und Raiffeisen Centrobank teil. In Summe waren wir rund fünf (13) Arbeitstage mit Investorengesprächen u. a. in Wien, London, Frankfurt, Zürich und Mailand beschäftigt.

Wenn Sie etwas über unsere zukünftigen Roadshow-Aktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com > Investor Relations. Der Unternehmenskalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichungen unserer Ergebnisse.

MIT UNSEREN INVESTOREN STEHEN WIR IN STÄNDIGEM KONTAKT

Wir stehen nicht nur in ständigem E-Mail- und Telefonkontakt mit institutionellen Investoren und Analysten, sondern informieren auch die Privatanleger umfassend. So bieten wir etwa Web- und Audio-Übertragungen von Teilen der Hauptversammlung und der Investoren- und Pressekonferenzen auf unserer Website an. Wir nehmen regelmäßig an Privatanleger-Veranstaltungen teil, wie im Jahr 2012 z. B. an einer Diskussionsrunde im Rahmen der GEWINN-Messe in Wien. Wir versuchen, unsere Privataktionäre und Interessenten über verschiedene Kanäle zu erreichen. Jeder einzelne Investor profitiert davon, dass wir uns Zeit nehmen, mit dem Markt zu kommunizieren, und die Investor Relations-Arbeit ständig verbessern wollen – denn ausgezeichnete Investor Relations-Arbeit schlägt sich positiv im Aktienkurs nieder.

Unser Ziel ist es, die Investor Relations-Bemühungen weiter zu verstärken, den Informationsfluss konstant zu halten und dadurch nicht zuletzt die Analysten der Banken bei der korrekten Bewertung der STRABAG SE Aktie zu unterstützen. Die Betrachtungen von Analysten geben aktuellen und potenziellen Aktionären einen ersten Anhaltspunkt für die Beurteilung der STRABAG SE. Wir sind daher stolz darauf, dass sich in den vergangenen Monaten ein weiteres Institut entschieden hat, das Research für unsere Aktie aufzunehmen, sodass nun zehn Banken STRABAG regelmäßig analysieren und Kursziele sowie Empfehlungen für die Aktie ausgeben:

- Bank of America Merrill Lynch, London (Marcin Wojtal)
- Deutsche Bank, Wien (Matthias Pfeifenberger)
- DZ Bank, Frankfurt (Marc Nettelbeck)
- Erste Group, Wien (Franz Hörl)
- Goldman Sachs, London (Will Morgan)
- HSBC Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf (Tobias Loskamp)
- Kepler Capital Markets, Wien (Stephan Trubrich)
- LBBW, Stuttgart (Hans-Peter Kuhlmann)
- MainFirst Bank, Frankfurt (Christian Korth)
- Raiffeisen Centrobank, Wien (Markus Remis)

SO ERHALTEN SIE INFORMATIONEN ÜBER DIE STRABAG SE

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und sieht sich als Serviceabteilung für bestehende und potenzielle Privataktionäre, institutionelle Investoren und Analysten, aber auch als Ansprechpartner für Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Kurze Reaktionszeiten, umfassende Information und ein stetiger Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren. Dies stellen wir sicher, indem wir alle unternehmensrelevanten Nachrichten gleichzeitig auf unserer Website und über den Aktionärs-Newsletter per E-Mail veröffentlichen. Wenn auch Sie Informationen erhalten möchten, senden Sie uns bitte die Antwortkarte –

Sie finden sie am Ende dieses Geschäftsberichtes – oder tragen Sie sich im Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com ein.

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE
Investor Relations
Mag. Diana Neumüller-Klein, CFA,
Leitung Investor Relations
Mag. Paula Rys, Investor Relations

✉ Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich
☎ +43 800 880 890
☎ +43 1 22422-1177
@ investor.relations@strabag.com

AUF WWW.STRABAG.COM > INVESTOR RELATIONS FINDEN SIE ZUDEM:

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Konsensschätzungen der Analysten
- Live-Übertragungen bzw. Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abo mit täglichen Kursinformationen
- Individuell gestaltbare Aktienkurs-Charts
- Download-Versionen der Geschäfts- und Zwischenberichte
- Bestellformular für gedruckte Exemplare unserer Publikationen
- Finanzkalender





KONZERNLAGEBERICHT¹⁾

WICHTIGE EREIGNISSE

JÄNNER

Polnischer Verkehrswegebauauftrag über € 254 Mio.

Anfang Jänner wurde der Vertrag zum Bau einer rund 40 km langen Strecke der polnischen Schnellstraße S8 mit einer Auftragssumme von circa € 254 Mio. unterzeichnet. Der Auftrag beinhaltet auch die Erstellung von 18 Brücken, den Umbau der anschließenden Bezirks- und Gemeindestraßen sowie den Bau einer Autobahnraststätte einschließlich technischer Infrastruktur.

Offshore Wind-Projektgesellschaften erworben

Im Jänner wurden die Verträge für den Erwerb eines Anteils von 51% an neun Offshore Wind-Projektgesellschaften zur Entwicklung, Errichtung und zum anschließenden Betrieb von Offshore-Windkraftwerken in der deutschen Nordsee finalisiert und unterzeichnet. Verträge für sechs weitere Projektgesellschaften waren bereits 2011 abgeschlossen worden.

FEBRUAR

Bustransportsystem in Tansania

STRABAG baut in der tansanischen Stadt Dar Es Salaam ein oberirdisches Bustransportsystem mit separaten Busspuren und Vorrangschaltung, eine sogenannte „Bus Rapid Transit Infrastructure“. Der Auftrag mit einem Volumen von € 134 Mio. umfasst die Rehabilitierung und Erweiterung von insgesamt drei Hauptverkehrsadern.

MÄRZ

Milliarden-Auftrag Autobahn Pedemontana Lombarda in Italien

Der Auftrag für das STRABAG Konsortium beinhaltet die Errichtung einer 50 km langen Autobahn mit zwei Fahrbahnen zu je zwei bzw. drei Fahrstreifen sowie 50 km Zubringer und Anschlussstraßen an das bestehende Straßennetz. Inkludiert sind weiters 50 Tunnelbauwerke in offener und zwei in geschlossener Bauweise einschließlich der technischen Ausrüstungen, Brücken sowie ein ca. 80 km langer Radweg. Die Arbeiten für den Auftrag mit einem Volumen von € 1,7 Mrd. (voraussichtlicher STRABAG Anteil rund € 1,0 Mrd.) sollen rechtzeitig bis zur Expo 2015 in Mailand fertiggestellt werden.

STRABAG SE platziert Schuldscheindarlehen über € 140 Mio.

Die STRABAG SE hat ein Schuldscheindarlehen zur Diversifikation der Finanzierungsstruktur mit einem Volumen von € 140 Mio. bei europäischen und asiatischen Finanzinstituten sowie institutionellen Investoren aus Deutschland platziert. Das Emissionsvolumen teilt sich auf jeweils zwei festverzinsliche bzw. variable Tranchen mit Laufzeiten von fünf und sieben Jahren auf.

Verlängerung der Wiener U-Bahn-Linie U1

STRABAG erhielt den Auftrag für die beiden Baulose U1/9-„Altes Landgut“ sowie U1/10-„Troststraße“ im Rahmen der Verlängerung der U-Bahn-Linie U1 im Süden Wiens, Österreich. Das Auftragsvolumen beträgt insgesamt rund € 90 Mio.

STRABAG Schweiz schließt strategische Partnerschaft mit BH-Holding

STRABAG hat eine Vereinbarung über eine strategische Partnerschaft mit der BH-Holding AG in den Schweizer Kantonen Zürich und Zug getroffen. Demnach erhält STRABAG die Möglichkeit, bei den von der Bautochter der BH-Holding, der Baunova-Gruppe, akquirierten oder entwickelten Projekten die Bauausführung zu übernehmen. Zudem übernimmt STRABAG die operative Führung und einen Anteil von 51 % an der Baunova AG.

Neubauten für Hochschule Hamm-Lippstadt für € 100 Mio.

Die provisorischen Quartiere der im Jahr 2009 in Betrieb gegangenen Hochschule Hamm-Lippstadt, Deutschland, werden von der STRABAG Tochter Ed. Züblin AG bis 2014 umgebaut. Die Baumaßnahmen umfassen neben der schlüsselfertigen Erstellung von Hörsälen, Laborräumen, Verwaltungseinheiten und Mensen auch die gesamten Außenanlagen sowie die Ausführungsplanung. Insgesamt werden in der geplanten Bauzeit von 20 Monaten am Campus Hamm rund 38.000 m² und am Standort Lippstadt rund 21.000 m² Bruttogeschoßfläche entstehen.

1) Dieser Teil wurde vom Wirtschaftsprüfer KPMG geprüft.

Ed. Züblin AG erhält Großauftrag für Verkehrsprojekt „Stuttgart 21“

Der Auftrag umfasst die Errichtung der Bahnhofshalle, den Zufahrtstunnel zum Bahnhof am Nord- und Südkopf in offener Bauweise sowie die Dükerbauwerke Hauptsammler West, Cannstatter Straße und Nesenbach in Stuttgart, Deutschland. Das Auftragsvolumen beläuft sich netto auf rund € 320 Mio.

Übernahme von Brandner Wasserbau aus Wallsee

Rückwirkend per 1.1.2012 übernahm die STRABAG SE die Brandner Wasserbau GmbH mit Sitz in Wallsee, Österreich, zur Gänze. Das mittelständische Familienunternehmen ist seit mehr als 200 Jahren in den Geschäftsfeldern Wasserbau, Sand- und Kiesgewinnung sowie Hydrographie tätig und verstärkt die STRABAG Gruppe im Geschäftsfeld Wasserbau mit eigenen Geräten und Personal.

APRIL

STRABAG SE begibt € 100 Mio. Unternehmensanleihe

STRABAG SE begab eine Unternehmensanleihe im Volumen von € 100 Mio. Die Laufzeit der fix verzinsten Anleihe mit einer Stückelung von € 1.000,- beträgt sieben Jahre, der Kupon liegt bei 4,25 % p. a. Der Emissionskurs wurde mit 101,45 festgelegt. Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's sah für die STRABAG Anleihe 2012 eine Investmentgrade Bewertung BBB- vor.

MAI

Neue Aufträge für EFKON in Indien

EFKON AG, eine Tochtergesellschaft der STRABAG SE, erhielt sechs Aufträge im Bereich von intelligenten Transportsystemen (Intelligent Transportation Systems – ITS) im Wert von insgesamt rund € 10 Mio. in Indien.

Erneuerung der moldawischen Nationalstraße M2

STRABAG erhielt von der Republik Moldawien und der Millennium Challenge Account (MCA Moldova) den Auftrag zur Erneuerung eines 48 km langen Abschnittes der Nationalstraße M2 zwischen Ghindesti und Drochia. Das Projekt mit einem Volumen von rund € 35 Mio. beinhaltet die Sanierung der Straße und Brücken sowie die Verbesserung von Anschlussstellen innerhalb einer Bauzeit von 24 Monaten.

JUNI

Änderung der Organisationsstruktur bei STRABAG SE

Voraussichtlich im Juni 2014 – nach der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2013 beschließt – wird der derzeitige Vorstandsvorsitzende Dr. Hans Peter Haselsteiner seine Funktion zurücklegen. Als seinen Nachfolger wird er dem Aufsichtsrat das bisherige Vorstandsmitglied Dr. Thomas Birtel vorschlagen. Weiters legte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Ing. Fritz Oberlchner, per 30.6.2012 sein Vorstandsmandat zurück, um unbefangen fortan die Task Force „STRABAG 2013ff“ leiten zu können, die die Möglichkeiten zur künftigen organisatorischen und strategischen Aufstellung des STRABAG Konzerns evaluiert. Zudem ging STRABAG zugunsten einer Geschäftsverteilung nach Regionen von dem Prinzip der Spartenentrennung und dem Prinzip der Zuständigkeit jeweils eines technischen und eines kaufmännischen Leiters auf Vorstandsebene ab. Seit 1.7.2012 ist der Konzern nach den Segmenten „Nord + West“, „Süd + Ost“ und „International + Sondersparten“ sowie „Sonstiges“ organisiert.

Tunnelbau-Auftrag in größter Kupfermine der Welt in Chile

STRABAG hat ein neues Tunnelbauprojekt in der größten Kupfermine der Welt in Chuquicamata in der Wüste Chiles gewonnen. Die Tunnelbauer der STRABAG werden gemeinsam mit der STRABAG Tochter Züblin Chile und einem lokalen Partner mehrere Tunnels zur Verbesserung der Infrastruktur in der Kupfermine errichten. Der Auftrag hat ein Volumen von ca. € 100 Mio. und wird innerhalb von drei Jahren abgewickelt.

JULI

SEPTEMBER Schulprojekt in Hamburg erhalten

Die Stadt Hamburg, Deutschland, hat die HEOS Berufsschulen Hamburg GmbH – eine eigens zu diesem Zweck gegründete Projektgesellschaft unter Mitwirkung der STRABAG Real Estate GmbH – mit der Planung, dem Neubau, der Sanierung sowie dem Betrieb von 15 ausgewählten beruflichen Schulen beauftragt. Realisiert wird das € 700 Mio.-Projekt in öffentlich-privater Partnerschaft (ÖPP, Public-Private-Partnership) über eine Dauer von 30 Jahren, die gut fünfjährige Bau- und Sanierungsphase eingeschlossen.

STRABAG errichtet Abfallbehandlungsanlage in Ljubljana

Die Stadtgemeinde Ljubljana hat an STRABAG den Auftrag für die Abfallbehandlungsanlage RCERO in Ljubljana, Slowenien, zur Erzeugung von Biogas aus organischen Abfällen, zur Herstellung von Ersatzbrennstoffen und für das Recycling von Wertstoffen für insgesamt € 112 Mio. vergeben. Die Biogasanlage mit dem patentierten STRABAG LARAN® Pfpfropfenstrom-Fermenter wird eine der modernsten ihrer Art in Europa sein.

NOVEMBER Großauftrag für Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo in Chile

Der chilenische Unternehmensbereich Tunnelbau der STRABAG SE hat einen Planungs- und Bauvertrag für die Mehrheit der Tunnel- und Ingenieurbauarbeiten des Wasserkraftwerkskomplexes Alto Maipo unterzeichnet. Es handelt sich hierbei um einen der größten privaten Bauaufträge Südamerikas. Bauherr ist ein Tochterunternehmen der chilenischen AES Gener und der US-amerikanischen AES Corporation. Der Gesamtauftrag besteht aus Tunneln und Schächten mit einer Gesamtlänge von 46,5 km. Die Planungs- und Bauphase wird voraussichtlich viereinhalb Jahre dauern.

Auftrag auf der Bahn-Hochleistungsstrecke Wien–Salzburg

Nach Eröffnung der Hochleistungsstrecke durch das Tullnerfeld baut die ÖBB Infrastruktur AG die Westbahnstrecke weiter aus. Hier erhielt STRABAG den Auftrag über die Errichtung des Teilabschnittes West zwischen St. Pölten und Loosdorf, Österreich. Das Auftragsvolumen beträgt rund € 33 Mio.

DEZEMBER STRABAG SE bestellt einen Finanzvorstand (CFO)

Mag. Christian Harder (44), bisher Vorsitzender der Geschäftsführung der für die Servicefunktionen Rechnungswesen, Steuern, Finanzen, IT, Personal, Immobilien, Versicherungen und Organisationsentwicklung zuständigen STRABAG SE Tochter BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., wurde in der Aufsichtsratssitzung am 14.12.2012 zum Mitglied des STRABAG SE Vorstandes bestellt. Er nimmt diese Funktion seit 1.1.2013 wahr. Gleichzeitig wurde Dr. Thomas Birtel zum stellvertretenden Vorsitzenden des STRABAG SE Vorstandes ernannt.

Stärkere Finanzposition durch € 400 Mio. syndizierter Barkreditlinie

STRABAG SE hat eine revolvierend ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie in Höhe von € 400 Mio. mit einem Bankenkonsortium eingerichtet. Mit einer Laufzeit von fünf Jahren handelt es sich dabei um eine langfristige Kreditzusage, durch die STRABAG ihre komfortable Liquiditätsposition weiter absichert.

LÄNDERBERICHT

LEISTUNG DER STRABAG SE NACH LÄNDERN 2011–2012

€ MIO.	2012	% DER GESAMTEN LEISTUNG 2012	2011	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT	% DER GESAMTEN LEISTUNG 2011
Deutschland	5.779	41 %	5.609	3 %	170	39 %
Österreich	1.888	13 %	1.985	-5 %	-97	14 %
Polen	1.139	8 %	1.719	-34 %	-580	12 %
Tschechien	646	5 %	769	-16 %	-123	5 %
Skandinavien	579	4 %	512	13 %	67	4 %
Russland und Nachbarstaaten	527	4 %	487	8 %	40	3 %
Benelux	456	3 %	360	27 %	96	3 %
Schweiz	425	3 %	574	-26 %	-149	4 %
Slowakei	400	3 %	441	-9 %	-41	3 %
Ungarn	393	3 %	436	-10 %	-43	3 %
Rumänien	372	3 %	206	81 %	166	1 %
Amerika	348	2 %	257	35 %	91	2 %
Naher Osten	305	2 %	309	-1 %	-4	2 %
Italien	157	1 %	186	-16 %	-29	1 %
Kroatien	130	1 %	106	23 %	24	1 %
Afrika	125	1 %	63	98 %	62	1 %
Asien	111	1 %	109	2 %	2	1 %
Sonstige europäische Länder	83	1 %	44	89 %	39	0 %
Slowenien	81	1 %	49	65 %	32	0 %
Serbien	72	0 %	87	-17 %	-15	1 %
Bulgarien	27	0 %	18	50 %	9	0 %
Leistung gesamt	14.043	100 %	14.326	-2 %	-283	100 %
davon MOE ¹⁾	3.787	27 %	4.318	-12 %	-531	30 %

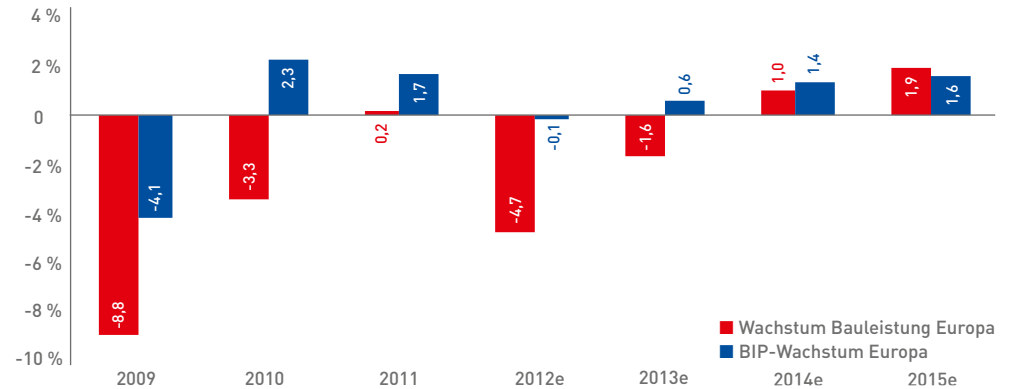
Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich die STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig, um das Länderrisiko zu streuen und von den Marktchancen in dieser Region zu profitieren. Im Geschäftsjahr 2012 betrug der Anteil des Geschäftes in diesen Staaten an der Gesamtleistung des Konzerns 27 % (2011: 30 %). STRABAG nimmt damit im Vergleich zu ihren Mitbewerbern eine einzigartige Stellung ein und ist

Marktführer im zentral- und osteuropäischen Bausektor. Auch wenn sich hier die Wachstumsraten in den vergangenen Jahren reduziert haben, bleibt der Konzern bei seiner geografischen Orientierung: Die Strategie der Diversifikation verlangt nach einer langfristigen Ausrichtung. Zudem verfolgt STRABAG seit Jahren die Strategie, ihre Marktanteile in den Heimat- und Wachstumsmärkten auszubauen, um die für die angestrebte Kostenführerschaft notwendigen Skaleneffekte zu erzielen.

1) Mittel- und Osteuropa umfasst die folgenden Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland und Nachbarstaaten, Serbien, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

WEITERHIN KEIN AUFSCHWUNG DES EUROPÄISCHEN BAUSEKTORS¹⁾

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VS. BIP EUROPA



Die Folgen der Finanzkrise lasteten weiterhin auf Wachstum und Beschäftigung im Euroraum. So schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der 19 Euroconstruct-Länder im Jahr 2012 um 0,1 %. Erst ab 2013 wird eine allmähliche Rückkehr des Wirtschaftswachstums erwartet. Flankiert von Strukturreformen dürfte das Wachstum nach Einschätzung der Experten von Euroconstruct im Jahr 2014 schließlich wieder kräftiger und gleichmäßiger ausfallen und sich in einem Anstieg des BIP um 0,6 % niederschlagen.

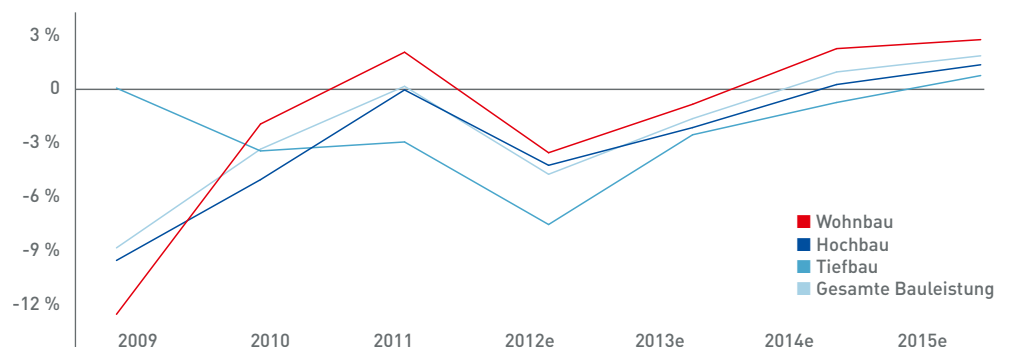
Nach einem leichten Zuwachs im Jahr zuvor verzeichnete die europäische Bauindustrie im Berichtszeitraum einen starken Rückgang um 4,7 %. Die weiterhin hohe Arbeitslosigkeit, die gedämpfte gesamtwirtschaftliche Perspektive und die umfassenden Konsolidierungsmaßnahmen der

öffentlichen Haushalte hemmten die Nachfrage in allen drei Sektoren der Bauwirtschaft. Für 2013 werden weitere Einbußen von 1,6 % erwartet, und erst gegen Ende des Prognosezeitraums – er reicht bis 2015 – dürfte sich die Lage der Bauwirtschaft mäßig verbessern.

Aufgrund der zurückhaltenden öffentlichen Nachfrage in zahlreichen Ländern verzeichnete besonders der – frühere Wachstumstreiber – Tiefbau Einbußen. Die Eintrübung der Konjunktur dämpfte weiterhin auch die Nachfrage der Wirtschaft nach Hochbauten. Bei alledem war die Entwicklung der Bauproduktion von länderspezifischen Unterschieden geprägt: Tendenziell zeigt sich die Lage der Bauwirtschaft in Nord- und Mitteleuropa besser als im Süden und Osten des Kontinents.

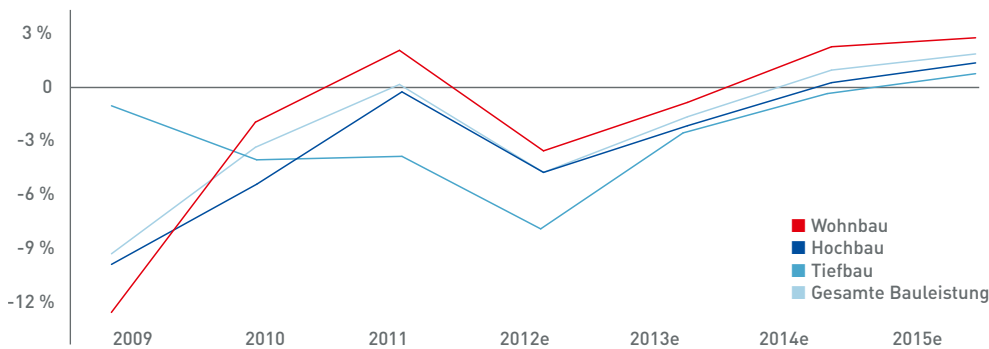
MITTELFRISTIG STÄRKSTES WACHSTUM IM WOHNBAU

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA

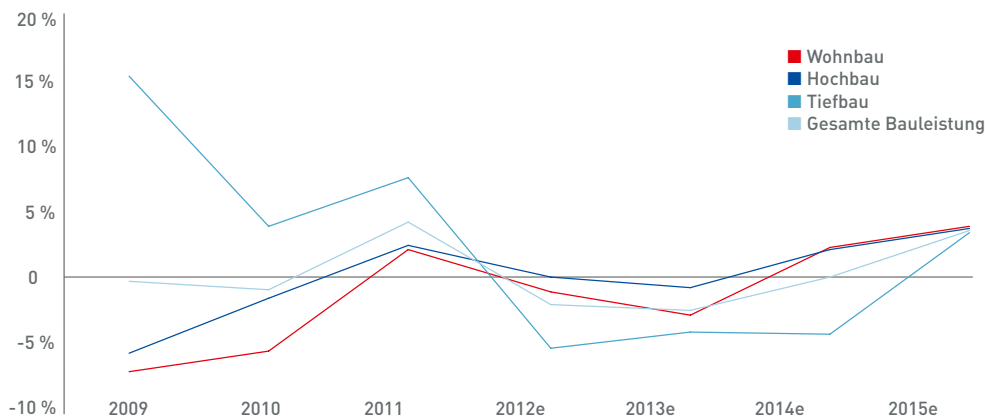


1) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct von Winter 2012 entnommen.

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR WESTEUROPA



ENTWICKLUNG BAUSEKTOR ZENTRAL- UND OSTEUROPA



Der **Wohnbau** ist in Europa nach wie vor stark von den schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Durch die hohe Arbeitslosigkeit, die Verschuldung privater Haushalte und die restriktiven Finanzierungsbedingungen verlor der Bereich im Berichtszeitraum 2012 zwar erneut 3,5 %, entwickelte sich damit jedoch besser als die Bereiche Hoch- und Tiefbau. Bis 2015 wird vor allem in den nordischen Ländern, aber auch in einigen Ländern Mitteleuropas ein stabiles Wachstum erwartet. Insgesamt prognostiziert Euroconstruct für die 19 Mitgliedsländer im Zeitraum 2012–2015 ein leichtes Wachstum von 1,5 %. Dieser positive Ausblick – insbesondere im Wohnungsneubau – setzt jedoch eine Stabilisierung im Euroraum sowie im Bankensystem voraus.

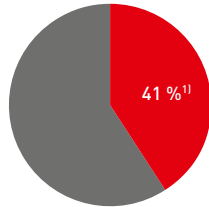
Der **Hochbau** schrumpfte mit einem Minus von 4,2 % noch stärker als der Wohnbau, eine deutliche Erholung ist auch mittelfristig nicht in Sicht. Länderspezifisch zeigten sich dabei große Unterschiede. Während die zentral- und osteuropäischen Länder – getragen von der nach wie vor guten Performance Polens – eine negative Entwicklung abwenden konnten, verloren die westeuropäischen Länder durchschnittlich

4,6 %. Die größten Einbußen mussten dabei die südeuropäischen Länder hinnehmen, während sich die nordischen Länder, allen voran Norwegen und Dänemark, bereits leicht erholten. Auch mittelfristig werden sich diese regional unterschiedlichen Trends fortsetzen. So sollte in Zentral- und Osteuropa zu Ende des Prognosezeitraums 2015 wieder ein Wachstum von 3,8 % erreicht werden, während Süd- und Westeuropa weiterhin nur sehr moderat wachsen werden.

Die aktuelle Entwicklung im **Tiefbau** spiegelt die schwierige Situation der europäischen Wirtschaft wider. Die restriktive Fiskalpolitik und die drastischen Ausgabenkürzungen führten zu einem Rückgang dieses Bereiches um 7,5 %. Auch in den zentral- und osteuropäischen Ländern fand das langjährige Wachstum dieses Sektors ein Ende – eine Entwicklung, die sich in den kommenden Jahren noch weiter beschleunigen wird. Mit ersten positiven Tendenzen wird frühestens für das Jahr 2015 gerechnet. Auch diese Prognose ist mit Unsicherheiten behaftet und setzt eine gute globale Wirtschaftsentwicklung voraus.

DEUTSCHLAND

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 273,70 MRD.



	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM ²⁾	0,8 %	1,0 %
BAUWACHSTUM	-0,2 %	2,5 %

Auch in Deutschland verlangsamte sich das starke Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre. Aufgrund des anhaltend negativen Wirtschaftsklimas wuchs das BIP im Jahr 2012 lediglich um 0,8 %. Mit einem neuerlichen Aufschwung rechnen die Experten von Euroconstruct jedoch bereits im zweiten Halbjahr 2013. Angesichts der Erholung der Weltwirtschaft und einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in den Ländern der Eurozone sollte das deutsche BIP in den kommenden Jahren wieder moderat wachsen.

Vor dem Hintergrund der hohen Nachfrage nach Neubauten und der intensiven Renovierungstätigkeit legte der deutsche Wohnbau im Jahr 2012 um 3 % zu. Begünstigt wurde die Situation vor allem durch die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte und das nach wie vor niedrige Zinsniveau. Diese Entwicklung konnte den Rückgang im Tiefbau jedoch nicht kompensieren, sodass die gesamte Bauleistung im Berichtszeitraum um 0,2 % schrumpfte. Allerdings rechnet Euroconstruct bereits im Jahr 2013 wieder mit einem Wachstum von 2,5 %.

Der Hochbau litt in Deutschland nach wie vor stark unter den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Vorhandene Überkapazitäten bei Büro-, Handels- und Industriegebäuden führten dazu, dass sich die wirtschaftliche Erholung nicht in einer Steigerung der Hochbauaktivitäten niederschlug. Insgesamt legte dieser Bereich im Berichtszeitraum damit nur um 0,9 % zu.

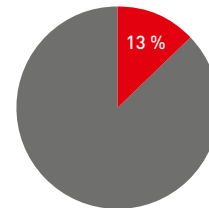
Umfangreiche staatliche Förderungsprogramme hatten in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Anstieg des Tiefbauvolumens geführt. Mit dem Auslaufen dieser Maßnahmen folgte im Jahr 2012 ein Rückgang um 5,3 %. Mittelfristig stellt die deut-

sche Regierung die Investitionen vor allem im Transportbereich ein. Die Konsequenzen dieser restriktiven Politik werden auch in den kommenden Jahren zu spüren sein.

STRABAG ist mit einem Marktanteil von 2,0 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt hingegen 10,5 %. Mit € 5.779,34 Mio. wurden rund 41 % der Konzern-Gesamtleistung von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

ÖSTERREICH

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 31,93 MRD.



	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	0,6 %	1,0 %
BAUWACHSTUM	1,1 %	0,6 %

Das österreichische Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2012 mit 0,6 % deutlich unter den Werten der Vorjahre. Wesentliche Faktoren dieser Entwicklung sind der Anstieg der Arbeitslosigkeit und geringe Einkommenszuwächse. Aufgrund der anhaltenden Schuldenkrise und der schwachen Weltkonjunktur ist hier auch für 2013 keine signifikante Erholung in Sicht. Mit dem für 2014 prognostizierten wirtschaftlichen Aufschwung sollten jedoch auch wieder höhere Wachstumsraten erzielbar sein.

Nach einem starken Jahr 2011 verlangsamte sich die Bauleistung in Österreich 2012 deutlich und legte nur mehr um 1,1 % zu. Die Experten von Euroconstruct rechnen jedoch für 2014 bzw. 2015 wieder mit höheren Zuwächsen. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erreichte der Wohnbau 2012 einen Zuwachs von 2,4 %.

Der Hochbau war 2012 stark von der gebremsten Wirtschaftsentwicklung geprägt. Während dieser Bereich im Vorjahr mit einem Wachstum von mehr als 8 % noch das dynamischste Segment gestellt hatte,

1) Anteil der Landesbauleistung an der Leistung des Konzerns

2) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct von Winter 2012 entnommen.

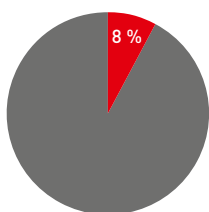
stagnierte er im Berichtszeitraum mit einer Wachstumsrate von lediglich 0,1 %. Schwach verlief dabei vor allem die Entwicklung bei Büro- und Industriegebäuden sowie Einkaufszentren, während die Investitionen im Schul- und Gesundheitsbereich auch weiterhin anstiegen. Weniger betroffen zeigten sich die Renovierungsaktivitäten, da diese noch bis 2014 durch staatliche Maßnahmen gefördert werden. Im Einklang mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung dürfte sich der Hochbau erst 2014 wieder leicht erholen.

In Folge staatlicher Sparprogramme und des Aufschubs von Infrastrukturprojekten reduzierte sich das Volumen im Tiefbau um 0,2 %, obwohl sich die Finanzierungsbedingungen derzeit sehr günstig darstellen. Die Ziele des österreichischen Stabilitätspakts – des Konsolidierungsprojekts der Bundesregierung – erhöhen den Druck auf diesen Bereich über den gesamten Prognosezeitraum. Betroffen sind hier vor allem die Investitionen in die Bahninfrastruktur. In den Jahren 2014 und 2015 sollten die Wachstumsraten allerdings wieder auf 1,2 % bzw. 2,3 % ansteigen.

STRABAG erzielte in ihrem Heimatmarkt Österreich 2012 insgesamt 13 % der Konzern-Gesamtleistung (2011: 14 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top-3-Märkten des Konzerns. Mit einem Anteil von 6,2 % ist STRABAG hier auch weiterhin Marktführer. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 15,2 %. Die Leistung erreichte 2012 ein Volumen von € 1.888,14 Mio.

POLEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 47,11 MRD.



	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	2,3 %	2,0 %
BAUWACHSTUM	1,6 %	-3,4 %

In Polen verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum 2012 und erreichte nur mehr 2,3 % – nach 4,2 % im Vorjahr. Die Ursache dafür lag einerseits in der schwierigen

wirtschaftlichen Situation der wichtigsten polnischen Handelspartner und andererseits im Rückgang der Inlandsnachfrage. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit führte zu einer deutlichen Reduktion der Haushaltseinkommen. Auch die öffentlichen Ausgaben sanken aufgrund der Sparmaßnahmen der Regierung. Mit einer deutlichen Erholung rechnen die Experten von Euroconstruct frühestens im Jahr 2014.

Mit einem Zuwachs von nur 1,6 % reagierte die polnische Bauindustrie früher und stärker als erwartet auf den gesamtwirtschaftlichen Rückgang. Auch in den kommenden Jahren ist keine Besserung in Sicht. Erst für 2015 erwartet Euroconstruct einen Aufschwung der Bauindustrie.

Zeigte sich der Wohnbau in der ersten Jahreshälfte noch sehr dynamisch, verlangsamte sich die Bautätigkeit im Jahresverlauf aufgrund gestiegener Zinsen und restriktiverer Kreditvergaben für private Haushalte. Der Zuwachs erreichte schließlich insgesamt 3,2 %.

Mit einer Wachstumsrate von 3,6 % zeigte sich der Hochbau stabiler als der Wohnbau. Haupttreiber waren in diesem Bereich jedoch nicht die EU-finanzierten Projekte, sondern die Aktivitäten privater Investoren. Die stärksten Zuwachsraten wurden dabei in den Bereichen Hotelbau erreicht, gefolgt von Büro- und Industriegebäuden und Lagerhallen. Aufgrund der schwächeren Wirtschaftsleistung sollte sich diese Entwicklung jedoch in den kommenden Jahren wieder verlangsamen.

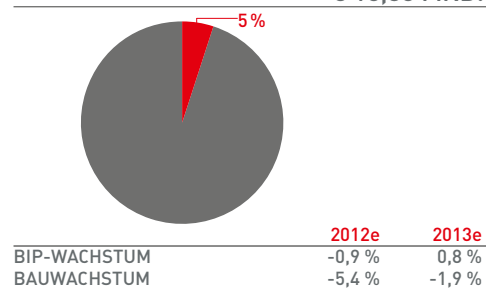
Das schwache Wachstum der gesamten Bauleistung lag in der negativen Entwicklung des Bereichs Tiefbau begründet. Mit der Austragung der EURO 2012 und der damit erfolgten Fertigstellung von Sport- und Tourismusobjekten musste der Tiefbau nach hohen Wachstumsraten in den Vorjahren einen Rückgang von 1,7 % hinnehmen. Auch der Straßenbau schrumpfte deutlich, während die Bereiche Flughafen-Landebahnen, Bahnstrecken und auch Brücken- und Tunnelbau zulegen konnten. Mit einer Erholung im Tiefbau wird erst wieder im Jahr 2015 gerechnet.

STRABAG ist in Polen die Nummer 1 der Baubranche. Das Land trug 2012 mit

€ 1.138,81 Mio. 8 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei und stellt somit erneut den drittgrößten Markt der STRABAG dar, obwohl sich die Leistung vor dem Hintergrund eines schwierigen Marktumfeldes kontinuierlich reduzieren sollte. Der Marktanteil der STRABAG am gesamten polnischen Baumarkt betrug 3,6 %, der Anteil am Straßenbau 12,9 %.

TSCHECHIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 18,38 MRD.



Auch das Jahr 2012 brachte für die tschechische Wirtschaft keine Erholung. Nach geringen Wachstumsraten in den beiden vergangenen Jahren schlitterte Tschechien 2012 erneut in eine Rezession – die Wirtschaft schrumpfte um 0,9 %. Ungünstig wirkten sich dabei vor allem die instabile politische Situation, die Erhöhung der Mehrwertsteuer, die steigende Arbeitslosigkeit und der stetige Rückgang öffentlicher Investitionen aus. In den kommenden Jahren sollte das Wachstum jedoch wieder ins Positive drehen – wenn auch das Niveau niedrig bleiben wird.

Im Einklang mit der wirtschaftlichen Entwicklung schrumpfte auch die tschechische Bauleistung um 5,4 %. Mit einer leichten Erholung des Baumarktes wird derzeit erst für die Jahre 2014 bzw. 2015 gerechnet. Der Wohnbau war am stärksten von der neuerlichen Rezession betroffen, das hohe Preisniveau belastete hier die ohnehin schon schwache Nachfrage. Diese Entwicklung konnte auch durch die niedrigen Zinsen nicht kompensiert werden, sodass der Wohnbau im Berichtszeitraum um 9,7 % zurückging.

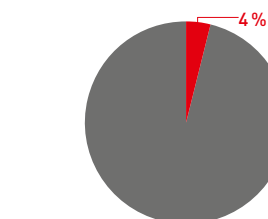
Im Hochbau waren vor allem staatlich finanzierte Projekte von den Sparmaßnahmen betroffen. Nach wie vor sind Fördermittel der EU die Hauptquelle für Finanzierungen in diesem Bereich. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage stieg jedoch auch bei privaten Auftraggebern die

Unsicherheit, sodass private Investitionen ebenso zum Stillstand kamen. Insgesamt gab der Bereich Hochbau im Berichtszeitraum um 2,8 % nach. Die zunehmende Vorsicht der Banken in Bezug auf die Immobilienentwicklung wirkt sich ebenfalls negativ auf den Sektor aus. Erst für das Jahr 2014 rechnet Euroconstruct wieder mit leichten Zuwächsen in diesem Bereich.

Der Tiefbau litt am stärksten unter dem Rückgang der öffentlichen Investitionen. Die bereits 2010 eingeleiteten Sparmaßnahmen verhinderten auch im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung des Sektors, der somit insgesamt einen Rückgang von 11,2 % hinnehmen musste.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 646,33 Mio. entfielen 2012 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Baumarkt beträgt 4,2 %, am Straßenbau beläuft er sich sogar auf 20,0 %.

SKANDINAVIEN



SCHWEDEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 31,38 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	0,9 %	1,8 %
BAUWACHSTUM	-2,4 %	0,2 %

FINNLAND

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 28,56 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-0,5 %	0,5 %
BAUWACHSTUM	-3,4 %	-2,3 %

DÄNEMARK

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 25,09 MRD.

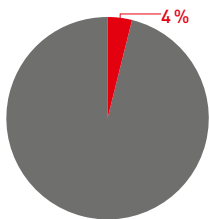
	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	0,5 %	1,0 %
BAUWACHSTUM	0,5 %	2,2 %

Die skandinavische Wirtschaftsleistung entwickelte sich auch im Jahr 2012 schwach. So verzeichneten Schweden und Dänemark mit 0,9 % bzw 0,5 % nur ein sehr mäßiges Wachstum, Finnland zeigte sogar eine negative Tendenz. Im Jahr 2013 sollte die Wirtschaftsleistung jedoch erneut durchwegs zunehmen.

Noch deutlichere Unterschiede wies die Bauleistung im skandinavischen Raum aus. Vor dem Hintergrund rückläufiger Volumina im Wohnbau stagnierte die Bauwirtschaft Dänemarks hingegen, die schwedische Bauleistung sank sogar um 2,4 %.

Die Leistung von STRABAG in Skandinavien betrug 2012 € 578,53 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählen Infrastruktur- und Wohnbauprojekte in Schweden. Stärkeres Augenmerk will STRABAG künftig auf eigene Projektentwicklungen legen.

RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



RUSSLAND

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:

€ 155,78 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	3,5 %	3,8 %
BAUWACHSTUM	9,2 %	5,9 %

UKRAINE

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:

€ 9,47 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	3,0 %	3,5 %
BAUWACHSTUM	8,0 %	2,5 %

Die russische Wirtschaft wuchs im Jahr 2012 zwar um 3,5 %, eine Rückkehr zu den Wachstumsraten vor der Krise 2008 ist derzeit jedoch nicht absehbar. Das künftige Wachstum wird weiterhin sehr stark von der Entwicklung des Ölpreises abhängen. Auch die Auslandsinvestitionen haben das Niveau der Zeit vor dem Krisenjahr 2008 noch nicht wieder erreicht. Durch den WTO-Beitritt dürfte die Investitionsbereitschaft

internationaler Investoren jedoch gestärkt werden. Weitere positive Impulse sollten von der Verbesserung des Investitionsklimas im Land ausgehen: Die russische Regierung plant den Aufstieg Russlands unter die Top-20-Länder in Bezug auf das Investitionsklima.

Mit 9,2 % lag der Zuwachs der russischen Bauleistung 2012 deutlich über dem Wirtschaftswachstum. Der Bereich Wohnbau wies dabei die stärkste Dynamik auf. Bereits 2011 wurde hier das Niveau des Jahres 2008 wieder erreicht.

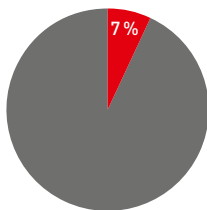
Vor dem Hintergrund der positiven Wirtschaftsentwicklung verzeichnete auch der Hochbau beachtliche Wachstumsraten. Insbesondere Büro- und Geschäftsgebäude legten stark zu und erreichten teils Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich. Während sich der Wohnbau sehr stark auf die Region Moskau konzentrierte, entwickelte sich der Hochbau auch in den Regionen außerhalb der Ballungszentren Moskau und St. Petersburg positiv.

Das stärkste Wachstum erreichte mit einem Zuwachs von 12,1 % der Tiefbau. Für diese Entwicklung zeichneten sowohl internationale Großereignisse als auch ambitionierte Infrastrukturprojekte verantwortlich. Nach wie vor hält der Tiefbau den bei Weitem größten Anteil an der gesamten Bauleistung des Landes, und auch in den kommenden Jahren sollte dieser Bereich substanziell wachsen.

Die ukrainische Wirtschaft entwickelte sich mit einem Plus von 3,0 % 2012 etwas schwächer als Russland, und auch der Zuwachs der Bauleistung blieb mit 8,0 % etwas unter dem Niveau des Nachbarstaates. Deutlich geringere Dynamik verzeichnete hier der Tiefbau, der lediglich einen Zuwachs von 0,5 % erreichte. Trotz einer anhaltend guten Wirtschaftsentwicklung wird das hohe Wachstum der Bauleistung in der Ukraine nach Einschätzung der Experten von Euroconstruct in den kommenden Jahren nicht zu halten sein.

STRABAG erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2012 eine Leistung von € 527,39 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 4 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

SONSTIGE WEST- UND NORDEUROPÄISCHE LÄNDER



NIEDERLANDE

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 66,79 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-0,5 %	0,8 %
BAUWACHSTUM	-6,9 %	-2,8 %

BELGIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:
€ 9,47 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-0,1 %	0,7 %
BAUWACHSTUM	0,2 %	0,1 %

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Turbulenzen im Euroraum liegen die Benelux-Länder mit einem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung im bzw. knapp über dem europäischen Durchschnitt. Zudem rechnet Euroconstruct hier bereits für das kommende Jahr wieder mit moderaten BIP-Zuwächsen.

Mit einem Rückgang von 6,9 % entwickelte sich die gesamte Bauleistung in den Niederlanden deutlich schlechter als die Wirtschaftsleistung des Landes. Der negative Trend verteilte sich dabei gleichmäßig auf alle Bereiche der Bauindustrie. In Belgien wiederum konnte der Tiefbau mit einem Wachstum von 7,2 % die rückläufige Entwicklung der anderen Bereiche kompensieren. Während für die Niederlande für die Jahre 2014 und 2015 wieder mit einem deutlichen Anstieg der Bauleistung gerechnet wird, erwartet Euroconstruct in Belgien auch weiterhin nur mäßiges Wachstum.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2012 eine Leistung von € 456,24 Mio. Ein verstärktes Engagement ist für das Unternehmen vor allem im Autobahnbau interessant.

SCHWEIZ

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:

€ 49,46 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	0,9 %	1,3 %
BAUWACHSTUM	1,1 %	2,5 %

Die Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums führte zu einer Stagnation des Schweizer Exportmarktes und in weiterer Folge zu einer Dämpfung des Wirtschaftswachstums auf 0,9 %. Der private Konsum entwickelte sich hingegen anhaltend stabil. In den kommenden Jahren sollten die Wachstumsraten wieder zulegen.

Im Einklang mit der Wirtschaftsleistung verzeichnete auch die Bauindustrie im Jahr 2012 ein nur mäßiges Wachstum von 1,1 %. Umsatzrückgänge infolge der schlechten Wetterbedingungen zu Jahresanfang trugen ebenfalls zur verlangsamten Dynamik bei.

Mit einem Zuwachs von 2 % schloss der Wohnbau 2012 allerdings an die gute Entwicklung der Vorjahre an. Aufgrund einer Verschärfung der Gesetzeslage in Bezug auf Zweitwohnsitze wird jedoch ab dem Jahr 2014 mit einer Konsolidierung im Wohnbau gerechnet. Eine Verordnung hinsichtlich restriktiverer Kreditvergaben wird sich ebenfalls ab 2014 negativ auf den Sektor auswirken.

Nach dem starken Wachstum im vergangenen Jahr litt der Hochbau 2012 unter der schwierigen Branchensituation einzelner Industriezweige und nahm im Berichtszeitraum lediglich um 0,8 % zu. Während die Investitionen in den Bereichen Maschinenbau und Automationstechnik aufgrund des negativen Umfelds stagnierten, wird derzeit verstärkt in Bildungseinrichtungen sowie in den Kultur- und Gesundheitsbereich investiert. Dieser Bereich sollte auch in Zukunft wieder für stärkere Wachstumsraten sorgen.

Investitionen in den Straßen- und Bahnverkehr haben – nach einem Rückgang im vergangenen Jahr – wieder zu einem Zuwachs im Bereich Tiefbau um 2,0 % geführt. Im Rahmen von staatlichen Infrastrukturprogrammen sind auch für die kommenden Jahre umfangreiche Investitionen in diesem Sektor geplant.

Die Schweiz trug 2012 mit € 424,68 Mio. bzw. 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

ITALIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:

€ 178,12 MRD.

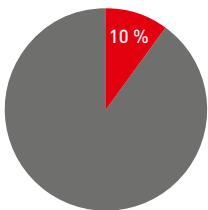
	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-2,4 %	-0,4 %
BAUWACHSTUM	-5,8 %	-1,4 %

Die italienische Wirtschaft befindet sich seit dem zweiten Halbjahr 2011 in einer Rezession. 2012 schrumpfte das BIP um 2,4 %, mit positiven Wachstumsraten wird erst wieder für das Jahr 2014 gerechnet.

Die italienische Bauleistung setzte ihren negativen Trend nun schon zum sechsten Mal in Folge fort und schrumpfte im Berichtsjahr um 5,8 %. Euroconstruct rechnet erst für das Jahr 2014 mit einer moderaten Erholung der Baubranche. Insgesamt verlor der Gesamtmarkt seit 2006 fast ein Drittel, der Neubau brach sogar um 40 % ein. Seit dem Höchststand im Jahr 2004 sind auch die Investitionen im Tiefbau um 32 % zurückgegangen.

Die Leistung von STRABAG in Italien betrug 2012 € 156,87 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden des Landes tätig, weshalb der Großteil der Leistung im Segment International + Sondersparten zu finden ist.

WEITERE MOE-LÄNDER



SLOWAKEI

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:

€ 5,30 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	2,5 %	2,1 %
BAUWACHSTUM	-13,3 %	-1,0 %

Im Jahr 2012 wuchs die slowakische Wirtschaft mit 2,5 % etwas langsamer als in den Vorjahren. 2013 dürfte die Dynamik zwar noch etwas nachlassen, schon im Jahr 2014 sollte die 3 %-Marke aber wieder überschritten werden. Nach wie vor ist das Wachstum der slowakischen Wirtschaftsleistung in hohem Maß von der Auslandsnachfrage großer Volkswirtschaften wie

Deutschland, Frankreich und China abhängig.

Trotz der soliden wirtschaftlichen Entwicklung setzte sich der negative Trend in der slowakischen Bauindustrie weiter fort. Die gesamte Bauleistung litt sehr stark unter der europäischen Finanzkrise und schrumpfte mit einem Minus von 13,3 % sogar stärker als im Jahr 2009. Der kontinuierliche Rückgang des Auftragsvolumens, restriktive Budgetmaßnahmen der Regierung und die neuerliche Verschiebung geplanter Infrastrukturprojekte lassen erst 2013 eine leichte Erholung des Sektors erwarten.

Nach einem moderaten Wachstum im Vorjahr schrumpfte der Hochbau im Berichtszeitraum um 11,1 %. Grund für diese negative Entwicklung war der Abschluss großer Projekte sowie die Verschiebung bzw. Redimensionierung neuer Projekte. Mit der Umsetzung geplanter Objekte wird erst in den Jahren 2014 bis 2015 gerechnet.

Aufgrund des Aufschubs von Infrastrukturprojekten schrumpfte der Bereich Tiefbau sogar um 25,7 %. Neben der restriktiven Budgetpolitik zeichneten Schwierigkeiten mit Vertragspartnern, die notwendig gewordene Wiederholung von Ausschreibungsprozessen sowie die Stilllegung von Projekten aufgrund negativer Machbarkeitsstudien für diese Entwicklung verantwortlich. Langfristig sollte sich die Situation jedoch wieder deutlich bessern, da der Bedarf an moderner Infrastruktur kontinuierlich zunimmt. Die Finanzierung derartiger Projekte ist jedoch stark von der Förderung durch EU-Mittel abhängig.

Mit einem Marktanteil von 8,3 % und einer Leistung von € 399,60 Mio. im Jahr 2012 ist STRABAG Marktführer im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG sogar 17,7 %. 2012 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

UNGARN**BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:**

€ 8,18 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-1,5 %	0,8 %
BAUWACHSTUM	-9,0 %	0,9 %

Die ungarische Wirtschaftsleistung litt stark unter den Folgen der Budgetsanierungen und verzeichnete im Jahr 2012 einen Rückgang von 1,5 %. Für 2013 rechnen die Experten von Euroconstruct zwar wieder mit einem Wachstum, das aufgrund anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen jedoch unter 1 % liegen wird. Vor allem führten der rückläufige private Konsum und die unsicheren Vereinbarungen mit der Europäischen Union und dem Internationalen Währungsfonds zu einer Verteuerung der Finanzierungen. Sollten sich die Umstände verbessern und vor allem die Auszahlung der EU-Mittel beschleunigt werden, könnten in den Jahren 2014 bis 2015 wieder Wachstumsraten in Höhe von 3–4 % erreicht werden.

Die Bauleistung in Ungarn nimmt bereits seit sieben Jahren kontinuierlich ab, 2012 betrug der Rückgang neuerlich 9 %. So sank der Wohnbau aufgrund des schwierigen Umfelds, steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Gehälter im Berichtsjahr um 9,4 %. Mangels staatlicher Förderungen konnte hier auch der Renovierungsbereich keine positiven Impulse setzen.

Der Anteil des Hochbaus an der gesamten Bauleistung reduzierte sich 2012 auf rund 38 %. Mit einer Erholung des Sektors wird frühestens für das Jahr 2015 gerechnet. Während der Neubau 20 % an Volumen verlor, hielt sich der Renovierungsbereich annähernd auf Vorjahresniveau. Die Finanzierung öffentlicher Gebäude wird auch in Zukunft in hohem Ausmaß vom Budgetkurs der Regierung sowie von der Verfügbarkeit von EU-Mitteln abhängen. Private Investitionen orientieren sich sehr stark an der makroökonomischen Entwicklung des Landes.

Auch der Bereich Tiefbau verzeichnete 2012 nach wie vor einen Rückgang um 4,9 %. Mit der Zusage von EU-Mitteln beschleunigte sich hier zwar die Umsetzung von Infrastrukturprojekten, eine Zunahme sollte allerdings erst im nächsten Jahr wieder möglich sein. Als Wachstumstreiber werden hier vor allem der U-Bahnbau in Budapest, neue

IT-Services, Wassermanagement und Investitionen im Energiebereich fungieren.

Mit einer Leistung von € 392,65 Mio. im Jahr 2012 ist STRABAG der führende Anbieter im ungarischen Baumarkt. Der Anteil am Gesamtmarkt erreichte 5,3 %, im Straßenbau wurden sogar 14,8 % der gesamten Leistung von STRABAG erbracht.

RUMÄNIEN**BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:**

€ 18,84 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	1,0 %	2,5 %
BAUWACHSTUM	0,3 %	2,9 %

Die rumänische Wirtschaft wuchs im Jahr 2012 um 1,0 %. Obwohl das Land von politischen Turbulenzen geprägt ist, ist es somit bisher gelungen, deren Folgen für die Wirtschaft gering zu halten.

Die rumänische Bauleistung erreichte hingegen mit 0,3 % nur ein mäßiges Wachstum. Der private Wohnbau litt nach wie vor unter der sehr niedrigen Nachfrage, die zu Rückgängen von mehr als 10 % führte. Auch der Hochbau, der den geringsten Anteil an der gesamten Produktionsleistung aufweist, war im Berichtszeitraum leicht rückläufig. Eine mäßige Erholung wird hier für die Jahre 2013 bzw. 2014 erwartet. Kompensiert werden konnte die negative Entwicklung in den Bereichen Wohn- und Hochbau durch ein Wachstum im Tiefbau, der erneut um 10,3 % zulegte. Mehr als 40 % der Leistung entfielen dabei auf den Bereich Straßenbau.

STRABAG nahm mit einer Leistung von € 372,04 Mio. im Jahr 2012 den zweiten Platz auf dem rumänischen Baumarkt ein, was einem Anteil von 1,3 % entspricht. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 1,5 %. Die für das Unternehmen recht angeregte Geschäftstätigkeit in Rumänien erklärt sich aus mehreren Großprojekten im Verkehrswegebau, die in den vergangenen Jahren gewonnen wurden und nun umgesetzt werden, sowie aus Akquisitionserfolgen von Aufträgen im Hochbau.

KROATIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES: € 2,82 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	0,8 %	1,2 %
BAUWACHSTUM	2,7 %	1,1 %

Die kroatische Wirtschaft litt auch im Berichtsjahr 2012 noch unter den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise und erzielte vor diesem Hintergrund lediglich ein Wachstum von 0,8 %. Aufgrund des niedrigen Exportanteils ist die Entwicklung des kroatischen Marktes stärker als in den anderen CEE-Ländern von der Inlandsnachfrage abhängig. Diese ist jedoch zunehmend vom rigiden Sparprogramm der Regierung betroffen.

Vor dem Hintergrund der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung zeichnet sich auch in der Bauindustrie nur eine mäßige Erholung ab, immerhin konnte die Bauleistung im Berichtszeitraum aber um 2,7 % zulegen. Wachstumspotenzial weist hier vor allem der private Wohnbau auf, allerdings ist der Bestand an unverkauften Wohnungen aufgrund des Baubooms der vergangenen Jahre noch sehr hoch. Da öffentliche Investitionen im Bereich Hochbau ebenfalls den Sparmaßnahmen zum Opfer fielen, ist die Entwicklung dieses Bereichs großteils von privaten Investitionen abhängig. Mit dem EU-Beitritt Kroatiens im Juli dieses Jahres könnte allerdings Dynamik in einzelne Marktsegmente kommen.

Am schwersten einschätzbar bleibt nach wie vor der Tiefbau, dessen Entwicklung stark von staatlichen Ausgaben abhängt und damit am stärksten von den Einsparungsmaßnahmen der Regierung betroffen ist. Die kroatische Regierung hat zwar ein ambitioniertes Infrastrukturprogramm angekündigt, dessen Umsetzung jedoch angezweifelt wird.

Mit einer Platzierung unter den Top-5-Bauunternehmen Kroatiens erbrachte STRABAG im Jahr 2012 eine Leistung von € 129,63 Mio.

SLOWENIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES: € 1,83 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-0,9 %	1,2 %
BAUWACHSTUM	-6,2 %	23,4 %

Aufgrund ihres hohen Exportanteils litt die slowenische Wirtschaft sehr stark unter den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009. Nach einer kurzen Erholungsphase schrumpfte das BIP 2012 erneut um 0,9 %, wofür in erster Linie die schwache Inlandsnachfrage und die niedrigere Wettbewerbsfähigkeit Sloweniens verantwortlich zeichneten.

Die aktuell schwache Wirtschaftsleistung Sloweniens verhinderte neuerlich einen Aufschwung der Bauindustrie, sodass sich die Krise in der Branche mit einem Rückgang der Bauleistung um 6,2 % auch im Berichtszeitraum fortsetzte. Der Wohnbau schrumpfte dabei aufgrund der hohen Anzahl an unverkauften Gebäuden, der anhaltenden Schwierigkeiten auf dem Kreditmarkt sowie eines nach wie vor hohen Preisniveaus. Dämpfend wirkte sich zudem sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau das allgemein zurückhaltende Investitionsklima im Land aus. Da sich umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen in Planung befinden, sollte der Tiefbau jedoch bereits 2013 wieder deutliche Zuwächse erreichen.

2012 setzte STRABAG in Slowenien eine Leistung von € 81,44 Mio. um und platzierte sich damit innerhalb der Top-5-Bauunternehmen des Landes.

SERBIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES: € 2,25 MRD.

	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	-1,9 %	2,0 %
BAUWACHSTUM	3,7 %	15,0 %

Serbien leidet ebenfalls nach wie vor unter den Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise und verzeichnete auch im Jahr 2012 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,9 %. Auf Grundlage der Vereinbarung mit dem IWF und zahlreicher bilateraler Handelsvereinbarungen sollte das Exportvolumen in den kommenden Jahren jedoch wieder wachsen und damit die Wirtschaftsleistung bereits im kommenden Jahr wieder ins Positive drehen.

Entgegen den allgemeinen wirtschaftlichen Trends wuchs die serbische Bauleistung aufgrund öffentlicher Finanzierungsmaßnahmen im Berichtsjahr 2012 um 3,7 %. Bereits 2013 sollte sogar die zweistellige Wachstumsrate des Vorjahres wieder

erreicht werden. Während sich das Volumen im Wohnbau weiter reduzierte, lieferte der Hochbau neuerlich solides Wachstum. Mit einem Zuwachs von lediglich 1,5 % verlangsamte sich die Entwicklung im Bereich Tiefbau zwar im Berichtsjahr deutlich. Aufgrund großer geplanter Infrastrukturprojekte im Straßen- und Bahnbau sowie im Energiebereich rechnet Euroconstruct für 2013 hier jedoch wieder mit einem Wachstum von 13 %.

Im serbischen Markt erzielte STRABAG 2012 eine Leistung von € 71,55 Mio.

BULGARIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES:

€ 5,21 MRD.

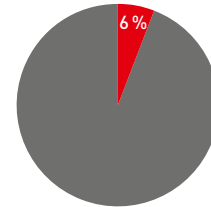
	2012e	2013e
BIP-WACHSTUM	1,1 %	2,1 %
BAUWACHSTUM	-4,4 %	-0,1 %

Aufgrund rückläufiger Exporte konnten die hohen Erwartungen an die bulgarische Wirtschaftsleistung 2012 nicht erfüllt werden. Mit einem Wachstum von nur 1,1 % lag der BIP-Zuwachs deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Auch die Impulse, die von der langsamen Erholung des Inlandskonsums ausgingen, trugen nur wenig zum Wachstum der Wirtschaft bei.

Mit einem Rückgang der Bauleistung um 4,4 % konnte der massive Einbruch der vergangenen Jahre immerhin verlangsamt werden. Aufgrund der geringen Inlandsnachfrage sowie wirtschaftlicher Unsicherheiten ist der private Wohnbau jedoch nach wie vor nicht sehr attraktiv für Investoren. Auch der Bereich Hochbau entwickelte sich nur mäßig, als Wachstumstreiber fungierten hier vor allem die großen Einkaufszentren. Trotz der negativen Entwicklung in den vergangenen Jahren hält der Tiefbau nach wie vor den höchsten Anteil an der Bauleistung. Hier wird zwar mit einer stabilen Entwicklung gerechnet, allerdings hat ein intensiver Preiskampf um die anstehenden öffentlichen Ausschreibungen eingesetzt.

STRABAG erwirtschaftete 2012 € 27,43 Mio. im bulgarischen Markt.

NAHER OSTEN, AFRIKA, AMERIKA, ASIEN – RESTLICHE WELT



Der STRABAG Konzern ist neben seinen Hauptmärkten in Europa vereinzelt in außereuropäischen Gebieten tätig, um unabhängiger von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der bisherigen Wachstumsmärkte zu sein. Zu diesen zählen Asien, Kanada, Chile, Afrika und der Nahe Osten. Insgesamt erwirtschaftete diese Region im Jahr 2012 € 888,97 Mio. und damit 6 % der Gesamtleistung des Konzerns.

In den außereuropäischen Märkten ist STRABAG meist als Generalunternehmer über direkten Export tätig. Der Fokus liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten und Tunnelbau – Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird.

Zu den wichtigsten Auftragseingängen im vergangenen Jahr zählten u. a. zwei Projekte in Chile, darunter ein Tunnelbau-Auftrag in der größten Kupfermine der Welt in Chuquibambilla.

Die Aktivitäten von STRABAG in außereuropäischen Ländern finden sich – mit kleinen Ausnahmen – im Segment International + Sondersparten wieder.

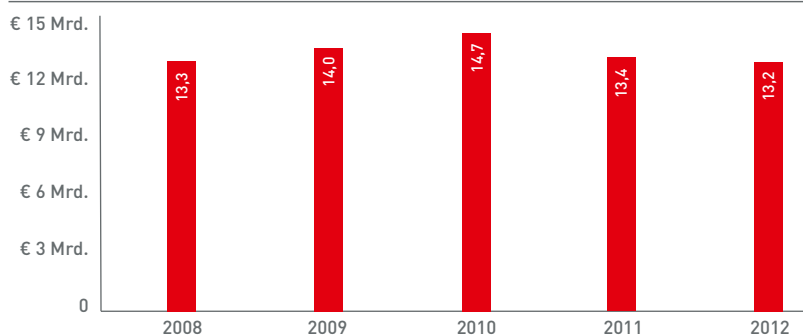


AUFTRAGSBESTAND

AUFTRAGSBESTAND DER STRABAG SE NACH SEGMENTEN 2011-2012

31.12. € Mio.	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2012	NORD + WEST	SÜD + OST	INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2011	VERÄNDERUNG KONZERN %	VERÄNDERUNG KONZERN ABSOLUT
Deutschland	4.544	3.251	246	1.039	3.909	16 %	635
Österreich	1.466	14	964	486	1.633	-10 %	-167
Italien	1.351	3	316	1.032	435	211 %	916
Polen	700	432	234	33	932	-25 %	-232
Russland und Nachbar- staaten	635	27	599	9	1.121	-43 %	-486
Naher Osten	596	8	27	561	746	-20 %	-150
Benelux	555	391	3	161	724	-23 %	-169
Tschechien	499	0	486	12	408	22 %	91
Skandinavien	434	432	0	2	668	-35 %	-234
Amerika	416	237	6	173	601	-31 %	-185
Slowakei	331	0	322	9	328	1 %	3
Ungarn	326	2	296	28	272	20 %	54
Rumänien	326	3	306	17	573	-43 %	-247
Schweiz	268	12	196	60	330	-19 %	-62
Afrika	236	0	8	228	145	63 %	91
Asien	163	1	6	156	189	-14 %	-26
Slowenien	144	3	141	0	61	136 %	83
Kroatien	113	0	110	3	140	-19 %	-27
Sonstige europäische Länder	78	11	40	27	92	-15 %	-14
Bulgarien	14	0	12	2	17	-18 %	-3
Serbien	8	0	8	0	30	-73 %	-22
Auftragsbestand gesamt	13.203	4.827	4.326	4.038	13.354	-1 %	-151
davon MOE ¹⁾	3.096	467	2.514	113	3.882	-20 %	-786
Anteil des Segmentes am Konzernauftragsbestand		36 %	33 %	31 %			

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDES 2008-2012



BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2012

Kategorien Auftragsgröße

Klein: € 0 Mio. bis € 15 Mio.
Mittel: € 15 Mio. bis € 50 Mio.
Groß: größer als € 50 Mio.

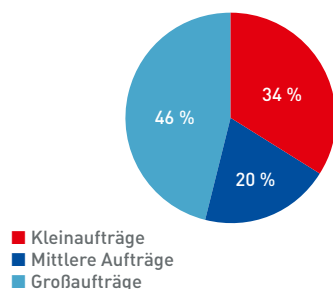
KATEGORIEN	ANZAHL BAUSTELLEN	AUFTRAGSBESTAND T€
Kleinaufträge	15.015	4.487
Mittlere Aufträge	211	2.682
Großaufträge	86	6.033
Gesamt	15.312	13.203

1) Mittel- und Osteuropa umfasst die folgenden Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland und Nachbarstaaten, Serbien, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

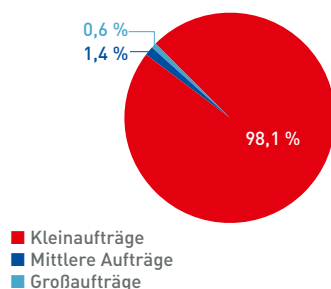
Der Auftragsbestand per 31.12.2012 blieb mit € 13,20 Mrd. etwa auf dem Niveau des Vorjahres (-1 %). In Polen, in der Region Russland und Nachbarstaaten und in Rumänien wurden Großaufträge abgearbeitet und

dadurch der Auftragsbestand in Leistung umgewandelt, während ein großes Straßenbauprojekt in Italien und bedeutende Hochbau-Projekte in Deutschland den Auftragsbestand bereicherten.

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2012 NACH GRÖSSE DER AUFTRÄGE



ANZAHL DER BAUVORHABEN PER 31.12.2012 NACH GRÖSSE DER AUFTRÄGE



Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 15.312 Einzelprojekten zusammen. Mehr als 15.000 Projekte davon sind Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. Sie summieren sich auf 34 % des Auftragsbestandes, weitere 20 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 46 %

sind Großaufträge ab € 50 Mio. Mit dieser großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernenerfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2012 summierten sich auf 24 % des Auftragsbestandes im Vergleich zu 19 % per Ende 2011.

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNS %
Italien	Autobahn Pedemontana	1.051	8,0 %
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	408	3,1 %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	318	2,4 %
Russland	Wohnanlage Kautschuk	305	2,3 %
Vereinigte Arabische Emirate	STEP Abwassersysteme	274	2,1 %
Niederlande	A-Lanes A15 Autobahn	180	1,4 %
Deutschland	Upper West Berlin	177	1,3 %
Deutschland	Milaneo Stuttgart	170	1,3 %
Chile	Mine Candelaria 2011	147	1,1 %
Russland	Olympisches Dorf	138	1,0 %
Gesamt		3.169	24,0 %

AUSWIRKUNGEN DER KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN

Im Geschäftsjahr 2012 wurden 43 Unternehmen (davon 20 Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 46,02 Mio. zum Konzernumsatz und € -7,04 Mio. zum

Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund der erstmaligen Konsolidierungen um € 152,62 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 85,67 Mio.

ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete STRABAG eine Leistung von € 14.042,60 Mio. Auch vor dem Hintergrund niedriger öffentlicher Infrastrukturausgaben blieb die Leistung mit einem Rückgang um nur 2 % somit praktisch auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Mit dem Auslaufen des Baubooms in Polen war in diesem Land die größte Reduktion zu verzeichnen. Abnahmen in mehreren Regionen Osteuropas standen Erhöhungen in Deutschland und in Rumänien gegenüber.

Der konsolidierte Konzernumsatz des Geschäftsjahres 2012 betrug € 12.983,23 Mio., was einer Verringerung um 5 % entspricht. Die Relation Umsatz/Bauleistung sank von dem hohen Niveau in den Vorjahren auf 92 % (2011: 96 %). Zum Umsatz trugen das Segment Nord + West 42 %, Süd + Ost 37 % und International + Sondersparten 20 % bei.

Die Bestandsveränderungen gingen um knapp die Hälfte zurück, wenngleich das Geschäft der Entwicklung von Immobilienprojekten unverändert aktiv betrieben wurde. Die aktivierten Eigenleistungen bewegten sich auf einem sehr niedrigen Niveau –

im Vorjahr waren in dieser Position dagegen noch die Abschlussleistungen betreffend den Bau des eigenen Zementwerkes in Ungarn enthalten gewesen.

Mit dem etwas niedrigeren Umsatz sanken auch die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen, und zwar um 7 % auf € 8.655,10 Mio., wohingegen der Personalaufwand leicht (2 %) auf € 3.051,78 Mio. zunahm. In Summe blieb das Verhältnis dieser beiden Positionen zum Umsatz aber unverändert bei 90 %.

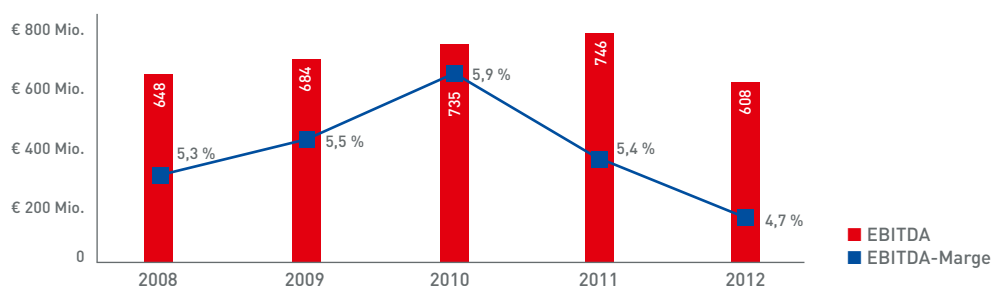
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken analog zum Umsatz deutlich um 7 %, trotz der darin gebuchten Schadenersatzzahlung in Höhe von € 43 Mio. im Zusammenhang mit einem Schiedsgerichtsurteil bezüglich einer nicht erfolgten Akquisition im Beton-Bereich sowie nennenswerter Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften. Gleichzeitig nahmen die sonstigen betrieblichen Erträge um 17 % ab. In dieser Position enthalten sind auch die Erträge aus den vollkonsolidierten Konzessionsgesellschaften.

	2012 € MIO.	2011 € MIO.	VERÄNDERUNG %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.655	9.320	-7 %
Personalaufwand	3.052	3.004	2 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	938	1.014	-7 %
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	401	412	-3 %

Das Ergebnis aus Equity-Beteiligungen lag im Geschäftsjahr 2012 weniger stark im negativen Bereich als im Vorjahr, als noch eine außerplanmäßige Abschreibung in mittlerer zweistelliger Millionen-Höhe bei einer Beteiligung im Zementbereich enthalten gewesen war. Das Beteiligungsergebnis blieb mit € 4,35 Mio. etwa im Bereich des Vorjahres und setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen

bzw. Finanzanlagen zusammen. Der fehlende Umsatz für bereits geleistete Arbeiten in Zentral- und Osteuropa, Schadenersatzzahlungen und Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften bewirkten, dass das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 18 % auf € 608,35 Mio. zurückging, wodurch sich auch die EBITDA-Marge von 5,4 % auf 4,7 % verringerte.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE 2008–2012



Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sanken um 3 % auf € 401,17 Mio. Die darin enthaltenen Firmenwertabschreibungen reduzierten sich von € 16,15 Mio. im Jahr 2011 auf € 10,08 Mio. im Jahr 2012. Beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) errechnet sich damit ein Rückgang um 38 % auf € 207,19 Mio. und eine EBIT-Marge von 1,6 % nach 2,4 % im Vorjahr.

Waren 2011 noch positive Kursdifferenzen in Höhe von € 37,27 Mio. zu verzeichnen gewesen, so beinhaltete das Zinsergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr nun negative Fremdwährungseffekte von € 11,75 Mio. Daraus resultierte ein negatives Zinsergebnis von € -50,73 Mio., nach einem positiven von € 8,54 im Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern ging dadurch um mehr als die Hälfte auf € 156,46 Mio. zurück.

STRABAG hält im Mittel eine Steuerquote von 30 % für realistisch. Dies hat sich mit 29,7 % im Jahr 2012 bestätigt. Dadurch ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von € 110,04 Mio.

Das den anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis (Minderheitsanteile) kletterte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut von € 44,30 Mio. auf € 49,41 Mio. Das Konzernergebnis für 2012 lag daher bei € 60,63 Mio. und somit um 69 % unter jenem des Vorjahres. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien verringerte sich durch den Rückkauf eigener Aktien von 111.424.186 Stück auf 104.083.238, sodass das Ergebnis je Aktie um ca. zwei Drittel auf € 0,58 abnahm.

Der Return on Capital Employed (ROCE)¹⁾ sank auf den seit dem Börsengang 2007 niedrigsten Wert, und zwar auf 4,0 % (2011: 6,3 %).

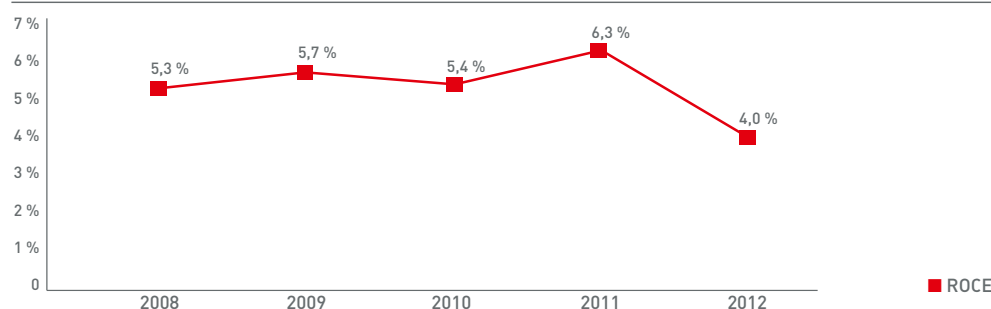


**EFFEKTIVER STEUERSATZ:
29,7 %**



ERGEBNIS JE AKTIE € 0,58

ENTWICKLUNG ROCE 2008–2012



VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2012 € MIO.	% DER BILANZ- SUMME	2011 € MIO.	% DER BILANZ- SUMME
Langfristige Vermögenswerte	4.546	45 %	4.534	44 %
Kurzfristige Vermögenswerte	5.591	55 %	5.852	56 %
Eigenkapital	3.163	31 %	3.150	30 %
Langfristige Schulden	2.432	24 %	2.359	23 %
Kurzfristige Schulden	4.543	45 %	4.877	47 %
Bilanzsumme	10.138	100 %	10.386	100 %

Die Bilanzsumme der STRABAG SE zeigte sich mit € 10,14 Mrd. sehr stabil. Prägend war die erneute Erhöhung der Vorräte aufgrund einiger neuer Immobilien-Projektentwicklungen und der Finalisierung der Transaktion zum Erwerb eines 51 %-Anteils an einem Portfolio mehrerer Gesellschaften zur Entwicklung, Errichtung und zum anschließenden Betrieb von Offshore-Windkraftwerken in der deutschen Nordsee. Dadurch

erhöhten sich auch die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital, sodass sich die Eigenkapitalquote trotz der sinkenden Gewinnrücklagen – dies bedingt durch das Rückkaufprogramm eigener Aktien und den niedrigeren Jahresgewinn – von 30,3 % auf 31,2 % verbesserte. Der Vorstand hält mittelfristig eine Eigenkapitalquote zwischen 20 % und 25 % für zielführend.

1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand – tax shield Zinsaufwand (25 %)) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

	2012	2011	2010
Eigenkapitalquote %	31,2 %	30,3 %	31,1 %
Nettoverschuldung € Mio.	155	-268	-669
Gearing Ratio %	4,9 %	-8,5 %	-20,7 %
Capital Employed € Mio.	5.322	5.336	5.236

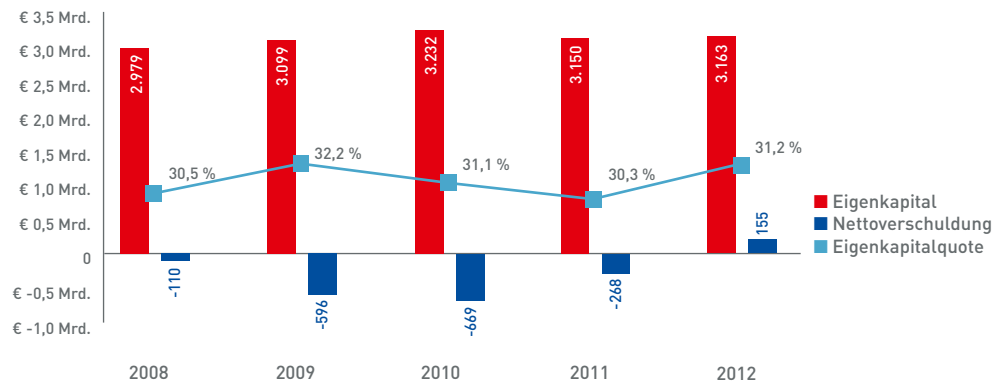
Am 31.12.2012 wurde wie erwartet anders als bisher gewohnt keine Net Cash-Position, sondern eine Nettofinanzverbindlichkeit in Höhe von € 154,55 Mio. verzeichnet. Dies ist zum einen auf die geringeren liquiden Mittel zurückzuführen – hier zeichneten sich € 42,88 Mio. an

Investitionen für den Kauf eigener Aktien sowie der im Berichtsjahr erfolgte Working Capital-Aufbau ab – und zum anderen die deutlich höheren Pensions- und Abfertigungsrückstellungen, die sich aus einer Änderung des rechnerischen Zinssatzes ergeben hatten.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG (€ MIO.)

	2012	2011	2010
Finanzverbindlichkeiten	1.650	1.732	1.559
Abfertigungsrückstellung	80	70	69
Pensionsrückstellung	430	384	375
Non-recourse Debt	-630	-754	-720
Liquide Mittel	-1.375	-1.700	-1.952
Nettoverschuldung	155	-268	-669

EIGENKAPITAL, NETTOVERSCHULDUNG UND EIGENKAPITALQUOTE 2008–2012

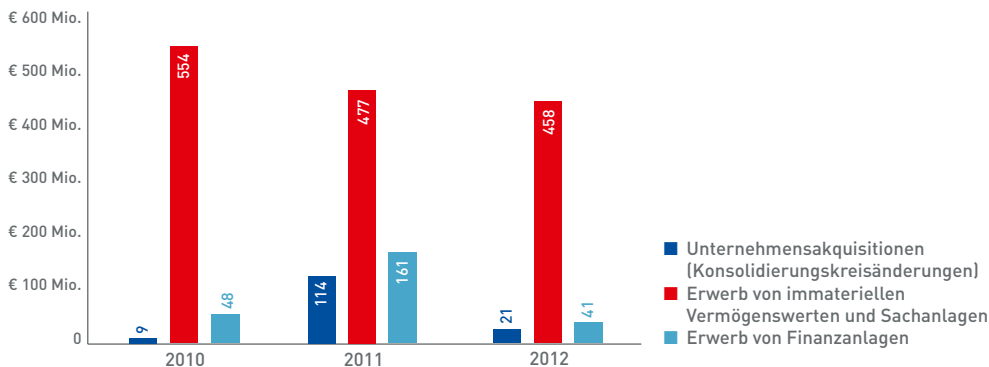


Der Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit fiel im vergangenen Geschäftsjahr um 46 % auf € 268,80 Mio., da sich die Reduktion des Cash-flows aus dem Ergebnis um 28 % und der etwas stärkere Working Capital-Aufbau niederschlugen. Im Vorjahr hatte noch eine Investition in eine Zementwerksbeteiligung den Cash-flow aus der Investitionstätigkeit geprägt. Der Entfall dieser Investition im abgelaufenen Geschäftsjahr und die Zurückhaltung bei Unternehmensakquisitionen ließen den

Cash-flow aus der Investitionstätigkeit um 27 % auf € -447,19 Mio. sinken. Der Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit kam bei € -176,26 Mio. zu liegen und war von einer signifikanten Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten im Zusammenhang mit einem fertiggestellten und dem Auftraggeber übergebenen Autobahn-Konzessionsprojekt in Dänemark gekennzeichnet, was durch die Erhöhung der Finanzmittel aus dem Schuldscheindarlehen und der Anleihe nicht kompensiert werden konnte.

INVESTITIONEN

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2012 Investitionen (CAPEX) in Höhe von ca. € 475 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 447,19 Mio. und blieben damit sogar leicht unter Budget. CAPEX ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lag bei € 520,65 Mio. Darin enthalten sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 458,28 Mio., der Erwerb von Finanzanlagen im Ausmaß von € 41,17 Mio. und Unternehmensakquisitionen (Änderung des Konsolidierungskreises) von € 21,19 Mio.

Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Der Grund für den hohen

Anteil an Erweiterungsinvestitionen liegt im Investitionsfokus von STRABAG: Ein großer Teil floss in Erweiterungen bei den Geräten für Großbaustellen im Tunnelbau in Österreich und im internationalen Geschäft, etwa in Abu Dhabi und in Tansania. Das Unternehmen investierte 2012 weiters signifikant in Geräte für den Wasserbau, darunter in ein Schiff. Zudem lag weiterhin ein Fokus auf der Erhöhung der Eigenversorgung bei Baustoffen und auf dem Markt Deutschland.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 401,17 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 10,08 Mio.

FINANZIERUNG/TREASURY

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügend Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die erforderliche Liquidität wird durch eine Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.



**GESAMTRAHMEN FÜR
BAR- UND AVALKREDITE:
€ 6,6 MRD.**

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen gedeckt. Die STRABAG SE ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittent auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Lediglich im Geschäftsjahr 2009 wurde aufgrund der Marktbedingungen von der Begebung einer Anleihe Abstand genommen. Im Geschäftsjahr 2012 wurde eine Tranche mit € 100 Mio., einem Kupon von 4,25 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Der Erlös wurde für allgemeine Unternehmenszwecke und für die Tilgung einer bis 2012 laufenden Anleihe verwendet. Damit sind derzeit vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 450 Mio. im Markt.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, platzierte die STRABAG SE im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals ein Schuldscheindarlehen in Höhe von € 140 Mio. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an institutionelle Anleger abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Im Dezember 2012 richtete die STRABAG SE eine revolving ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie in Höhe von € 400 Mio. mit einem Bankenkonsortium ein. Mit einer Laufzeit von fünf Jahren handelt es sich dabei um eine langfristige Kreditzusage, durch die STRABAG ihre komfortable Liquiditätsposition weiter absichert. Der syndizierte Barkredit ersetzt teilweise bereits bestehende kurzfristige bilaterale Kreditlinien, sorgt insgesamt für eine Verbesserung der Liquiditätsreserve und kann bei Bedarf insbesondere zum Ausgleich der Finanzierungsspitzen im Jahresverlauf genutzt werden.

Die bestehende Liquidität von € 1,4 Mrd. und Barkreditrahmen in Höhe von insgesamt € 0,6 Mrd. sichern die Liquiditätsanfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten.

Die STRABAG SE verfügt über Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 6,6 Mrd. In diesen Gesamtrahmen sind eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 2,0 Mrd. und der syndizierte Barkredit von € 0,4 Mrd. enthalten. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien zu Banken. Eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt für einen entsprechenden Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung.

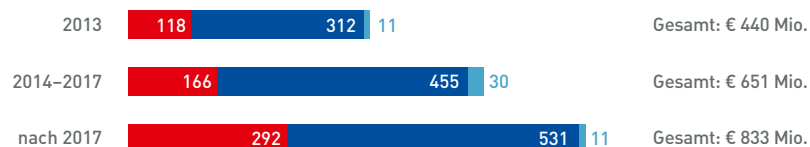
Im Dezember 2012 bestätigte S&P erneut das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründet dies mit dem gut diversifizierten und vertikal integrierten Geschäft von STRABAG, ihrem Zugang zu Rohstoffen und der angemessenen hohen Liquidität des Konzerns.

	2012	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	73	112	79
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-124	-104	-98
EBIT/Zinsergebnis	-4,1x	39,2x	-15,2x
Net Debt/EBITDA	0,3x	-0,4x	-0,9x

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

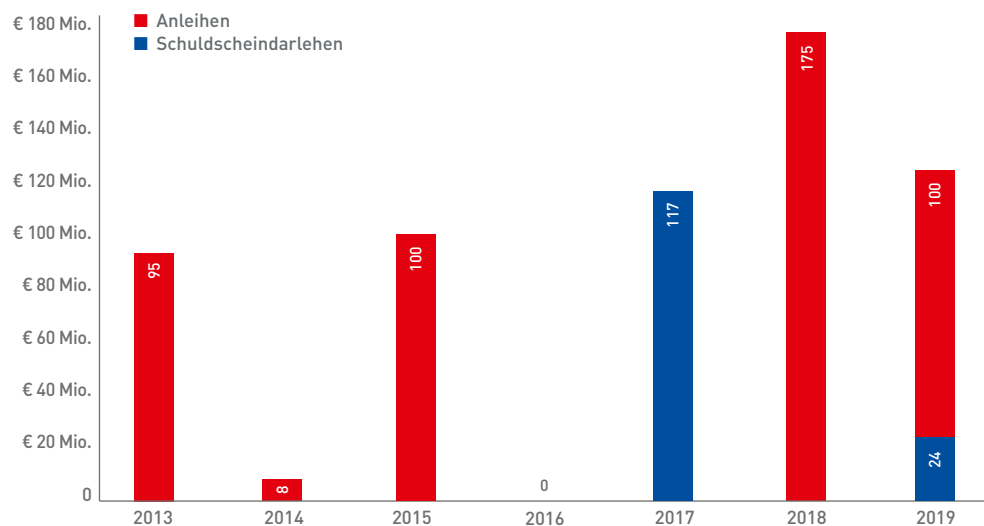
	BUCHWERT 31.12.2012 € MIO.
Anleihen	478
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.129
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	43
Gesamt	1.650

TILGUNG INKLUSIVE ZINSEN



- Anleihen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

TILGUNGSprofil



SEGMENTBERICHT

ÜBERSICHT ÜBER DIE SEGMENTE DES STRABAG KONZERNS

Das operative Geschäft der STRABAG SE ist in drei Segmente unterteilt: Nord + West, Süd + Ost sowie International + Sondersparten. In einem weiteren Segment Sonstiges werden Aufwendungen, Erlöse und Mitarbeiter der unternehmensinternen Servicebetriebe und Konzernstabsstellen ausgewiesen. Seit dem 1.7.2012 stellt STRABAG damit ihr Geschäft überwiegend nach Regionen – und nicht wie zuvor nach Bausparten – dar.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen:

Nord + West

Zuständigkeit im Vorstand: Peter Kramer
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtief- und Wasserbau, Offshore Wind

Süd + Ost

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Bahnbau, Umwelttechnik
Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel
Russland und Nachbarstaaten

International + Sondersparten

Zuständigkeit im Vorstand:

Hannes Truntschnig

International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

Servicebetriebe

Zuständigkeit im Vorstand:

Thomas Birtel und Christian Harder

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segmentes International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Mit wenigen Ausnahmen bieten wir in unseren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und decken dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	NORD + WEST	SÜD + OST	INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN
Wohnbau	✓	✓	✓
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau		✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Offshore Wind	✓		✓
Tunnelbau			✓
Immobilien Development			✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten			✓
Property und Facility Services			✓

SEGMENT NORD + WEST

Das Segment „Nord + West“ erbringt Bau- dienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland,

Polen, den Benelux-Ländern und Skandina- vieren. Auch der Spezialtief- und der Wasser- bau sowie der Bereich Offshore Wind finden sich in diesem Segment wieder.

	2012 € MIO.	VERÄNDERUNG 2011-2012 %	2011 € MIO.
Leistung	6.237	-3 %	6.397
Umsatzerlöse	5.510	-8 %	5.961
Auftragsbestand	4.827	-2 %	4.912
EBIT	-51	n.a.	149
EBIT-Marge in % des Umsatzes	-0,9 %		2,5 %
Mitarbeiter	25.108	-3 %	25.962

LEISTUNG NORD + WEST 2011-2012

€ MIO.	LEISTUNG 2012	LEISTUNG 2011	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	4.185	4.103	2 %	82
Polen	777	1.290	-40 %	-513
Skandinavien	575	487	18 %	88
Benelux	329	271	21 %	58
Amerika	131	92	42 %	39
Russland und Nachbarstaaten	88	52	69 %	36
Schweiz	35	38	-8 %	-3
Sonstige europäische Länder	33	14	136 %	19
Slowenien	19	0	n.a.	19
Österreich	18	18	0 %	0
Ungarn	16	9	78 %	7
Italien	9	2	350 %	7
Asien	7	8	-13 %	-1
Rumänien	6	6	0 %	0
Naher Osten	5	4	25 %	1
Serbien	3	0	n.a.	3
Afrika	1	3	-67 %	-2
Leistung gesamt	6.237	6.397	-3 %	-160

Leistung, Umsatz und Ergebnis

Das Segment Nord + West zeigte im Ge- schäftsjahr 2012 mit € 6.237,17 Mio. eine um 3 % geringere Leistung als im Vorjahr. Die gute Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau und die Expansion in Nord- europa konnten den deutlichen Rückgang in Polen nach dem Auslaufen des dortigen Baubooms nicht vollständig kompensieren.

Der Umsatz des Segmentes ging sogar um 8 % zurück. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) drehte sogar vom positiven in den tiefen negativen Bereich. Waren im Vorjahresvergleichszeitraum noch er- freuliche Ergebnisbeiträge aus Polen und Deutschland zu verzeichnen gewesen, lasteten in den vergangenen Monaten Ver- luste bei Großprojekten im Wasserbau, die

angespannte Preissituation bei den Asphalt- mischanlagen in Deutschland und Verluste in Polen auf dem Segmentergebnis.

Auftragsbestand

Der Auftragsbestand verringerte sich nur wenig um 2 % auf € 4.826,52 Mio. Auch hier grenzte Deutschland mit einigen neuen Großaufträgen im Hoch- und Ingenieurbau die Reduktionen – etwa in Polen – ein. So konnte sich die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG in der ersten Jahreshälfte bei der Ausschreibung für die Bahnhofshalle und für weitere Infrastrukturmaßnahmen rund um das Projekt „Stuttgart 21“ durch- setzen. Auch bei Neubauten für die Hoch- schule Hamm-Lippstadt kam sie zum Zug. Schließlich wurde der Vertrag für den Neubau der Deutschland-Zentrale des

Konzerns Thales in Ditzingen bei Stuttgart mit einer Auftragssumme von circa € 95 Mio. erworben.

Mitarbeiter

Die wirtschaftliche Situation spiegelt sich in den Mitarbeiterzahlen ähnlich wie bei der Leistung wider. Einer Erhöhung in Deutschland stand eine deutliche Reduktion in Polen gegenüber. In der Region „Amerika“ war ebenfalls eine Abnahme zu verzeichnen: Wenngleich alle Aktivitäten außerhalb Europas im Segment International + Sondersparten gebündelt sind, werden im Segment Nord + West die Aktivitäten der Züblin Chile und des Züblin Spezialtiefbaus weltweit dargestellt.

Ausblick

Der Wegfall von negativen Sondereffekten etwa im Wasserbau oder in Polen sollte im Geschäftsjahr 2013 zu einem verbesserten Ergebnis im Segment Nord + West führen. Bei der Leistung erwartet der STRABAG SE Vorstand dagegen einen Rückgang auf € 5,8 Mrd.

Im deutschen Hoch- und Ingenieurbau sieht STRABAG die Beschäftigungslage weiterhin auf einem hohen Niveau. Das Jahr 2013 konnte STRABAG hier mit einem Auftragsbestand von rund drei Viertel der erwarteten Leistung starten. Positive Impulse werden vom Ausbau des Geschäftsfeldes Ingenieurbau erwartet.

Auch die deutschen Einheiten im Verkehrswegebau sind verhalten optimistisch: Für den hier wesentlichen Auftraggeber, die öffentliche Hand, sind die finanzpolitischen Rahmenbedingungen zwar solide. Während bei Bund und Ländern davon auszugehen ist, dass die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur auf dem Niveau des Vorjahres liegen dürften, ist aber fraglich, inwieweit die Gemeinden den Finanzierungsspielraum für Investitionen nutzen werden. Obwohl einige Kommunen die Haushaltsüberschüsse eher zum Abbau der Verschuldung einsetzen werden, rechnet STRABAG im deutschen Verkehrswegebau für das Jahr 2013 mit einer gegenüber 2012 gleichbleibenden Leistung.

Belastend wirkt in Deutschland das Geschäft der Asphaltmischanlagen. Nach wie

vor ist es nur schwer möglich, den Asphalt flächendeckend zu einem ausreichend hohen Preis zu verkaufen. Wegen dieser angespannten Marktsituation ist mit einer nach wie vor hohen Abhängigkeit von der Bitumenpreisentwicklung zu rechnen.

In Polen sind für 2013 noch weniger öffentliche Ausschreibungen für Infrastrukturprojekte angekündigt als 2012. Im Zusammenhang mit der Festlegung des EU-Haushaltes für die Jahre 2014–2020 besteht aber die Chance, dass gegen Jahresende die Ausschreibungen intensiviert werden. Bis dahin verhindert allerdings ein harter Preiskampf ein auskömmliches Wirtschaften. Das geringe öffentliche Ausschreibungsvolumen wirkt sich auch auf den Hoch- und Ingenieurbau aus. Zudem unterliegt auch der Wohnungsbau angesichts der restriktiven Kreditvergaben Einschränkungen. STRABAG sieht die Zukunftssegmente im polnischen Hochbau daher in den Bereichen Einkaufs- und Logistikzentren sowie Industriebau.

In Schweden ist ein leichtes Schrumpfen des Marktes für 2013 zu erwarten. Dabei boomt allerdings der Wohnungsmarkt für Projektentwicklungen in Stockholm, was nach Prognosen von STRABAG noch einige Jahre anhalten wird. In den Regionen Stockholm, Göteborg und Helsingborg/Malmö besteht eine hohe Nachfrage im Segment des Neubaus von Gewerbeimmobilien, Hotels und Einkaufszentren. Im Bereich Infrastruktur und Tunnelbau wird von einer gleichbleibenden Lage ausgegangen, wobei die stabilen öffentlichen Finanzen wesentlich zum positiven Ausblick beitragen. Die nachhaltigen Aktivitäten im Großraum Stockholm und im Norden Schwedens haben daher gutes Potenzial.

Im Wasserbau gelang STRABAG 2012 der Markteintritt für Hafenbau in Russland und in der Ukraine. Das Unternehmen sieht den gesamten Nord- und Ostseeraum sowie die Schwarzmeerregion als strategisches Gebiet und bearbeitet hier daher mehrere Angebote für Großprojekte.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMTAUFTRAGS- BESTAND DES KONZERNS %
Chile	Mine Candelaria 2011	147	1,12 %
Deutschland	BAB A8 Ulm–Augsburg	113	0,86 %
Deutschland	Taunusturm Frankfurt am Main	99	0,75 %
Deutschland	Marinehafen Wilhelmshaven	99	0,75 %
Polen	S8 Złoczew–Sieradz Abschnitt 4	93	0,71 %
Polen	S8 Złoczew–Sieradz Abschnitt 2	91	0,69 %

SEGMENT SÜD + OST

Der geografische Fokus des Segmentes Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland

und Nachbarstaaten sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Bahnbau- und Umwelttechnikaktivitäten abgewickelt.

	2012 € MIO.	VERÄNDERUNG 2011–2012 %	2011 € MIO.
Leistung	4.756	-3 %	4.882
Umsatzerlöse	4.792	-2 %	4.877
Auftragsbestand	4.326	-7 %	4.647
EBIT	149	6 %	140
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,1 %		2,9 %
Mitarbeiter	22.699	-2 %	23.197

LEISTUNG SÜD + OST 2011–2012

€ MIO.	LEISTUNG 2012	LEISTUNG 2011	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Österreich	1.573	1.621	-3 %	-48
Tschechien	532	640	-17 %	-108
Russland und Nachbarstaaten	432	420	3 %	12
Slowakei	360	396	-9 %	-36
Schweiz	351	438	-20 %	-87
Deutschland	339	312	9 %	27
Rumänien	315	159	98 %	156
Ungarn	293	330	-11 %	-37
Polen	232	276	-16 %	-44
Kroatien	111	87	28 %	24
Serbien	66	86	-23 %	-20
Slowenien	49	35	40 %	14
Sonstige europäische Länder	42	31	35 %	11
Bulgarien	24	15	60 %	9
Italien	13	7	86 %	6
Asien	7	11	-36 %	-4
Naher Osten	7	1	600 %	6
Amerika	6	4	50 %	2
Benelux	2	13	-85 %	-11
Skandinavien	2	0	n.a.	2
Leistung gesamt	4.756	4.882	-3 %	-126

Leistung, Umsatz und Ergebnis

Das Segment Süd + Ost erbrachte im Geschäftsjahr 2012 eine Leistung von € 4.755,74 Mio. Diese lag damit nur geringfügig, und zwar um 3 %, unter jener des

Vorjahres. Die Abarbeitung einiger Großaufträge im Verkehrswegebau in Rumänien glich dabei die Rückgänge in Tschechien und in der Schweiz etwa aus. Mit einem Minus von 2 % zeigte der Umsatz eine ähnliche Tendenz wie die Leistung.

Das Segment ist durch einen starken Wettbewerbs- und Preisdruck gekennzeichnet. Hinzu kommen Belastungen aus dem Bereich der Umwelttechnik sowie Reorganisationskosten in der Schweiz. Dennoch ließen sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 6 % auf € 148,89 Mio. und die EBIT-Marge von 2,9 % auf 3,1 % steigern.

Auftragsbestand

Der Auftragsbestand des Segmentes reduzierte sich um 7 % auf € 4.326,12 Mio. Nach Ländern betrachtet, gestaltet sich die Situation recht unterschiedlich: Trotz der Großaufträge im Rahmen der Verlängerung der Wiener U-Bahn-Linie U1 und bei der Bahn-Hochleistungsstrecke Wien–Salzburg sank der Auftragsbestand in Österreich geringfügig, da eine deutliche Zurückhaltung öffentlicher Auftraggeber besonders in den Bundesländern im Süden Österreichs zu bemerken ist. Zudem reduzierten teilweise Auftragsstornierungen in der Region RANC (Russland und Nachbarstaaten) den Auftragsbestand. In dieser Region stehen strategische Anpassungen an: Die Aktivitäten verschieben sich Schritt für Schritt vom Hochbau in den Großstädten hin zu Industrieprojekten in den Regionen. Außerdem bereitet STRABAG ihren Markteintritt in Turkmenistan und Kasachstan vor.

In Slowenien, Ungarn, Tschechien und Italien bereicherten dagegen neue Projekte den Auftragsbestand. So errichtet STRABAG in Ljubljana, Slowenien, für € 112 Mio. eine Abfallbehandlungsanlage u. a. zur Erzeugung von Biogas aus organischen Abfällen. In Ungarn erneuert die STRABAG im Rahmen eines Konsortiums die Bahnstrecke Gyoma-Békéscsaba, und in Italien erhöhte die Auftragserteilung für einen Teil der Arbeiten für die Umfahrung der Stadt Mailand den Auftragsbestand.

Mitarbeiter

Bei den Mitarbeitern zeigte sich eine ähnliche Situation wie bei der Leistung: Rumänien legte zu, während in beinahe allen anderen Märkten eine Verringerung des Personalstandes zu verzeichnen war. In Summe ging die Mitarbeiteranzahl um 2 % auf 22.699 Personen zurück.

Ausblick

Der Vorstand geht für das Jahr 2013 von einer leichten Verbesserung des EBIT und einer höheren Leistung von € 5,0 Mrd. im Segment Süd + Ost aus. Zwar dürfte der große Preisdruck im zentral- und ost-europäischen Verkehrswegebau anhalten, doch darf man etwa in Rumänien, Moldawien und Tschechien auf eine Reihe an Ausschreibungen – jedoch zu geringen Preisen – hoffen. Und auch im polnischen Bahnbau und im slowakischen Hochbau stehen interessante Projekte vor der Vergabe. Weiters sollten die Reorganisation in der Schweiz abgeschlossen sein und einzelne Verlustprojekte in der Umwelttechnik – ein Geschäftsfeld, in dem STRABAG sich fortan auf die Kernmärkte beschränken möchte – nicht weiter das Ergebnis belasten.

Ein anhaltend positives Geschäft erwartet der Vorstand im Wiener Hochbau, während sich in den Bundesländern Österreichs der Preisdruck vermutlich nicht abschwächen wird. Auch der stagnierende bis rückläufige Markt für Verkehrswegebau ist hier hart umkämpft. Der ungarische Markt büßte in den vergangenen Jahren deutlich an Volumen und damit an Attraktivität ein. Zurzeit sind noch wenige öffentliche Ausschreibungen, zumeist im Bereich Umweltschutz und Bahnbau, im Gange, doch könnten 2013 die schon seit langem erwarteten Schnellstraßeninvestitionen das Klima im Bausektor verbessern.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT SÜD + OST

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMTAUFTRAGS- BESTAND DES KONZERNES %
Russland	Wohnanlage Kautschuk Moskau	305	2,31 %
Russland	Olympisches Dorf Sotschi	138	1,04 %
Slowenien	Abfallbehandlungsanlage Ljubljana	112	0,85 %
Tschechien	Straße I/11 Rudna	75	0,57 %
Rumänien	Modernisierung der DN67B	58	0,44 %
Rumänien	Promenada Mall Bukarest	48	0,37 %
Slowakei	Autobahn D1	43	0,32 %

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standortes der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit

Ausnahme von Asphalt – mit dem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

	2012 € MIO.	VERÄNDERUNG 2011–2012 %	2011 € MIO.
Leistung	2.925	2 %	2.880
Umsatzerlöse	2.661	-6 %	2.842
Auftragsbestand	4.038	7 %	3.782
EBIT	127	115 %	59
EBIT-Marge in % des Umsatzes	4,8 %		2,1 %
Mitarbeiter	20.426	-7 %	22.068

LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN 2011–2012

€ MIO.	LEISTUNG 2012	LEISTUNG 2011	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	1.196	1.132	6 %	64
Naher Osten	293	304	-4 %	-11
Österreich	268	297	-10 %	-29
Amerika	211	161	31 %	50
Italien	135	177	-24 %	-42
Benelux	124	76	63 %	48
Afrika	124	57	118 %	67
Polen	118	132	-11 %	-14
Tschechien	109	119	-8 %	-10
Asien	96	90	7 %	6
Ungarn	80	92	-13 %	-12
Rumänien	50	40	25 %	10
Slowakei	39	44	-11 %	-5
Schweiz	35	92	-62 %	-57
Kroatien	18	18	0 %	0
Slowenien	13	14	-7 %	-1
Sonstige europäische Länder	8	0	n.a.	8
Russland und Nachbarstaaten	5	9	-44 %	-4
Bulgarien	2	2	0 %	0
Serbien	1	0	n.a.	1
Skandinavien	0	24	-100 %	-24
Leistung gesamt	2.925	2.880	2 %	45

Leistung, Umsatz und Ergebnis

Die Leistung im Segment International + Sondersparten verbesserte sich leicht um 2 % auf € 2.924,86 Mio. Weiterhin wurde in Deutschland – und hier im Bereich Property und Facility Services – der signifikanteste Teil der Leistung erbracht, gefolgt von den außereuropäischen Märkten. Der Umsatz fiel dagegen um 6 % auf € 2.661,29 Mio.

Dies ist auf die Fertigstellung eines Public-Private-Partnership-Projektes im Vorjahr zurückzuführen, das den Umsatz 2011 bestimmt hatte. Dennoch konnte das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) trotz des volatilen Geschäftes im Tunnelbau und im internationalen Bereich auf € 126,93 Mio. mehr als verdoppelt werden – und dies, obwohl eine Schadensersatzzahlung in Höhe von € 43 Mio. enthalten ist.

Auftragsbestand

Beim Auftragsbestand war eine deutliche Erhöhung um 7 % auf € 4.038,33 Mio. zu verzeichnen. Während die Abarbeitung von Infrastrukturaufträgen in den Niederlanden den Auftragsbestand reduzierte, konnte das Segment International + Sondersparten im Geschäftsjahr 2012 mehrere neue Großaufträge verbuchen – so etwa in Italien: Das Projektvolumen von € 1,7 Mrd. (STRABAG Anteil rund € 1,0 Mrd., Anteil des Segmentes rund € 720 Mio.) für die Umfahrung der Stadt Mailand beinhaltet die Errichtung einer 50 km langen Autobahn mit zwei Fahrbahnen zu je zwei bzw. drei Fahrstreifen sowie 50 km Zubringer und Anschlussstraßen an das bestehende Straßennetz. Inkludiert sind weiters 50 Tunnelbauwerke in offener und zwei in geschlossener Bauweise einschließlich der technischen Ausrüstungen, mehrere Brücken sowie ein ca. 80 km langer Radweg.

In Deutschland beauftragte die Stadt Hamburg eine Projektgesellschaft unter Mitwirkung der STRABAG Real Estate GmbH mit der Planung, dem Neubau, der Sanierung und dem Betrieb von 15 beruflichen Schulen. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von € 700 Mio. (der Anteil von STRABAG liegt bei 50 %) und wird in einem Public-Private-Partnership-Modell ausgeführt. Auch international gewann STRABAG mehrere Aufträge, darunter jenen zur Errichtung eines Bustransportsystems in Tansania sowie ein Tunnelbau-Projekt in der größten Kupfermine der Welt in Chuquicamata in der Wüste Chiles.

Auch der Dienstleistungsbereich steuerte einige neue Großprojekte zum Auftragsbestand bei: STRABAG Property and Facility Services erhielt Aufträge im Bereich Facility Management von der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH und Wartungsaufträge vom Telekommunikationsanbieter Versatel AG und der AOK Bayern. Im Property Management gewann sie Union Investment und den Immobilien-Investor Pramerica Real Estate Investors als Neukunden. Darüber hinaus konnte durch den Erwerb des Berliner Immobilienverwalters BWG (GSW Betreuungsgesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau mbH) das eigene Leistungsspektrum im Property Management auf den Wohnimmobilienbereich ausgeweitet werden.

Mitarbeiter

Ein gegenläufiger Effekt zum Auftragsbestand zeigte sich bei der Anzahl der Mitarbeiter: Sie reduzierte sich u. a. aufgrund auslaufender Bauvorhaben im Nahen Osten um 7 % auf 20.426 Personen.

Ausblick

Die Leistung im Segment International + Sondersparten sollte im Jahr 2013 voraussichtlich rund € 3,0 Mrd. betragen. Wegen des Entfalls der einmaligen Schadenersatzaufwendungen, die 2012 infolge eines teilweise verlorenen Schiedsgerichtsverfahrens mit € 43 Mio. zu Buche schlugen, dürfte sich das EBIT weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Gleichzeitig wird das Baustoffgeschäft weiterhin auf die Margen des Segmentes drücken. So führen beim Baustoff Beton Verzögerungen bei Ausschreibungen von Großprojekten sowie die Überkapazitäten im Markt zu Belastungen. Mit einer Steigerung der Produktion in Zentraleuropa ist daher frühestens im Frühjahr 2013 zu rechnen. Im Bereich Stein/Kies stellte sich in einigen Regionen ein ruinöser Preiskampf ein, bei dem für die kommenden ein bis zwei Jahre keine Besserung in Sicht ist.

Zielmärkte, die – unabhängig von der Art der Leistung – derzeit außerhalb Europas verstärkt bearbeitet werden, sind die Vereinigten Arabischen Emirate, Algerien, Katar – hier rechnet STRABAG damit, dass nun der Bauboom in Vorbereitung auf die FIFA Weltmeisterschaft 2022 einsetzt –, der Oman und Saudi Arabien. Da in diesen Regionen aufgrund des hohen Wettbewerbes jedoch ein niedriges Preisniveau herrscht, bietet STRABAG erfolgreich Spezial-Baudienstleistungen im Pipe Jacking (ein spezielles Tunnelbauverfahren), im Teststreckenbau oder im Bereich Liquefied Natural Gas (LNG) an. In Indien erhielt die STRABAG Tochter EFKON AG mit der Spezialität „intelligente Transportsysteme“ sechs neue Aufträge im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Der Wettbewerb steigt ebenfalls im Bereich Public-Private-Partnerships (PPP) Infrastruktur. Daher werden neben den Kernmärkten in Europa u. a. Märkte wie Kanada, Indien, ausgewählte Länder Südamerikas und der Nahe Osten sondiert. Einige dieser Länder sind trotz der hohen Kosten für die Angebotsbearbeitung auch

für den Tunnelbau von Interesse. Zwar gelangen kurz- bis mittelfristig einige Projekte in Österreich, Deutschland und Norwegen zur Ausschreibung; doch liegen die Preise in den Stammmärkten auf einem zum Teil ruinös niedrigen Niveau. In Kanada etwa hat sich der STRABAG Tunnelbau bereits etabliert, und im abgelaufenen Geschäftsjahr gelang der Eintritt in das Minengeschäft mit Aufträgen in Chile und in Australien.

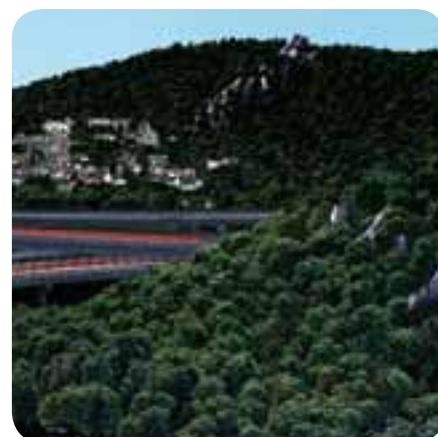
Demgegenüber konzentrieren sich die Tätigkeiten des PPP-Hochbaus auf den Heimatmarkt Deutschland. Einerseits erweitert diese Form der Finanzierung den Handlungsspielraum der öffentlichen Hand, andererseits wirken sich die Folgen der Finanzkrise – deutlich höhere Zinsaufschläge und Liquiditätskosten bei tendenziell kürzeren Finanzierungslaufzeiten – noch hemmend aus. Die Effizienzvorteile durch einen ganzheitlichen Lösungsansatz, d. h. durch die Betrachtung der Lebenszykluskosten, wiegen die Nachteile im derzeitigen Umfeld jedoch auf. Zudem ist STRABAG durch die Einbindung konzernerneigener Spezialanbieter wie der STRABAG Property and Facility Services in der Lage, das gesamte

Anforderungsprofil in diesem Bereich – von der Strukturierung über die Finanzierung und Planung bis hin zum Bau und Betrieb – vollständig abzudecken.

Erkennbar ist eine positive Grundstimmung im Bereich Real Estate Development. In Deutschland verlagerten sich hier die Wachstumskräfte auf den Wohnungsbau, der angesichts des deutlichen Defizits an Mietwohnungen in den Ballungszentren positive Impulse bringen sollte. STRABAG treibt daher die Entwicklung von Zinshäusern, also den Wohnungsbau für Globalinvestoren, weiter voran. Im September 2012 konnten die „Donnersberger Höfe“, ein Wohnbauvorhaben in München, vollständig vermietet an den Investor übergeben werden. Im Bereich der kommerziellen Immobilien waren im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls einige Erfolge zu verzeichnen: So hat STRABAG mit der Realisierung des Shoppingcenters „Milaneo“ in Stuttgart und dem Multifunktionsgebäude „Upper West“ in Berlin begonnen. Zudem wurden einige Grundstücke für künftige Projektentwicklungen erworben, etwa in Aachen und in Bremen.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMTAUFTRAGS- BESTAND DES KONZERNS %
Italien	Autobahn Pedemontana, Umfahrung Mailand	1.051	7,96 %
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	379	2,87 %
Deutschland	Upper West, Projektentwicklung	168	1,27 %
Niederlande	A-Lanes A15, Brückenbau	138	1,05 %
Oman	Duqm Hafengelände	118	0,89 %
Tansania	Bustransportsystem Dar Es Salaam	90	0,68 %



RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies war die Voraussetzung dafür, dass Prozesse eingerichtet werden konnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die Organisation des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitionscontrolling auf. Dieses wird ergänzt durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, eine zentrale Administration, das Controlling, die Revision und das Contract Management. Das zentral organisierte Contract Management optimiert durch die Erstellung von konzernweit geltenden Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

EXTERNE RISIKEN

Die gesamte Bauindustrie ist zyklischen Schwankungen unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, Marktpräsenz und Angebotspalette von STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um

den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht zur Gänze allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von Preisgleitklauseln und „Cost-plus-Fee“-Verträgen, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt.

BETRIEBLICHE RISIKEN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitern bzw. den Unternehmensbereichsleitern analysiert und genehmigt. Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch Kommissionen analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Kosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch monatliche Soll-Ist-Vergleiche kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von

den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der Internen Revision im Besonderen verfolgt. STRABAG veranlasste die Untersuchung und Beurteilung der Compliance-Systeme und -Aktivitäten gegen Korruption und unethisches Verhalten zuletzt im Jahr 2007 durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand der STRABAG SE übermittelt und die Empfehlungen der Wirtschaftsprüfer den relevanten Abteilungen zur Umsetzung mitgeteilt.

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein Ethik-Kodex und eine interne Compliance-Richtlinie verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung dieser Werte und Grundsätze wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Der Ethik-Kodex steht unter www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Ethik-Kodex zum Download bereit.

Detaillierte Angaben zum Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 25 Finanzinstrumente angeführt.

ORGANISATORISCHE RISIKEN

Risiken bei der Gestaltung von Personalverträgen werden von der zentralen Personalverwaltung unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen IT-Lenkungsausschuss.

PERSONALRISIKEN

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren,

die sogenannte Verhaltens-Profil-Analyse. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

BETEILIGUNGSRISIKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und gegebenenfalls bestehenden Beiratsfunktionen heraus. Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und branchenüblich Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

POLITISCHES RISIKO

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investoren bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG Konzern wurde darauf aufbauend ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.



ES BESTEHEN KEINE DEN FORTBESTAND GEFÄHRDENDEN RISIKEN

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch im STRABAG Ethik-Kodex verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Die Interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht,

dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen werden externe Experten zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Es liegt in der Verantwortung des Vorstandes, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (Vier-Augen-Prinzip).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine eigenentwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden

Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus dem Abteilungsleiter und führenden Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt

dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen bis zum Abteilungsleiter für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereiches verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Außerdem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens und den kaufmännischen Vorständen vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates einer abschließenden Würdigung unterzogen.

MITARBEITER

Die STRABAG SE beschäftigte im Jahr 2012 durchschnittlich 74.010 Mitarbeiter in allen Konzernländern (2011: 76.866 Personen), davon 28.295 Angestellte und 45.715 Gewerbliche. Die Anzahl der Mitarbeiter sank somit um 4 % im Vergleich zum Vorjahr und damit stärker als die Leistung im Konzern. Der größte Teil des Abbaus ist auf das Auslaufen von Großprojekten – etwa in Polen oder im Nahen Osten – zurückzuführen. Aber auch in anderen Märkten wurde der Mitarbeiterstand angesichts der schwierigen Baukonjunktur reduziert.

Auf das Segment Nord + West entfielen 25.108 Mitarbeiter (-3 %), auf Süd + Ost 22.699 (-2 %) und auf International + Sondersparten 20.426 Personen (-7 %). 2012 betrug der Frauenanteil im Konzern unverändert 13 %, im Konzernmanagement

waren es 8 % (2011: 9 %). 1.129 Personen wurden als Gewerbliche (2011: 1.093) und 259 als Angestellte (2011: 246) konzernweit ausgebildet.

Im Jahr 2012 starteten einige Personalentwicklungsprojekte. So implementierte STRABAG einen neuen Prozess, um systematisch Potenzialträger zu erkennen und gezielt zu entwickeln. Weiters bietet das Unternehmen neue Karrierechancen: Das durch eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe konzipierte Modell eröffnet bestehenden und künftigen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich im Konzern vielfältiger als bislang zu entwickeln. Nach einer ersten Spezialisierung bzw. einer Tätigkeit als Teamleiter sind nun insgesamt drei unterschiedliche Karrierewege möglich: Linien-, Projekt- und Expert-Karriere.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Durch Einsparungen sowohl bei öffentlichen Auftraggebern als auch bei privaten Kunden erhöhte sich der Wettbewerbsdruck in der Braubranche in den vergangenen Jahren. Dies führte dazu, dass Auftraggeber mittlerweile nicht nur auf die Qualität der angebotenen Leistung achten, sondern immer öfter den Preis als ausschlaggebendes Argument ansehen. Trotz dieses Preisdruckes ist es

STRABAG ein Anliegen, weiterhin überzeugende Leistungen anzubieten. Dafür ist es essentiell, in Forschung und Entwicklung (FuE) zu investieren.

Innerhalb der STRABAG Gruppe ist die Zentrale Technik (ZT) federführend bei der Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Organisiert als

Zentralbereich mit 700 hoch qualifizierten Mitarbeitern an 19 Standorten, untersteht die ZT unmittelbar dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Die Serviceleistungen für die konzernweite Unterstützung der operativen Einheiten umfassen den Tief- und Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau. Das Leistungsspektrum deckt dabei den gesamten Bauprozess ab – von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung. Dabei wird in den Bereichen Gebäude- und Bauphysik, Software und Information & Communications Technology, Energie, Baustofftechnologie, Tief- und Tunnelbau, Verkehrswegebau und Sicherheit geforscht und entwickelt, ebenso werden internationale Innovationsnetzwerke gepflegt.

Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. Die Mitarbeiter der FuE-Standorte entwickeln Methoden und Werkzeuge zur Kontrolle des Einflusses der Bauaktivitäten auf die Umwelt. 2012 wurde in diesem Zusammenhang der CarbonTracker, eine von STRABAG selbstentwickelte Software, vorgestellt. Beim CarbonTracker handelt es sich um eine systematische Energie- und CO₂-Datenerfassung, die die notwendigen Daten automatisch aus bereits vorhandenen Datenbanken des Konzerns bezieht.

2012 veränderte sich die konzerninterne Gesellschaft zur Optimierung von Technischen Prozessen, Arbeitssicherheit und Qualität (TPA) strukturell. Die TPA bleibt weiterhin das Kompetenzzentrum der

STRABAG Gruppe für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zusätzlich kommen mit dem Lean Management neue Kompetenzen für die effiziente Planung von Liefer- und Produktionsketten hinzu. Die neu strukturierte TPA beschäftigt 868 Mitarbeiter an 129 Standorten.

Über die Tochtergesellschaft EFKON AG ist STRABAG in der Forschung und Entwicklung von intelligenten Verkehrstelematiksystemen, insbesondere elektronischer Mautsysteme, tätig. Innovative Produkte bzw. Lösungen im Segment elektronischer Mautanwendungen für den mehrspurigen Fließverkehr wurden bereits entwickelt und auf dem internationalen Markt eingeführt. Das Technologieunternehmen, ansässig in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und konnte im Jahr 2012 eine Exportquote von 87 % erreichen.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten – insbesondere bei der Fassadentechnik sowie im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern und somit ebenfalls zur konzernweiten Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeit beitragen.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG Konzern im Geschäftsjahr 2012 rund € 17 Mio. (2011: rund € 15 Mio.) auf.

UMWELT

Die ökologische Verantwortung ist seit Jahren ein Thema innerhalb des Konzerns. Sie beginnt mitunter bereits bei der Planung und setzt sich bei der Errichtung sowie bei den Dienstleistungen, wie z. B. Property und Facility Services, fort. Ein Thema von zunehmender Relevanz ist jenes der Energie. Im Berichtsjahr beliefen sich die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE auf knapp € 347 Mio. und stellen damit einen erheblichen Kostenblock innerhalb des Konzerns dar. Ohne Effizienzsteigerungsmaßnahmen ist davon

auszugehen, dass sich die Ausgaben für Energie durch Preissteigerungen und gesetzliche Änderungen in den nächsten Jahren erhöhen werden. Deshalb hat das Unternehmen mit der Realisierung eines umfassenden Energiemanagements begonnen. Dies zielt auf die folgenden positiven Resultate ab: Die Energiekosten reduzieren sich, Steuerentlastungspotenzial wird gehoben, die Umwelt durch verminderten Emissionsausstoß geschützt und STRABAG wirtschaftet nachhaltig hinsichtlich des Ressourcenverbrauches.

Das Energiemanagement besteht bei STRABAG aus den drei Phasen „Messen“, „Analysieren & Entwickeln“ sowie „Umsetzen“: Die für 2012 erstellte CO₂-Bilanz, die alle konsolidierten Unternehmen des Konzerns in 60 Ländern umfasst, ergab folgendes Ergebnis: Innerhalb des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1.293.352 Tonnen CO₂ emittiert, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 1 % bzw. ca. 19.500 Tonnen CO₂ bedeutet.

Nach der Datenerhebung gilt der Fokus der Datenanalyse. Um die Daten des Energie- und Rohstoffverbrauches innerhalb der STRABAG Gruppe vergleichbarer zu gestalten, wird das Unternehmen einen „Energieatlas“ entwickeln. Dafür sollen Kennzahlen definiert, Energie- und Rohstoffverbrauch einzelnen Bereichen zugeordnet und miteinander verglichen werden. Die Daten des CarbonTrackers dienen dafür als Basis.

ANGABEN ZU § 243A ABS. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „Octavia“ Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Versicherungen AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionäre der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrates zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartner, ihre Stimmrechte aus den syndizierten

Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartner vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2012 sämtliche Rechte aus 10.912.340 Stückaktien (rund 9,57 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch unter Punkt 7).

3. Folgende Aktionäre waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2012 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

■ Haselsteiner Familien-Privatstiftung	29,21 %
■ Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe)	15,31 %
■ UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe)	14,88 %
■ Rasperia Trading Limited	17,60 %

Der Kernaktionär Rasperia Trading Limited hält zusätzlich zu seinem Anteil von 17,60 % eine Kaufoption auf weitere 7,40 % an STRABAG SE, die es ihm erlaubt, diesen Anteil bis zum 15.7.2014 von den übrigen vorerwähnten Kernaktionären zu erwerben.

In Ausübung der Ermächtigung der 7. ordentlichen Hauptversammlung vom 10.6.2011 und der neuerlichen Ermächtigung der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012

zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG hat die Gesellschaft per 31.12.2012 10.912.340 Stückaktien erworben, was einem Anteil am Grundkapital von rund 9,57 % entspricht (siehe auch unter Punkt 7).

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,42 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitgliedes der STRABAG SE.

5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 neuerlich gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 sowie Abs. 1a und 1b AktG ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von zwölf Monaten ab dem 10.7.2012 sowohl über die Börse als auch außerbörslich zu einem niedrigsten Gegenwert von € 1 je Aktie und einem höchsten Gegenwert von € 34 je Aktie zu erwerben. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbes ausgeschlossen.

Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Den Erwerb über die Börse kann der Vorstand der STRABAG SE beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden. Der außerbörsliche Erwerb unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Vorstand wurde gleichzeitig für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 27 erläutert.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden. Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger SE), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und STRABAG besteht. Die Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE (technischer Geschäftsführer) und der Wayss & Freytag

Ingenieurbau AG (kaufmännischer Geschäftsführer). STRABAG ist mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen fahrlässiger Tötung und wegen Baugefährdung mit drei eigenen Sachverständigen. Beim Landgericht Köln werden zwei selbständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Um diese zu ermitteln, wird derzeit ein Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung frühestens 2014 zu rechnen ist. Unverändert wird davon ausgegangen, dass aus diesem Vorgang der Gesellschaft kein signifikanter Schaden entstehen wird.

AUSBLICK UND ZIELE

Aufgrund der erfolgreichen Strategie der Diversifikation von STRABAG und der damit einhergehenden Risikostreuung verursachten die fehlenden Infrastrukturinvestitionen der öffentlichen Hand in Europa bisher keine großen Einbrüche bei der Leistung des Unternehmens. Basierend auf dem nach Regionen und Segmenten gut ausbalancierten Geschäft rechnet STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2013 mit einer gegenüber 2012 gleichbleibenden Leistung von € 14,0 Mrd. Diese sollte sich aus € 5,8 Mrd. aus dem Segment Nord + West, aus € 5,0 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 3,0 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen. Der Rest entfällt auf „Sonstiges“. Einer weiteren, bereits erwarteten Reduktion in Polen sollten Erhöhungen etwa im Tunnelbau, im internationalen Geschäft und im österreichischen Hochbau gegenüberstehen.

Der STRABAG SE Vorstand erwartet für 2013 zwar eine nochmalige leichte Eintrübung

der Rahmenbedingungen im europäischen Bausektor, geht aber gleichzeitig davon aus, dass größere negative Einmaleffekte wie im Jahr 2012 ausbleiben. Daher rechnet er mit einem Anstieg des Konzern-EBIT auf zumindest € 260 Mio. im Geschäftsjahr 2013. Vor diesem Hintergrund sollten sich die Netto-Investitionsausgaben (CAPEX inkl. kleinerer Akquisitionen) etwa auf einem ähnlichen Niveau bewegen wie 2012 und somit bei rund € 475 Mio. zu liegen kommen.

STRABAG trifft diese Prognose auf Basis der Annahme, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa im kommenden Jahr unverändert zeigen. Dies bedeutet, dass sich das Finanzierungsumfeld für die privaten und industriellen Kunden nicht weiter verschlechtern sollte, umgekehrt aber auch keine rasche Erholung der Verhältnisse bzw. keine deutlich höheren Staatsausgaben in den STRABAG Kernmärkten erwartet werden dürfen.

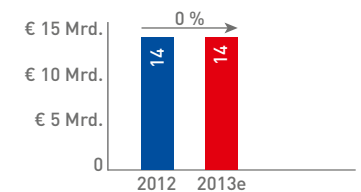
WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine besonderen Vorgänge ereignet.

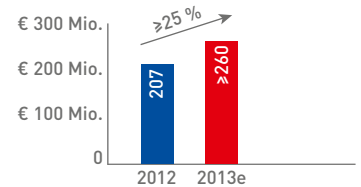


DETAILS ZUM AUSBLICK IN DEN SEGMENTBERICHTEN

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-PROGNOSE





**KONZERN-
ABSCHLUSS¹⁾**

1) Dieser Teil wurde vom Wirtschaftsprüfer KPMG geprüft.

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2012

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	ANHANG	2012 T€	2011 T€
Umsatzerlöse	(1)	12.983.233	13.713.804
Bestandsveränderungen		50.388	97.365
Aktiviert Eigenleistungen		3.573	37.261
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	221.065	267.344
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-8.655.101	-9.320.120
Personalaufwand	(4)	-3.051.777	-3.004.460
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-938.158	-1.013.911
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	-9.217	-34.537
Beteiligungsergebnis	(7)	4.348	3.585
EBITDA		608.354	746.331
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-401.168	-411.546
EBIT		207.186	334.785
Zinsen und ähnliche Erträge		73.145	112.311
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-123.871	-103.767
Zinsergebnis	(9)	-50.726	8.544
Ergebnis vor Steuern		156.460	343.329
Ertragsteuern	(10)	-46.422	-104.039
Ergebnis nach Steuern		110.038	239.290
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		49.407	44.295
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		60.631	194.995
Ergebnis je Aktie (€)	(11)	0,58	1,75

GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	ANHANG	2012 T€	2011 T€
Ergebnis nach Steuern		110.038	239.290
Differenz aus der Währungsumrechnung		45.051	-56.280
Veränderung Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps		-19.820	-24.994
Recycling Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps		-7.122	-5.240
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste		-63.871	-4.270
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von Finanzinstrumenten nach IAS 39		-1.724	150
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		2.530	-10.489
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	23.428	6.523
Sonstiges Ergebnis		-21.528	-94.600
Gesamtergebnis		88.510	144.690
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		43.325	38.057
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		45.185	106.633

KONZERN-BILANZ ZUM 31.12.2012

AKTIVA	ANHANG	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	530.361	536.510
Sachanlagen	(12)	2.225.572	2.154.238
Investment Property	(13)	41.667	53.278
Equity-Beteiligungen	(14)	379.122	402.279
Andere Finanzanlagen	(14)	250.292	249.062
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	782.567	839.332
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	91.426	74.082
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	12.009	3.833
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	35.824	48.017
Latente Steuern	(15)	197.619	173.724
		4.546.459	4.534.355
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(16)	1.031.557	818.390
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	22.785	160.743
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	2.535.469	2.629.738
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	106.372	117.844
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	520.094	424.747
Liquide Mittel	(18)	1.374.955	1.700.237
		5.591.232	5.851.699
		10.137.691	10.386.054
PASSIVA			
Eigenkapital			
Grundkapital		114.000	114.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	2.311.384
Gewinnrücklagen		436.130	513.360
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		301.028	211.098
	(19)	3.162.542	3.149.842
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	1.025.833	923.976
Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	(21)	1.265.982	1.298.653
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	61.006	60.424
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	1.328	1.481
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	33.330	25.919
Latente Steuern	(15)	44.437	48.401
		2.431.916	2.358.854
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	735.457	790.976
Finanzverbindlichkeiten ²⁾	(21)	384.002	433.304
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	2.724.119	2.910.153
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	327.586	360.656
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	372.069	382.269
		4.543.233	4.877.358
		10.137.691	10.386.054

1) Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 585.105 (Vorjahr: T€ 630.311)

2) Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 45.206 (Vorjahr: T€ 123.867)

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	2012 T€	2011 T€
Ergebnis nach Steuern	110.038	239.290
Latente Steuern	-51.734	20.827
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen	9.094	-2.825
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	19.385	40.501
Abschreibungen/Zuschreibungen	418.445	435.672
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	36.944	1.599
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	-33.559	-30.875
Cash-flow aus dem Ergebnis	508.613	704.189
Veränderungen der Posten:		
Vorräte	-104.618	-67.037
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	303.221	-120.984
Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-69.983	-55.903
Sonstige Aktiva	26.783	4.438
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	-252.280	-9.480
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.315	6.634
Sonstige Passiva	-70.120	-28.871
Kurzfristige Rückstellungen	-79.130	68.160
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	268.801	501.146
Erwerb von Finanzanlagen	-41.171	-161.232
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-458.283	-477.150
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	33.559	30.875
Buchwertabgänge Anlagevermögen	39.692	97.004
Veränderung der sonstigen Forderungen aus Cash Clearing	203	8.296
Änderung des Konsolidierungskreises	-21.191	-113.862
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-447.191	-616.069
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	-244.099	79.173
Veränderung des Schuldscheindarlehens	140.000	0
Veränderung der Anleihen	25.000	100.000
Veränderung der Verbindlichkeit Finanzierungsleasing	-3.641	-16.150
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten aus Cash Clearing	7.457	12.936
Veränderung aus Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	11.540	-5.414
Erwerb eigener Anteile	-42.880	-185.234
Ausschüttungen sowie Entnahmen aus Personengesellschaften	-69.639	-67.017
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-176.262	-81.706
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	268.801	501.146
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-447.191	-616.069
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-176.262	-81.706
Nettoveränderung der liquiden Mittel	-354.652	-196.629
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraumes	1.700.237	1.952.452
Veränderung der liquiden Mittel aus Währungsdifferenzen	29.370	-55.586
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraumes	1.374.955	1.700.237
Gezahlte Zinsen	71.667	59.686
Erhaltene Zinsen	58.314	61.885
Gezahlte Steuern	141.699	107.851
Erhaltene Dividenden	31.857	39.277

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	GRUND- KAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€	HEDGING- RÜCKLAGE T€	FREMD- WÄHRUNGS- RÜCKLAGEN T€	KONZERN- EIGEN- KAPITAL T€	ANTEILE NICHT BEHERR- SCHENDER GESELL- SCHAFTER T€	GESAMT- KAPITAL T€
Stand am 1.1.2011	114.000	2.311.384	724.317	-73.296	14.705	3.091.110	141.328	3.232.438
Ergebnis nach Steuern	0	0	194.995	0	0	194.995	44.295	239.290
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	-50.529	-50.529	-5.751	-56.280
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	705	0	705	35	740
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39	0	0	140	0	0	140	10	150
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	41	-609	-9.913	-10.481	-8	-10.489
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	-4.361	0	0	-4.361	91	-4.270
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	-30.259	0	-30.259	-715	-30.974
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	780	5.643	0	6.423	100	6.523
Gesamtergebnis	0	0	191.595	-24.520	-60.442	106.633	38.057	144.690
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	-11.065	0	0	-11.065	36.030	24.965
Erwerb eigener Anteile	0	0	-185.234	0	0	-185.234	0	-185.234
Ausschüttungen ¹⁾	0	0	-62.700	0	0	-62.700	-4.317	-67.017
Stand am 31.12.2011	114.000	2.311.384	656.913	-97.816	-45.737	2.938.744	211.098	3.149.842

	GRUND- KAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€	HEDGING- RÜCKLAGE T€	FREMD- WÄHRUNGS- RÜCKLAGEN T€	KONZERN- EIGEN- KAPITAL T€	ANTEILE NICHT BEHERR- SCHENDER GESELL- SCHAFTER T€	GESAMT- KAPITAL T€
Stand am 1.1.2012	114.000	2.311.384	656.913	-97.816	-45.737	2.938.744	211.098	3.149.842
Ergebnis nach Steuern	0	0	60.631	0	0	60.631	49.407	110.038
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	44.304	44.304	747	45.051
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	3.173	0	3.173	76	3.249
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39	0	0	-1.533	0	0	-1.533	-191	-1.724
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	211	-2.418	4.679	2.472	58	2.530
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	-54.931	0	0	-54.931	-8.940	-63.871
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	-29.622	0	-29.622	-569	-30.191
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	15.833	4.858	0	20.691	2.737	23.428
Gesamtergebnis	0	0	20.211	-24.009	48.983	45.185	43.325	88.510
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	-17.043	0	0	-17.043	53.752	36.709
Erwerb eigener Anteile	0	0	-42.880	0	0	-42.880	0	-42.880
Ausschüttungen ²⁾	0	0	-62.492	0	0	-62.492	-7.147	-69.639
Stand am 31.12.2012	114.000	2.311.384	554.709	-121.825	3.246	2.861.514	301.028	3.162.542

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 62.700,00 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,55 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien.

2) Die Gesamtausschüttung von T€ 62.492,00 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,60 bezogen auf 104.153.000 Stück Aktien.

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2012

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
	STAND AM 31.12.2011 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	STAND AM 1.1.2012 T€	ZUGÄNGE T€	UMBU- CHUNGEN T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	129.985	-677	379	129.687	5.008	0
2. Geschäfts(Firmen-)wert	638.288	3.577	8.213	650.078	0	0
3. Entwicklungskosten	25.163	0	0	25.163	1.950	0
4. Geleistete Anzahlungen	157	0	0	157	165	0
	793.593	2.900	8.592	805.085	7.123	0
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.341.908	1.485	11.195	1.354.588	29.705	35.179
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.468.638	16.868	33.330	2.518.836	236.385	37.791
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	909.434	8.116	8.500	926.050	139.613	-445
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	129.688	337	236	130.261	45.457	-72.525
	4.849.668	26.806	53.261	4.929.735	451.160	0
III. Investment Property						
	214.331	-2.945	0	211.386	0	0
	5.857.592	26.761	61.853	5.946.206	458.283	0

1) davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 28.482 (Vorjahr: T€ 46.501)

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2011

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
	STAND AM 31.12.2010 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	STAND AM 1.1.2011 T€	ZUGÄNGE T€	UMBU- CHUNGEN T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	131.628	4.345	-2.848	133.125	8.749	115
2. Geschäfts(Firmen-)wert	620.329	26.976	-9.017	638.288	0	0
3. Entwicklungskosten	22.624	0	-407	22.217	2.946	0
4. Geleistete Anzahlungen	187	0	-8	179	93	-115
	774.768	31.321	-12.280	793.809	11.788	0
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.251.306	56.511	-14.724	1.293.093	67.267	27.065
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.396.264	42.898	-41.629	2.397.533	182.091	38.000
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	841.731	31.274	-12.137	860.868	126.985	440
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	104.267	3.376	-1.014	106.629	88.564	-65.505
	4.593.568	134.059	-69.504	4.658.123	464.907	0
III. Investment Property						
	219.815	0	0	219.815	455	0
	5.588.151	165.380	-81.784	5.671.747	477.150	0

1) Davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 46.501 (Vorjahr: T€ 71.751)

2) Davon Zuschreibungen T€ 0 (Vorjahr: T€ 3.206)

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN								NETTOBUCHWERT		
ABGÄNGE T€	STAND AM 31.12.2012 T€	STAND AM 31.12.2011 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBU- CHUNGEN T€	ABGÄNGE T€	STAND AM 31.12.2012 T€	BUCHWERT 31.12.2012 T€	BUCHWERT 31.12.2011 T€
12.915	121.780	83.047	105	-5	10.787	0	12.262	81.672	40.108	46.938
2.018	648.060	166.461	0	13	10.077	0	0	176.551	471.509	471.827
0	27.113	7.575	0	0	1.116	0	0	8.691	18.422	17.588
0	322	0	0	0	0	0	0	0	322	157
14.933	797.275	257.083	105	8	21.980	0	12.262	266.914	530.361	536.510
19.402	1.400.070	441.857	-1.342	2.433	42.555	6	9.544	475.965	924.105	900.051
136.342	2.656.670	1.609.756	12.623	23.639	213.136	1.320	119.090	1.741.384	915.286	858.882
93.261	971.957	638.012	6.836	5.430	105.662	-1.326	85.151	669.463	302.494	271.422
0	103.193	5.805	0	0	13.701	0	0	19.506	83.687	123.883
249.005	5.131.890	2.695.430	18.117	31.502	375.054	0	213.785	2.906.318	2.225.572	2.154.238
4.532	206.854	161.053	0	0	4.134	0	0	165.187	41.667	53.278
268.470	6.136.019	3.113.566	18.222	31.510	401.168	0	226.047	3.338.419	2.797.600	2.744.026

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN								NETTOBUCHWERT		
ABGÄNGE T€	STAND AM 31.12.2011 T€	STAND AM 31.12.2010 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBU- CHUNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2011 T€	BUCHWERT 31.12.2011 T€	BUCHWERT 31.12.2010 T€
12.004	129.985	81.178	2.233	-2.078	12.188	0	10.474	83.047	46.938	50.450
0	638.288	151.846	-1.539	2	16.152	0	0	166.461	471.827	468.483
0	25.163	6.057	0	0	1.518	0	0	7.575	17.588	16.567
0	157	0	0	0	0	0	0	0	157	187
12.004	793.593	239.081	694	-2.076	29.858	0	10.474	257.083	536.510	535.687
45.517	1.341.908	419.720	7.765	-3.527	40.989	632	23.722	441.857	900.051	831.586
148.986	2.468.638	1.481.565	61.879	-30.615	217.284	95	120.452	1.609.756	858.882	914.699
78.859	909.434	589.919	30.356	-8.733	98.300	-727	71.103	638.012	271.422	251.812
0	129.688	0	0	0	5.805	0	0	5.805	123.883	104.267
273.362	4.849.668	2.491.204	100.000	-42.875	362.378	0	215.277	2.695.430	2.154.238	2.102.364
5.939	214.331	146.291	0	0	19.310	0	4.548	161.053	53.278	73.524
291.305	5.857.592	2.876.576	100.694	-44.951	411.546	0	230.299	3.113.566	2.744.026	2.711.575

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2012 DER STRABAG SE, VILLACH¹⁾

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Der STRABAG SE Konzern ist einer der führenden europäischen Baukonzerne. Der Sitz der STRABAG SE ist in Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist die STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern inkl. Russlands, in ausgewählten Märkten Nord- und Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. Die STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2012 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“), einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee („IFRIC“) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

ÄNDERUNGEN IN DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2012 verpflichtend anzuwenden sind.

	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS IASB)	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS EU- ENDORSEMENT)
IFRS 7 Anhangangaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte	1.7.2011	1.7.2011

Die erstmalige Anwendung des angeführten IFRS hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernjahresabschluss zum 31.12.2012.

1) Dieser Teil wurde vom Wirtschaftsprüfer KPMG geprüft.

Zukünftige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS IASB)	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS EU- ENDORSEMENT)
IFRS 9 Finanzinstrumente	1.1.2015	n. a. ¹⁾
IFRS 10 Konzernabschlüsse	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	1.1.2013	1.1.2013
IAS 1 Darstellung Gesamtergebnisrechnung	1.7.2012	1.7.2012
IAS 12 Latente Steuern – Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	1.1.2012	1.1.2013
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.2013	1.1.2013
IAS 27 Einzelabschlüsse	1.1.2013	1.1.2014
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen	1.1.2013	1.1.2014
IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung	1.1.2014	1.1.2014
IFRIC 20 Abraumbeseitigungskosten im Tagbergbau	1.1.2013	1.1.2013
Jährliche Verbesserungen IFRS 2009–2011	1.1.2013	1.1.2013
Übergangslinien – Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	1.1.2013	1.1.2014
Investmentgesellschaften – Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	1.1.2014	n. a. ¹⁾

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

IFRS 9 verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet nur noch zwischen zwei Bewertungskategorien (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten), basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach einer einheitlichen Methode zu erfolgen.

IFRS 10 und IAS 27: Dieser Standard ersetzt die Bestimmungen des bisherigen IAS 27 zur Konzernrechnungslegung und beinhaltet Fragestellungen, die bislang in SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ geregelt waren. IFRS 10 ändert die Definition des Begriffes „Beherrschung“ dahingehend, dass zur Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses nunmehr auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Es gibt damit künftig umfassendere Regelungen zur Abgrenzung des Konsolidierungskreises als bisher nach IAS 27. Außerdem werden, wie schon bisher in IAS 27, die grundlegenden Konsolidierungsanforderungen, etwa die Behandlung von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschaften oder die Verwendung einheitlicher Bilanzierungsmethoden, behandelt.

IFRS 11 und IAS 28 regeln die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (Joint Control) über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt, und ersetzt die bisherigen Regelungen im IAS 31 sowie im SIC-13. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) wird abgeschafft.

IFRS 12: Dieser neue Standard fasst alle Angabeverpflichtungen für Tochtergesellschaften, assoziierte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen sowie für nicht konsolidierte strukturierte Einheiten zusammen. Er ersetzt die entsprechenden Regelungen in den Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31.

IFRS 13: Der Standard definiert den Begriff des beizulegenden Zeitwertes, stellt Leitlinien zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auf und regelt die erforderlichen Anhangangaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwertes. Die Vorschriften betreffen nicht nur Finanzinstrumente, sondern auch die Bemessung beizulegender Zeitwerte gemäß anderen IAS.

IAS 1 wird dahingehend geändert, dass die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses so darzustellen sind, dass erkennbar ist, ob die darin erfassten Aufwendungen und Erträge zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden oder ob diese nie in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen sind.

IAS 12 „Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte“ – Die Änderung bietet eine Lösung für die Bewertung von latenten Steuern auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die gemäß IAS 40 zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie auf neubewertete, nicht planmäßig abzuschreibende Vermögenswerte.

1) n.a. Endorsement-Verfahren läuft noch

IAS 19: Die überarbeitete Fassung enthält neben Klarstellungen auch Änderungen. So wird die Korridormethode, also die Möglichkeit, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Verpflichtungen über mehrere Jahre verteilt zu erfassen, abgeschafft. Für die Bemessung der erwarteten Planvermögensrendite ist derselbe Zinssatz heranzuziehen wie für die Diskontierung der leistungsorientierten Verpflichtung. Dies hat zur Folge, dass nicht mehr die gesamten Erträge aus dem Planvermögen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Der überarbeitete IAS 19 sieht außerdem erweiterte Angabepflichten zu leistungsorientierten Plänen sowie Änderungen in der Bilanzierung von Leistungen aus dem Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses vor.

IAS 32 beinhaltet klarstellende Änderungen, unter welchen Voraussetzungen eine Saldierung von Finanzinstrumenten in der Bilanz zulässig ist.

IFRIC 20: Diese Interpretation betrifft Abraumbeseitigungskosten, die in der Produktionsphase einer Tagbergbaumine anfallen. Sie definiert, wann und wie ein Nutzen, der aus einer solchen Aktivität entstehen kann, zu bemessen und zu bilanzieren ist.

Jährliche Verbesserungen IFRS 2009–2011: Änderungen einzelner Standards im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses des IASB.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Übergangleitlinien betrifft in erster Linie die erstmalige Anwendung von IFRS 10 und zusätzliche Angaben nach IFRS 12.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften führt eine Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Tochtergesellschaften gemäß IFRS 10 für Unternehmen ein, die die Definition der Investmentgesellschaft erfüllen.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant. Die genauen Auswirkungen der neuen Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31.12.2012 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert.

Die in den Konzernabschluss 2012 einbezogenen Unternehmen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich. Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen – mit Ausnahme der A2 Strada Sp.z o.o., Warschau – ist das Kalenderjahr.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2012 folgendermaßen entwickelt:

	VOLLKONSOLIDIERUNG	EQUITY-BEWERTUNG
Stand am 31.12.2010	295	14
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	33	8
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	14	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-26	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-8	-1
Stand am 31.12.2011	308	21
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	23	1
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	20	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-26	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-4	-1
Stand am 31.12.2012	321	21

KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

GESELLSCHAFT	DIREKTER ANTEIL %	ERWERBS-/ GRÜNDUNGSZEITPUNKT
Vollkonsolidierung		
Atlas Tower GmbH & Co. KG, Köln	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Baunova AG, Dällikon	100,00	21.3.2012
Heimfeld Terrassen GmbH, Köln	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Kaiserebersdorfer Straße LiegenschaftsverwertungsGmbH., Wien	100,00	1.1.2012 ¹⁾
MiTTAG s.r.o., Brünn	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Möbius Construction Ukraine Ltd, Odessa	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Northern Energy GAIA I. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy GAIA II. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy GAIA III. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy GAIA IV. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy GAIA V. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy SeaStorm I. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy SeaStorm II. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy SeaWind III. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
Northern Energy SeaWind IV. GmbH, Aurich	100,00	10.1.2012
R I M E X GmbH Servicebetriebe, Aalen	100,00	1.1.2012 ¹⁾
riw Industrierwartung GmbH, Ulm	100,00	1.1.2012 ¹⁾
STRABAG Holding GmbH, Wien	100,00	27.7.2012
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Strabag SpA, Santiago	100,00	26.9.2012
Torkret GmbH, Stuttgart	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Züblin Inc., New Brunswick	100,00	1.1.2012 ¹⁾
Zweite Nordsee-Offshore Holding GmbH, Pressbaum	51,00	10.1.2012
Verschmelzung/Anwachsung²⁾		
becker Verwaltungsgesellschaft mbH, Bornhöved	100,00	1.1.2012
Belagswerk Sternenfeld GmbH, Basel	100,00	1.1.2012
Frey & Götschi AG, Affoltern am Albis	100,00	1.1.2012
GEOTEST GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.1.2012
Ing. Siegl Installationsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00	1.1.2012
K.H. Gaul Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Sprendlingen	100,00	1.1.2012
Kirchhoff Projektgesellschaft mbH, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.1.2012
Kirchhoff Stuttgart Beteiligungs-GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.1.2012
Kirchner Service GmbH, Bad Hersfeld	100,00	1.1.2012
Lehmann-Verwaltungs-GmbH, Müllrose	100,00	1.1.2012
Mineral Baustoff Verwaltungs GmbH, Köln	100,00	1.1.2012
MUSIKVIERTEL Grundstücksentwicklung GmbH, Köln	100,00	1.1.2012
SF-BAU Projektentwicklung GmbH, Köln	100,00	1.1.2012
SMG Verwaltungsgesellschaft mbH, Sprendlingen	100,00	1.1.2012
SSM Stahlbau Sondergleisbau Maschinenbau GmbH, Seelze	100,00	1.1.2012
Steffes-Mies Verwaltungsgesellschaft mbH, Sprendlingen	100,00	1.1.2012
STUAGBAU Development GmbH, Cottbus	100,00	1.1.2012
TRADON Transportbeton Verwaltungs-GmbH, Merseburg	100,00	1.1.2012
Ucka Asfald d.o.o., Zagreb	100,00	1.1.2012
ZIPP GECA, s.r.o., Geca	100,00	1.1.2012
at-equity		
A-Lanes A 15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	1.1.2012

1) Die Gesellschaft wurde aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmals mit 1.1.2012 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaft erfolgte vor dem 1.1.2012.

2) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen und sind somit gleichzeitig als Zu- und als Abgang zum Konsolidierungskreis dargestellt.

AKQUISITIONEN

Mit Erwerbsstichtag 21.3.2012 hat STRABAG 51 % am Schweizer Bauunternehmen Baunova AG, Dällikon, erworben. Die Gesellschaft erwirtschaftet mit ca. 100 Mitarbeitern einen jährlichen Umsatz von rund € 50 Mio. Durch den Erwerb wird die Marktpräsenz im Hochbau in der Schweiz weiter ausgebaut. Aufgrund einer Put-Option der Minderheitsgesellschafter wurde die Gesellschaft bereits zu 100 % vollkonsolidiert und eine Verbindlichkeit in Höhe des geschätzten Abtretungspreises eingestellt.

STRABAG hat mit Wirkung vom 10.1.2012 51 % an der Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum, erworben. Die Holding hält neun Projektgesellschaften, die Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee entwickeln, errichten und betreiben.

Die **Kaufpreise** sind den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	AKQUISITIONEN T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Firmenwert	3.577
Sonstige langfristige Vermögenswerte	9.823
Kurzfristige Vermögenswerte	139.220
Erhöhung nicht beherrschender Anteil	-25.168
Langfristige Schulden	-26.865
Kurzfristige Schulden	-58.802
Kaufpreis	41.785
abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	-14.912
Übernommene Zahlungsmittel	-5.691
Netto-Abfluss aus den Akquisitionen	21.182

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zum zeitnahen Bilanzstichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2012 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 777 (Vorjahr: T€ 4.487) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunktes sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2012 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 12.985.679 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im Geschäftsjahr nur geringfügig ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2012 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 46.019 sowie zum Konzernergebnis mit T€ -7.037 beigetragen.

AKQUISITIONEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mitte März hat STRABAG die Verkehrswegebauaktivitäten der niederländischen Janssen de Jong Groep B.V. im Wege eines Asset Deals erworben. Damit werden die regionalen Ausführungskapazitäten im niederländischen Verkehrswegebau, insbesondere im Asphaltbereich, ausgebaut.

Mit Vertrag vom 11.3.2013 hat STRABAG mit wirtschaftlicher Wirkung zum 31.12.2012 100 % der Anteile der Metsä Wood Merk GmbH, Aichach, erworben und ergänzt damit die bereits bestehenden Aktivitäten im konstruktiven Ingenieurholzbau.

KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2012 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

ENTKONSOLIDIERUNG	
Bauträgersgesellschaft Olande mbH, Hamburg	Unterschreiten der Wesentlichkeit
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H., St. Pölten	Unterschreiten der Wesentlichkeit
MASZ M6 Kft., Budapest	Unterschreiten der Wesentlichkeit
SAT Útjavító Kft., Budapest	Unterschreiten der Wesentlichkeit

VERSCHMELZUNG/ANWACHSUNG¹⁾

becker Verwaltungsgesellschaft mbH, Bornhöved
 Belagswerk Sternenfeld GmbH, Basel
 BFB Behmann Feuerfestbau GmbH, Bremen
 Donnersberger Höfe Ost GmbH, Düsseldorf
 Donnersberger Höfe West GmbH, Düsseldorf
 Frey & Götschi AG, Affoltern am Albis
 GEOTEST GmbH, Leinfelden-Echterdingen
 Hermann Kirchner Polska Spolka z.o.o., Lodz
 Ing. Siegl Installationsgesellschaft m.b.H., Wien
 K.H. Gaul Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Sprendlingen
 Kirchhoff Projektgesellschaft mbH, Leinfelden-Echterdingen
 Kirchhoff Stuttgart Beteiligungs-GmbH, Leinfelden-Echterdingen
 Kirchner Service GmbH, Bad Hersfeld
 Lehmann-Verwaltungs-GmbH, Müllrose
 Mineral Baustoff Verwaltungs GmbH, Köln
 MUSIKVIERTEL Grundstücksentwicklung GmbH, Köln
 SFB Behmann Feuerfestbau GmbH, Schwedt/Oder
 SF-BAU Projektentwicklung GmbH, Köln
 SMG Verwaltungsgesellschaft mbH, Sprendlingen
 SSM Stahlbau Sondergleisbau Maschinenbau GmbH, Seelze
 Steffes-Mies Verwaltungsgesellschaft mbH, Sprendlingen
 STUAGBAU Development GmbH, Cottbus
 TRADON Transportbeton Verwaltungs-GmbH, Merseburg
 Ucka Asfald d.o.o., Zagreb
 ZIPP GECA, s.r.o., Geca
 ZIPP Praha, s.r.o., Prag

at-equity

Asphaltmischwerk Düsseldorf GmbH & Co.KG, Neuss

Verkauf

Aus den Entkonsolidierungen resultieren Abgänge von Vermögenswerten in Höhe von T€ 9.775 und von Schulden inklusive Anteile nicht beherrschender Gesellschafter in Höhe von T€ 5.918.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens mit den beizulegenden Werten anzusetzen. Das so ermittelte anteilige Eigenkapital wird dem Beteiligungsbuchwert gegenübergestellt. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögenswerte entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen.

Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Das Wahlrecht, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ebenfalls zum Fair Value anzusetzen (Full-Goodwill-Methode), wird nicht in Anspruch genommen.

Bei der Ermittlung der Anschaffungskosten für Unternehmenszusammenschlüsse werden bedingte Kaufpreisbestandteile mit dem Fair Value zum Erstkonsolidierungszeitpunkt angesetzt. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2012 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 3.577 aktiviert. Abschreibungen wurden in Höhe von T€ 10.077 vorgenommen.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden sofort ertragswirksam erfasst.

Bei einem sukzessiven Anteilserwerb (Step Acquisition) werden die Vermögenswerte und Schulden mit dem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Bereits bestehende Anteile werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Firmenwert wird zum Erwerbszeitpunkt ermittelt.

¹⁾ Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden die gleichen Grundsätze für die Kapitalkonsolidierung angewendet wie bei vollkonsolidierten Unternehmen, wobei als Grundlage für die Equity-Konsolidierung die Jahresabschlüsse des Konzernbilanzstichtages dienen. Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Geschäftsjahr per Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ 150.426), die als Bestandteil des Anteils an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Konzernwährung ist der Euro. Die Jahresabschlüsse ausländischer Gesellschaften bzw. Betriebsstätten werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet. Im Wesentlichen ist dies die jeweilige Landeswährung.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Finanzinstrumente (Punkt 25) aufgeführt.

Die Umrechnung sämtlicher Bilanzposten erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ 45.051 (Vorjahr: T€ -56.280) im Zuge der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs innerhalb der Bilanz und dem Durchschnittskurs innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung werden im Eigenkapital verrechnet.

Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) ohne Berücksichtigung latenter Steuern wurden in Höhe von T€ 3.249 (Vorjahr: T€ 740) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

IM FOLGENDEN SIND DIE IM KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENEN VOLLKONSOLIDIERTEN UNTERNEHMEN DARGESTELLT

		NENNKAPITAL T€/TATS	DIREKTER KAPITALANTEIL %
ÖSTERREICH			
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau		35	100,00
„DOMIZIL“ Bauträger GmbH, Wien		727	100,00
„Filmforum am Bahnhof“ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	TATS	3.000	100,00
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau		35	100,00
„Wiener Heim“ Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien		741	100,00
„Wohngarten Sensengasse“ Bauträger GmbH, Wien		35	55,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH, Schwadorf		37	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG, Spittal an der Drau	TATS	500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau		48.000	100,00
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden		36	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS	3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	2.000	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau		1.454	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH, Wien		36	100,00
BPM Bau Prozess Management GmbH, Wien		36	100,00
BrennerRast GmbH, Wien		35	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau		37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien		5.000	100,00
Center Communication Systems GmbH, Wien		727	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden am Stein.Meer		363	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau		73	100,00
EFKON AG, Raaba		18.350	97,13
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum		100	51,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Eggendorf		1.192	100,00
Fachmarktzentrum Arland Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Wien	TATS	500	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau		363	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau		4.500	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau		363	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Innsbruck		35	51,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau		133	50,60
Kaiserebersdorfer Straße LiegenschaftsverwertungsGmbH, Wien		36	100,00
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS	500	75,00
Leitner Gesellschaft m.b.H., Hausmening	TATS	4.800	100,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien		70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien		35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien		1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Reichenfels		50	100,00
OAT – Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol		36	80,00
Raststation A 3 GmbH, Wien		35	100,00
Raststation A 6 GmbH, Wien	TATS	500	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz		291	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien		35	100,00
Storf Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Reutte		727	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau		12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau		1.000	100,00
STRABAG Bau GmbH, Wien		1.800	100,00
STRABAG Energy Technologies GmbH, Wien		50	100,00
STRABAG Holding GmbH, Wien		35	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz		4.500	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien		35	100,00
STRABAG SE, Villach		114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien		37	100,00
Züblin Baugesellschaft m.b.H., Wien	TATS	35.000	100,00
Züblin Holding GesmbH, Wien		55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien		1.500	100,00
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum		100	51,00

DEUTSCHLAND		NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITALANTEIL %
„GfB“ Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH, Kobern-Gondorf		205	100,00
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Senden		25	100,00
Atlas Tower GmbH & Co. KG, Köln		106	100,00
Baugesellschaft Nowotnik GmbH, Nörvenich		26	100,00
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale		51	100,00
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	TDEM	100	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM	30.000	100,00
becker bau GmbH, Bornhöved		25	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg		26	100,00
BITUNOVA GmbH, Düsseldorf		256	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM	2.500	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Köln		307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH, Köln		30	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln		25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln		28	100,00
DYWIDAG Bau GmbH, München		32	100,00
DYWIDAG International GmbH, München		5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln		500	100,00
E S B Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen		1.500	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth		30	100,00
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	TDEM	300	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Mörfelden-Walldorf		225	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart		20.452	57,26
Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden		520	100,00
EFKON Germany GmbH, Berlin		25	100,00
Eichholz Eivel GmbH, Berlin		25	100,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg		290	60,00
F. Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen		23.319	100,00
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH, Leinfelden-Echterdingen		25	100,00
F. KIRCHHOFF SYSTEMBAU GmbH, Münsingen		2.000	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen		1.550	100,00
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG, Oststeinbek		25	51,00
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg		25	51,00
Gaul GmbH, Sprendlingen		25	100,00
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM	5.000	100,00
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM	400	100,00
HEILIT Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf		2.000	100,00
Heilit+Woerner Bau GmbH, München		18.000	100,00
Heimfeld Terrassen GmbH, Köln		25	100,00
Helmus Straßen-Bau GmbH, Vechta		3.068	100,00
Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH, Bad Hersfeld		15.000	100,00
Hermann Kirchner Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Bad Hersfeld		2.500	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin		4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	TDEM	15.000	100,00
Josef Möbius Bau - GmbH, Hamburg		6.833	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg		900	100,00
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln		26	100,00
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt		520	90,00
Kirchner Holding GmbH, Bad Hersfeld		9.220	100,00
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München		51	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln		10	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM	50	100,00
Ludwig Voss GmbH, Cuxhaven		25	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld		600	50,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen		250	100,00
Mineral Baustoff GmbH, Köln		25	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH, München		100	100,00
NE Sander Eisenbau GmbH, Sande		155	100,00
NE Sander Immobilien GmbH, Sande		155	100,00
Northern Energy GAIA I. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy GAIA II. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy GAIA III. GmbH, Aurich		25	100,00

DEUTSCHLAND		NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Northern Energy GAIA IV. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy GAIA V. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy GlobalTech II. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy GlobalTech III. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy OWP Albatros GmbH, Aurich		100	100,00
Northern Energy OWP West GmbH, Aurich		100	100,00
Northern Energy SeaStorm I. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy SeaStorm II. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy SeaWind I. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy SeaWind II. GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy SeaWind III GmbH, Aurich		25	100,00
Northern Energy SeaWind IV. GmbH, Aurich		25	100,00
Off-Shore Wind Logistik GmbH, Stuttgart	TDEM	100	100,00
Ooms-Ittner-Hof GmbH, Köln	TDEM	1.000	100,00
PEKA Entwicklungsgesellschaft Kurfürstenanlage GmbH, Köln		25	100,00
POBÖGEL & PARTNER STRABEN- UND TIEFBAU GMBH HERMSDORF/THÜR., St. Gangloff		77	100,00
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg		1.050	100,00
Projekt Elbpark GmbH & Co. KG, Köln		10	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln		38	100,00
R I M E X GmbH Servicebetriebe, Aalen		52	100,00
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung, Munderkingen	TDEM	51	100,00
Rimex Gebäudemanagement GmbH, Ulm		51	100,00
riw Industriewartung GmbH, Ulm		51	100,00
ROBA Transportbeton GmbH, Köln		520	100,00
Robert Kieserling Industriefußboden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg		1.050	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Köln		30	100,00
SBR Verwaltungs-GmbH, Kehl		7.001	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg		600	100,00
Staßfurter Baubetriebe GmbH, Staßfurt		1.050	100,00
Steffes-Mies GmbH, Sprendlingen		25	100,00
Stephan Holzbau GmbH, Stuttgart		25	100,00
STRABAG AG, Köln		104.780	93,63
STRABAG Asset GmbH, Köln		2.663	100,00
STRABAG Beteiligungsverwaltung GmbH, Köln		78	100,00
STRABAG Beton GmbH & Co. KG, Berlin	TDEM	2.000	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Nürnberg		30	100,00
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH, Bad Hersfeld		1.280	100,00
STRABAG International GmbH, Köln		2.557	100,00
STRABAG Offshore Wind GmbH, Cuxhaven	TDEM	50	100,00
STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Regensburg		50	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM	20.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster		5.000	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin		600	100,00
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen		25	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Köln		30.000	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM	200	100,00
STRABAG Umweltanlagen GmbH, Dresden		2.000	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln		26	100,00
Stratebau GmbH, Regensburg	TDEM	8.000	100,00
T S S Technische Sicherheits-Systeme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM	270	100,00
Torkret GmbH, Stuttgart		1.023	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Köln		511	100,00
Windkraft FiT GmbH, Hamburg		25	100,00
Wolfer & Goebel Bau GmbH, Stuttgart		25	100,00
Xaver Bachner GmbH, Straubing	TDEM	500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg		100	100,00
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Köln		25	100,00
Züblin Bau GmbH, Stuttgart		1.534	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen		25	100,00
Züblin International GmbH, Stuttgart		2.500	100,00

		NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITALANTEIL %
DEUTSCHLAND			
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	TDEM	5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM	6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena		1.534	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart		2.000	100,00
Züblin Wasserbau GmbH, Berlin	TDEM	500	100,00
ALBANIEN			
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana		545.568	51,00
ASERBAIDSCHAN			
„Strabag Azerbaijan“ L.L.C., Baku		260	100,00
BELGIEN			
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen		18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen		6.863	100,00
BULGARIEN			
STRABAG EAD, Sofia		13.313	100,00
TPA EOOD, Sofia		5	100,00
CHILE			
Strabag SpA, Santiago		500.000	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA, Santiago de Chile		7.909.484	100,00
CHINA			
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai		29.312	75,00
DÄNEMARK			
KMG – KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen		500	100,00
Züblin A/S, Trige		1.000	100,00
FINNLAND			
STRABAG Oy, Helsinki		3	100,00
INDIEN			
EFKON INDIA LIMITED, Maharashtra Mumbai		50.000	100,00
I-PAY CLEARING SERVICES Pvt. Ltd., Mumbai Maharashtra		20.000	74,00
ITALIEN			
STRABAG S.p.A., Bologna		10.000	100,00
KANADA			
Strabag Inc., Toronto		3.000	100,00
Züblin Inc., Saint John/NewBrunswick		100	100,00

	NENNKAPITAL	DIREKTER
KROATIEN	THRK	KAPITALANTEIL
		%
BRVZ d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	1.100	74,90
MINERAL IGM d.o.o., Zapuzane	10.701	100,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
PZC SPLIT d.d., Split	18.810	95,12
Strabag d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o, Split	144	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o., Zagreb	20	100,00
MALAYSIA	TMYR	KAPITALANTEIL
		%
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	4.100	100,0
MONTENEGRO	T€	KAPITALANTEIL
		%
„Crnogoraput“ AD, Podgorica, Podgorica	9.779	94,99
NIEDERLANDE	T€	KAPITALANTEIL
		%
Züblin Nederland BV, Vlaardingen	500	100,00
STRABAG B.V., Vlaardingen	450	100,00
OMAN	TOMR	KAPITALANTEIL
		%
STRABAG OMAN L.L.C., Muscat	1.000	100,00
PAKISTAN	TPKR	KAPITALANTEIL
		%
TolLink Pakistan (Private) Limited, Islamabad	2.520	60,00
POLEN	TPLN	KAPITALANTEIL
		%
„HEILIT+WOERNER“ Budowlana Sp.z o.o., Breslau	16.140	100,00
A2 Strada Sp.z o.o., Pruszkow ¹⁾	428	100,00
BHG Sp.z o.o., Pruszkow	500	100,00
BITUNOVA Sp.z o.o., Warszawa	2.700	100,00
BMTI Sp.z o.o., Pruszkow	2.000	100,00
BRVZ Sp.z o.o., Pruszkow	500	100,00
Kopalnie Melafiru w Czarnym Borze Sp.z o.o., Czarny Bor	9.700	100,00
Mineral Polska Sp. z.o.o., Czarny Bor	9.361	100,00
Polski Asphalt Sp.z o.o., Pruszkow	60.000	100,00
Przedsiębiorstwo Budownictwa Ogólnego i Usług Technicznych Slask Sp.z o.o., Katowice	295	60,98
SAT Sp.z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG Sp.z o.o., Pruszkow	12.900	100,00
TPA INSTYTUT BADAN TECHNICZNYCH Sp.z o.o., Pruszków	600	100,00
Züblin Sp. z o.o., Poznan	7.765	100,00
PORTUGAL	T€	KAPITALANTEIL
		%
Zucotec – Sociedade de Construcoes Lda., Lissabon	200	100,00
QATAR	TRIY	KAPITALANTEIL
		%
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	100,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

	NENNKAPITAL TRON	DIREKTER KAPITALANTEIL %
RUMÄNIEN		
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A., Cluj-Napoca	64.061	100,00
Bitunova Romania SRL, Bukarest	16	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest	278	100,00
Carb SA, Brasov	10.909	99,47
DRUMCO SA, Timisoara	12.957	70,00
Strabag srl, Bukarest	43.519	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL, Bukarest	0	100,00
Züblin Romania S.R.L., Bukarest	4.580	100,00
RUSSISCHE FÖDERATION		
	NENNKAPITAL TRUB	DIREKTER KAPITALANTEIL %
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
Strabag z.a.o., Moskau	14.926	100,00
SAUDI ARABIEN		
	NENNKAPITAL TSAR	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail	10.000	100,00
SCHWEDEN		
	NENNKAPITAL TSEK	DIREKTER KAPITALANTEIL %
BRVZ Sweden AB, Kumla	100	100,00
Nimab Entreprenad AB, Sjöbo	501	100,00
STRABAG AB, Stockholm	50	100,00
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm ¹⁾	1.000	100,00
STRABAG Sverige AB, Stockholm	15.975	100,00
Züblin Scandinavia AB, Stockholm	100	100,00
SCHWEIZ		
	NENNKAPITAL TCHF	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Astrada AG, Subingen	3.000	100,00
Baunova AG, Dällikon ¹⁾	800	51,00
BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
Brunner Erben AG, Zürich	1.500	100,00
Brunner Erben Holding AG, Zürich	2.000	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld	100	100,00
Egolf AG Strassen- und Tiefbau, Weinfelden	3.500	100,00
Meyerhans AG Amriswil, Amriswil	2.500	100,00
Meyerhans AG, Strassen- und Tiefbau Uzwil, Uzwil	100	100,00
STRABAG AG, Zürich	8.000	100,00
SERBIEN		
	NENNKAPITAL TRSD	DIREKTER KAPITALANTEIL %
„PUTEVI“ A.D. CACAK, Cacak	122.638	85,02
Preduzece za puteve „Zajecar“ a.D.Zajecar, Zajecar	265.015	99,53
STRABAG Beograd d.o.o., Belgrad	T€ 8.696	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	T€ 401	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	T€ 4.196	82,07
SLOWAKEI		
	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
BITUNOVA spol. s r.o., Zvolen	1.195	100,00
BRVZ s.r.o., Bratislava	33	100,00
Errichtungsgesellschaft Strabag Slovensko s.r.o., Bratislava-Ruzinov	7	100,00
KSR – Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	25	100,00
OAT spol. s.r.o., Bratislava	199	100,00
SLOVAKIA ASFALT s.r.o., Bratislava	9.222	100,00
STRABAG – ZIPP Development s.r.o., Bratislava	664	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	66	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	7	100,00
Viedenska brana s.r.o., Bratislava	25	100,00
ZIPP BRATISLAVA spol. sr.o., Bratislava	133	100,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

SLOWENIEN	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	9	100,00
DRP, d.o.o., Ljubljana	9	100,00
GRASTO d.o.o., Ljubljana	500	99,85
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	500	100,00
SÜDAFRIKA	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD, Pretoria	166	100,00
TSCHECHIEN	NENNKAPITAL TCZK	DIREKTER KAPITALANTEIL %
BHG CZ s.r.o., České Budejovice	200	100,00
Bitunova spol. s r.o., Jihlava	2.000	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
FRISCHBETON s.r.o., Prag	20.600	100,00
JHP spol. s.r.o., Prag	20.000	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava - Svinov	106.200	100,00
MiT TaG spol. s.r.o., Brünn	100.100	100,00
Na belidle s.r.o., Prag	100	100,00
OAT s.r.o., Prag	4.000	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
Strabag a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	46.800	100,00
TPA CR, s.r.o., Ceske Budejovice	1.000	100,00
Viamont DSP a.s., Usti nad Labem	180.000	100,00
Züblin stavebni spol s.r.o., Prag	100.000	100,00
UKRAINE	NENNKAPITAL TUAH	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	95,96
Möbius Construction Ukraine Ltd, Odessa	28	100,00
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,36
UNGARN	NENNKAPITAL THUF	DIREKTER KAPITALANTEIL %
AKA Zrt., Budapest	24.000.000	100,00
ASIA Center Kft., Budapest	1.830.080	100,00
BHG Bitumen Kft., Budapest	3.000	100,00
Bitunova Kft., Budapest	50.000	100,00
BMTI Kft., Budapest	5.000	100,00
BRVZ Kft., Budapest	1.545.000	100,00
Frissbeton Kft., Budapest	100.000	100,00
H-TPA Kft., Budapest	113.000	100,00
KÖKA Kft., Budapest	761.680	100,00
Magyar Aszfalt Kft., Budapest	3.600.000	100,00
OAT Kft., Budapest	25.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
Strabag Zrt., Budapest	2.100.000	100,00
STRABAG-MML Kft., Budapest	500.000	100,00
Szentesi Vasutepitö Kft, Budapest	189.120	100,00
Treuhandbeteiligung H ¹⁾	10.000	100,00
Züblin K.f.t, Budapest	3.000	100,00
VEREINTE ARABISCHE EMIRATE	NENNKAPITAL TAED	DIREKTER KAPITALANTEIL %
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-METHODEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Erworbene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Für qualifizierte Vermögensgegenstände werden Fremdkapitalkosten aktiviert.

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner müssen zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswertes und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig zu ermitteln, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Die aktivierten Entwicklungsaufwendungen werden linear über jenen Zeitraum abgeschrieben, über den die Umsätze aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden.

Firmenwerte werden einer jährlich stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung gemäß IAS 36 unterzogen, auf Basis derer die Wertberichtigung vorgenommen wird.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) werden zahlungsmittelgenerierende Einheiten identifiziert, denen die Firmenwerte zugeordnet werden. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich des Firmenwertes den erzielbaren Betrag, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Anlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden folgende **Nutzungsdauern** angenommen:

	NUTZUNGSDAUER IN JAHREN
Immaterielle Vermögenswerte	
Bestandsrechte/Abbaurechte	3–50
Software	2–5
Patente, Lizenzen	3–10
Sachanlagen	
Gebäude	10–50
Investment Property	10–35
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–21
Geschäftsausstattung	3–23
Fahrzeuge	4–12

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt.

Grundstücke und Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck von Wertsteigerungen gehalten werden, werden gesondert als Investment Property (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) gemäß IAS 40 ausgewiesen. Der Ansatz und die Bewertung erfolgen nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Property wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und linear abgeschrieben. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cash-flow-Methode.

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit den Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken dem Unternehmen zustehen, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Die diesen Leasingvereinbarungen zugrundeliegenden Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert zu Beginn des

Leasingverhältnisses aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Dem stehen die aus den künftigen Leasingzahlungen resultierenden Verbindlichkeiten gegenüber, die mit dem Barwert der noch offenen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag angesetzt werden.

Daneben bestehen noch Leasingvereinbarungen für Sachanlagen, die als Operating-Leasing anzusehen sind. Leasingzahlungen aufgrund dieser Verträge werden als Aufwand erfasst.

FINANZANLAGEN

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 – sofern es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt – at-equity bewertet. Für Zwecke der Überleitung auf IFRS wurden die Jahresabschlüsse der wesentlichen nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen an die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS angepasst.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

Verzinsliche Ausleihungen sind, soweit nicht Wertabschläge erforderlich sind, zu Nennwerten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Wertpapiere werden als Available for Sale klassifiziert. Die Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungskosten, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst bei Realisierung durch Abgang des Wertpapiers in der Gewinn- und Verlustrechnung verwertet. Dauerhafte Wertminderungen von Wertpapieren, die als Available for Sale klassifiziert wurden, werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

LATENTE STEUERN

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachten Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen Non-Recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum Fair Value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet.

Unverzinsliche bzw. niedrig verzinsten Forderungen werden abgezinst. Fremdwährungsforderungen werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen Devisenkurs bewertet.

Bei Forderungen aus Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung. Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrages mit Auftragskosten. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrages erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Kapitaleinlagen, Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch das anteilige Auftragsergebnis.

NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Bewertung nicht finanzieller Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte, die als Loans and Receivables klassifiziert werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

RÜCKSTELLUNGEN

Abfertigungsrückstellungen werden aufgrund gesetzlicher Vorschriften gebildet. Der Konzern ist verpflichtet, an Angestellte inländischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten.

Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen nach der Projected-Unit-Credit-Methode erfolgt mittels versicherungsmathematischer Gutachten. Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Mitarbeiter angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits verdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden nach der Projected-Unit-Credit-Methode des IAS 19 berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinsten Versorgungsanspruch ermittelt. Aufgrund der Zusage von Festpensionen entfällt die Notwendigkeit, künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern als Teil der versicherungsmathematischen Parameter zu berücksichtigen.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt wie die Pensionsrückstellungen.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Der Abzinsungssatz wird aus der Verzinsung von zumindest AA-Bonds mit vergleichbarer Laufzeit abgeleitet.

Für sämtliche Arbeitnehmer der Schweizer Gesellschaften bestehen Pensionsvorsorgen bei Vorsorgeeinrichtungen, an die von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge geleistet werden. Da im Fall von Unterdeckungen bei den Vorsorgeeinrichtungen die Erhebung von Sanierungsbeiträgen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorgesehen ist, liegt gemäß IAS 19 ein leistungsorientierter Plan vor.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe jenes Betrages angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhaltes als der wahrscheinlichste ergibt. Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, insbesondere solche aus Finanzierungsleasing, werden mit dem Barwert der Rückzahlungsverpflichtung angesetzt.

Die mit Unternehmensanleihen zusammenhängenden Emissionskosten werden über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst. Die bei den Eventualschulden angegebenen Verpflichtungen entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduktion der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert und unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden die Interbankenbedingungen, gegebenenfalls inklusive der für STRABAG gültigen Kreditmarge oder Börsenkurse, herangezogen; dabei werden Geld- und Briefkurs am Bilanzstichtag verwendet. Falls keine Börsenkurse verwendet werden, wird der Fair Value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als qualifizierte Sicherungsinstrumente innerhalb eines Fair Value Hedge bestimmt werden oder für die kein qualifizierter Sicherungszusammenhang nach den Vorschriften des IAS 39 hergestellt werden kann, sodass kein Hedge Accounting angewendet werden darf, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, für die ein Cash-flow Hedge gebildet wurde und für welche die Effektivität nachgewiesen ist, werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäftes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical-Term-Match-Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der Dollar-Offset-Methode bestimmt.

ERLÖSREALISIERUNG

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschrittes (Percentage-of-Completion-Methode) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen und Bitumen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen versteht man Leistungen, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkenntnis noch Einvernehmen mit dem Auftraggeber hergestellt werden muss. Während die Kosten sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses des Auftraggebers bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Umsatzerlöse, die aufgrund von Konsortialstrukturen als reine Durchläufer zu betrachten sind, werden mit den korrespondierenden Aufwendungen saldiert.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig und beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung von Bauvorhaben bis zum Bauende, insbesondere auf die Höhe der Gewinnrealisierung, den Leistungsfortschritt, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, den Ansatz von Konzessionsforderungen und die Prüfung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und anderen Vermögensgegenständen. Bei den zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen zum Bilanzstichtag werden in Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfeldes berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Vorstandes liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen keine Anzeichen, die auf die Notwendigkeit einer wesentlichen Änderung der zugrundegelegten Annahmen und Schätzungen hindeuten.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 12.983.233 (Vorjahr: T€ 13.713.804) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Leistungen sowie anteilige Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, die entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrages die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage-of-Completion-Methode), betragen T€ 10.858.357 (Vorjahr: T€ 11.443.085).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte **Leistung des Konzerns** dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

	2012 € MIO.	2011 € MIO.
Deutschland	5.779	5.609
Österreich	1.888	1.985
Polen	1.139	1.719
Tschechien	646	769
Ungarn	393	436
Russland und Nachbarstaaten	527	487
Slowakei	400	441
Rumänien	372	206
Übrige Länder MOE	310	260
Restliche Länder MOE	1.609	1.394
Skandinavien	579	512
Benelux	456	360
Schweiz	425	574

	2012 € MIO.	2011 € MIO.
Sonstige europäische Länder	240	230
Restliches Europa	1.700	1.676
Amerika	348	257
Naher Osten	305	309
Afrika	125	63
Asien	111	109
Restliche Welt	889	738
Gesamt	14.043	14.326

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von € 22,2 Mio. (Vorjahr: € 23,5 Mio.), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von € 37,5 Mio. (Vorjahr: € 27,0 Mio.) und Kursgewinne in Höhe von € 8,9 Mio. (Vorjahr: € 18,5 Mio.) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von € 38,2 Mio. (Vorjahr: € 38,8 Mio.).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Erläuterungen zu Punkt 17) stellen sich wie folgt dar:

	2012 T€	2011 T€
Zinserträge	70.925	70.975
Zinsaufwendungen	-36.389	-37.539
Zinsergebnis	34.536	33.436

(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

	2012 T€	2011 T€
Materialaufwand	3.551.929	3.872.141
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.103.172	5.447.979
	8.655.101	9.320.120

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) PERSONALAUFWAND

	2012 T€	2011 T€
Löhne	1.036.143	1.020.732
Gehälter	1.495.331	1.470.035
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	462.521	457.475
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	22.623	22.742
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10.054	7.994
Sonstige Sozialaufwendungen	25.105	25.482
	3.051.777	3.004.460

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitanträgen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 9.179 (Vorjahr: T€ 8.296).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
Angestellte	28.295	32.033
Arbeiter	45.715	44.833
	74.010	76.866

(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 938.158 (Vorjahr: T€ 1.013.911) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, anteilige Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 40.976 (Vorjahr: T€ 40.468) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste in Höhe von € 26,3 Mio. (Vorjahr: € 35,5 Mio.) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Schadenersatzzahlungen aufgrund des Schiedsgerichtsverfahren mit Cemex in Höhe von € 43 Mio. enthalten. Das Schiedsgericht hat entschieden, dass der Vertragsrücktritt vom Kauf der Aktivitäten von Cemex in Ungarn und Österreich rechtswidrig war. STRABAG hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb und bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten auf dem Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN

	2012 T€	2011 T€
Erträge aus Equity-Beteiligungen	12.863	12.588
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-22.080	-47.125
	-9.217	-34.537

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

	2012 T€	2011 T€
Erträge aus Beteiligungen	30.387	33.509
Aufwendungen aus Beteiligungen	-7.224	-8.803
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	532	789
Abschreibungen auf Beteiligungen	-17.845	-21.727
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-1.502	-183
	4.348	3.585

(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind im Anlagenspiegel dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 18.405 (Vorjahr: T€ 30.349) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte betragen T€ 10.077 (Vorjahr: T€ 16.152). Die Firmenwertabschreibungen betreffen im Wesentlichen die Aktivitäten in Albanien und den Wasserbau in Deutschland.

(9) ZINSERGEBNIS

	2012 T€	2011 T€
Zinsen und ähnliche Erträge	73.145	112.311
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-123.871	-103.767
Zinsergebnis	-50.726	8.544

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 25.695 (Vorjahr: T€ 21.252), Wertberichtigungen zu Wertpapieren von T€ 1.009 (Vorjahr: T€ 5.126) sowie Kursverluste von T€ 24.876 (Vorjahr: T€ 12.420) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in der Höhe von T€ 13.124 (Vorjahr: T€ 49.694) und Zinsanteile aus dem Planvermögen für Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 4.454 (Vorjahr: T€ 0) enthalten.

(10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und vom Ertrag, latente Steuern und der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

	2012 T€	2011 T€
Tatsächliche Steuern	98.156	83.212
Latente Steuern	-51.734	20.827
	46.422	104.039

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

	2012 T€	2011 T€
Veränderung Hedging-Rücklage	5.345	5.770
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	18.487	753
Beizulegender Zeitwert nach IAS 39	-404	0
Summe	23.428	6.523

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem im Jahr 2012 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

	2012 € MIO.	2011 € MIO.
Ergebnis vor Steuern	156.460	343.329
Theoretischer Steueraufwand 25 %	39.115	85.832
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-6.754	-9.862
Steuersatzänderungen	-688	-451
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	8.910	13.093
Steuerfreie Erträge	-8.719	-9.426
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	1.509	5.514
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	7.190	906
Steuernachzahlung	-1.696	1.737
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	8.022	17.427
Sonstige	-467	-731
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	46.422	104.039

(11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2012	2011
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.	114.000.000	114.000.000
Anzahl der rückgekauften Aktien	-10.912.340	-8.775.264
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	103.087.660	105.224.736
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	60.631	194.995
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	104.083.238	111.424.186
Gewinn je Aktie in €	0,58	1,75

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERNBILANZ

(12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen sind dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da nach dem 1.1.2009 keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten erfolgt ist.

FIRMENWERTE

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
STRABAG AG, Köln	178.803	178.803
Akquisitionen Deutschland	64.360	69.408
Polski Asfalt Gruppe	60.454	55.247
Viamont DSP a.s., Usti nad Labem	54.676	53.328
Akquisitionen sonstiges Westeuropa	21.139	19.477
Akquisitionen Osteuropa	17.657	21.262
STRABAG Sverige AB, Stockholm	17.590	16.939
EFKON Gruppe (inkl. Center Communication Systems GmbH)	15.466	15.466
Ed. Züblin AG, Stuttgart	14.938	14.938
Gebr. von der Wettern Gruppe	10.090	10.800
Akquisitionen Österreich	9.248	9.248
FRISCHBETON s.r.o., Prag	7.088	6.911
	471.509	471.827

Die Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterworfen. Dabei wird der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem entsprechenden Buchwert verglichen.

Die zahlungsmittelgenerierende Einheit entspricht grundsätzlich der erworbenen rechtlichen Einheit bzw. jenen rechtlichen Einheiten, die vom Synergiepotenzial des Unternehmenszusammenschlusses profitieren.

Der erzielbare Betrag entspricht dem Markt- oder Nutzungswert, der sich aus den diskontierten künftigen Cash-flows ergibt.

Die Ermittlung erfolgt auf Grundlage vom Vorstand genehmigter, aktueller Planungsrechnungen der internen Berichterstattung, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung basieren. Der Detailplanungszeitraum umfasst mindestens vier Jahre und wird gegebenenfalls verlängert, wenn dadurch eine bessere Darstellung der künftigen Cash-flows möglich ist. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Die Ermittlung des Diskontierungssatzes für die künftigen Cash-flows berücksichtigt segment- und länderspezifische Risiken und Wachstumsraten. Die Diskontierungszinssätze lagen in einer Bandbreite zwischen 6,8 % und 10,7 % nach Steuern (Vorjahr: zwischen 6,2 % und 10,7 %) bzw. zwischen 7,9 % und 11,6 % vor Steuern (Vorjahr: zwischen 7,1 % und 11,2 %).

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 10.077 (Vorjahr: T€ 16.152).

AKTIVIERTE ENTWICKLUNGSKOSTEN

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 18.422 (Vorjahr: T€ 17.588) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2012 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 6.000 (Vorjahr: T€ 11.544) angefallen, wovon T€ 1.950 (Vorjahr: T€ 2.946) aktiviert wurden.

LEASING

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte aufgrund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen enthalten:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Immobilienleasing	27.451	29.916
Geräteleasing	18.604	22.710
	46.055	52.626

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 43.101 (Vorjahr: T€ 46.742) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen vier und 20 Jahren, die der Geräteleasingverträge zwischen zwei und acht Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen ergeben sich in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

	BARWERTE		MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	8.577	7.154	11.091	11.147
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	25.690	29.981	29.631	34.633
Laufzeit über fünf Jahre	8.834	9.607	10.679	11.296
	43.101	46.742	51.401	57.076

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2012 betragen T€ 96.832 (Vorjahr: T€ 107.960).

Die aus den **Operating-Leasing-Vereinbarungen** in den nächsten Geschäftsjahren resultierenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	75.379	71.533
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	148.368	133.949
Laufzeit über fünf Jahre	51.572	53.449
	275.319	258.931

VERFÜGUNGSBESCHRÄNKUNGEN/ERWERBSVERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen € 109,9 Mio. (Vorjahr: € 131,8 Mio.) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 21.470 (Vorjahr: T€ 22.805) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

(13) INVESTMENT PROPERTY

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2012 entspricht der beizulegende Zeitwert des Investment Property im Wesentlichen dem Buchwert.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf T€ 7.440 (Vorjahr: T€ 8.484), die direkten betrieblichen Aufwendungen auf T€ 7.532 (Vorjahr: T€ 10.210). Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 2.195 (Vorjahr: T€ 0) erzielt. Im Geschäftsjahr 2012 wurde keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen (Vorjahr: T€ 15.000).

(14) FINANZANLAGEN

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste, die im Jahresfinanzbericht enthalten ist, zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	STAND AM 1.1.2012 T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	ZUGÄNGE T€	UMGLIE- DERUNGEN T€	ABGÄNGE T€	ABSCHREI- BUNGEN T€	STAND AM 31.12.2012 T€
Anteile an Equity-Beteiligungen	402.279	-90	0	12.103	4	-35.174	0	379.122
Anteile an verbundenen Unternehmen	92.971	-14	-9.697	37.743	-1.086	-3.209	-15.215	101.493
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	208	3	0	1.166	9	-347	-866	173
Beteiligungen	104.216	70	-433	3.938	1.073	-5.622	-2.630	100.612
Ausleihungen an Unter- nehmen, mit denen ein Be- teilungsverhältnis besteht	17.490	0	0	0	0	-6.583	0	10.907
Wertpapiere	32.151	10	66	1.828	0	-172	1.434	35.317
Sonstige Ausleihungen	2.026	0	0	61	0	-297	0	1.790
	651.341	-21	-10.064	56.839	0	-51.404	-17.277	629.414

In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen (100 %) über die assoziierten Unternehmen sowie für Unternehmen, bei denen das Wahlrecht der Equity-Bewertung gemäß IAS 31.38 (Joint Ventures) ausgeübt wurde, dargestellt:

	2012 T€	2011 T€
Bilanzsumme am 31.12.	3.485.399	3.236.735
Gesamtbetrag der Schulden am 31.12.	2.877.334	2.450.333
Umsatzerlöse	983.736	596.221
Jahresergebnis	-62.230	-3.883

(15) LATENTE STEUERN

Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen entwickelten sich wie folgt:

	STAND AM 1.1.2012 T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	VERÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	SONSTIGE VERÄNDERUNGEN T€	STAND AM 31.12.2012 T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8.506	0	0	1.694	10.200
Finanzanlagen	1.750	0	0	-772	978
Vorräte	4.056	-236	0	2.881	6.701
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.617	-237	0	3.428	10.808
Rückstellungen	143.117	-5.519	0	52.313	189.911
Verbindlichkeiten	2.732	-13	0	1.401	4.120
Steuerliche Verlustvorträge	195.599	0	0	18.284	213.883
Aktive latente Steuern	363.377	-6.005	0	79.229	436.601
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-189.653	0	0	-49.329	-238.982
Saldierte aktive latente Steuern	173.724	-6.005	0	29.900	197.619

	STAND AM 1.1.2012 T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	VERÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	SONSTIGE VERÄNDERUNGEN T€	STAND AM 31.12.2012 T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-64.760	45	-79	4.740	-60.054
Finanzanlagen	-5.566	0	0	-4.199	-9.765
Vorräte	-31.711	0	-24.024	-6.288	-62.023
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-136.017	584	-41	-16.103	-151.577
Passive latente Steuern	-238.054	629	-24.144	-21.850	-283.419
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	189.653	0	0	49.329	238.982
Saldierte passive latente Steuern	-48.401	629	-24.144	27.479	-44.437

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können.

Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden. In den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von € 53,4 Mio. (Vorjahr: € 46,9 Mio.) enthalten.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von € 817,7 Mio. (Vorjahr: € 674,4 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Von den nicht aktivierten Verlustvorträgen sind € 745,8 Mio. (Vorjahr: € 614,1 Mio.) unbeschränkt nutzbar.

Für offene Siebtelabschreibungen gemäß § 12 des österreichischen Körperschaftsteuergesetzes in Höhe von € 129,3 Mio. (Vorjahr: € 124,7 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

(16) VORRÄTE

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	332.597	312.529
Windparkprojekte	174.912	56.658
Fertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse und Waren	232.236	74.288
Unfertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse	176.838	251.270
Unbebaute Grundstücke	59.288	89.054
Geleistete Anzahlungen	55.686	34.591
	1.031.557	818.390

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 10.732 (Vorjahr: T€ 2.219) vorgenommen. T€ 53.234 (Vorjahr: T€ 70.006) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von T € 4.886 aktiviert.

(17) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5 Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung, Finanzierung und zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staates; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraumes unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staates für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahre ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staates, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft dar, das gemäß IAS 39.11 gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cash-flow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ -61.198 (Vorjahr: T€ -27.217) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 630.311 (Vorjahr: T€ 673.927) gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Das STRABAG Konsortium KMG – Kliep Motorway Group hat den Zuschlag für das erste PPP-Projekt Dänemarks erhalten. Das Konsortium wird 26 km der Autobahn M51 von Kliep nach Sønderborg, dazu 18 km Nebenstraßen sowie sieben Anschlussstellen planen, bauen und über einen Zeitraum von 26 Jahren ab Fertigstellung auch betreiben. Die Fertigstellung erfolgte im März 2012 und die Autobahn wurde an den Staat übergeben. Der anschließende Betrieb wird durch laufende Entgelte des Staates abgegolten. In der Zwischenfinanzierung der Bauausführung waren zum 31.12.2011 noch Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 80.251 enthalten gewesen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012			31.12.2011		
	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€
Forderungen aus Konzessionsverträgen	805.352	22.785	782.567	1.000.075	160.743	839.332
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	4.758.302	4.758.302	0	6.721.117	6.721.117	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-3.823.135	-3.823.135	0	-5.733.044	-5.733.044	0
	935.167	935.167	0	988.073	988.073	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.383.932	1.292.506	91.426	1.339.630	1.265.548	74.082
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	53.652	53.652	0	124.807	124.807	0
Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften	254.144	254.144	0	251.310	251.310	0
	2.626.895	2.535.469	91.426	2.703.820	2.629.738	74.082
Nicht finanzielle Vermögenswerte	118.381	106.372	12.009	121.677	117.844	3.833
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	145.042	145.036	6	128.584	128.555	29
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	162.197	158.789	3.408	87.510	83.886	3.624
Übrige finanzielle Vermögenswerte	248.679	216.269	32.410	256.670	212.306	44.364
	555.918	520.094	35.824	472.764	424.747	48.017

In den nicht finanziellen Vermögenswerten sind Ertragsteuerforderungen in Höhe von T€ 42.831 (Vorjahr: T€ 54.764) enthalten.

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträge		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	9.294.609	10.928.444
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	389.511	466.578
Kumulierte Verluste	-378.307	-356.050
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-4.547.511	-4.317.855
	4.758.302	6.721.117

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 4.547.511 (Vorjahr: T€ 4.317.855) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich steht dem Kunden zur Sicherstellung seiner vertraglichen Ansprüche der Einbehalt von Rechnungsbeträgen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung	1.512.040	1.475.768
Wertberichtigung Stand am 1.1.	136.138	122.775
Währungsdifferenzen	2.115	-3.224
Konsolidierungskreisänderungen	330	1.271
Zuführung/Verwendung ¹⁾	-10.475	15.316
Stand am 31.12.	128.108	136.138
Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.383.932	1.339.630

(18) LIQUIDE MITTEL

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Wertpapiere	12.472	20.553
Kassenbestand	5.917	2.291
Guthaben bei Kreditinstituten	1.356.566	1.677.393
	1.374.955	1.700.237

(19) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 19.6.2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

In der Hauptversammlung vom 15.6.2012 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Der Vorstand wurde ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von zwölf Monaten ab 10.7.2012 sowohl über die Börse als auch außerbörslich zu einem niedrigsten Gegenwert von € 1,00 je Aktie und einem höchsten Gegenwert von € 34,00 je Aktie zu erwerben. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbs ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Den Erwerb über die Börse kann der Vorstand der STRABAG SE beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden. Der außerbörsliche Erwerb unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats.

Weiters wurde der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Die neuerliche Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien schließt sohin nahtlos an die Ermächtigung gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 10.6.2011 an.

Die Ermächtigung ist vom Vorstand in der Weise auszuüben, dass unter Berücksichtigung der jeweils bereits erworbenen Zahl eigener Aktien eine Höchstgrenze von 11.400.000 Stück Aktien nicht überschritten wird und daher zu keinem Zeitpunkt ein Erwerb von eigenen Aktien zu einer Überschreitung der 10 %-Grenze führt.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag dieser Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00, die auch das Bezugs- und/oder

1) enthält Umgliederungen in Höhe von T€ -12.018

das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinne des Hauptversammlungsbeschlusses vom 15.6.2012, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsenganges der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20–25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12., dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie nicht beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2012 beträgt 31 % (Vorjahr: 30 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private-Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(20) RÜCKSTELLUNGEN

	STAND AM 1.1.2012 T€	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN T€	ÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS T€	ZUFÜHRUNG T€	AUFLÖSUNG T€	VERWENDUNG T€	STAND AM 31.12.2012 T€
Abfertigungsrückstellungen	70.438	0	539	8.931	0	0	79.908
Pensionsrückstellungen	384.209	5	229	45.480	0	0	429.923
Steuerrückstellungen	106.801	4.766	25	55.981	2.743	94.582	70.248
Sonstige Rückstellungen							
Baubezogene Rückstellungen	662.328	13.328	12.557	318.896	11.009	323.094	673.006
Personalbezogene Rückstellungen	250.307	1.838	1.016	158.206	5.174	181.243	224.950 ¹⁾
Übrige Rückstellungen	240.869	4.985	1.363	270.094	13.296	220.760	283.255
	1.153.504	20.151	14.936	747.196	29.479	725.097	1.181.211
	1.714.952	24.922	15.729	857.588	32.222	819.679	1.761.290

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen die Steuerrückstellungen mit T€ 70.248 (Vorjahr: T€ 106.801) sowie die sonstigen Rückstellungen mit T€ 665.209 (Vorjahr: T€ 684.175). Die langfristigen Rückstellungen in Höhe von T€ 1.025.833 (Vorjahr: T€ 923.976) betreffen im Wesentlichen die Abfertigungsrückstellungen, Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen aus Gewährleistungen.

1) In den sonstigen personalbezogenen Rückstellungen ist Planvermögen in Höhe von T€ 13.763 (Vorjahr: T€ 15.609) abgesetzt.

Die **Abfertigungsrückstellungen** weisen die nachstehende Entwicklung auf:

	2012 T€	2011 T€
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	70.438	69.356
Konsolidierungskreisänderungen	539	25
Laufender Dienstzeitaufwand	3.087	3.472
Zinsenaufwand	2.885	2.949
Abfertigungszahlungen	-6.015	-3.640
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	8.974	-1.724
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	79.908	70.438

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufende Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen bemessen sich in der Regel nach den Dienstverhältnissen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zusage (u.a. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Vergütung der Mitarbeiter). Seit 1999 werden grundsätzlich keine neuen Zusagen mehr erteilt.

Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland besteht aus dem nicht fondsfinanzierten leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden auf Grundlage der Richttafeln von Herrn Dr. Klaus Heubeck (Deutschland) bzw. AVÖ 2008-P (Österreich) berechnet. Dabei wird für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen ein Diskontierungszinssatz von 3,75 % (Vorjahr: 5,00 %) und bei gehaltsbezogenen Zusagen eine Gehaltssteigerung von 2,25 % bzw. 2,00 % bei Abfertigungen (Vorjahr: 2,25 % bzw. 2,00 % bei Abfertigungen) zugrundegelegt. Als Faktor für zukünftige Rentenerhöhungen wird ein von der vertraglichen Valorisierung abhängiger Steigerungssatz angesetzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsvereinbarungen zur Altersteilzeit, welche die operativ tätigen deutschen Gesellschaften des Konzerns erstmals im Jahr 2000 getroffen haben, sind darüber hinaus Verpflichtungen zur Zahlung von verrenteten Abfindungen entstanden. Diese Verpflichtungen wurden auf die STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, übertragen. Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben Grundsätzen ermittelt wie die Pensionsrückstellungen. Sie sind durch die Vollkonsolidierung der STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, im Konzern enthalten.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern der Schweizer Gesellschaften bestehen Pensionsvorsorgen bei Vorsorgeeinrichtungen, die aufgrund von Nachschussverpflichtungen als leistungsorientierter Plan zu qualifizieren sind.

Die Berechnung dieser Verpflichtungen erfolgte nach versicherungsmathematischen Methoden auf Grundlage der Richttafeln BVG 2010 und einem Pensionsalter bei Männern von 65 und bei Frauen von 64 Jahren. Es wurde ein Diskontierungssatz von 1,9 % (Vorjahr: 2,5 %), eine Gehaltssteigerung von 2,0 % (Vorjahr: 2,0 %), eine Indexierung der Pensionen von 0,25 % (Vorjahr: 0,25 %) und ein gewichteter Ertrag aus dem Planvermögen in Höhe von 2,25 % (Vorjahr: 2,8 %) zugrunde gelegt.

Die Entwicklung der **Pensionsrückstellungen** stellt sich wie folgt dar:

	2012 T€	2011 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	586.294	374.794
DBO aus Vorsorgestiftungen Schweiz am 1.1. ¹⁾	0	94.413
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	8.154	137.578
Laufender Dienstzeitaufwand	17.157	18.410
Zinsenaufwand	22.810	24.479
Pensionszahlungen	-62.579	-58.641
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	62.468	2.470
Planabgeltungen	0	-18.239
Gesonderte Darstellung/Umwidmung Planvermögen	0	11.030
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	634.304	586.294

Die zum 31.12.2012 erfolgsneutral erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen betragen T€ 100.612 (Vorjahr: T€ 36.741).

1) Erstmalige Darstellung der Pensionsverpflichtungen der Schweizer Vorsorgestiftungen

Das **Planvermögen für Pensionsrückstellungen** entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt.

	2012 T€	2011 T€
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	202.085	11.030
Planvermögen aus Vorsorgestiftungen Schweiz am 1.1. ¹⁾	0	91.214
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	6.605	129.817
Erwartete Erträge aus Planvermögen	4.454	6.176
Beitragszahlungen	14.673	16.939
Pensionszahlungen	-31.007	-33.213
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	7.571	-3.524
Planabgeltungen	0	-16.354
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	204.381	202.085

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 T€
Aktien	21.722
Anleihen	93.669
Cash	4.680
Fondspapiere	3.731
Immobilien	6.923
Rückdeckungsversicherungen	43.751
Übrige Vermögenswerte	29.905
Gesamt	204.381

Die **erfahrungsbedingten Anpassungen** bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Abfertigungsrückstellung	79.908	70.438	69.356	70.479	65.631
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	634.304	586.294	385.824	364.161	406.157
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-204.381	-202.085	-11.030	0	-301
Plandefizit	509.831	454.647	444.150	434.640	471.487
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	8.974	-1.724	-1.384	1.528	1.214
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsrückstellung	54.897	5.994	18.466	20.182	-21.927
Erfahrungsbedingte Anpassungen	63.871	4.270	17.082	21.710	-20.713

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen laufende Ertragsteuern.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Restrukturierungsrückstellungen enthalten.

1) Erstmalige Darstellung des Planvermögens der Schweizer Vorsorgestiftungen

(21) VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2012			31.12.2011		
	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€
Finanzverbindlichkeiten						
Anleihen	477.500	95.000	382.500	445.000	75.000	370.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.129.383	280.425	848.958	1.235.510	351.150	884.360
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	43.101	8.577	34.524	46.742	7.154	39.588
Übrige Verbindlichkeiten	0	0	0	4.705	0	4.705
	1.649.984	384.002	1.265.982	1.731.957	433.304	1.298.653
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen ¹⁾	-4.547.511	-4.547.511	0	-4.317.855	-4.317.855	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	5.077.581	5.077.581	0	4.893.392	4.893.392	0
	530.070	530.070	0	575.537	575.537	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.981.392	1.920.386	61.006	2.119.943	2.059.519	60.424
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	273.663	273.663	0	275.097	275.097	0
	2.785.125	2.724.119	61.006	2.970.577	2.910.153	60.424
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	328.914	327.586	1.328	362.137	360.656	1.481
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	68.639	68.639	0	56.000	56.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.072	15.409	4.663	16.888	11.105	5.783
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	316.688	288.021	28.667	335.300	315.164	20.136
	405.399	372.069	33.330	408.188	382.269	25.919

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 205.526 (Vorjahr: T€ 171.795) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

(22) EVENTUALSCHULDEN

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	903	1.988

(23) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantieziehung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieeinanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrundeliegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2012 in Höhe von € 2,1 Mrd. (Vorjahr: € 2,0 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG SE Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

¹⁾ Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht finanziell qualifiziert.

(24) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cash-flow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Wertpapiere	12.472	20.553
Kassenbestand	5.917	2.291
Guthaben bei Kreditinstituten	1.356.566	1.677.393
	1.374.955	1.700.237

Für liquide Mittel in Höhe von T€ 8.757 (Vorjahr: T€ 6.437) bestehen Verfügungsbeschränkungen, da diese teilweise erst nach Abschluss und Deklaration der Bauaufträge vom Ausland transferiert werden können bzw. nur gemeinsam mit anderen Partnern des Bauvorhabens über diese Gelder verfügt werden kann. Von den liquiden Mitteln sind T€ 15.529 (Vorjahr: T€ 5.188) verpfändet (siehe auch Punkt 25).

(25) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die Finanzinstrumente werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die Finanzinstrumente setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

		31.12.2012 BUCHWERT T€	31.12.2012 BEIZULEGENDER ZEITWERT T€	31.12.2011 BUCHWERT T€	31.12.2011 BEIZULEGENDER ZEITWERT T€
AKTIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	L&R	173	173	208	208
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	L&R	10.907	10.907	17.490	17.490
Sonstige Ausleihungen	L&R	1.790	1.790	2.026	2.026
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.626.895	2.626.895	2.703.820	2.703.820
Konzessionsforderungen	L&R	866.550	866.550	1.027.292	1.027.292
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	554.351	554.351	472.699	472.699
Nicht finanzielle Vermögenswerte	Keine FI	118.381		121.677	
Liquide Mittel	L&R	1.362.483	1.362.483	1.679.684	1.679.684
		5.541.530	5.423.149	6.024.896	5.903.219
Bewertung zum Fair Value					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	101.493	101.493 ¹⁾	92.971	92.971 ¹⁾
Beteiligungen	AfS	100.612	100.612 ¹⁾	104.215	104.215 ¹⁾
Wertpapiere	AfS	35.317	35.317	32.151	32.151
Liquide Mittel	AfS	12.472	12.472	20.553	20.553
Derivate		-59.632	-59.632	-27.152	-27.152
		190.262	190.262	222.738	222.738

1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 196.866 (Vorjahr: T€ 188.144) wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

		31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2011
	BEWERTUNGS- KATEGORIE NACH IAS 39	BUCHWERT T€	BEIZULEGENDER ZEITWERT T€	BUCHWERT T€	BEIZULEGENDER ZEITWERT T€
PASSIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.649.984	-1.671.524	-1.731.957	-1.727.899
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.255.055	-2.255.055	-2.395.040	-2.395.040
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	Keine FI	-530.070		-575.537	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-397.758	-397.758	-396.553	-396.553
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	Keine FI	-328.914		-362.137	
Derivate		-7.641	-7.641	-11.634	-11.634
		-5.169.422	-4.331.978	-5.472.858	-4.531.126
Gesamt		562.370	1.281.433	774.776	1.594.831
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		5.423.149	5.423.149	5.903.219	5.903.219
Available for Sale (AfS)		249.894	249.894	249.890	249.890
Financial Liabilities measured at amortised Costs (FLaC)		-4.302.797	-4.324.337	-4.523.550	-4.519.492
Derivate		-67.273	-67.273	-38.786	-38.786
Keine Finanzinstrumente		-740.603		-815.997	
Gesamt		562.370	1.281.433	774.776	1.594.831

Die **Fair-Value-Ermittlung** zum **31.12.2012** für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgte wie folgt:

	BEWERTUNG ZU MARKTPREISEN T€	BEWERTUNG ANHAND AM MARKT BEOBACHT- BARER INPUTFAKTOREN T€	SONSTIGE BEWERTUNGS- METHODEN T€	GESAMT T€
AKTIVA				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	101.493	101.493
Beteiligungen	0	0	100.612	100.612
Wertpapiere	35.317	0	0	35.317
Liquide Mittel	12.472	0	0	12.472
Derivate	0	-59.632	0	-59.632
Summe	47.789	-59.632	202.105¹⁾	190.262
PASSIVA				
Derivate	0	-7.641	0	-7.641
Summe	0	-7.641	0	-7.641

Die **Fair-Value-Ermittlung** zum **31.12.2011** für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgte wie folgt:

	BEWERTUNG ZU MARKTPREISEN T€	BEWERTUNG ANHAND AM MARKT BEOBACHTBARER INPUTFAKTOREN T€	SONSTIGE BEWERTUNGS- METHODEN T€	GESAMT T€
AKTIVA				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	92.971	92.971
Beteiligungen	0	0	104.215	104.215
Wertpapiere	32.151	0	0	32.151
Liquide Mittel	20.553	0	0	20.553
Derivate	0	-27.152	0	-27.152
Summe	52.704	-27.152	197.186²⁾	222.738
PASSIVA				
Derivate	0	-11.634	0	-11.634
Summe	0	-11.634	0	-11.634

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

- 1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 196.866 wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.
2) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 188.144 wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 15.529 (Vorjahr: T€ 5.188), von den Wertpapieren wurden T€ 2.684 (Vorjahr: T€ 2.924) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 11.708 (Vorjahr: T€ 11.553) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die Non-Recourse-Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

Das **Nettoergebnis der Finanzinstrumente** nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

	L&R 2012 T€	AFS 2012 T€	FLAC 2012 T€	DERIVATE 2012 T€	L&R 2011 T€	AFS 2011 T€	FLAC 2011 T€	DERIVATE 2011 T€
Zinsen	51.581	0	-72.293	0	59.438	0	-64.858	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	70.925	0	-27.359	-9.030	70.975	0	-28.845	-8.694
Ergebnis aus Wertpapieren		786	0	0		745	0	0
Wertminderungen, Forderungs- verluste und Wertaufholungen	-42.099	-17.600	0	-692	-18.116	-25.421	0	1.833
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	1.857	0	0	0	1.414	0	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge ausgebuchter Forderungen	18	0	7.239	0	8	0	3.342	0
Erfolgswirksames Nettoergebnis	80.425	-14.957	-92.413	-9.722	112.305	-23.262	-90.361	-6.861
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	-1.724	0	-26.942 ¹⁾	0	150	0	-30.234 ¹⁾
Nettoergebnis	80.425	-16.681	-92.413	-36.664	112.305	-23.112	-90.361	-37.095

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen, sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang der Available for Sale (AfS) Finanzinstrumente werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis und ansonsten im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Instrumente werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Der STRABAG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

ZINSRISIKO

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable als auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen resultieren insbesondere aus den bisher emittierten Anleihetranchen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt € 450 Mio.

1) Ohne Derivate aus assoziierten Unternehmen in Höhe von T€ -2.474 (Vorjahr: T€ -626).

Zum 31.12.2012 bestanden folgende **Zinssicherungsgeschäfte**:

	31.12.2012		31.12.2011	
	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€
Zinsswaps	778.680	-68.327	828.960	-29.249
		-68.327		-29.249

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT 31.12.2012 T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2012 %
EUR	943.144	0,44
PLN	119.503	4,18
CZK	77.306	0,64
Sonstige	216.613	1,74
Gesamt	1.356.566	1,05

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT 31.12.2012 T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2012 %
EUR	1.125.572	2,32
Sonstige	3.810	3,03
Gesamt	1.129.382	2,33

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2012 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wären das Ergebnis um T€ 5.787 (Vorjahr: T€ 6.880) und das Eigenkapital zum 31.12.2012 um T€ 47.341 (Vorjahr: T€ 51.783) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

WÄHRUNGSÄNDERUNGSRISIKO

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und die Veranlagungen der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Tochtergesellschaft abweicht.

Dies sind insbesondere Aufträge in Osteuropa und in Skandinavien, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Weiters ergibt sich durch konzerninterne Finanzierungen von Gesellschaften mit unterschiedlicher funktionaler Währung ein ergebnisrelevantes Währungsänderungsrisiko.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und zur Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zum **31.12.2012** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**¹⁾:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2013 T€	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2014 T€	GESAMT T€	POSITIVE MARKT- WERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€	NEGATIVE MARKTWERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€
PLN	119.562	2.300	121.862	1.566	-422
CZK	52.234	0	52.234	116	-60
Sonstige	89.998	0	89.998	488	-634
Gesamt	261.794	2.300	264.094	2.170	-1.116

1) Nicht zur Gänze als Hedge Accounting dargestellt

Zum 31.12.2011 bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2012 T€	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2013 T€	GESAMT T€	POSITIVE MARKT- WERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€	NEGATIVE MARKTWERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€
PLN	72.225	0	72.225	0	-1.906
Sonstige	39.876	0	39.876	65	-573
Gesamt	112.101	0	112.101	65	-2.479

Von den zum 31.12.2011 als Cash-flow Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2012 T€ 1.907 (Vorjahr: T€ 3.454) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der daraus resultierende latente Steueraufwand betrug T€ -362 (Vorjahr: Steueraufwand von T€ -656).

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ist ein Fremdwährungsderivat in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ 7.122) enthalten.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

WÄHRUNG	STICHTAGSKURS 31.12.2012: 1 € =	DURCHSCHNITTSKURS 2012: 1 € =	STICHTAGSKURS 31.12.2011: 1 € =	DURCHSCHNITTSKURS 2011: 1 € =
HUF	292,3000	288,2142	314,5800	280,6692
CZK	25,1510	25,1395	25,7870	24,5996
PLN	4,0740	4,1677	4,4580	4,1380
HRK	7,5575	7,5261	7,5370	7,4492
CHF	1,2072	1,2044	1,2318	1,2156

Im Wesentlichen sind der polnische Zloty, die tschechische Krone, der ungarische Forint und die schwedische Krone von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Eine Aufwertung des Euro um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen zum 31.12.2012 hätte eine Erhöhung des Eigenkapitals um T€ 8.564 (Vorjahr: Erhöhung um T€ 12.266) und eine Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um T€ 8.794 (Vorjahr: Erhöhung um T€ 12.266) zur Folge gehabt. Eine Abwertung gegenüber sämtlichen Währungen hätte mit denselben Beträgen zu einer Verminderung des Eigenkapitals (Vorjahr: Verminderung) und zu einer Verminderung des Ergebnisses vor Steuern geführt.

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten zwölf Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

KREDITRISIKO

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 4.238.457 (Vorjahr: T€ 4.425.721) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.626.895 (Vorjahr: T€ 2.703.820) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher größtenteils noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 1.383.933 (Vorjahr: T€ 1.339.630) sind weniger als 1 % überfällig und nicht wertberichtig.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann aufgrund der breiten Streuung, laufender Bonitätsprüfungen sowie der öffentlichen Hand als wesentlichem Auftraggeber als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner insbesondere Finanzinstitute mit bester Bonität sind bzw. das Ausfallrisiko durch übernommene Haftungen Dritter wesentlich reduziert wurde.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 56.019 (Vorjahr: T€ 45.541).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes höher ist als der Barwert der zukünftigen Cash-flows. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz des Kunden, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug des Kunden herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine allein betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquidität bedeutet für den STRABAG SE Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch den notwendigen finanziellen Spielraum für das Grundgeschäft durch die Verfügbarkeit ausreichender Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG SE Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 2,0 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 6,6 Mrd. Für die syndizierte Avalkreditlinie bestehen Covenants, die zum Stichtag eingehalten werden.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. In den Jahren 2008 bzw. 2010 wurden Anleihetranchen mit € 75 Mio. bzw. € 100 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren sowie im Jahr 2011 eine Tranche mit € 175 Mio. mit einer Laufzeit von sieben Jahren begeben. Im Mai 2012 wurde eine weitere Anleihe in Höhe € 100 Mio. mit einer Laufzeit von sieben Jahren begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 4,25 %. Die Unternehmensanleihe aus dem Jahr 2007 im Volumen von € 75 Mio. wurde im Juni 2012 getilgt. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfes sind weitere Anleiheemissionen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31.12.2012

	BUCHWERT 31.12.2012 T€	CASH-FLOWS 2013 T€	CASH-FLOWS 2014-2017 T€	CASH-FLOWS NACH 2017 T€
Finanzverbindlichkeiten				
Anleihen	477.500	117.658	166.346	291.813
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.129.383	311.539	454.725	530.862
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	43.101	11.091	29.631	10.679
	1.649.984	440.288	650.702	833.354

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31.12.2011

	BUCHWERT 31.12.2011 T€	CASH-FLOWS 2012 T€	CASH-FLOWS 2013-2016 T€	CASH-FLOWS NACH 2016 T€
Finanzverbindlichkeiten				
Anleihen	445.000	97.587	256.395	191.625
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.235.510	443.992	424.295	538.108
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	46.742	11.147	34.633	11.296
Übrige Verbindlichkeiten	4.705	0	4.800	0
	1.731.957	552.726	720.123	741.029

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 21) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

(26) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG SE Konzern basiert auf Vorstandsbereichen, die gleichzeitig die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Ab 1.7.2012 erfolgte eine Umstrukturierung der Segmente. An die Stelle der operativen Segmente Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau und Sondersparten & Konzessionen treten nunmehr die operativen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten. Das Segment Sonstiges bleibt unverändert.

Im Segment Nord + West werden die Bauaktivitäten der Länder bzw. Regionen Deutschland, Polen, Benelux und Skandinavien, der Spezialtief- und der Wasserbau sowie die Offshore Wind Bauaktivitäten gebündelt.

Das Segment Süd + Ost setzt sich aus dem Bahnbau und den Bauaktivitäten in den Ländern bzw. Regionen Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Russland und Nachbarstaaten sowie der Umwelttechnik zusammen.

Das Segment International + Sondersparten umfasst die internationalen Bauaktivitäten, den Tunnelbau, Dienstleistungen, das Immobilien und Infrastruktur Development sowie den Baustoffbereich.

Daneben bestehen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche, welche Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement etc. erbringen. Diese werden im Segment Sonstiges zusammengefasst.

SEGMENTINFORMATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	NORD + WEST 2012 T€	SÜD + OST 2012 T€	INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN 2012 T€	SONSTIGES 2012 T€	ÜBERLEITUNG ZUM IFRS-ABSCHLUSS 2012 T€	KONZERN 2012 T€
Leistung	6.237.167	4.755.738	2.924.860	124.831		14.042.596
Umsatzerlöse	5.509.526	4.792.430	2.661.292	19.985	0	12.983.233
Intersegmentäre Umsätze	187.139	48.720	356.262	814.324		
EBIT	-51.317	148.885	126.933	-1.975	-15.340	207.186
- davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	6.540	0	-15.757	0	0	-9.217
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	73.145	0	73.145
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-123.871	0	-123.871
Ergebnis vor Steuern	-51.317	148.885	126.933	-52.701	-15.340	156.460
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	458.283	0	458.283
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5.803	4.416	3.993	386.956	0	401.168
- davon außerordentliche Abschreibungen	5.803	4.275	0	18.404	0	28.482

SEGMENTINFORMATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

	NORD + WEST 2011 T€	SÜD + OST 2011 T€	INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN 2011 T€	SONSTIGES 2011 T€	ÜBERLEITUNG ZUM IFRS-ABSCHLUSS 2011 T€	KONZERN 2011 T€
Leistung	6.397.515	4.881.568	2.879.556	167.212		14.325.851
Umsatzerlöse	5.960.582	4.876.770	2.842.324	34.128	0	13.713.804
Intersegmentäre Umsätze	230.403	53.012	391.977	831.283		
EBIT	149.125	140.157	59.025	685	-14.207	334.785
- davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	7.016	0	-41.553	0	0	-34.537
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	112.311	0	112.311
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-103.767	0	-103.767
Ergebnis vor Steuern	149.125	140.157	59.025	9.229	-14.207	343.329
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	455	476.695	0	477.150
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	12.766	3.530	19.166	376.084	0	411.546
- davon außerordentliche Abschreibungen	12.766	3.386	15.000	15.349	0	46.501

ÜBERLEITUNG DER SEGMENTERGEBNISSE AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN LAUT IFRS-KONZERNABSCHLUSS

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Eine Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die **Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss** setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 T€	2011 T€
Beteiligungsergebnis	-8.700	-12.084
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-6.640	-2.123
Summe	-15.340	-14.207

AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE NACH GEOGRAFISCHEN REGIONEN

	2012 T€	2011 T€
Deutschland	5.686.722	5.665.813
Österreich	2.278.299	2.254.189
Restliches Europa	4.463.875	5.256.352
Restliche Welt	554.337	537.450
Summe	12.983.233	13.713.804

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

(27) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Kernaktionäre der STRABAG SE sind die Haselsteiner-Gruppe sowie die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe, die UNIQA-Gruppe und die Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist.

Der Kernaktionär Rasperia Trading Limited hält eine Namensaktie. Das Unternehmen verkaufte seinen früheren Anteil von 25 % an die anderen Kernaktionäre. Zum 31.12.2012 wurden 17,6 % der Anteile zurückerworben und die Kaufoption, die es Rasperia erlaubt, die restlichen 7,4 % der früheren Anteile ebenfalls wieder zu erwerben, läuft bis Juli 2014. Der Syndikatsvertrag bleibt unverändert und Rasperia bleibt Teil des Syndikats.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

Basic Element

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine operative Zusammenarbeit des STRABAG SE Konzerns mit der Basic Element Gruppe in Russland und den GUS-Staaten festgelegt.

Glavstroy Corporation, ein weiteres Bauunternehmen der Basic Element Gruppe, beauftragte STRABAG mit dem Bau des Olympischen Dorfes in Sotschi, Russland. Der Auftrag umfasst den Bau von Wohnungen und Hotels im Vorfeld der Olympischen Winterspiele 2014 mit einem Auftragswert von ca. € 278 Mio. Der Vertrag wurde im Jahr 2010 unterzeichnet. Die Bauarbeiten haben 2011 begonnen und werden voraussichtlich 2013 abgeschlossen sein. Bis 31.12.2012 wurden eine Leistung in Höhe von € 141 Mio. erbracht sowie Anzahlungen in Höhe von € 185 Mio. erhalten.

Zur Verstärkung und zum Ausbau des Geschäftes in Russland leistete STRABAG im Jahr 2010 eine mit einer Bankgarantie abgesicherten Anzahlung von € 70 Mio. zum Erwerb einer 26 %-Beteiligung am führenden russischen Straßenbaukonzern Transstroy, einem weiteren Unternehmen von Basic Element. STRABAG unterzieht das Unternehmen, das 2009 einen Umsatz von RUB 39 Mrd. erwirtschaftete, einer umfassenden Due-Diligence-Prüfung, bevor sich die Parteien auf einen Kauf sowie den endgültigen Kaufpreis einigen. Die Anzahlung ist in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen gehalten, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe sind. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale der STRABAG in Wien sowie des Bürostandortes der STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG SE Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2012 T€ 7.586 (Vorjahr: T€ 7.512). Weiters wurden vom IDAG Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 762 (Vorjahr: T€ 1.064) bezogen.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2012 Umsätze mit dem IDAG Konzern in Höhe von rund € 1,4 Mio. (Vorjahr: rund € 1,2 Mio.) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 bestehen Forderungen des STRABAG SE Konzerns gegenüber dem IDAG Konzern aus Mietkautionen in Höhe von rund € 20,9 Mio. (Vorjahr: € 20,0 Mio.).

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsam mit der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen-Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine Projektentwicklungsgesellschaft, die Raiffeisen evolution project development GmbH, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafter im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG SE Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig. Im Jahr 2012 wurden Umsatzerlöse von rund € 122,2 Mio. (Vorjahr: € 42,3 Mio.) getätigt.

Die Gesellschafter der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

In der Lafarge Cement CE Holding GmbH werden die Zementaktivitäten von Lafarge, einem marktführenden Baustoffhersteller, und STRABAG in den zentraleuropäischen Ländern gebündelt. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen auf einen angemessenen Versorgungsgrad mit Zement in den Kernländern des Konzerns ab. STRABAG hat 2012 von Lafarge Zementleistungen im Wert von rund € 16,9 Mio. (Vorjahr: € 6,0 Mio.) bezogen. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Lafarge Cement CE Holding GmbH Gruppe in Höhe von € 0,3 Mio. (Vorjahr: € 0,5 Mio.).

Die **Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen assoziierten Unternehmen** stellen sich wie folgt dar:

	2012 T€	2011 ¹⁾ T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	81.494	14.380
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	33.683	33.789
Forderungen am 31.12.	12.707	11.020
Verbindlichkeiten am 31.12.	41	2

Die Geschäftsbeziehungen zu den Vorständen und der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und zu Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, stellen sich wie folgt dar:

	2012 T€	2011 T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	28.973	23.472
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	10.540	5.050
Forderungen am 31.12.	22.167	16.118
Verbindlichkeiten am 31.12.	963	42

Die Gesamtbezüge einschließlich allfälliger Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie sonstiger langfristiger Verpflichtungen für die erste Führungsebene betragen im Geschäftsjahr T€ 17.939 (Vorjahr: T€ 19.629). Davon entfallen auf laufende Bezüge T€ 17.630 (Vorjahr: T€ 19.273) sowie auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen T€ 309 (Vorjahr: T€ 355).

1) Die Vorjahreszahlen der Tabelle wurden zur Verbesserung der Darstellung angepasst.

(28) ANGABEN ÜBER ORGANE

VORSTAND

Dr. Hans Peter HASELSTEINER (Vorsitzender)
Ing. Fritz OBERLERCHNER
(Stellvertreter des Vorsitzenden; bis 30.6.2012)
Dr. Thomas BIRTEL (seit 1.1.2013 Stellvertreter des Vorsitzenden)

Mag. Christan HARDER (seit 1.1.2013)
DI Dr. Peter KRAMMER
Mag. Hannes TRUNTSCHNIG
DI Siegfried WANKER

AUFSICHTSRAT

Dr. Alfred GUSENBAUER (Vorsitzender)
Mag. Erwin HAMESEDER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Andrei ELINSON
Mag. Kerstin GELBMANN
Dr. Gottfried WANITSCHKE
Ing. Siegfried WOLF

DI Andreas BATKE (Betriebsratsmitglied)
Miroslav CERVENY (Betriebsratsmitglied)
Magdolna P. GYULAINÉ (Betriebsratsmitglied)
Wolfgang KREIS (Betriebsratsmitglied)
Gerhard SPRINGER (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes¹⁾ betragen im Geschäftsjahr T€ 2.590 (Vorjahr: T€ 8.480). Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 17 (Vorjahr: T€ 14) die Mitglieder des Vorstandes.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Vergütungen in Höhe von T€ 135 (Vorjahr: T€ 135) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(29) SONSTIGE ANGABEN

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria AG betragen in Summe T€ 1.196 (Vorjahr: T€ 1.168), wovon T€ 1.084 (Vorjahr: T€ 1.052) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich der Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 111 (Vorjahr: T€ 116) auf sonstige Leistungen entfallen.

(30) ZEITPUNKT DER GENEHMIGUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG

In Österreich wird bei Aktiengesellschaften der vom Vorstand aufgestellte Konzernjahresabschluss vom Aufsichtsrat festgestellt. Die Sitzung des Aufsichtsrates der STRABAG SE zur Feststellung des Konzernjahresabschlusses zum 31.12.2012 wird am 29.4.2013 stattfinden.

(31) BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine besonderen Vorgänge ereignet.

Villach, am 9.4.2013

Der Vorstand



Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Thomas Birtel
Stellvertreter des Vorsitzenden

Verantwortung Zentrale Konzernstabstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)
Verantwortung Unternehmensbereiche 3L RANC und 3M RANC²⁾



Mag. Christian Harder
Finanzvorstand



DI Dr. Peter Krammer
Verantwortung Segment
Nord + West



Mag. Hannes Truntschnig
Verantwortung Segment
International + Sondersparten



DI Siegfried Wanker
Verantwortung Segment Süd + Ost, exklusive
Unternehmensbereiche 3L RANC und 3 M RANC

¹⁾ Bisher wurden die im Geschäftsjahr ausbezahlten Vergütungen angegeben. Ab dem Geschäftsjahr 2012 werden die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge angegeben.
Zur besseren Vergleichbarkeit wurde der Wert für das Vorjahr angepasst.
²⁾ RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens¹⁾ ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 9.4.2013

Der Vorstand



Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Thomas Birtel
Stellvertreter des Vorsitzenden
Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen
und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)
Verantwortung Unternehmensbereiche 3L
RANC und 3M RANC²⁾

Mag. Christian Harder
Finanzvorstand

DI Dr. Peter Krammer
Verantwortung Segment Nord + West

Mag. Hannes Truntschnig
Verantwortung Segment
International + Sondersparten

DI Siegfried Wanker
Verantwortung Segment Süd + Ost exklusive
Unternehmensbereiche 3L RANC
und 3 M RANC

¹⁾ Der Jahresabschluss ist im Jahresfinanzbericht enthalten.

²⁾ RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 9. April 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer



Mag. Peter Humer
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

At equity-Konsolidierung	Methode der Konsolidierung von Gesellschaften, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 % und 50 % hält
ATX (Austrian Traded Index)	Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Das Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen, abzüglich bereits geleisteter Arbeiten
Ausschüttungsquote	Ausgeschüttete Dividende/Ergebnis je Aktie
BS OHSAS	Norm für ein Managementsystem zur Vermeidung von Arbeitsunfällen
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals/Anzahl der Aktien
CAGR (Compound Annual Growth Rate)	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate
CAPEX (Capital Expenditure)	Investitionen; Erwerb von Finanzanlagen + Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen + Änderung des Konsolidierungskreises
Cash-flow	Zu- und Abfluss von flüssigen Mitteln; im Wesentlichen ergibt sich die Höhe aus der Addition von Jahresüberschuss, Steuern vom Ertrag und Einkommen, Abschreibungen sowie Veränderungen der langfristigen Rückstellungen
CO ₂	Kohlenstoffdioxid (Treibhausgas)
CO ₂ -Bilanz	Maß für alle Kohlendioxid-Emissionen, die durch eine Aktivität verursacht werden
Compliance-Richtlinie	Anerkennung der Bedeutung und Befolgung aller maßgeblichen Gesetze sowie internen und externen Regeln, Richtlinien und Standards
Corporate Governance	Verhaltensregeln börsennotierter Unternehmen; sie beinhalten alle Richtlinien, die dazu dienen, die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenkonflikte zu vermeiden
Cost-plus-Fee	Vertragsmodell, im Rahmen dessen der Auftraggeber dem Auftragnehmer als Vergütung einen zuvor festgelegten Prozentsatz auf die Kosten des Projektes bezahlt
CSR (Corporate Social Responsibility)	Auf freiwilliger Basis werden Regeln für nachhaltig orientierte Unternehmensführung befolgt
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte
EBIT	Ergebnis vor Zinsen und Steuern
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
EBITDA	Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitals im Verhältnis zur Bilanzsumme
Eingesetztes Kapital (Capital Employed)	Konzernerneigenmittel zuzüglich verzinsliches Fremdkapital
Ergebnis je Aktie	Konzernergebnis/Anzahl der Aktien
Ethik-Kodex	Werthaltungen und Grundsätze, die die Firmenpolitik widerspiegeln und von den Mitarbeitern und dem Management eingehalten werden
Gearing Ratio	Nettoverschuldung zum Eigenkapital, Nettoverschuldung/Konzernerneigenmittel
Hardtoll	Art der Mauteinhebung, im Rahmen derer das Entgelt direkt vom Nutzer eingehoben wird
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden
ISO 14001	Internationale Norm für ein Umweltmanagementsystem
ISO 50001	Weltweit gültige Norm, die Organisationen beim Aufbau eines Energiemanagementsystems unterstützen soll
IWF	Internationaler Währungsfonds
Joint Venture	Vertraglicher Beschluss zweier oder mehrerer Gesellschaften über die Zusammenarbeit im Rahmen eines gemeinsamen Unternehmens
MOE	Mittel- und Osteuropa
öCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
Nachhaltigkeit	Zusammenspiel zwischen dem Erreichen ökonomischer Ziele und der gleichzeitigen Achtung sozialer wie umweltpolitischer Aspekte
Nettoverschuldung (Net Debt)	Finanzverbindlichkeiten abzüglich Non-recourse Debt + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquider Mittel
PPP (Public-Private-Partnership)	Projekt, das in Kooperation zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Investoren durchgeführt wird
RANC (Russia and neighbouring countries)	Russland und Nachbarstaaten
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden
ROCE (Return on Capital Employed)	$(\text{Ergebnis nach Steuern} + \text{Zinsaufwand} - \text{Tax Shield Zinsaufwand (25 \%)} / (\text{Ø Konzernneigenmittel} + \text{verzinsliches Fremdkapital}))$
SCC (Safety Certificate Contractors)	Kombiniertes Arbeits- und Umweltschutzmanagementsystem für Subunternehmer
Shadowtoll	Zahlung eines Entgeltes für die Nutzung einer Straße basierend auf der Anzahl der Nutzer direkt vom öffentlichen Partner einer Public-Private-Partnership an den Betreiber
SKAO (Stichting Klimaatvriendelijk Aanbesteden en Ondernemen)	Niederländische Stiftung für klimafreundliche Beschaffung und Arbeit
Tausendfüßlerprinzip	Prinzip, an dem sich die Strategie von STRABAG ausrichtet: breite Diversifikation nach geografischen Regionen und Bausegmenten
Vier-Augen-Prinzip	Prinzip, wonach eine Tätigkeit und deren Kontrolle nicht von derselben Person durchgeführt werden dürfen
Wertschöpfungskette	Die einzelnen Stufen bzw. Tätigkeiten zur Erstellung eines Produktes oder Erbringung einer Dienstleistung
WBI (Wiener Börse Index)	Index, der sich aus allen an der Wiener Börse im amtlichen Handel notierten Aktien zusammensetzt
WTO	Welthandelsorganisation

FINANZKALENDER

Gesamtjahresergebnisse 2012	30.4.2013
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Bilanzpressekonferenz	10:00 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner–März 2013	29.5.2013
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung	15.5.2013
Nachweisstichtag Bestätigung des Anteilsbesitzes	4.6.2013
Ordentliche Hauptversammlung 2013	14.6.2013
Beginn	10:00 Uhr
Ort: Austria Center Vienna, 1220 Wien	
Dividenden-Exttag	21.6.2013
Dividenden-Zahltag	24.6.2013
Halbjahresbericht 2013	30.8.2013
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner–September 2013	29.11.2013
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr

Alle Uhrzeiten MEZ/MESZ

Die aktuellen Roadshow-Termine finden Sie im Internet unter www.strabag.com > Investor Relations > Unternehmenskalender.

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

STRABAG SE

Triglavstr. 9, 9500 Villach/Österreich
Firmenbuch FN 88983 h
Landesgericht Klagenfurt

KONTAKTADRESSE

STRABAG SE

Mag. Diana Neumüller-Klein, CFA
Konzernkommunikation

✉ Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich

☎ +43 1 22422

@ pr@strabag.com

🌐 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und alle Daten wurden überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der STRABAG SE Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Viele in diesem Geschäftsbericht erwähnte Projekte wurden in Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Wir danken allen unseren ARGE-Partnern.

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt.

Kreative Unterstützung bei der Erstellung dieses Geschäftsberichtes: pkp BBDO
Lektorat: be.public Werbung Finanzkommunikation GmbH
Producer: 08/16 printproduktion gmbh



STRABAG

Building Visions. Building Values. Building Europe.

BEI FRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN UNSERE
INVESTOR RELATIONS-ABTEILUNG:

✉ STRABAG SE, Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich

☎ **+43 800 880890**

@ investor.relations@strabag.com

🌐 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.